

Aus dem Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Uwe Rösler

und dem

Institut für Geschichte der Medizin und Ethik in der Medizin
Charité – Universitätsmedizin Berlin

Institutsleitung: Prof. Dr. Volker Hess

**Wilhelm Rieck (1893 – 1991) -
Nachlass, Leben und Werk**

INAUGURAL-DISSERTATION
zur Erlangung des Grades eines
Doktors der Veterinärmedizin
an der Freien Universität Berlin

vorgelegt von
Anne Kühn, geb. Schmidt
Tierärztin
aus Rostock

Berlin 2021

Journal-Nr.: 4292

Gedruckt mit Genehmigung des Fachbereichs Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin

Dekan: Univ.-Prof. Dr. Uwe Rösler

Erster Gutachter PD Dr. med.vet. habil. Martin Fritz Brumme M.A.

Zweiter Gutachter Prof. Dr. Volker Hess

Dritter Gutachter Prof. Dr. Dr. Johann Schäffer

Dekriptoren: veterinary history, veterinary medicine, biographies, live history,
Letters (correspondence), personality

Tag der Promotion: 10.08.2021

INHALT

0	Vorwort	
1	Einleitung	10
1.1	Zielsetzung der Arbeit	11
1.2	Der Forschungsstand	10
1.3.	Material und Methode	15
1.3.1	Erschließung des Nachlasses	15
1.3.2	Katalogisierung und Findbuchgestaltung	18
1.3.3	Die Quellenlage	21
1.3.3.1	Der Nachlass Wilhelm Rieck	21
1.3.3.2	Detaillierte Bestandsaufnahme des Nachlasses Wilhelm Riecks	23
1.3.3.2.1	Persönliche Dokumente	23
1.3.3.2.2	Briefwechsel	26
1.3.3.2.3	Ungedruckte Quellen	28
1.3.3.2.4	Gedruckte Quellen	28
1.3.4	Weitere Quellen	33
1.4	Wissenschaftliche Fragestellung	34
2	Wilhelm Rieck: Ein erweiterter Lebenslauf	35
2.1	Kindheit und Jugend	35
2.2	Studium der Veterinärmedizin und Landwirtschaft, Tätigkeit als Tierarzt bis 1945	37
2.3	Studium der Medizin, Tätigkeit als Arzt bis 1945	38
2.4	Weltkriege, Gefangenschaft und Prozess	39
2.4.1	I. Weltkrieg	39
2.4.2	II. Weltkrieg	42
2.4.3	Gefangenschaft und Prozess	44
2.5	Berufliche Entwicklung nach 1945	45
2.6	Ehen	48
3	Das Werk	52
3.1	Wissenschaftliche Tätigkeit und Veterinärhistorisches Seminar	53
3.1.1	Publikationen	56
3.1.2	Dissertationen	60

3.1.3	Tätigkeit als Schriftleiter bei der Kleintierpraxis	61
3.1.4	Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft (DVG)	63
3.1.5	Weltgesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin	67
3.2	Korporationen	72
4	Diskussion	74
4.1	Tagebücher	76
4.2	Zeitzeugen	78
4.3	Person und Politik	83
4.3.1	Rieck und der Nationalsozialismus	85
4.3.2	Gefangenschaft, Prozess und Nachkriegszeit	93
4.4	Person und Familie	100
4.5	Person und Wissenschaft - Wilhelm Rieck und die deutsche Veterinärmedizingeschichte	106
4.5.1	Kritische Durchsicht der Sekundärliteratur	108
4.5.2	Wilhelm Rieck und die „neue“ Veterinärmedizingeschichte der 20er Jahre des 19. Jahrhunderts	111
4.5.3	Wilhelm Rieck und die Veterinärmedizingeschichte im Nationalsozialismus	115
4.5.4	Wilhelm Riecks veterinärmedizinhistorisches Wirken und Werk nach 1945	120
5	Zusammenfassung	123
6	Summary	125
7	Quellen und Literatur	128
7.1	Quellenangaben	128
7.1.1	Quellen aus Archiv Rieck – mit Angabe der Dok - Nummern	128
7.1.2	Internetquellen	134
7.1.3	persönliche Mitteilungen	135
7.1.4	sonstige Quellen	135
7.2	Literaturverzeichnis	136
7.3	Personalbibliographie Wilhelm Rieck	141

8	Anhang	172
8.1	Gliederung des Findbuchs	172
8.2	Findbuch: Nachlass Wilhelm Rieck	172
8.3	Tabellarischer Lebenslauf	250
8.4	Weitere Archivalien, Sammlungen	251
8.5	Korrespondentenliste	252
8.6	Autorenverzeichnis	262
8.7	Zusammenfassung der Publikationsorgane der Personalbibliographie Riecks	262

Weitere Verzeichnisse (Abbildungen, Tabellen)

Verzeichnis der Abbildungen im Text

Abbildung	Bezeichnung	Seite
Abb. 1	Gesamtanzahl der Publikationen Riecks in den jeweiligen Themengebieten	58
Abb. 2	Gesamtanzahl der Publikationen aller Themengebiete in Bezug zu den Veröffentlichungsjahren zwischen 1920 und 1990	59
Abb. 3	Anzahl der Publikationen über Veterinärmedizingeschichte (schwarz) gegenüber den anderen Themengebieten insgesamt (blau)	59

Verzeichnis der Tabellen im Text

Tabelle	Bezeichnung	Seite
Tabelle 1:	Tabelle 1: Anzahl der Publikationen Riecks innerhalb von je 10 Jahren im Zeitraum von 1920 bis 1990 entsprechend der einzelnen Themengebiete: Veterinärmedizingeschichte, Veterinärmedizin, Medizingeschichte, Medizin, Familiengeschichte und sonstige	60

Abkürzungen

A

Abhandl. Abhandlung aus der Geschichte der Veterinärmedizin
a.D. außer Dienst

B

Beiträge Gesch. Vet.med Beiträge zur Geschichte der Veterinärmedizin
Berl. Tierärztl. Wschr. Berliner Tierärztliche Wochenschrift
Berl. Münch. Tierärztl. Wschr. Berliner und Münchner Tierärztliche Wochenschrift

D

DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft
Dipl. Diplom
Diss. Dissertation
Dok Dokumentennummer
Dt. Tierärztebl. Deutsches Tierärzteblatt
Dt. Tierärztl. Wschr. Deutsche Tierärztliche Wochenschrift
DVG Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft

E

e. V. eingetragener Verein

H

Hrsg. Herausgeber
Hufschm. Der Hufschmied

J

Jg. Jahrgang

M

med. vet. habil medicinae veterinariae habilitatus
med. vet. h.c. medicinae veterinariae honoris causa

N

NS Nationalsozialismus

NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
L	
LIDOS	Literature and Documentation System
S	
SA	Sturmabteilung
SS	Schutzstaffel
T	
TAppV	Verordnung zur Approbation von Tierärztinnen und Tierärzten
Tierärztl. Rundsch	Tierärztliche Rundschau
V	
Vet.hist. Mitt.	Veterinärhistorische Mitteilungen
Vet. hist. Jb.	Veterinärhistorisches Jahrbuch
Z	
Zschr.	Zeitschrift
ZVetkde	Zeitschrift für Veterinärkunde

1 Einleitung

1.1 Zielsetzung der Arbeit

Die Geschichte der Veterinärmedizin spielt während der tierärztlichen Ausbildung im Vergleich zu anderen tiermedizinischen Fachgebieten eine untergeordnete Rolle. Vorrang haben angesichts der in der Regel eingenommenen zukünftigen Berufsfelder die naturwissenschaftlichen und klinischen Fächer in Studium und Lehre. Sie liegen zumeist auch im Interessenfokus der meisten angehenden und etablierten Kollegen. Dies spiegelt sich in der Verordnung zur Approbation von Tierärztinnen und Tierärzten wider. Darin aufgeführt sind zwar die Vermittlung „geistiger und ethischer Grundlagen“ (§1, Absatz 1 TAppV) in der Ausbildung. Ein eigenes Fach „Veterinärmedizingeschichte“ ist jedoch nicht benannt. Die Vorbereitungen zur Prüfung auf diesem Gebiet werden im wissenschaftlich–theoretischen Studienteil innerhalb der Pflichtlehr- und Wahlveranstaltungen abgegolten (§ 1, Absatz 2 TAppV). Es sind lediglich „Kenntnisse (...) der Organisation und Geschichte des tierärztlichen Berufsstandes (...) während der Tierärztlichen Prüfung darzulegen (§ 29, § 51 TAppV).

Seit dem 19. Jahrhundert hat sich das Fach Veterinärmedizingeschichte jedoch etabliert.¹ Dies geschah durch umfangreiche Publikationsserien. Dabei hervorzuheben für Deutschland sind die Veterinärhistorischen Mitteilungen (ab 1921), das Veterinärhistorische Jahrbuch (ab 1925, später mit dem Namen „Cheiron“) und die Abhandlungen aus der Geschichte der Veterinärmedizin (ab 1925). Alle veterinärmedizinhistorischen Zeitschriften, Hand- und Jahrbücher wurden herausgegeben von der Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin. Die Beiträge zur Geschichte der Veterinärmedizin - ab 1939 als Fortsetzung der Veterinärmedizinhistorischen Mitteilungen - wurden publiziert von Reinhard Froehner, Wilhelm Rieck und Ewald Weber im Auftrag der Reichstierärztekammer.

Es gründete sich eine Wissenschaftsgemeinde, der ab dem 20. Jahrhundert neben Wilhelm Rieck auch Gerhard Eis, Reinhardt Froehner, Karl Hoppe, Eugen Oder, Ewald Weber und Albert Werk angehörten.

Wilhelm Rieck kommt als Inhaber der ersten Lehrbefugnis für Geschichte der Veterinärmedizin eine zentrale Bedeutung für die Entwicklung der deutschen Veterinärmedizinhistoriographie zu.

Seine umfangreiche Korrespondenz mit Fachkollegen zu diesem und anderen historischen Themen sowie sein privater Nachlass wurden noch persönlich von Rieck und seiner Familie einer wissenschaftlichen Bearbeitung zur Verfügung gestellt.

¹ M.F. Brumme, J. Schäffer 1993, S. 217 – 225.

Er hinterließ mehr als 250 Publikationen, Reden und Vorträge, sammelte weltweit alte Handschriften und Manuskripte mit veterinärmedizinischem Bezug und setzte sich für deren Bearbeitung und Veröffentlichung ein, u.a. durch die Betreuung von über 110 veterinärmedizinischen Dissertationen.

Wilhelm Rieck gilt als Mitbegründer der „Neuen Veterinärmedizingeschichte“ Anfang des 20. Jahrhunderts. Sie zeichnete sich durch ihre Quellenorientierung, Archivarbeit und interdisziplinäre Kooperation mit Sprachwissenschaftlern verschiedener Genese aus. Dem kommt insofern Bedeutung zu, als bisherige Arbeiten mit veterinärmedizinischer Bezug vorwiegend auf Literaturüberblicken basierten. Sie wiesen einen eher kompilatorischen Charakter auf und fokussierten vorwiegend frühgeschichtliche bis antike Zeiträume.

Hauptziel dieser Arbeit ist die Ordnung und Katalogisierung des Nachlasses Wilhelm Riecks. Aufgrund der Heterogenität des umfangreichen Materials wird auch eine elektronische Erfassung vorgenommen, so dass es zukünftig weiteren wissenschaftlichen Untersuchungen zur Verfügung stehen kann.

Erstellt wird neben der Bibliographie auch eine kritische biographische Betrachtung der Persönlichkeit des Diplomlandwirts Prof. Dr. med. vet. habil. Dr. med. Dr. med. vet. h.c. Wilhelm Gustav Karl Rieck, die nicht allein auf seinen eigenen Angaben basiert. Diesbezüglich werden besonders die privaten Korrespondenzen berücksichtigt. Die vorliegende Biographie wurde somit als erste aus den Quellen heraus erstellt.

1.2 Der Forschungsstand

Eine wissenschaftliche Bearbeitung des Lebens und Werks Wilhelm Riecks liegt bisher nicht vor.

Als Grund dafür ist das fehlende Quellenmaterial anzusehen, welches erst mit der Übereignung seines Nachlasses durch Rieck selbst einer wissenschaftlichen Aufarbeitung zur Verfügung steht.

Für den Zeitraum vom 1.9.1997 bis 28.2.1999 unterzeichneten Dr. med. vet. Holger Kulemeyer (Bibliotheksrat) und Prof. Dr. Klaus Hartung (Dekan des Fachbereichs Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin) einen von Dr. Martin F. Brumme verfassten Antrag an die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) für die Gewährung einer Sachbeihilfe zur Erschließung des Nachlasses von Wilhelm Rieck.² Der Antrag war nicht erfolgreich. Die vorliegende Arbeit wurde ohne Sachbeihilfen erstellt. In den genannten Zeitraum fällt auch ein erster Versuch, eine Promotion zu diesem Thema anzufertigen. Das Vorhaben wurde krankheitsbedingt

² Projektantrag, 1997 Neuantrag auf Gewährung einer Sachbeihilfe

abgebrochen.³ Aus diesem Dissertationsvorhaben mit ähnlicher Fragestellung resultierten keine Ergebnisse oder Publikationen.

Der größte Teil der Beiträge über Wilhelm Rieck in Printmedien thematisiert seine Geburtstage in hohem Alter. Nur wenige Artikel berichten unabhängig von diesen Anlässen oder mit der Intention einer wissenschaftlichen Erarbeitung seines beruflichen Weges und seines Einflusses auf die Entwicklung der Geschichte der Veterinärmedizin.

Der überwiegende Teil der vorhandenen Publikationen Rieck betreffend sind kurze Artikel im Rahmen von Geburtstagsglückwünschen der Ehrentage seines 60. bis 95. Lebensjahres. Veröffentlicht sind diese u.a. in Firmen- und Vereinszeitschriften, veterinärmedizinischen Fachzeitschriften oder Zeitungen.

Neben Beiträgen anlässlich verschiedener Geburtstage in diversen Tageszeitungen⁴ fanden diese auch Erwähnung in internationalen Zeitschriften, z.B. Indian Veterinary Journal oder Praxis Veterinaria (Kroatien)⁵. Einen Sonderdruck zum 85. Geburtstag Wilhelm Riecks veröffentlichte das Nachrichtenblatt der „Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik e.V.“⁶.

In der Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene, dem Amtsblatt des Preußischen Tierärztekammerausschusses und der Preußischen Tierärztekammern, der Berliner Tierärztlichen Wochenschrift bzw. Berliner und Münchener Tierärztlichen Wochenschrift, der Deutschen Tierärztlichen Wochenschrift, den Tierärztlichen Mitteilungen sowie der Tierärztlichen Rundschau finden sich unter der Rubrik Personalien im Zeitraum von 1920 bis 1942 vereinzelt Informationen über Wilhelm Rieck.⁷ Neben Verweisen auf seine Ernennungen, seine damalige universitäre Tätigkeit und die Funktionen im Heeresveterinärwesen ist er am häufigsten mit dem Thema Geschichte der Veterinärmedizin assoziiert, z.B. als Herausgeber von Beiträgen hierzu.⁸ In mehreren der genannten Zeitschriften wird auch seine Tätigkeit als geschäftsführendes Vorstandsmitglied in der vom Deutschen Veterinärerrat begründeten Abteilung zur Bekämpfung des Kurpfuschertums und Geheimmittelwesens (1933) erwähnt.⁹

³ Persönliche Mitteilung Brumme, Berlin, vom 20.03.2019.

⁴ Bad Oeynhauser Tageblatt, Freie Presse, Neue Westfälische, Dok-Nummer 884, 888, 916.

⁵ Indian Veterinary Journal, Praxis Veterinaria, Dok-Nummer 894, 901.

⁶ Nachrichtenblatt der „Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik e.V.“, Dok-Nummer 899.

⁷ Dok-Nummern 887, 904, 905, 906, 909, 911, 913 (Kopien).

⁸ Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene (Kopie), Dok-Nummer 887.

⁹ Anzeige des Preußischen Tierärztekammerausschusses, der Berliner Tierärztlichen Wochenschrift, Tierärztliche Mitteilungen, Dok-Nummern 904, 905, 911 Amtsblatt.

Berichte mit persönlicherem Bezug finden sich selten. Eine kurze Erwähnung im Zuge seiner emotionalen Trauerrede für den verstorbenen Leiter der Joachimsthaler Fürstenschule ist in der „Lippischen Rundschau“ vom 20. September 1954 veröffentlicht.¹⁰

1954 bis 1955 erschienen im Zuge einer Anklage gegen Wilhelm Rieck wegen Landesverrat einige Zeitungsartikel, die nicht nur die Urteilsverkündung enthielten, sondern auch die Entlastungszeugen umfangreich zu Wort kommen ließen.¹¹

In einem Artikel mit heimatkundlichem Bezug der „Hoyaer Heimatzeitung“ vom 28. Februar 1978 werden Auszüge aus seinen Tagebüchern des I. Weltkrieges zitiert, die er dem Autor (Kurt Asendorf) zu diesem Zweck selbst zur Verfügung stellte.¹²

Die „Neue Westfälische“ widmet Rieck einen Artikel zu dessen Ausscheiden aus der Anstellung als Arzt für die Jugendarrestanstalt Bad Oeynhausen am 3. Januar 1979.¹³

1993 erscheint in der ARGOS, dem Bulletin der Veterinair Historisch Genootschap, Utrecht, anlässlich des 26. Internationalen Kongresses der Geschichte der Veterinärmedizin ein Beitrag von Martin Fritz Brumme und Johann Schäffer, welcher die Entwicklung der Veterinärmedizinhistoriographie in Deutschland thematisierte.¹⁴ Dabei liegt der Schwerpunkt auf Wilhelm Riecks Einfluss auf die Neubegründung der deutschen Veterinärgeschichte im 20. Jahrhundert verbunden mit seinen vielfältigen Arbeiten in diesem Fachgebiet. Als Höhepunkt wird seine Habilitation im Fach der Geschichte der Veterinärmedizin 1931 angesehen, womit Rieck den Autoren als Nestor und relevanter Mitbegründer der deutschen Veterinärmedizinhistoriographie gilt. Brumme und Bornemann berichten in anderen Beiträgen auch über die Ereignisse von 1945, die zur Plünderung und partieller Zerstörung des Veterinärhistorischen Seminars im Rahmen der Kampfhandlungen in Berlin und folgenden Besetzung der Tierärztlichen Hochschule in Mitte führte¹⁵. Dies findet auch im Bericht über die erfassbaren Verluste der Bibliothek an Fachbereich und Präsident der FUB Erwähnung¹⁶. Auch in seiner Dissertation über Reinhold Schmaltz berichtet Brumme über sein Verhältnis zu Wilhelm Rieck, zur entstehenden „neuen“ Veterinärmedizingeschichte und dessen Mitwirkung an der Entstehung des Veterinärhistorischen Seminars¹⁷.

¹⁰ Lippischen Rundschau (Kopie), Dok-Nummer 896.

¹¹ Dok-Nummern 695 (Prozessunterlagen).

¹² Hoyaer Heimatzeitung, Dok-Nummer 893.

¹³ Neue Westfälische (Kopie), Dok-Nummer 916.

¹⁴ M.F. Brumme, J. Schäffer 1993, S. 217 – 225.

¹⁵ Martin Fritz Brumme und Regina Bornemann 1996, S. 184-189. Martin Brumme 1999, p. 35-46.

¹⁶ Martin Brumme und Regina Bornemann 1995, Bestandsverluste der Veterinärmedizinischen Bibliothek der Universität Berlin. Vorläufiger Bericht.

¹⁷ Martin Fritz Brumme 1992, Diss. med. vet., Freie Universität Berlin, S. 245-251.

Ein weiterer Text von Brumme bezieht sich immer wieder auf Wilhelm Rieck und die „neue“ Veterinärmedizingeschichte des 20. Jahrhunderts. In seiner Habilitationsschrift von 1997 thematisierte er die veterinärmedizinische Herangehensweise an die Tierheilkunde in Antike und Renaissance. Seine Arbeit lässt sich also auch als eine Art „Historia historiae veterinariae“ verstehen. Dabei übt Brumme nicht allein Kritik an einzelnen Veterinärhistorikern, sondern analysiert die berufsständig orientierte Fachgeschichte und äußert Bedenken zu ihren eingeschränkten historischen Fragestellungen, zu ihrer Bewertung von Tierheilern als „Tierärzte“ und vieles mehr¹⁸.

Eine Hochschulschrift ist hervorzuheben: Die Dissertation von Ines Schulze (2007) berichtet über Riecks Lehrtätigkeit an der tierärztlichen Hochschule Berlin im Zeitraum von 1933 bis 1945.¹⁹ Darin erfasst sind einige biographische Daten während der Kriegs- und Nachkriegsjahre sowie kritische Stimmen zu Riecks Person und politischer Einstellung zum Nationalsozialismus von Seiten seiner damaligen Kollegen.

Die graue Literatur

Die auf Rieck gehaltenen Laudationes zu Anlässen wie Geburtstagen, Verleihung der Ehrendoktorwürde der Tierärztlichen Hochschule Hannover oder der Verleihung der Cheiron-Medaille²⁰ basieren vermutlich vornehmlich aufeinander. In Grundzügen bedienen sich alle eines ähnlichen oder fast gleichen Wortlauts. Zudem haben sie eventuell einen von Rieck selbst schriftlich verfassten oder mündlich übermittelten Lebenslauf als Grundlage. Im Nachlass finden sich von ihm selbstverfasste bzw. korrigierte Presseinformationen und Zeitungsartikel seine Person betreffend, wobei er diese mitunter als „fehlerhafte Laudation“ deklariert.^{21, 22}

Die Briefe Kurt Asendorfs, welcher zu verschiedenen Anlässen über und an seinen „väterlichen Freund“ schrieb, berichten in einer sehr schwärmerischen Art und Weise über Professor Rieck als private und wissenschaftlich tätige Person.²³

Grundsätzlich ist anzumerken, dass diese Literaturgattung wegen ihres inhaltlichen Charakters, der Fortschreibung älterer Versionen und der partiellen Steuerung durch Rieck selbst nur sehr eingeschränkt einer wissenschaftlichen Bearbeitung nutzen konnten. Ihre Angaben flossen daher nur durch weitere Quellen überprüft in die vorliegende Arbeit ein.

¹⁸ Martin Fritz Brumme 1997, Habil.schr. med. vet. Berlin (FUB) 1997, S.4

¹⁹ Ines Schulze 2007, S. 402–406.

²⁰ Lochmann E.-H. 1997, Deutsches Tierärzteblatt S. 517 und [Die Wachenburg](#) Heft 4.

²¹ Wilhelm Rieck 1958, S. 79, Dok Nummer 902.

²² Dok Nummer 916.

²³ Dok Nummer 217.

1.3 Material und Methode

1.3.1 Erschließung des Nachlasses

Die Nutzbarmachung von Archivmaterial ergibt sich aus dessen Erschließung. Darunter sind Klassifizierung (Ordnung) und Beschreibung (Verzeichnung) zu verstehen, die eine inhaltliche Aufarbeitung darstellen.

Das vorliegende Sammlungsgut ist heterogen. Neben Literatur beinhaltet es überwiegend Korrespondenzen, Manuskripte, Notizen und persönliche Dokumente.

Entsprechend dem Provenienzprinzip werden die schriftlichen Hinterlassenschaften Riecks in einem geschlossenen Bestand verwahrt. Es handelt sich um einen echten Nachlass, wobei sich aber auch durch M.F. Brumme angereichertes Material findet, vornehmlich Interviews mit Wilhelm Rieck und dessen Kollegen. Die Vorsortierung des Bestandes wurde in der 1990er Jahren durch Brumme und Mitarbeiter vorgenommen.

Die Erschließung des Nachlasses erfolgte nach den „Richtlinien der Handschriftenkatalogisierung“ der Deutschen Forschungsgemeinschaft.²⁴ Das Material wurde in Werkmanuskripte, Korrespondenzen, Lebensdokumente und Sammlungen systematisiert. Die Werkmanuskripte umfassen meist handschriftliche Notizen Riecks zu Veterinärmedizingeschichte, Medizingeschichte und verschiedenen Anlässen, Publikationen in Medizin und Veterinärmedizin, Fotokopien historischer Texte und Druckwerke.

Konvolute, die durch Rieck selbst erstellt wurden und einen Themenkomplex behandelten, wurden belassen, z. B. Notizen, Korrekturen und Übersetzungen zu einem Dissertations- oder Projektthema. Diese sind von ihm oft in alten, mit dem Thema beschrifteten Briefumschlägen, Heftern oder Mappen aufbewahrt worden. Aufgelöst und entsprechend geordnet wurden Ansammlungen loser Schriftstücke, aus denen ersichtlich war, dass die Dokumente in keinem inhaltlichen Zusammenhang standen, z.B. persönliche Ausweisdokumente zwischen Kopien historischer Texte.

Alles von Rieck selbst zusammengefasste Material zu Familiengeschichte, Prignitzgeschichte und Korporationen wurde in den Konvoluten belassen, nicht spezifiziert und durch weitere Dokumente mit gleichem Inhalt ergänzt. Anhand der Bezeichnung im Briefkopf - „Die Prignitzer“ - Gemeinschaft zur Pflege des Heimatgedankens bzw. „Familiverband Rieck“ - wurde die Korrespondenz zur Familiengeschichte klassifiziert.

Im Falle der Korporationen erfolgte die Zuordnung durch die Anrede oder Unterschrift („Lieber Corpsbruder“, „Mit corpsbrüderlichen Grüßen“) bzw. das Wappen auf dem Briefbogen.

Die umfangreiche Korrespondenz wurde in die Kategorien „Briefwechsel vor 1945“ und „nach 1945“ unterteilt.

²⁴ Richtlinien Handschriftenkatalogisierung 1992.

Innerhalb der angegebenen Zeiträume wurden die Oberkategorien „privat“ und „wissenschaftlich“ unterschieden. Dabei ist der Inhalt der Briefe grundlegend entscheidend für die Einordnung in die genannten Oberkategorien. Jede Oberkategorie beinhaltet ein Konvolut „eigenhändige Briefentwürfe/Briefe Riecks“. Bei diesen fehlen die Angaben zum Empfänger. Die Korrespondenz beider Oberkategorien wurde einzeln alphabetisch nach Autoren sortiert sowie chronologisch bei wiederholtem Briefwechsel mit derselben Person. Die Briefe einzelner Autoren, mit denen Wilhelm Rieck ein langjähriger und sehr umfangreicher Briefverkehr verband, wurden ohne weitere Spezifikation der Einzeldokumente innerhalb der jeweiligen Kategorien in Konvoluten zusammengefasst ebenso Gratulations- und Kondolenzschreiben, Todesanzeigen sowie gesammelte Adressen.

„Familie/Verwandte“ und „Andere“ sind Unterkategorien des privaten Briefwechsels. „Andere“ umfasst dabei die Korrespondenz mit nicht familiären oder verwandten Personen und offensichtlich privatem Inhalt, z.B. Postkarten mit Urlaubsgrüßen.

Die Zugehörigkeit zu familiären Themen ergibt sich aus der Anrede, z.B. „Lieber Onkel Wilhelm“ bzw. durch den Namen des Autors oder seiner Unterschrift, anhand dessen sich ein direktes verwandtschaftliches Verhältnis zu Rieck ableiten lässt (Bsp. „Deine Base Gerda“). Die Sortierung der familiären Einzelbriefe erfolgte ohne Wichtung, d. h. alle Schriftstücke sind ihrem Informationsgehalt nach als gleichwertig eingestuft worden. Dies geschah unter Berücksichtigung der Aufgabe über eine Biographie Riecks, die nicht auf seinen eigenen Angaben beruht. Besonders die private Korrespondenz stellt dahingehend eine wichtige Informationsquelle dar.

Der wissenschaftliche Briefwechsel gliedert sich in „Veterinärmedizingeschichte“, „Veterinärmedizin“, „Medizingeschichte“ und „Medizin“.

Der Briefwechsel zu den Themenbereichen „Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft (DVG)“, „DVG – Fachgruppe Geschichte der Veterinärmedizin“, „Kleintierpraxis – Schaper Verlag“ und „Weltgesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin“ sowie „Promotionen“ sind einzeln zusammengefasst.

Lebensdokumente Wilhelm Riecks beinhalten den Schriftverkehr mit Behörden, Personalausweise, Urkunden, Testamente, Tagebücher, Fotografien, Zeugnisse, Adressen und Finanzunterlagen sowie Unterlagen über seinen Gerichtsprozess.

Zu den Sammlungen des Nachlasses zählen Zeitungsartikel und Zeitschriftenbeiträge von und über Rieck, Materialsammlungen zu Dissertationen und Vorträgen sowie privates Sammlungsgut mit organisatorischem, künstlerischem oder historischem Inhalt nicht die Medizin oder Veterinärmedizin betreffend.

Die Aufbewahrung in Ordnern oder Kartons bzw. im Regal richtet sich nach dem Umfang des jeweiligen Materials. Die verschiedenen Aufbewahrungskonzepte berücksichtigen die

Fragestellungen der Arbeit nach einer Biographie und dem wissenschaftlichen Schaffen Wilhelm Riecks. Besonders die private und kollegiale Korrespondenz geben darüber Aufschluss. So erlaubt die Einordnung aller Einzeldokumente des gesamten Briefwechsels in Klarsichthüllen und Ringordnern einen schnellen Zugriff auf deren Inhalt. Die Ordner sind entsprechend der jeweiligen Ober- und Unterkategorie beschriftet und die Buchstaben in alphabetischer Reihenfolge vermerkt ebenso die Dok – Nummern entsprechend der elektronischen Katalogisierung im LIDOS.

Die persönlichen Dokumente sowie die Konvolute zu den Werkmanuskripten (Veterinärmedizingeschichte und Verschiedene), Gesellschaften und Vereine, Geburtstagsglückwünsche, Adressen/Kondolenzschreiben/Traueranzeigen und Unterlagen zu The Veterinary History Society sind in Ringordnern aufbewahrt. Die im Nachlass vorhandenen Zeitungsartikel im Original oder in Kopie von und über Rieck befinden sich ebenfalls in Ordnern. Riecks Sammlung der Kopien historischer Texte, die in den meisten Fällen bereits im Rahmen der betreuten Promotionen übersetzt wurden, sollte anderen wissenschaftlichen Fragestellungen vorbehalten bleiben. Sie sind in Kartons unterschiedlicher Größen verwahrt.

In Kartons gleicher Größe (25x34x26cm) befinden sich Konvolute zu den Themen Veterinärmedizin, Weltgesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin, Medizin, Prozessunterlagen, Fotografien, Tagebücher, privates Sammlungsgut, Materialsammlung zu Vorträgen und Publikationen, Korporationen (Corps Franconia), Korporationen (Corps Hannoverania) und alle Dokumente zu „Die Prignitzer“ - Gemeinschaft zur Pflege des Heimatgedankens“.

In Archivboxen lagern die Dokumente zu den Korporationen (diverse), Alte Joachimsthaler, Marine Infanterie, Rudolstädter Senioren Convent und Corps Normannia, Humboldt-Gesellschaft sowie einige Gutachten zu betreuten Dissertationen und Sonderdrucke diverser Zeitschriftenartikel.

In 4 Regalmeter lagern die Druckwerke, eine Sammelmappe, die Kopien seiner Tagebücher aus dem I. Weltkrieg und weitere Kopien historischer Texte. Dabei sind diese Fotokopien von Rieck selbst in Umverpackungen (alte Briefumschläge, Fotokartons, Päckchen oder Mappen) verbracht worden. In größeren Kartons unterschiedlicher Abmessungen lagern Materialsammlungen zu Veterinärmedizingeschichte, Dänemark, betreuten Dissertationen, Medizingeschichte, Riecks eigenen Dissertationen und der Habilitation, Mikrofilme und unveröffentlichtes Material sowie alle Dokumente den Familienverband Rieck betreffend.

Um den Nachlass Wilhelm Riecks auch für Dritte nutzbar und bearbeitbar zu machen wurden alle Dokumente im Weiteren elektronisch erfasst. Verwendet wird ein EDV-Programm, welches regelmäßig Anwendung in Bibliotheken findet. Eine wesentliche Entscheidungshilfe bei der Auswahl ergibt sich aus dem Umstand, dass es im Institut für Geschichte der Medizin

und Ethik in der Medizin der Charité – Universitätsmedizin Berlin – Verwendung findet. Dort wurde seinerzeit die 1986 gegründete Forschungsstelle Zeitgeschichte unter Leitung von Udo Schagen eingeführt.²⁵

1.3.2 Katalogisierung und Findbuchgestaltung

Bisher erfolgte keine Katalogisierung oder elektronische Erfassung des Nachlasses Wilhelm Riecks.

Bereits Ende der neunziger Jahre hatte, wie oben beschrieben, das Institut für Geschichte der Medizin in Berlin Hardware für die EDV-Bearbeitung sowie das Bibliotheksprogramm LIDOS für die Erfassung und Strukturierung des Nachlasses zur Verfügung gestellt. Es kam nicht zur Anwendung, weil das erwähnte Promotionsvorhaben nicht weitergeführt worden war.

LIDOS - Literature and Documentation System - ist ein Literaturerfassungsprogramm der Firma Doris Land Software Entwicklung, Oberasbach. Es wurde entwickelt für die Verwaltung, Erschließung und Nutzung von Literatur im Wissenschafts- und Forschungsbereich. Es erlaubt anhand von individuellen und festen Aufnahmekriterien auch einen Nachlass zu verwalten. Verwendet wird LIDOS Version 7.1.

Der Dateiname der von der vorgelegten Promotionsschrift bearbeiteten Datei lautet „Nachlass – Rieck“. Erfasst sind 1274 Dokumente in den Rubriken Briefe/Briefwechsel, Konvolute/Mappen, Dissertationen, Sammelwerke, Urheberwerke, Sachtitelwerke sowie Zeitungsartikel und Zeitschriftenbeiträge. Jedes dieser Dokumente ist anhand der vorgegebenen Erfassungsmasken spezifiziert.

Die erfassten Dokumente bzw. Konvolute oder Sammlungsgut erhalten im LIDOS eine fortlaufende Dok-Nummer (Dokumentenummer). Daraus ergibt sich eine einwandfreie Zuordnung jedes Einzeldokuments, das so als Quellenangabe genutzt werden kann. Diese Dok-Nummer ist auf den Briefen oder den Konvoluten (Kartons) vermerkt, sofern das entsprechende Dokument im Nachlass als Original oder Kopie vorhanden ist. Andernfalls ist es nur elektronisch erfasst. Dies gilt z.B. für den größten Teil der eigenen Publikationen Riecks. Die Publikationen sind näher klassifiziert durch Namen der Zeitschrift, Heftnummer und Datum der Veröffentlichung. Der Großteil der Publikationen Riecks ist nicht im Original oder in Kopie im Nachlass vorhanden.

²⁵ Persönliche Mitteilung Martin Brumme, Berlin, vom 18.1.2020. Siehe auch Florian Bruns unter Mitarbeit von Udo Schagen: Eine kurze Geschichte des Instituts für Medizingeschichte der Charité Berlin. https://medizingeschichte.charite.de/ueber_das_institut/geschichte_des_instituts/.

Um eine schnelle Auffindbarkeit sowie die Zuordnung als Quelle (insbesondere des Briefmaterials) in der Arbeit zu gewährleisten, sind diese Dok-Nummern innerhalb des Findbuches bei jedem Dokument vermerkt.

Weiterhin wurde ein Thesaurus für die Themen Briefwechsel, Publikationen und Promotionen erstellt. Dieser erlaubt die Gliederung in Unterkategorien mit thematisch gleicher Beziehung. Daraus ergibt sich die Möglichkeit der Schnellsuche in einzelnen Themengebieten sowie die statistische Erfassung der Anzahl der Einzeldokumente in diesen.

Folgende Unterkategorien sind, angelehnt an die oben erläuterte Kategorisierung der Dokumente, im Thesaurus klassifiziert:

- Privater Briefwechsel: Familie/Verwandte und Andere;
- Wissenschaftlicher Briefwechsel: Dissertation, Veterinärmedizingeschichte, Veterinärmedizin, Medizingeschichte und Medizin;
- Promotionen: Universität Bern, Justus-Liebig-Universität Gießen, Tierärztliche Hochschule Hannover und Universität Berlin;
- Publikationen: Artikel Rieck betreffend, Sonstige, Familiengeschichte, Veterinärmedizingeschichte, Veterinärmedizin, Medizingeschichte und Medizin.

Jede aufgeführte Publikation resp. Brief oder Promotion enthält den Thesaurus als Deskriptor, so dass eine Indexierung der Themengebiete gegeben ist.

Strukturiert wird ein Brief/Briefwechsel durch folgende Vorgaben im LIDOS: Dok-Nummer; Kategorie (vor bzw. nach 1945), Verfasser, Adressat, beteiligte Personen, beteiligte Körperschaften (Institute, Vereine, Firmen), Datierung, Inhalt, Zeitraum (Angabe bei mehrjähriger Korrespondenz bzw. mehreren Briefen innerhalb desselben Jahres), Ort, Umfang, Dokumenttyp (Brief, Postkarte, Billett), Sprache, Zustand, Bemerkungen (maschinengeschrieben, eigenhändig, ggf. Anhänge benannt) und Deskriptoren. Ähnlich erfasst sind die Dissertationen, aber ohne die Angaben zu Kategorie, Adressat oder Umfang, dafür mit Titel und Zusatz zum Titel.

Die Katalogisierung der Zeitungsartikel und Zeitschriftenbeiträge beinhaltet folgende Informationen: Dok-Nummer, Verfasser, Titel, Name der Zeitschrift, veröffentlicht am, Heft-Nummer, Anfangsseite, Endseite, Sprache, Bemerkungen (eigene Zeitschriftenartikel) und Deskriptoren.

Die Druckwerke wie Bücher, Hefte oder gebundene Dissertationen sind im LIDOS als Urheber, Verfasser- oder Sachtitelwerk erfasst. Konkrete Angaben sind Verfasser, Herausgeber/Urheber/Körperschaft, beteiligte Personen, beteiligte Körperschaften, Titel, Zusatz zum Titel, Ausgabe, Reihe/Serie/Band, Ort, Verlag, Jahr/Zeitraum, ISBN (sofern angegeben), Sprache und Bemerkungen.

Konvolute/Mappen werden nach ähnlichen Vorgaben wie die Verfasserverke strukturiert mit dem Zusatz von Format/Größe/Material.

Immer ist ein Referenzfeld angegeben, welches, sofern belegt, für die Verknüpfung mit anderen Dokumenten dient. Demnach wurden, wenn eine Verknüpfung möglich war, der Name der Zeitschrift oder der Name des Verfassers eines Briefes eingetragen, um eine verlegerische oder inhaltliche Zugehörigkeit der Dokumente untereinander herzustellen.

Für die Dokumentensuche im LIDOS steht eine Suchmaske bereit. In dieser müssen die Suchbegriffe als einzelne Worte exakt eingegeben werden. D.h. eine nur teilweise Ausschreibung (ähnlich wie bei Suchmaschinen, die dann Vorschläge zum gesuchten Begriff anzeigen) ist unzureichend. Die optionalen Felder sind Personen/Urheber, Jahr, Begriffe im Titel und Volltext.

Besonders die diversen Materialsammlungen zu verschiedenen Themen und die Konvolute lassen sich über die Titelsuche (zu entnehmen aus dem Findbuch) realisieren. Dabei sind die im Findbuch aufgeführten Titel der Bücher oder Materialsammlungen zu verwenden. Hierbei ist auch ein Einzelbegriff aus dem Titel ausreichend.

Die Volltextsuche erfordert im nachfolgenden Feld eine nähere Definition anhand aller Begriffe der Erfassungsmasken. D.h. bei Eingabe der Dok-Nummer, die dem Findbuch entnommen werden kann, muss auch die Auswahl „Dok-Nummer“ im nachfolgenden Feld (bezeichnet als „in“) erfolgen.

Die Verknüpfung zusammengehöriger Dokumente lässt sich durch eine einfache Befehlseingabe realisieren. Klickt man in einem geöffneten LIDOS-Dokument den zu interessierenden Begriff (z.B. Name einer Person) doppelt öffnet sich ein Navigationsfenster, in welchem der Begriff farblich markiert in allen weiteren Dokumenten angezeigt wird, die den Suchbegriff enthalten.

Der erstellte Thesaurus – Einzelauswahl unter LIDOS-Suche möglich - in hierarchischer Darstellung bringt ein schnelles Suchergebnis für bestimmte Themenbereiche (Korrespondenz, Publikationen, Promotionen).

Eingebunden in einen Netzwerkarbeitsplatz steht der Datenbestand mit LIDOS mehreren Personen in Langzeitnutzung zur Verfügung. Daraus ergibt sich die Möglichkeit der weiteren wissenschaftlichen Bearbeitung des Nachlasses Rieck mit unterschiedlichsten Fragestellungen.

Das Findbuch ist im Anhang beigefügt. Dabei sind die Manuskripte der Werksdokumente (Materialsammlungen) und die Lebensdokumente aufgezählt. Letztere erhalten einen inhaltlichen Betreff. Das Korrespondenzverzeichnis (Briefwechsel) enthält den Namen des Autors, Ort und Datum (sofern diese angegeben sind) sowie eine Charakterisierung des Dokuments. Die explizite Angabe des Empfängers erfolgt nur, wenn dieser nicht Wilhelm Rieck

ist. Bei mehrfachem und langjährigem Briefwechsel mit einer Person sind alle Einzeldokumente zusammengefasst und die Anzahl sowie der Zeitraum in Jahreszahlen angegeben. Die Aufzählung der Druckwerke (Erfassung und Klassifizierung im LIDOS s. o.) beinhaltet den Titel. Sie sind dem Themengebiet unter dem Gliederungspunkt Materialsammlungen inhaltlich zugeordnet. Aufgrund der tabellarischen Darstellungsform wurden die Dok-Nummern den jeweiligen Dokumenten im Findbuch beigelegt.

1.3.3 Die Quellenlage

1.3.3.1 Der Nachlass Wilhelm Rieck

Rieck und Familie stellten seinen Nachlass persönlich M.F. Brumme (Berlin) zur wissenschaftlichen Aufarbeitung zur Verfügung. Die Schenkung wurde bestätigt durch die Ehefrau Christa Maria Rieck (Lindau am Bodensee) und den gemeinsamen Sohn Carsten Rieck (Winsen an der Luhe). Brumme vermittelte die Übernahme durch das Institut für Geschichte der Medizin in Berlin und wurde als Betreuer benannt. Die Modalitäten der Bearbeitung sind in einem Überlassungsvertrag zusammengefasst. Dabei sind Vereinbarungen berücksichtigt, wonach aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes gesperrte Bestandteile (wenige personenbezogene Dokumente) gesondert verwahrt werden. Die Entscheidung über die Sperrung trafen Brumme und R. Bornemann im Einvernehmen mit der Witwe Christa Maria Rieck. Da es sich um eine Schenkung handelt und der Nachlass Riecks bis zum heutigen Tag nicht archivalisch bearbeitet oder gelagert wurde, findet ein etwaiges Archivrecht keine Anwendung. So dass eine uneingeschränkte Bearbeitung des Bestandes in dieser Promotionsschrift möglich ist.

Bis zur Übernahme lagerte der Nachlassbestand bei Riecks Sohn Bernd Jürgensmeier in Lockhausen in Kellerräumen.²⁶

1988 sichtete M. F. Brumme das Material vor Ort und überführte 56 Kartons nach Berlin. Nach einer Vorsortierung erfolgte die Unterbringung im Institut für Geschichte der Medizin teils in verschließbaren Schränken (Archivalien), teils in Regalen (Druckschriften) und im Nebenraum des Arbeitszimmers Brummes sowie einem Kellerraum. Der Materialbestand wurde 1994 ergänzt durch drei weitere Kartons mit Sammlungsgut vom letzten Wohnort Riecks (Lindau am Bodensee). Diese wurden übergeben durch Riecks jüngsten Sohn Carsten. Weitere Bestände aus Lindau wurden 1997 durch Brumme nach Berlin transferiert.

Die Sammlung umfasste zum damaligen Zeitpunkt ca. 20 laufende Meter Fachliteratur, Zeitschriften, Sonderdrucke, Dissertationen sowie ca. 15 laufende Meter Archivmaterial.²⁷ Die

²⁶ Projektantrag 1997, Neuantrag auf Gewährung einer Sachbeihilfe

²⁷ Projektantrag 1997, Neuantrag auf Gewährung einer Sachbeihilfe

Archivalien beinhalten: persönliche Dokumente, Selbstzeugnisse, private, wissenschaftliche und geschäftliche Korrespondenz, Kopien historischer Texte und Handschriften zur Tierheilkunde, handschriftliche Notizen, Übersetzungen und Entwürfe zu Veröffentlichungen sowie Bilddokumente.

1995 erfolgte eine weitere Vorsortierung des Materials im Zuge des Dissertationsvorhabens, welches die Biographie Riecks zum Thema hatte. Die Bearbeitung fand vornehmlich unter dem genannten Gesichtspunkt statt. Es wurden wenige persönliche Dokumente sortiert sowie ein kleiner Teil der Korrespondenz zu den Dissertationen geordnet und in Archivboxen zusammengefasst. Weiterhin wurden von einigen Dokumenten Sicherungskopien angefertigt und in Ringordnern aufbewahrt. Zudem wurden einzelne Anfragen an das Bundesarchiv und die Wehrmachtsauskunftsstelle über das Institut für Geschichte der Medizin der Freien Universität Berlin gestellt.

Als endgültigen Standort hatte Brumme ursprünglich die Veterinärmedizinische Bibliothek der Freien Universität Berlin angedacht, sofern die fachliche Zuordnung zu den historischen Bibliotheksbestandteilen gewährleistet werden konnte. Der Einstellung des Materials wurde durch den Fachbereichsrat am 06.11.1996 zugestimmt²⁸, kam aber nicht zustande. 1987 stellte Wilhelm Rieck den Rest seiner ihm verbliebenen Privatbibliothek dem Institut für Geschichte der Medizin der Freien Universität Berlin „zur wissenschaftlichen Forschung zur Verfügung“ unter der Bedingung, dass diese Bücher sein „persönliches Eigentum“ bleiben (Depositum).²⁹

Der Nachlass wurde vorsortiert, aber nicht im Sinne einer Findbuchgestaltung. Auch wurde er nicht archivarisch aufgearbeitet. Zudem fanden mehrere Standortwechsel im Laufe der Zeit von 1988 bis Ende 1990 statt. Im Zuge des Ausscheidens Brummes aus dem Institut wurde der Nachlass Ende 1990 in Brummes private Räume zunächst nach Berlin und dann nach Dahlhausen ausgelagert. Wilhelm Riecks Ehefrau Christa Maria und Sohn Carsten übereigneten schließlich am 17.02. und 20.02.1997 den Bestand an Martin Brumme³⁰.

Der entsprechende Passus der Schenkungsurkunde lautet:

²⁸ Projektantrag 1997, Neuantrag auf Gewährung einer Sachbeihilfe

²⁹ Dok Nummer 560, Brief vom 08.09.1987.

³⁰ Schenkungsurkunde Christa Maria Rieck; gez. Lindau am 17.02.1997 und Dr. Carsten Rieck; gez. Winsen am 20.02.1997 (Archiv Brumme)

„Christa Maria Rieck Dr. Carsten Rieck

(...)

- Schenkung –

“Übereinstimmend erklären die Unterzeichnenden, die Verfügungsberechtigten der Bibliothek des verstorbenen Prof. Dr. med. vet. Dr. med. Dr. med. vet. h.c. Wilhelm Rieck zu sein. Die Bibliothek befindet sich derzeit unter Betreuung von Dr. Martin Fritz Brumme am Institut für Geschichte der Medizin der Freien Universität Berlin, wo sie der wissenschaftlichen Bearbeitung der Geschichte der Veterinärmedizin dient.

Die Unterzeichnenden erklären auf eigenen Wunsch, den bibliothekarischen Bestand der Sammlung Rieck, soweit er sich am Institut für Geschichte der Medizin der FU Berlin befindet, Herrn Brumme zu übereignen. (...)

Lindau, den 17.II.97

Winsen, den 20.2.97

Christa Maria Rieck

Dr. Carsten Rieck. (...)

Der gesamte vorliegende Nachlass befindet sich derzeit im Besitz M. F. Brummes in Dahlhausen und dient als Grundlage für die Bearbeitung.

1.3.3.2 Detaillierte Bestandsaufnahme des Nachlasses Wilhelm Riecks

Nach Sortierung und Aufarbeitung des Nachlasses durch die Autorin unter den Vorgaben zur Erstellung eines Findbuches umfasst die Sammlung die im folgenden aufgezählten Materialien.

1.3.3.2.1 Persönliche Dokumente

Die angegebenen Daten bei den persönlichen Dokumenten entsprechen den Angaben auf den jeweiligen Schriftstücken. Ein Teil dieser Unterlagen ist nach 1945 wegen kriegsbedingter Verluste nachgefordert worden, so dass die Daten sich auf die jeweiligen Ausstellungsdaten der Behörden zum Zeitpunkt der Nachforderung beziehen. Es handelt sich um Originaldokumente. Abschriften oder Kopien sind als solche bezeichnet.

Curricula vitae

5 maschinengeschriebene, davon 1 mit handschriftlichen Notizen, 1 handgeschriebener, 1 tabellarischer mit handschriftlichen Notizen, 1 maschinengeschriebener Matrikelauszug

Ausweise, Erklärungen, Führungszeugnisse

1 Ausweis Biblioteca Apostolica Vaticana, 1 Empfehlungsschreiben des Vikar F. Kleimeier für Zugang zu vatikanischen Bibliotheken, 1 Ausweis für Vertriebene und Flüchtlinge der Bundesrepublik Deutschland, 1 Führerschein Wilhelm Rieck, 1 Reiseausweis als Passersatz Wilhelm Rieck, 2 Führungszeugnisse Wilhelm Rieck, 2 Erklärungen Wilhelm Rieck über Beschäftigungsverhältnis und Rauschgiftsucht

Finanzen

14 Einzahlungsbelege über verschiedene Beträge an Klaus Meier zu Ermgassen, 5 handschriftliche Notizen Riecks über Zahlungen an Klaus Meier zu Ermgassen, 2 Einzahlungsbelege über verschiedene Beträge an Olaf Meier zu Ermgassen, 1 Einzahlungsbeleg über 1000 DM an Waltraud Meier zu Ermgassen, 1 Blankovollmacht, 1 Erklärung über Rückzahlung von 13.800DM von seiner Tochter Waltraud Ermgassen z.H. Carsten Riecks ohne Unterschrift, 2 Einlieferungsscheine, 18 Rechnungen verschiedener Bibliotheken weltweit über Fotokopien

Testamente

1 eigenhändig maschinengeschriebenes Testament ohne Datum und Unterschrift, 1 handschriftliche Erklärung Riecks für seinen ihn überlebenden nächsten Verwandten vom 17.1.1974, 1 Artikel über Freibeträge für Erben, 1 maschinengeschriebene Erklärung Wilhelm und Dorothea Riecks über Schenkung des Nachlasses an seinen Sohn Carsten Rieck und die Enkel Olav, Gesine und Peter vom 25.1.1977 mit Unterschrift

Eidesstattliche Erklärungen

1 von Klaus Ermgassen (30.6.1951), 1 Anforderung eidesstattlicher Erklärungen des Amtsgerichtes Detmold (10.6.1954), 2 von Professor Dr. Fontaine (30.6.1954; 20.9.1954), 1 vom Oberregierungs- und Oberveterinärerrat (Name unleserlich, 9.6.1954), 1 Auszug über Dienstlaufbahn, 1 von Wilhelm Rieck für seinen Sohn Carsten Rieck (3.2.1971)

Meldebehördliches

1 Formular Abmeldung über Umzug von Neuhaus nach Detmold

Reisekosten

3 handschriftliche Notizen ohne Datumsangabe über Reisekosten zur Biblioteca Vaticana inkl. Kosten für Fotokopien, Auslagen für Betreuung einer Dissertation (Jörg Körting)

Landwirtschaftliche Fakultät

1 Prüfungsbescheinigung der Fakultät, davon 4 Abschriften (31.1.1949)

Veterinärmedizin

1 Bescheinigung über Kreistierarztprüfung (DDR, Ministerium für Land- und Forstwirtschaft, 30.5.1950), 1 Bescheinigung über tierärztliche Staatsprüfung (Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Berlin, 12.1.1949), 2 Abschriften über Promotion, 1 Tätigkeitsbescheinigung als Fleischbeschautierarzt vom Magistrat von Gross – Berlin (27.4.1950) inkl. 1 Abschrift, 1

Einladung zur feierlichen Rektoratsübergabe(15.5.1970), 1 Sonderrundschreiben der Tierärztekammer Westfalen – Lippe (28.6.1967)

Medizin

4 beglaubigte Abschriften der Approbation als Arzt (13.5.1958), 3 Bescheinigungen und 1 Abschrift der Promotion (7.2.1950), 1 Bescheinigung der Akademie für medizinische Forschung und Fortbildung der Justus-Liebig Universität Gießen über Teilnahme an Fortbildungslehrgang in Bäder- und Klimaheilkunde (28.5.1954), 3 Bescheinigungen und 1 Abschrift des Diakonissenmutterhauses Königin Elisabeth – Hospital über Volontärassistenzzzeit (16.2.1950), 1 Bescheinigung über Fortbildungslehrgang in der Landesfrauenklinik und Hebammenlehranstalt Paderborn (16.2.1954), 10 Niederlassungsbescheinigungen als praktischer Arzt (3 Detmold, 5 Minden, 2 Paderborn), 9 Briefe der Ärztekammer Westfalen – Lippe, 8 Briefe der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen – Lippe, jeweils 1 Antrag auf Zulassung zur Kassenpraxis für Detmold und Bad Oeynhausen

Ehrendoktorwürde

Mitteilung zur Ernennung zum Ehrendoktor der Tierärztlichen Hochschule Hannover (6.5.1970), 1 maschinengeschriebene Rede zur Verleihung und 1 Foto der Ehrenpromotionsveranstaltung

Militär

1 handschriftlicher Brief an das Reichsarchiv Spandau (23.8.1933), 1 maschinengeschriebener Nachweis über Teilnahme an Gefechten im 1. Weltkrieg, 1 Fragebogen (vor 1945), jeweils 1 Bescheinigung über Ausgleichszahlungen (deutsch, englisch, nach 1945), 1 Merkblatt für Heimkehrer aus russischer Kriegsgefangenschaft, 1 Dienstzeitbescheinigung (25.9.1950)

Arbeitsverträge

1 Vertrag als Schriftleiter der Kleintierpraxis, 2 Verträge mit der Jugendarrestanstalt Bad Oeynhausen, jeweils 1 Vereinbarung über die Anstellung der Deutschen Dienstorganisation bzw. Deutsche Zivile Arbeitsorganisation

Versorgungspapiere

75 Einzeldokumente: Anträge, Bescheide, Antrag auf Emeritierung u.a.

Unter „Familiäres“ sind persönliche Dokumente Riecks und seiner ersten Ehefrau Dorothea Rieck sowie private Unterlagen seiner ersten Schwiegermutter Elsa Genetzky (verheiratete Krause) zusammengefasst:

1 beglaubigte Abschrift aus dem Taufregister der evangelischen Gemeinde zu Gross – Pankow (21.10.1957), jeweils 1 Urkundenanforderung über Geburtsurkunde Wilhelm Riecks an Standesamt Gross – Pankow bzw. über Heiratsurkunde (undatiert, ohne Unterschrift), 1 Auszug aus dem Familienstammbuch der Familie Wilhelm Rieck, 1 gedrucktes Aufgebot

(Himmelfahrtstag 1922), jeweils 1 gedruckte Geburtsanzeige des Sohnes Bernd Joachim (26.2.1924) bzw. Waltraud Wilhelma Dorothea (28.6.1926), 1 Kopie des Jahreszeugnisses Carsten Riecks (22.7.1970), Abschrift des Geburtsscheins Dorothea Anna Charlotte Krauses, Personalausweis Dorothea Riecks, Deutsches Turn- und Sportabzeichen für Frauen, Todesanzeige Dorothea Riecks (gedruckt) inkl. eines handschriftlichen Entwurfs Wilhelm Riecks, Dienstausweis und Entlassungsschreiben des Oberkommandos der Wehrmacht (1945), Entlassungsschreiben über russische Kriegsgefangenschaft Dorothea Riecks (4.12.194?), Antwortschreiben des Ministeriums des Inneren der DDR über Freigabebesuch eines beschlagnahmten Teppichs (16.6.1950), jeweils 1 Sterbeurkunde Ernst Karls August Krauses (Schwiegervater Riecks, 10.5.1943) in Original und Kopie, Geburts- und Taufschein Ernst Karl August Krauses (4.3.1936), Taufschein Martha Elsa Genetzky (24.3.1966), Geburtsurkunde Martha Elsa Genetzky (28.4.1952), Trauschein und Kopie der Eheurkunde der Eheleute Krause (25.9.1900), Beurkundung der Heirat zwischen Ernst Karl August Krause und Martha Else Genetzky (Berlin Wedding 24.4.1952), 1 handschriftliche letztwillige Verfügung Elsa Krauses (13.5.1957), 1 Verfügung für den Todesfall der Sparkasse Bad Oeynhausen (13.3.1969), 9 Einzeldokumente im Sinne von Versorgungspapieren (Antrag auf Uraltguthaben, kirchliche Witwengeldversorgung u.a.), 6 Sterbeurkunden (25.3.1970) inkl. 1 Todesanzeige Elsa Krauses, geb. Genetzky, 2 Artikel über Bernd Jürgensmeier, 1 Kopie eines Artikels über Bernd Jürgensmeier, 1 Schreiben „Bild der Persönlichkeit“ über Bernd Jürgensmeier.

1.3.3.2.2 Briefwechsel

Eine detaillierte Auflistung der Korrespondenz ist im Findbuch angegeben. Dabei sind die durch LIDOS vorgegebenen Dok-Nummern berücksichtigt, welche ebenfalls im Findbuch aufgeführt werden.

Es handelt sich um insgesamt 1745 Briefe und 200 Postkarten aller Kategorien ohne die Briefentwürfe. Im Folgenden wird die Zahl der Briefe in den jeweiligen Unterkategorien erfasst.

Die Korrespondenz vor 1945 umfasst insgesamt 32 Einzelbriefe, davon 4 Kopien eines Briefes, 7 Postkartenkopien von 2 Postkarten, 2 leere Briefumschläge sowie ein Rezept des Dr. med. vet. Wilhelm Rieck, 22. Dezember 1928, Berlin – Köpenick.

Die private Korrespondenz nach 1945 beinhaltet insgesamt 449 Briefe und 84 Postkarten ohne die Briefentwürfe.

Die eigenhändigen Briefe und Briefentwürfe Riecks enthalten 43 Briefe an Familienmitglieder oder Verwandte, 11 Postkarten an Thea Rieck und 9 Briefe mit privatem Inhalt an diverse

Personen im Zeitraum von 1954 bis 1988. Diese Dokumente sind in einem gemeinsamen Ordner zusammengefasst.

162 eigenhändige und maschinengeschriebene Briefe sowie 42 Postkarten sind in der Kategorie „privater Briefwechsel nach 1945 - Familie und Verwandte“ zusammengefasst im Zeitraum von 1946 bis 1986.

Die Kategorie „privater Briefwechsel – andere“ enthält 40 Postkarten und 247 Briefe sowie ein Konvolut mit 40 Briefen und 2 Postkarten einer Korrespondenz mit Kameraden aus dem 2. Weltkrieg inklusive Anfragen an Suchdienste (Flüchtlingssuchkartei, Hilfsdienst für Kriegsgefangene und Vermisste).

Unter der Kategorie wissenschaftlicher Briefwechsel nach 1945 sind 52 eigenhändige Briefe und Briefentwürfe sowie 2 Postkarten Wilhelm Riecks zusammengefasst.

Insgesamt handelt es sich um 1264 Einzelbriefe und 114 Postkarten mit wissenschaftlichem Inhalt.

Die Korrespondenz in der Kategorie „Veterinärmedizingeschichte“ umfasst 21 Postkarten und 327 Einzelbriefe. Gesondert aufgeführt und in der bestehenden Ordnung belassen wurden die Briefwechsel zur Neuauflage von Schmaltz und Froehner. Die Korrespondenz umfasst 17 resp. 22 Einzeldokumente, darunter Briefwechsel diverser Personen und eigenhändige Notizen Riecks. Zum Thema Veterinärmedizin sind im Nachlass 105 Briefe und 4 Postkarten vorhanden.

Die Korrespondenz bezüglich der Dissertationen umfasst 177 Briefe und 30 Postkarten. 40 Briefe und 6 Postkarten beinhalten der Briefwechsel mit der DVG-Fachgruppe und 158 Briefe sowie 13 Postkarten mit der Zeitschrift „Kleintierpraxis“. Die im Nachlass vorhandenen Dokumente bezüglich eines Briefwechsels mit der Weltgesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin beziffern sich auf 63 Briefe.

126 Briefe und 17 Postkarten von 1949 bis 1987 enthält das Thema „Medizingeschichte“. Die unter „Medizin“ zusammengefasste Korrespondenz beinhaltet u.a. ärztliche Berichte und Rücküberweisungen. Es sind 4 Postkarten und 43 Briefe enthalten. Die Kategorien „Medizingeschichte“ und „Medizin“ werden in einem gemeinsamen Ordner aufbewahrt. Das Konvolut mit der Korrespondenz von 1952 bis 1979 mit Gerhard Eis umfasst 186 Briefe und 19 Postkarten.

1.3.3.2.3 Ungedruckte Quellen

Das Tagebuch 1 des 1. Weltkriegs liegt gebunden vor. Die Tagebücher 2 bis 4 sind in Mappen als lose maschinengeschriebenen Seiten zusammengefasst. Die Tagebücher umfassen den Zeitraum von 1914 bis 1918. Sie sind unterteilt in Kriegstagebuch Nr. 1 (25. Brachmond 1914 – 1. Herbstmond 1916), Kriegstagebuch Nr. 2 (2. Herbstmond 1916 – 22. Hartung 1918) und Kriegstagebuch Nr. 3 (23. Hartung 1918 – 15. Julmond 1918). Einzeln vorliegend ohne Bezifferung befindet sich im Nachlass ein Kriegstagebuch Donnerstag, 4.10.1917 – Mittwoch 17.7. 1918. Hierbei handelt es sich um Kopien handschriftlicher loser Blätter des angegebenen Zeitraums.

Die Manuskripte und Dissertationsunterlagen sind in den jeweiligen Konvoluten der Themenbereich aufbewahrt und nicht einzeln klassifiziert.

Das Konvolut der Gratulationskarten und Briefe sowie die Adressen sind nicht näher klassifiziert, insbesondere weil es sich bei den Adressen teils nur um kleinere Papierfragmente handelt, die von den Briefumschlägen entfernt wurden.

Das Konvolut bezüglich der genealogischen Arbeiten Riecks ist im Konvolut belassen und, da nicht Gegenstand dieser Arbeit, nicht näher klassifiziert.

1.3.3.2.4 Gedruckte Quellen

Die gedruckten Quellen umfassen alle Publikationen in Form von Büchern, Zeitungen und Zeitschriften ebenso wie Kopien historischer Texte und Druckwerke die Familiengeschichte betreffend.

Im Folgenden werden die Titel der Bücher, Hefte und der gebundenen Dissertationen in alphabetischer Reihenfolge aufgezählt. Sie sind im Findbuch unter Punkt 4 - Materialsammlungen – den jeweiligen Themengebieten zusammen mit den entsprechenden Dok-Nummern zugeordnet. Die Druckwerke sind innerhalb des LIDOS näher klassifiziert, sofern dies anhand der Angaben im Buch oder der Drucksache selbst möglich war.

110 Jahre Schützen in Bad Oeynhausen

A

Agraspectrum

Altitalienische Pferdeheilkunst des Augustinus Ballugantes

Anfänge der Bujatrik

Antrittsvorlesung in Jena (Döderlein)

Archiv für Sippenforschung

Auszüge aus der von Wilhelm Wirthle verfassten Familienchronik.

C

Chronik der Stadt Bad Oeynhausen 1910 -1972

Curmittel des Bades Oeynhausen

D

Das Landesarchiv Berlin und seine Bestände

Das Wahre in der Vielfalt

Deutsche Seuchengesetze

Deutsches Geschlechterbuch

Die Behandlung der Nervenkrankheit mit Kohlensäure - Thermalsolbädern in Bad Oeynhausen

Die engen Beziehungen zwischen Hoden und Prostata und ihre therapeutische Verwertung bei Prostata-Hypertrophie

Die Erklärung der Tafeln zu De Formato Foetu von Hieronymus Fabricius

Die Herz- und Gefäßkrankheiten und die Oeynhausener Bäder

Die Kurortbehandlung der unterleibskranken Frau im Lichte der psychosomatischen Anschauung

Dienstordnung für das Gesundheitswesen in den Justizvollzugsanstalten des Landes Nordrhein-Westfalen (DOG)

Die rheumatischen Erkrankungen und die Oeynhausener Bäder

Die Sippe A(h)sendorf

Der chronische Gelenkrheumatismus und seine Behandlung

E

Einige Antidote

Ein Wort über die Stuterei zu Zweibrücken und über die Pferdezucht in der Umgegend Zweibrückens

F

Familienblatt des Verbandes der Familien Rieck Köslin

Feldpostbriefe und Denkkreden

Friedrich Karl Eichbaum (1852 - 1901)

Friedrich-Löffler-Institut für Tierseuchenforschung

G

Gebräuchliche Abkürzungen des 16.-20. Jahrhunderts

Grundzüge der Griechischen Etymologie

H

Hieronymus Fabricius ab Aquapendente

Humorige Kurzgeschichten

L

Letts's Dairy

M

Medicini e veterinari calabresi

N

Notizie Storiche

O

Oeynhausen und seine Indicationen

P

Pferdearzneibuch des Georg Friedrich von Haxthausen (1699)

R

Reichsgründungsfeier der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin

Reinhold Schmaltz (1860-1945) und die tierärztliche Standespolitik in Deutschland

S

Schweizer Encyclopédie d'agriculture 1770

Studien zu Betrachtungen der Kopenhagener Professoren J.B. von Buchwald, Georg

Detharding und Ludwig von Holberg zur Rinderpest 1745 in Dänemark

Studien zum ersten altdeutschen Pferdearzneibuch des anonymen Kopenhagener Ms. Thott

Nr. 202

Studien zum zweiten altdeutschen Pferdearzneibuch des dänischen Lehnsmanns Mogens

Sehestedt (1598 - 1657)

T

Taschenbuch für die tierärztliche Kleintierpraxis

U

und führen, wohin du nicht willst

Unfallorthopädie

Über die beste Art geistig zu arbeiten

W

Wi hollen tausammen

Wilhelm Schauder (1884-1961)

Zu den gedruckten Quellen zählen ebenfalls die Kopien historischer Texte. Diese sind dem Themenbereich entsprechend in Konvoluten zusammengefasst. Es handelt sich um Fotokopien bzw. Xerokopien und Ablichtungen von Mikrofilmen, die teils aufgrund mäßiger Qualität unleserlich sind. Weiterhin wird die Lesbarkeit und infolgedessen die Zuordnung erschwert, da die vervielfältigten Originaltexte als Sammlung loser Einzelblätter (bis zu 160

Stück) vorliegen und in lateinisch, italienisch, dänisch, französisch und handschriftlich (exklusiv der Fotokopien der Buchdrucke) verfasst sind.

Deswegen kann im Folgenden nur eine Auswahl an vorhandenen historischen Texten aufgezählt werden:

- Joanne Facio – Libro de manescalchia de tutte le febre ... composto per uno dicto Messer Joanne facio p ordinazione de Re Carlo Mag. Imperatore
- Joanne Facio (Maestro Joanne Faccio Patavno da Amendoralà) – Liber de cura equorum
- Jordanus Ruffus – Sizilianische Manuskripte der medicina equorum des Jordanus Ruffus
- Jordanus Ruffus – Incipit liber de medicamentis equorum jordanus ruffus de calabria miles diligenti studio compilavit
- Jordanus Ruffus – Incipit: marescallia equorum composita a Jordaneo Rufeio de calabria milite summo in marescallia domini frederici imperatoris marescallo prologus
- Moamin – Incipit tractatus de dispositionibus naturalibus et accidentalibus rapacium quadrupedum qui sex capitula continet
- Moamin - Incipit liber Moamyn falconarii des scientia venandi per aves et quadrupedes ...
- Stockheim, von ... – Artzney büchlen zu denn pferdenn
- Formulae medicae pro equis curandis
- Falkenheilkunst (primus tractatus de theoria...)
- Remedia for adskillige Syger i blandz Kreaturer
- Certo libretto di segreti apertenenti alle mallatie che possono avvenire a tutte le sorte di ucelli et cani
- Incipit tractatus legibus
- Bruce-Whyte – Histoire des Langues Romanes
- Günther, Karl – Tagebuch Alfort et Toulouse Heft III
- Günther, Karl – Tagebuch Alfort et Toulouse Heft IV
- Wolckenstein, Max Oswald Freiherr zu – Ross-Arzney-Buch
- Störig, Dr. J. E. J. - Gründliche Thierheilkunde für Landwirthe oder Darstellung des Körperbaues und der Lebensverrichtungen der Hausthiere nebst Unterricht deren Krankheiten zu erkennen und zu heilen auch die für den Hausbedarf erforderlichen Arzneikräuter zu erziehen.
- de Grey, Thomas (Esquire) - The compleat Horse-man and Expert Ferrier
- Sum de Bibliotheca, quam Heidelberga - Gregorio XV trophaeum misit
- Königliche Operationsschule in Wienn - Von den innerlichen Krankheiten des Pferdes ueberhaubt

- Incipit tabula omnium capitulos liba prefentis de natura. electione. educatione. gubernatone
- Freiherr Benwinghausen von Wallerherode - Taschenbuch auf das Jahr 1792 für Pferdliebhaber, Reiter, Pferdezüchter, Pferdeärzte und Besitzer großer Marställe
- Wiener Nationalbibliothek – Veterinärhistorische wertvolle Handschriften
- Biblioteca Nazinale de Napoli – Libreo Di memoria Sopra
- 2. Liber ...scaldatura
- Markham – Thotts Ms 203
- Biblioteca Bologna, Piero Andrea – Veterinäre des Königs Alfons V
- Ms. Cod. Lat. Vet. 5366
- Peter und Johann Grimberg – Kopenhagener Manuskript 1639
- Fotos zur Mobilmachung dänischer Zivilpferde 1739
- Biblioteca Nazinale de Napoli – Ms. XII E 22
- Lorenzo Rusio – La Mascalìa
- Handtbüchlin vieler Arzneien
- Scotti – Symptomata externa oder Von den äußerlichen Krankheiten des Pferdes überhaupt
- Ms. XII E 18
- Instructing in the natures, causes and cures of all disease incident to horses
- Kgl. Bibliothek Kopenhagen – Thott 733, 40
- Kgl. Bibliothek Kopenhagen –Generalleutnant Samuel Ludwig Kalkreuth
- Ms. ital. 3026
- 5 Bücher über Pferde des Roßarztes W.Z. in Karlsruhe (Libro III et IV)
- Ms. IV et V Nr. 125
- Cosimo Medici – 5 Bücher über Pferde und Falknereibuch
- Kgl. Bibliothek Kopenhagen – Thott 292, 20
- Lexikon von Rosier 1781 – 1805
- Fotos vom Tierzuchtlexikon zu Basel
- Das erste Buch über Vieh von Leonard Mascall (1591)
- Lehmann – Briefe als Badearzt
- Briefe von Carl Schürz an Dr. Lehmann
- Exterieur des Pferdes vorgetragen von Prof. Dr. Spinola
- ... vom Kloster Heiligengrabe 1510
- Über Marescalia Laurenbilis Russus 1490
- ... anno 1260 ...
- Veterinaer Manuskripte Vegetius Lectiones
- Ms P 6186 veröffentlicht in Studien zum Zürcher Tierarzneibuch

- Bonacaesa 1590
- R. Theobald
- Simon vom alten X. (Biblioteca vaticana)
- Bericht des Kreisphysicus Dr. Ch. Cothenius
- Altdeutsche Handschriften (Karlsruhe)
- Feld und Laager – Sattlgeschichten
- Ludwig Scotti - ...1772
- Villeroy, F. - Ein Wort über die Stuterei zu Zweibrücken und über die Pferdezucht in der Umgegend Zweibrückens
- Johannus Colerus Oeconomia 1645
- Anonym – Ritter und Reiterkunst 1584
- Markhams Master-Piece – The Second Book
- Examen du cheval en vente
- D. kgl. Veterinaerskole – Examensprotokoll 1817,1818,1819
- Matrikel der Kopenhagener Veterinärnschule von 1770 mit Namens-Register u.a.
- Handschrift von Martin Böhme
- Die ärztlichen Anstalten und Lehrer zu Berlin im Wintersemester 1844/45
- Torella – Rinderseuchen
- Verfügung des Grossen Kurfürsten, der den Reitschmied Jacob Giese sen. Zum Aderlassen der Rinder berechtigt
- Journal of comparative pathology and therapeutics – The early history of veterinary literature and its British Development
- Kersting – nachgelassene Manuskripte über die Pferdearzneiwissenschaft
- Wilhelm Wackernagel - Voces variae animantium
- Hildebrand – Ein Wink zur näheren Kenntnis und zur sicheren Heilart der Hundswuth
- Spinola – Die Krankheiten der Schweine

1.3.4 Weitere Quellen

Im Rahmen der 19. Jahrestagung der Fachgruppe Geschichte der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft mit dem Thema „Veterinärmedizin und Nationalsozialismus in Europa – Stand und Perspektiven der Forschung“ wurde anhand des Beispiels Wilhelm Riecks die NS-assozierte Institutionalisierung der Veterinärmedizingeschichte analysiert.³¹

In Brummes Dissertation „Lebenswege eines wilhelminischen Bürgers: biographische und anatomiegeschichtliche Untersuchungen zu Reinhold Schmaltz (1860-1945)“ findet Rieck als

³¹ Kühn, A; Brumme M.F. 2017, Tagungsunterlagen DVG Vet-Congress Berlin.

ehemaliger Doktorand Schmaltz' Erwähnung ebenso wie in Brummes Beitrag zur Plünderung des Veterinärhistorischen Seminars.

Ein zuletzt 2018 bearbeiteter Beitrag in der digitalen Enzyklopädie Wikipedia über Wilhelm Rieck wurde von acht verschiedenen Autoren verfasst. Dabei entfallen 91,1% der Textbearbeitung auf den Benutzernamen „Von Hintenburg“, dessen Interessensgebiete mit Hochschul- und Studentengeschichte sowie Corpsstudententum angegeben werden. Eine nähere Klassifizierung des letztgenannten Autors für die digitale Enzyklopädie ist nicht möglich.

1.4 Wissenschaftliche Fragestellung

Keine der genannten Publikationen oder Laudationes zeichnen eine vollständige Biographie Wilhelm Riecks. Private Umstände, die Familiensituation, seine politische Einstellung oder der Prozess gegen ihn während der Nachkriegszeit finden keinen oder nur geringfügig Eingang in die Berichterstattung. Zudem variieren die lebensgeschichtlichen Informationen kaum innerhalb der Artikel, womit sie kein vollumfängliches biographisches Bild liefern können.

Riecks politische Ambition und Positionierungen, besonders seine Einstellung zum Nationalsozialismus, werden in der Dissertation von Ines Schulze in Kürze thematisiert. Hier findet sich eine persönliche Erklärung Riecks über seinen Austritt aus der NSDAP 1934, welcher er als ordentliches Mitglied anderthalb Jahre angehörte. Zehn Jahre später ist Rieck Mitglied in der antifaschistischen Bewegung „Freies Deutschland“. ³² So bleibt u.a. zu diskutieren, ob es wirklich politische Gründe für seine „Spionagetätigkeit“ für die damalige Sowjetunion gab. In wie weit Wilhelm Rieck in politischen Belangen persönlichen Überzeugungen folgte oder sich mehr opportunistisch, vielleicht zeitgeistlich verhielt, ist vor dem Hintergrund des Umstandes zu diskutieren, dass sich seine politischen Ansichten in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum wiederholt grundlegend geändert hatten. Zumindest Sympathien für nationalsozialistische Ideen lassen sich belegen.

Die Meinungen über Wilhelm Rieck als Person sind recht verschieden, wobei sich aber nur vereinzelt kritische Stimmen erheben und die überwiegende Zahl der Zeitgenossen sich außerordentlich positiv äußern.

Dass Wilhelm Rieck eine zentrale, wenn nicht wesentliche Rolle in der Entwicklung der Wissenschaft der Veterinärmedizingeschichte des 20. Jahrhunderts spielte, soll anhand der

³² Ines Schulze 2007, S. 405-406.

neuen Quellenlage, die die Erfassung und Bearbeitung seines Nachlasses eröffnet, untersucht und diskutiert werden.

2 Wilhelm Rieck: ein erweiterter Lebenslauf

2.1 Kindheit und Jugend

Wilhelm Gustav Karl Rieck wurde am 22.09.1893 in Groß-Pankow, Kreis Ostprignitz geboren.³³ Seine Eltern waren Wilhelm Ernst Karl Rieck (Versicherungsinspektor) und Berta Sophie Dorothea Rieck (geb. Schulze). Wilhelm hat eine vier Jahre jüngere Schwester Wilhelma Marie Luise.³⁴ Die Familienkonfession ist evangelisch. Am 29.12.1893 wird Wilhelm Gustav Karl getauft.³⁵ Im Alter von 6 Jahren zieht er mit seiner Familie nach Charlottenburg.³⁶ Dort besuchte er die Gemeindeschule von 1899 bis 1904. 1902 kam er „in Pension zu einer früheren Bekannten“ seiner Mutter, da seine Eltern „noch einmal aufs Land zogen.“³⁷ Zur Bekannten seiner Mutter und ihrem Mann hat Rieck ein elterliches Verhältnis wie er schreibt³⁸. Von 1904 bis 1913 besucht er das Königliche Joachimsthaler Gymnasium (auch: Joachimthalsches Gymnasium), ein Internat in Templin³⁹. Dort erhält er sein Reifezeugnis am 20.02.1913⁴⁰. Die Angaben seiner schulischen Laufbahn sind eigenhändigen Lebensläufen zu entnehmen. Eine Geburtsurkunde findet sich im Nachlass nicht. Der Geburtsnachweis ist dokumentiert durch beglaubigte Abschriften und eidesstattliche Erklärungen⁴¹. Nähere Informationen über seine Eltern sind dem Nachlass nicht zu entnehmen. Die vorhandene private Korrespondenz vor 1945 umfasst elf Briefe zwischen Wilhelm Rieck und seiner späteren Ehefrau Dorothea und keine Briefwechsel mit seinen Eltern.⁴² Der Nachlass beinhaltet weiterhin Fotokopien seines Tagebuchs von 1909 bis 1911, das handschriftlich und größtenteils in Sütterlin-Schrift verfasst ist. Aufgeführt sind darin auch wenige Fotografien. Das Dokument ist ungebunden und die Seiten nicht nummeriert.

³³ Dok-Nummer 718, Beglaubigte Abschrift aus dem Taufregister, Bad Oeynhausen, 21.Oktober 1957. Auszug aus dem Familienstammbuch, Neuhaus, 2.8.1950.

³⁴ Dok-Nummer 693, Kopien der Tagebücher ab 1909, Kopie eines Abschnitts der Ahnentafel von Wilhelm Ernst Karl Rieck.

³⁵ Dok-Nummer 718, Beglaubigte Abschrift aus dem Taufregister, Bad Oeynhausen, 21.Oktober 1957.

³⁶ Dok-Nummer 693, Kopien der Tagebücher ab 1909.

³⁷ Dok-Nummer 693, Kopien der Tagebücher ab 1909.

³⁸ Dok-Nummer 693, Kopien der Tagebücher ab 1909.

³⁹ Dok-Nummer 703, Lebenslauf.

⁴⁰ Dok-Nummer 703, Lebenslauf.

⁴¹ Dok-Nummer 695, Prozessunterlagen, 3. Ausfertigung, Nr. 221 der Urkundenrolle für 1958, Bad Oeynhausen, 28.Juli 1958.

⁴² Dok-Nummer 141, Briefe zwischen Wilhelm Rieck und Dorothea Krause, 1921 – 1922.

„Mit großer Freude lernte ich die biblischen Geschichten des Alten Testaments.“⁴³ Bis zu acht Seiten rezitiert Rieck umfassend Bibelpassagen. Die Sonntagsschule, die er „bis zu seinem Eintritt ins Internat besuchte“, „begeistert“ ihn, dass er sogar „Missionar werden wollte“.⁴⁴ „Gott ist in jedem einzelnen Menschen und nicht wie ich früher gedacht hatte, da oben über dem blauen Himmel.“⁴⁵ Mit dem Eintritt ins Internat zu Ostern 1907 und den dortigen „zweifelhaften Anschauungen“, welche nicht näher definiert werden, kamen ihm Zweifel an seinem eigenen Glauben, den er aber „nach einem Vierteljahr“ überwand.⁴⁶ Diese religiöse Hingabe des Jugendlichen nimmt in späteren Einträgen des gleichen Tagebuchs keinen großen Stellenwert mehr ein. Im Erwachsenenalter finden sich nur noch wenige Berichte Riecks Glauben bzw. die Ausübung seiner Religion betreffend.

Insgesamt erscheint die Lektüre für einen dreizehnjährigen Jungen schwermütig und sehr spirituell. Die Anekdoten über seine Zimmerkameraden bleiben pointenlos. Reiseberichte während der Ferien (zu Besuch bei Tante und Onkel in Hameln) sind sehr sachlich und nüchtern beschrieben und mit viel Hintergrundwissen zu den jeweiligen Orten versehen, die er besucht. Die Tagesabläufe und bestimmte Erlebnisse, wie z.B. eine Hochzeitsfeier in Groß-Pankow 1910, werden fast pedantisch, teils mit Skizzen vermerkt.⁴⁷ Persönliche Bemerkungen über das Verhältnis zu seinen Eltern oder seiner Schwester sind nicht niedergeschrieben. Anhand der vorliegenden Tagebucheinträge ist davon ausgehen, dass Wilhelm Rieck eine unbeschwerte und sehr strukturierte Kindheit und Jugend hatte.

Die Familiengeschichte der Riecks lässt sich bis 1588 exakt belegen. Wilhelm Rieck selbst ermittelte den Stammvater: Hinrich Rieck, geboren 1632 und dessen Frau Anna Wahlsen, geboren 1642 in Holstein. Stammsitz ist Fehmarn, Petersdorf auf dem Rieckensteen.⁴⁸ Die Familiengeschichte und genealogische Studien nahmen zeitgenössischen Moden entsprechend zeitlebens bei Wilhelm Rieck einen hohen Stellenwert ein.⁴⁹ Auf die vertiefende Besprechung genealogischer Aspekte soll in dieser Arbeit verzichtet werden, auch wenn ihre spätere nationalsozialistische Ausprägung als Sippenforschung rassistisch und antisemitisch motiviert war, die Erstellung von Ahnenpässen begünstigte und die Abstammungsnachweise dazu dienten, getaufte Juden zu identifizieren.

⁴³ Dok-Nummer 693, Kopien der Tagebücher ab 1909.

⁴⁴ Dok-Nummer 693, beschrifteter Umschlag, Kopien des Tagebuchs ab 1909.

⁴⁵ Dok-Nummer 693, beschrifteter Umschlag, Kopien des Tagebuchs ab 1909.

⁴⁶ Dok-Nummer 693, Kopien der Tagebücher ab 1909.

⁴⁷ Dok-Nummer 693, Kopien der Tagebücher ab 1909.

⁴⁸ Dok-Nummer 156, private Briefentwürfe Riecks nach 1945; Brief an Ernst Rieck vom 22.11.1980, S. 2.

⁴⁹ Dok-Nummer 669; Dok-Nummer 670.

2.2 Studium der Veterinärmedizin und Landwirtschaft, Tätigkeit als Tierarzt bis 1945

Unterbrochen vom 1. Weltkrieg absolvierte Wilhelm Rieck sein Studium der Veterinärmedizin an der Tierärztlichen Hochschule der Universität Berlin vom 1.4.1913 bis zum 30.10.1919 innerhalb von neun Semestern. Sein Vorphysikum legt er im November 1915 ab.⁵⁰ Die tierärztliche Fachprüfung bestand er am 27.04.1920 und erhielt am 2.6.1920 die Approbation, die in den Quellendokumenten mit dem zeitgenössischen Begriff „Bestallung“ bezeichnet wird.^{51, 52, 53} Im unmittelbaren Anschluss an das Veterinärmedizinstudium beginnt Wilhelm Rieck im Wintersemester 1919/1920 das Studium der Landwirtschaft. Er schließt dieses am 22.08.1921 mit der Prüfung zum praktischen Landwirt und dem Prädikat „befriedigend“ ab.⁵⁴ Eigenen Angaben in einem Lebenslauf zufolge, die nicht durch eine beglaubigte Abschrift anhand der vorliegenden Dokumente bestätigt werden können, besteht Rieck am 13.07.1923 die Prüfung als Tierzuchtinspektor und wird am 26.04.1924 zum akademisch geprüften Landwirt ernannt.⁵⁵

Er promovierte „mit Auszeichnung Bestanden“ im Fach Veterinärmedizin am 9.5.1921 mit dem Thema „Tieraugenheilkunde im Altertum: ein Beitrag zur Geschichte der Veterinärmedizin“.^{56, 57, 58}

Vom 1.4.1922 bis zum 31.03.1924 war Rieck wissenschaftlicher Assistent bei Reinhold Schmaltz am Anatomischen Institut der Tierärztlichen Hochschule Berlin.⁵⁹ Zu gleicher Zeit zwischen 1920 und 1923 arbeitete er als Assistent und vertretender Tierarzt bei verschiedenen Kollegen u.a. Dr. A. Garbe⁶⁰ und dem Kreistierarzt und Veterinärerrat Reinhard Froehner sowie als Aushilfstierarzt am Berliner Schlachthof^{61, 62}. 1925 besteht er die Kreistierarztprüfung und

⁵⁰ Dok-Nummer 704, Kopie des Matrikelauszugs.

⁵¹ Dok-Nummer 708 Eidesstattliche Erklärung des Oberregierungs- und Oberveterinärerrat Reinhard Froehner, Blatt 1 Anhang B für Gewährung Unterhaltsbetrag, 28.06.1951.

⁵² Dok-Nummer 703, Lebenslauf.

⁵³ Dok-Nummer 712, Abschrift der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Berlin, Bescheinigung über bestandene tierärztliche Staatsprüfung, 12.01.1949.

⁵⁴ Dok-Nummer 711, Bescheinigung der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät der Universität Berlin, 31.01.1949.

⁵⁵ Dok-Nummer 703, Lebenslauf.

⁵⁶ Dok-Nummer 703, Lebenslauf.

⁵⁷ Dok-Nummer 712, Abschrift der Tierärztlichen Hochschule zu Berlin; Promotionsurkunde, 12.01.1949.

⁵⁸ Rieck, Wilhelm 1921, Diss. med. vet. Berlin.

⁵⁹ Dok-Nummer 708 Eidesstattliche Erklärung des Oberregierungs- und Oberveterinärerrat, Blatt 1 Anhang B für Gewährung Unterhaltsbetrag, 28.06.1951.

⁶⁰ Dok-Nummer 141, Brief an Dorothea Krause, 7.5.1921.

⁶¹ Ines Schulze 2007, S. 404.

⁶² Dok-Nummer 703, Lebenslauf.

erhält damit die Befähigung zur Anstellung als beamteter Tierarzt.⁶³ Seit dem 1.4.1924 war er in Berlin Köpenick auch als Fleischbeschauer bis zum 30.04.1934 angestellt.^{64, 65}

Wilhelm Rieck habilitierte sich im Fach Geschichte der Veterinärmedizin mit der Arbeit „Die Entwicklung des Veterinärwesens in Preußen“ am 5.5.1931.⁶⁶ Infolgedessen wurde er als Privatdozent für das Fach Geschichte der Veterinärmedizin zugelassen und war bis zum 8.5.1945 Leiter des Veterinärhistorischen Seminars.⁶⁷ Trotz allen anderen Tätigkeiten als Tierarzt und Arzt vernachlässigte er seine Dozententätigkeit an der Universität Berlin zwischen 1931 und 1933 nicht.⁶⁸ Neben einer militärischen Karriere verzeichnete Wilhelm Rieck auch in seiner Zivillaufbahn einige Beförderungen. So wurde er am 25.08.1937 zum nicht-beamteten außerordentlichen Professor und am 31.07.1939 zum beamteten außerordentlichen Professor der Veterinärmedizinischen Fakultät der Friedrichs-Wilhelm-Universität Berlin ernannt.^{69, 70}

Seine universitäre Lehrtätigkeit wurde unterbrochen durch den 2. Weltkrieg, währenddessen Rieck bis zu seiner Gefangenschaft 1944 in der damaligen UdSSR als Oberstveterinär im Felde tätig war.

2.3 Studium der Medizin, Tätigkeit als Arzt bis 1945

Neben seinen Tätigkeiten als Assistent am Anatomischen Institut der Veterinärmedizin, praktischer Tierarzt und Fleischbeschauer sowie seinem zweiten Studiengang der Landwirtschaft schreibt sich Wilhelm Rieck im Wintersemester 1920 für das Studium der Medizin an der Berliner Universität ein. Die Staatsexamensprüfung legte er am 26.03.1927 ab und erhielt seine Approbation am 1.2.1928^{71, 72, 73, 74}. Das klinische Praktikum absolvierte er von April 1927 bis Januar 1928 im Königin Elisabeth Hospital in Berlin Oberschöneweide in

⁶³ Dok-Nummer 712, Abschrift der Bescheinigung des DDR Ministerium für Landwirtschaft und Forstwirtschaft, 30.05.1950.

⁶⁴ Dok-Nummer 708 Blatt 1 Anhang B für Gewährung Unterhaltsbetrag, 28.06.1951.

⁶⁵ Dok-Nummer 712, Magistrat von Gross-Berlin Abteilung Gesundheitswesen Landesgesundheitsamt; 27.04.1950.

⁶⁶ Rieck, Wilhelm 1931, Habil. med. vet. Berlin.

⁶⁷ Dok-Nummer 708 Eidesstattliche Erklärung des Oberregierungs- und Oberveterinärart.

⁶⁸ Dok-Nummer 708 Blatt 1 Anhang B für Gewährung Unterhaltsbetrag, 28.06.1951.

⁶⁹ Dok-Nummer 708 Eidesstattliche Erklärung des Oberregierungs- und Oberveterinärart, Blatt 1 Anhang B für Gewährung Unterhaltsbetrag, 28.06.1951.

⁷⁰ Dok-Nummer 703, Lebenslauf.

⁷¹ Dok-Nummer 713, Fragebogen zur erstmaligen Meldung, Ärztekammer Westfalen, Ärztliche Bezirksvereinigung Paderborn (1.Mai 1950) und Minden.

⁷² Dok-Nummer 713, Beglaubigte Abschrift, Der preußische Minister für Volkswohlfahrt.

⁷³ Dok-Nummer 703, Lebenslauf.

⁷⁴ Dok-Nummer 713, Bewerbung um Kassensitz als Allgemeinpraktiker in Bad Oeynhausen, 14.Juli 1960.

der Abteilung für Innere Medizin. Er schloss vom 1.2.1927 bis zum 30.06.1928 dort eine Volontärassistenz an, in deren Zuge er eine wissenschaftliche Arbeit über „Künstliche Kohlensäurebäder“ veröffentlichte.^{75, 76, 77}

Er promovierte trotz seines aktiven Einsatzes als Oberstveternär im 2. Weltkrieg am 15.04.1943 im Fach Medizin mit dem Titel der Dissertation „Leben und Werke des Arztes Kaspar Torrella“ und dem Prädikat „gut“.^{78, 79}

Die medizinische Praxis u.a. als Betriebsarzt übte er seit dem 1.7.1928 bis zum 30.04.1934 als niedergelassener Arzt in Berlin Köpenick aus.^{80, 81, 82}

2.4 Weltkriege, Gefangenschaft und Prozess

2.4.1 I. Weltkrieg

Bei Ausbruch des 1. Weltkrieges ist Wilhelm Rieck 21 Jahre alt. Er meldet sich am 3.8.1914 als Kriegsfreiwilliger.⁸³ Rieck wird trotz wiederholten Meldungen als Freiwilliger bei den Gardedragonern und der Artillerie in Brandenburg sowie Stellungen im Viktoriapark abgelehnt und zurückgestellt⁸⁴. Grund ist u.a. seine Kurzsichtigkeit, welche er auch durch das Auswendiglernen einer vorzulesenden Buchstabenreihe bei der Untersuchung durch den Stabsarzt nicht verbergen kann und als untauglich für das Regiment eingestuft wird⁸⁵. Er tritt zunächst den Wilmersdorfern Freiwilligen bei, welche als Zivilisten paramilitärische Ausbildung und Übungen praktizierten⁸⁶. Um während „des Krieges nicht als junger Kerl daheim bei Müttern hinter dem warmen Ofen gehockt“⁸⁷ zu haben, meldet Rieck sich bei Truppen

⁷⁵ Dok-Nummer 708 Eidesstattliche Erklärung des Oberregierungs- und Oberveterinärats, Blatt 1 Anhang B für Gewährung Unterhaltsbetrag, 28.06.1951.

⁷⁶ Rieck, Wilhelm 1928, Medizinische Welt, Dok-Nummer 138.

⁷⁷ Dok-Nummer 703, Lebenslauf.

⁷⁸ Dok-Nummer 713, Fragebogen zur erstmaligen Meldung, Ärztekammer Westfalen, Ärztliche Bezirksvereinigung Paderborn (1.Mai 1950) und Minden; Bescheinigung der Medizinischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin, 7.Februar 1950.

⁷⁹ Rieck, Wilhelm 1943, Dissertation med. Berlin.

⁸⁰ Dok-Nummer 713, Fragebogen zur erstmaligen Meldung, Ärztekammer Westfalen, Ärztliche Bezirksvereinigung Paderborn (1.Mai 1950).

⁸¹ Dok-Nummer 713, Beglaubigte Abschrift des Diakonissenmutterhauses Königin –Elisabeth-Hospital Berlin Oberschönweide, 16.2.1950.

⁸² Dok-Nummer 713, Bewerbung um Kassensitz als Allgemeinpraktiker in Bad Oeynhausen, 14.Juli 1960.

⁸³ Dok-Nummer 693, Tagebuch I 1. Weltkrieg, S. 6.

⁸⁴ Dok-Nummer 693, Tagebuch I 1. Weltkrieg, S. 10,11.

⁸⁵ Dok-Nummer 693, Tagebuch I 1. Weltkrieg, S. 7,8.

⁸⁶ Dok-Nummer 693, Tagebuch I 1. Weltkrieg, S. 9.

⁸⁷ Dok-Nummer 693, Tagebuch I 1. Weltkrieg, S. 11.

außerhalb Berlins. Zuvor lässt er sich ein Gesundheitszeugnis in der Charité ausstellen, dass ihn als tauglich für alle Waffen einstuft.⁸⁸ In Hannover wird er bei der Kavallerie eingestellt.⁸⁹ Dort beginnt am 25.08.1914 seine Ausbildung, die neben der Pferdepflege und den Waffenumgang auch das Reiten beinhaltet. Dies macht ihm nach eigenem Bekunden „Spaß“⁹⁰ und wird eine beliebte Freizeitbeschäftigung bleiben.^{91, 92}

Am 28.09.1914 beginnt für Wilhelm Rieck der Einsatz im Feld.⁹³ Er dient in einer Versorgungseinheit (M.F.K.849)⁹⁴, welche den Frontkämpfern Proviant, Pferdefutter sowie Waffen und anderes Kriegsmaterial liefert. Der Weg führt per Eisenbahn und Wagenkolonne zunächst durch Ostpreußen, welches er „ohne eigentlich etwas Großes erlebt zu haben“ am 25.11.1914 Richtung Polen verlässt.⁹⁵

Dem Veterinär öfter schon behilflich, übernimmt Wilhelm Rieck ab Ende Januar 1915 die eigenständige Versorgung erkrankter Pferde, was ihm eine „Sondertätigkeit“ beschert, in der er „Erfahrung für seinen Lebensberuf sammeln kann.“⁹⁶ Am 22.03.1915 wird ihm die „Funktion eines Veterinärs“ vollständig übertragen, aufgrund der Abkommandierung des Unterveterinärs seiner Einheit.⁹⁷ Rieck bewältigt die Aufgabe mit großem Enthusiasmus und eignet sich im Laufe der Zeit „notdürftig“, wie er selbst schreibt, ein umfangreiches Spektrum aller Tätigkeiten eines Veterinärs an⁹⁸. Rieck schätzt sich deswegen als „besser, als jeder Offizier bei der Kolonne“ ein⁹⁹. Aufgrund seiner veterinärmedizinischen Aufgaben wird auch sein Fronteinsatz bei der Artillerie ausgesetzt¹⁰⁰. Die Tätigkeit birgt für Rieck erhebliche Vorzüge im täglichen Tagesablauf. Er kann sich dadurch individuelle Ruhezeiten und einigen Müßiggang gestalten.¹⁰¹

Seine Zeit im Felde beschreibt Rieck zwischen 1914 und 1916 wiederholt als „gemütlich“¹⁰² und „sehr schön“¹⁰³ und schreibt am 7.05.1915 an seinen Vater „Schöner und gesünder könnte

⁸⁸ Dok-Nummer 693, Tagebuch I 1. Weltkrieg, S. 11.

⁸⁹ Dok-Nummer 693, Tagebuch I 1. Weltkrieg, S. 13.

⁹⁰ Dok-Nummer 693, Tagebuch I 1. Weltkrieg, S. 13.

⁹¹ Dok-Nummer 693, Tagebuch I 1. Weltkrieg, S. 146.

⁹² Dok-Nummer 719, Dokumente zu Symposion in Bremen 1978, Kopien der Schreiben auf dem Briefkopf der Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin.

⁹³ Dok-Nummer 693, Tagebuch I 1. Weltkrieg, S. 17.

⁹⁴ Dok-Nummer 693, Tagebuch I 1. Weltkrieg, S. 100.

⁹⁵ Dok-Nummer 693, Tagebuch I 1. Weltkrieg, S. 33.

⁹⁶ Dok-Nummer 693, Tagebuch I 1. Weltkrieg, S. 58.

⁹⁷ Dok-Nummer 693, Tagebuch I 1. Weltkrieg, S. 81; S. 102.

⁹⁸ Dok-Nummer 693, Tagebuch I 1. Weltkrieg, S. 89; S. 114.

⁹⁹ Dok-Nummer 693, Tagebuch I 1. Weltkrieg, S. 102.

¹⁰⁰ Dok-Nummer 693, Tagebuch I 1. Weltkrieg, S. 102.

¹⁰¹ Dok-Nummer 693, Tagebuch I 1. Weltkrieg, S. 103; S.104.

¹⁰² Dok-Nummer 693, Tagebuch I 1. Weltkrieg, S. 24; S. 38.

¹⁰³ Dok-Nummer 693, Tagebuch I 1. Weltkrieg, S. 29.

ich wahrlich in einer deutschen Sommerfrische nicht leben“¹⁰⁴. Eine direkte Beteiligung an einem Kampfgeschehen wird durch Rieck nicht niedergeschrieben. Vielmehr sind in Nebensätzen mitunter ferne Geräusche durch Geschütze und Artillerie vermerkt.

Um seine Examensprüfung im Fach Veterinärmedizin zu absolvieren bittet Rieck im Juni 1915 um einen vierwöchigen Sonderurlaub, der ihm gewährt wird¹⁰⁵. Nach Bestehen aller Vorprüfungen, bei denen er nach eigenem Bekunden „wieder mal grenzenlos Schwein gehabt“¹⁰⁶ hat, ist es für Rieck möglich, zum Feldunterveterinär und damit in eine höhere Besoldungsstufe befördert zu werden. Am 06.08.1915 kehrt er zurück nach Polen zu seiner nach Kobylin bei Grojec abkommandierten Einheit, die er am 09.08.1915 erreicht. Zwei Tage später erhält die Kavallerie den Marschbefehl nach Warschau. Der Tagebucheintrag vom 11.08.1915 beinhaltet zum ersten und einzigen Mal die Beschreibung eines Kriegsschauplatzes in vier Sätzen. „Ein paar verschüttete Leichen sehe ich jetzt noch in den Gräben.“ Inwieweit ihn dieses Ereignis positiv oder negativ beeindruckt ist nicht vermerkt, sondern im Weiteren die Tatsache des Trinkens einer Limonade auf den Geburtstag seiner Mutter.¹⁰⁷ Riecks Einheit ist dem XXV. Reserve - Korps unterstellt und transportiert nun vorwiegend Munition und Kriegsmaterial. Am 29.08.1915 tritt Rieck für einen sechswöchigen Urlaub die Heimreise nach Berlin an. Die Einträge des Tagebuchs 1 enden am 31.08.1915. Im letzten Satz schreibt Rieck, dass er bis zum 9.3.1916 kein Tagebuch führte, da er in dieser Zeit sein Examen in Berlin ablegte und „besondere Kriegserlebnisse“ nicht zu verzeichnen sind.¹⁰⁸ Am 6.3.1916 wird Wilhelm Rieck zum Feldunterveterinär befördert und zum Kaiserlichen Marinekorps nach Flandern versetzt. Im gleichen Jahr am 23.12. wird er durch „allerhöchste Kabinettsorder“ zum Feldhilfsveterinär ernannt¹⁰⁹.

Für zwei Monate, vom 5. März bis Mitte Mai 1919 war Rieck zudem Freiwilliger des Yorkschen Jägerkorps¹¹⁰. Im Nachlass finden sich zu diesem Sachverhalt nur 7 kopierte Seiten vermutlich eines Tagebuchs mit der Überschrift „Beim Yorkschen freiwilligen Jägerkorps“. Wobei hier nur sicher ein Eintrag vom „Donnerstag 16. März 1919“ verifizierbar ist. Es handelt sich um die Handschrift Riecks. Er beschreibt den Besuch einer „Studentenversammlung“ und

¹⁰⁴ Dok-Nummer 693, Tagebuch I 1. Weltkrieg, S. 103.

¹⁰⁵ Dok-Nummer 693, Tagebuch I 1. Weltkrieg, S. 116.

¹⁰⁶ Dok-Nummer 693, Tagebuch I 1. Weltkrieg, S. 130.

¹⁰⁷ Dok-Nummer 693, Tagebuch I 1. Weltkrieg, S. 134.

¹⁰⁸ Dok-Nummer 693, Tagebuch I 1. Weltkrieg, S. 146.

¹⁰⁹ Dok-Nummer 708 Eidesstattliche Erklärung von Prof. Dr. Fontaine. Generalstabsveterinär a.D.; Blatt 1
Anhang B für Gewährung Unterhaltsbetrag, 28.06.1951.

¹¹⁰ Ines Schulze 2007, S. 405.

die dort vorgebrachte Aufforderung eines „Abgesandten“ sich „als Schutztruppe zur Verfügung zu stellen, zur Herstellung der Ordnung.“¹¹¹

2.4.2 II. Weltkrieg

Im zivilen Leben schloss Rieck bis 1934 seine drei Studiengänge ab: Veterinärmedizin, Landwirtschaft und Medizin. Er promovierte und habilitierte im Fach Veterinärmedizin und arbeitete u.a. als Aushilfstierarzt am Berliner Schlachthof, als Vertretungstierarzt sowie als niedergelassener Arzt in Berlin Köpenick.

Rieck wird auf eigenen Wunsch am 1.5.1934 beim 4. Reiterregiment der Wehrmacht reaktiviert^{112, 113}. Er bekleidete den Rang eines Stabsveterinärs beim Artillerie Regiment 168¹¹⁴. Im Artillerie Lehrregiment Jüterbog wird er am 1.4.1936 zum Oberstabsveterinär befördert^{115, 116, 117}. Seit dem 3.2.1940 ist er Divisionsveterinär der 299. Infanterie Division^{118, 119}. Während seiner Zeit bei der Infanterie erhält Rieck die Beförderung zum Oberfeldveterinär am 1.4.1941 und zum Oberstveterinär am 01.12.1942^{120, 121, 122}. Diese Ränge werden durch Schreiben der Deutschen Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht und eidesstattliche Erklärungen verschiedener

¹¹¹ Dok-Nummer 692, Tagebücher, 7 kodierte Seiten.

¹¹² Dok-Nummer 703, Persönliche Dokumente, Lebenslauf.

¹¹³ Dok-Nummer 708 Eidesstattliche Erklärung von Klaus Ermgassen und Prof. Dr. Fontaine, Generalstabsveterinär a.D., Oberstveterinär a.D. Prof. Dr. Dr. Wilhelm Rieck.

¹¹⁴ Dok-Nummer 715, Persönliche Dokumente, Militär, Brief der Deutschen Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht vom 25.09.1950.

¹¹⁵ Dok-Nummer 703, Persönliche Dokumente, Lebenslauf.

¹¹⁶ Dok-Nummer 717, Antrag auf Gewährung von Versorgungsbezügen auf Grund des Gesetzes zur Regelung der Rechtsverhältnisse der unter Artikel 131 des Grundgesetzes fallenden Personen vom 11. Mai 1951 – Bundesgesetzblatt 1951 Teil I Nr. 32.

¹¹⁷ Dok-Nummer 708 Eidesstattliche Erklärung von Klaus Ermgassen und Oberstveterinär a.D. Prof. Dr. Dr. Wilhelm Rieck.

¹¹⁸ Dok-Nummer 715, Persönliche Dokumente, Militär, Brief der Deutschen Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht vom 25.09.1950.

¹¹⁹ Dok-Nummer 717, Antrag auf Gewährung von Versorgungsbezügen auf Grund des Gesetzes zur Regelung der Rechtsverhältnisse der unter Artikel 131 des Grundgesetzes fallenden Personen vom 11. Mai 1951 – Bundesgesetzblatt 1951 Teil I Nr. 32.

¹²⁰ Dok-Nummer 703, Persönliche Dokumente, Lebenslauf.

¹²¹ Dok-Nummer 717, Antrag auf Gewährung von Versorgungsbezügen auf Grund des Gesetzes zur Regelung der Rechtsverhältnisse der unter Artikel 131 des Grundgesetzes fallenden Personen vom 11. Mai 1951 – Bundesgesetzblatt 1951 Teil I Nr. 32.

¹²² Dok-Nummer 708 Eidesstattliche Erklärung von Klaus Ermgassen, Prof. Dr. Fontaine. Generalstabsveterinär a.D., Oberstveterinär a.D. Prof. Dr. Dr. Wilhelm Rieck.

Personen bestätigt. Dagegen wird die von Rieck angegebene Beförderung zum Korpsveterinär am 12.04.1943^{123, 124, 125} von der o.g. Institution und den Erklärungen an Eides statt nicht aufgelistet. Lediglich seine Versetzung zum General Kommando XXXV A.K. im April 1943 wird in dem Schreiben der früheren Wehrmachtsauskunftsstelle vom 25.09.1950 bezüglich der Dienstzeitbescheinigung angegeben. Dabei wird weiterhin vermerkt, dass man keine lückenlose Bescheinigung aufgrund fehlender Personalpapiere ausstellen kann. Demnach galt Rieck ab dem 25.06.1944 als vermisst im Rang eines Oberstvetelinärs.¹²⁶ Auch in einer eidesstattlichen Erklärung vom 10.06.1954 führt Rieck den Dienstgrad des Korpsveterinär nicht mit auf¹²⁷. Demnach beruhen die Hinweise auf den letztgenannten militärischen Rang allein auf eigenen Angaben und müssen somit als unbestätigt gelten. Wilhelm Rieck führte während seiner Dienstzeit im 2. Weltkrieg kein Tagebuch¹²⁸. Lediglich der Korrespondenz der 1950er und 80er Jahre sind einige Begebenheiten während dieses Krieges zu entnehmen, die aber nicht entsprechend verglichen werden können.

¹²³ Dok-Nummer 703, Persönliche Dokumente, Lebenslauf.

¹²⁴ Dok-Nummer 717, Antrag auf Gewährung von Versorgungsbezügen auf Grund des Gesetzes zur Regelung der Rechtsverhältnisse der unter Artikel 131 des Grundgesetzes fallenden Personen vom 11. Mai 1951 – Bundesgesetzblatt 1951 Teil I Nr. 32 und Antrag auf Gewährung eines Unterhaltsbetrages des früheren berufsmässigen Wehrmichtsangehörigen.

¹²⁵ Dok-Nummer 708, Blatt 1 Anhang B für Gewährung Unterhaltsbetrag, 28.06.1951.

¹²⁶ Dok-Nummer 715, Persönliche Dokumente, Militär, Brief der Deutschen Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht vom 25.09.1950.

¹²⁷ Dok-Nummer 708 Eidesstattliche Erklärung von Oberstvetelinär a.D. Prof. Dr. Dr. Wilhelm Rieck, Amtsgericht Detmold 10.06.1954.

¹²⁸ Dok-Nummer 837, Brief Wilhelm Riecks an M. Brumme, 12.01.1985.

2.4.3 Gefangenschaft und Prozess

Seit dem 29.06.1944 befand sich Rieck in russischer Kriegsgefangenschaft – Lager 7027/I.¹²⁹ Er wurde in Dolgowskaja – Sloboda bei Bobruisks inhaftiert. Amtliche Meldungen über die Zeit während der Gefangenschaft liegen nicht vor. Nur anhand seines Kriegsgefangenenentschädigungsantrags kann durch Riecks eigene Angaben entnommen werden, dass er in verschiedenen östlichen Lagern interniert war. Diese Informationen ergeben sich aus einer schriftlichen Anfrage des Instituts für Geschichte der Medizin der Freien Universität Berlin an die Deutsche Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht vom 17.10.1995. Anträge für den Bezug einer Kriegsentschädigung sind im Nachlass nicht vorhanden.

Im Lager Krasnyogorsk bei Moskau lernte Rieck den Theologen Prof. Dr. Dr. Helmut Gollwitzer kennen, der später im Prozess gegen ihn als ein wichtiger Leumund auftrat¹³⁰. Dieses Lager, in dem vorwiegend Offiziere inhaftiert waren, galt als das „Zentrum der Antifa-Arbeit“¹³¹. Wilhelm Rieck war bereits im August 1944 der antifaschistischen Bewegung „Freies Deutschland“ beigetreten¹³². In der Anklageschrift des Oberbundesanwalts vom 1. Juni 1955 ist vermerkt, dass Rieck 1944 kurz nach seiner Verhaftung dem „Bund deutscher Offiziere“ beitrug.¹³³ Da diese Gruppierung sich kurz nach ihrer Gründung dem „Nationalkomitee Freies Deutschland“ anschloss, sind die verschiedenen Quellenangaben über Riecks Zugehörigkeit zu einer antifaschistischen Organisation als identisch zu betrachten.

1948 wurde Rieck in einem der Kriegsgefangenenlager zu einer nachrichtendienstlichen Tätigkeit für die damalige Sowjetunion verpflichtet.¹³⁴

Am 22.01.1949 wird Wilhelm Rieck über die Sammelstelle Flüchtlingsdurchgangslager Friedland – Leine nach Lockhausen 35, Post Herford entlassen.¹³⁵

Wilhelm Rieck wurde am 17.10.1954 festgenommen und befand sich vom 18.10. bis 18.11.1954 in Untersuchungshaft. Die Anklage wegen Vergehens nach §100 e Absatz 1 Strafgesetzbuch erhebt den Vorwurf, dass Wilhelm Rieck bis zum Sommer 1952 Treffen mit einem sowjetischen Verbindungsmann unterhalten hat und bei diesen Gelegenheiten

¹²⁹ Ines Schulze 2007, S. 406.

¹³⁰ Dok-Nummer 824, Interview Brumme – Gollwitzer, 16.11.1987.

¹³¹ Dok-Nummer 824, Interview Brumme – Gollwitzer, 16.11.1987.

¹³² Ines Schulze 2007, S. 406.

¹³³ Dok-Nummer 695, Der Oberbundesanwalt bei dem Bundesgerichtshof, Anklageschrift, Karlsruhe, 1. Juni 1955.

¹³⁴ Dok-Nummer 695, Prozessunterlagen, Der Oberbundesanwalt bei dem Bundesgerichtshof, Anklageschrift, Karlsruhe, 1. Juni 1955.

¹³⁵ Dok-Nummer 717 (Anlage zum Antrag nach dem Lastenausgleichsgesetz auf Gewährung einer Beihilfe-zum Lebensunterhalt-zur Beschaffung von Hausrat-zur Berufsausbildung, eines Aufbaudarlehns für –gewerbliche Wirtschaft und freie Berufe-Landwirtschaft-Bau einer Wohnung am Ort des Arbeitsplatzes).

„Nachrichten über deutsche und ausländische Dienstgruppen der britischen Besatzungsmacht, Berichte über einzelne Personen und Stimmungsberichte“ geliefert haben soll.¹³⁶ Er ist demnach schuldig nach dem Strafrechtsänderungsgesetz vom 30.08.1951, da Rieck noch nach dem 1.9.1951 seine nachrichtendienstliche Tätigkeit ausübte. Der Beschluss zur Eröffnung des Verfahrens gegen Wilhelm Rieck wird am 13. Juli 1955 erlassen.¹³⁷ Am 31. August 1955 wurde Wilhelm Rieck rechtskräftig wegen Landesverrats durch den 6. Strafsenat des Bundesgerichtshofs zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde auf die Strafe angerechnet und die Vollstreckung der restlichen Strafe zur dreijährigen Bewährung festgesetzt. Nach Ablauf dieser Bewährungszeit wurde ihm mit Beschluss des 3. Strafsenats vom 16.10.1958 die Reststrafe erlassen.¹³⁸

2.5 Berufliche Entwicklung nach 1945

Nach seiner Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft im Januar 1949 konnte Wilhelm Rieck nicht in sein Quartier auf dem Truppenübungsplatz in Jüterbog zurückkehren, der ihm seit Oktober 1934 ständiger Wohnsitz war.¹³⁹ Er fand Unterkunft in Lockhausen 35, Kreis Lemgo bei seinem Sohn.¹⁴⁰ Eine Zwischenstation war Schleswig-Holstein mindestens bis Ende April 1949. In Neumünster legte Wilhelm Rieck am 20. April 1949 seine Führerscheinprüfung ab. Der Führerschein liegt im Original im Nachlass vor¹⁴¹. Die Verbindung nach Norddeutschland ergab sich, da Riecks Tochter Waltraut 1949 in Neumünster lebte¹⁴².

Trotz offizieller Einladung seiner Kollegen Dobberstein und Lerche war es für Rieck nach der Aufteilung Deutschlands unter den Besatzungsmächten nicht möglich aus Westdeutschland nach Berlin einzureisen, weshalb er den Beruf des Hochschullehrers für Veterinärmedizingeschichte nach dem 2. Weltkrieg nicht fortführen konnte¹⁴³.

Bis Anfang 1950 geht Wilhelm Rieck keinem Beruf nach. Seinen Lebensunterhalt bestreitet er durch Rentenvorschuss- und Krankengeldzahlungen, da er aufgrund einer Arbeitsunfähigkeit

¹³⁶ Dok-Nummer 695, Prozessunterlagen, Beschluss des 6. Strafsenats des Bundesgerichtshofs.

¹³⁷ Dok-Nummer 695, Prozessunterlagen, Beschluss des 6. Strafsenats des Bundesgerichtshofs.

¹³⁸ Dok-Nummer 695, Prozessunterlagen, Beschluss des 3. Strafsenats des Bundesgerichtshofs nach der Anhörung des Generalbundesanwalts vom 16.10.1958.

¹³⁹ Dok-Nummer 717 (Anlage zum Antrag nach dem Lastenausgleichsgesetz auf Gewährung einer Beihilfe-zum Lebensunterhalt-zur Beschaffung von Hausrat-zur Berufsausbildung, eines Aufbaudarlehns für –gewerbliche Wirtschaft und freie Berufe-Landwirtschaft-Bau einer Wohnung am Ort des Arbeitsplatzes), Antrag auf Gewährung eines Unterhaltsbetrages des früheren berufsmäßigen Wehrmichtsangehörigen.

¹⁴⁰ Dok-Nummer 695, Prozessunterlagen, Der Oberbundesanwalt bei dem Bundesgerichtshof, Anklageschrift, Karlsruhe, 1. Juni 1955.

¹⁴¹ Dok-Nummer 705, Ausweise, Führerschein, Neumünster, 20.April 1949.

¹⁴² Dok-Nummer 199, Brief vom 13.2.1949, Neckarsulm.

¹⁴³ Ines Schulze: 2007, S. 406.

als erwerbsgemindert gilt.¹⁴⁴ Grund für die Minderung seiner Erwerbsfähigkeit um fünfzig Prozent sind „1.) körperlicher, nervöser und seelischer Erschöpfungszustand nach Dystrophie. 2.) Durchblutungsstörung am li. Bein nach Hufschlagverletzung. 3.) Beschwerden am linken Hüftnerve.“¹⁴⁵ Diese Versorgungsbezüge erhält Rieck bis zum 1. Juni 1956, wobei er ab April 1950 auch als niedergelassener Arzt an verschiedenen Orten tätig war. Die zuständige Behörde bescheinigte ihm im Alter von 63 Jahren „gewisse zentralnervöse Abweichungen“ aufgrund eines altersbedingten Herz- und Gefäßleidens und die Ausheilung seiner erwerbsmindernden Erkrankungen¹⁴⁶.

Beruflich orientierte sich Wilhelm Rieck in den Nachkriegsjahren vor allem an seiner zweiten Profession, der Humanmedizin. Vom 1.4.1950 bis zum 15.05.1954 war er als freipraktizierender Arzt in Neuhaus (Kreis Paderborn) erwerbstätig. Für den gleichen Zeitraum findet sich in den persönlichen Dokumenten ein ausgefüllter Arbeitsvertrag für die Tätigkeit bei der Deutschen Zivilen Arbeitsorganisation (G.C.L.O – German Civil Labour Organisation) vom 31.03.1950. Damit hätte sich Wilhelm Rieck für eine sechsmonatige Tätigkeit verpflichtet, die durch einen Zeugen aber auf den 31.08.1950 begrenzt wird. Im Teil IV (Einstellung oder Ablehnung) ist nur der Tag des Eingangs des Vertrags vermerkt und nicht ob selbiger genehmigt oder abgelehnt wurde. Auch der Benachrichtigungsnachweis an den Bewerber fehlt.¹⁴⁷ Dagegen ist die Vereinbarung über die Anstellungsbedingungen bei der Deutschen Dienstorganisation (GSO German Service Organisation, hervorgegangen aus der G.L.C.O. im Oktober 1950) vom 1.7.1951 sowohl von Rieck als Bediensteten, als auch vom zuständigen Offizier der britischen Streitkräfte unterzeichnet. Somit war Wilhelm Rieck laut Vertrag auf unbestimmte Zeit Zivilangestellter der britischen Streitkräfte bei einer Transporteinheit.¹⁴⁸ Dieses Schreiben ist als Fortsetzung der Zusammenarbeit zwischen Rieck und der britischen Besatzungsmacht anzusehen. Aus einem Dokument aus den Prozessunterlagen geht hervor, dass Wilhelm Rieck seit dem 1.4.1950 als Arzt für die Wachmannschaften und Dienstgruppen in einer britischen Kaserne im Raum Sennelager bei Paderborn angestellt war. Ihm wurde innerhalb des Lagers eine Wohnung zur Verfügung gestellt.¹⁴⁹

¹⁴⁴ Dok-Nummer 717, Versorgungspapiere, Allgemeine Ortskrankenkasse des Kreises Lemgo, 28.09.1949 und 20.10.1949.

¹⁴⁵ Dok-Nummer 717, Versorgungspapiere, Landesversicherungsanstalt Westfalen; Bescheid vom 08.09.1950.

¹⁴⁶ Dok-Nummer 717, Versorgungspapiere, Bescheid des Versorgungsamt Bielefeld vom 16.04.1956.

¹⁴⁷ Dok-Nummer 716, Anstellungsbedingungen der Deutschen Zivilen Arbeitsorganisation.

¹⁴⁸ Dok-Nummer 716, Anstellungsbedingungen der Deutschen Dienstorganisation.

¹⁴⁹ Dok-Nummer 695, Prozessunterlagen, Der Oberbundesanwalt bei dem Bundesgerichtshof, Anklageschrift, Karlsruhe, 1. Juni 1955.

Der Tätigkeit in Neuhaus folgten Niederlassungen als Arzt vom 12.05.1954 bis zum 6.1.1955 in Detmold¹⁵⁰ und ab dem 7.1.1955 in Bad Oeynhausen (Bahnhofstraße 61)^{151, 152, 153, 154, 155, 156, 157}.

Wilhelm Rieck besaß keine Anerkennung als Facharzt¹⁵⁸. Am 18.07.1969 wird ihm die Genehmigung erteilt die Zusatzbezeichnung „Badearzt“ zu führen¹⁵⁹. Seit dem 19.02.1959 war Rieck nebenberuflich als Arzt in der Jugendarrestanstalt Bad Oeynhausen angestellt¹⁶⁰. Er übte diesen Beruf fast 20 Jahre bis zum 3.1.1979 aus¹⁶¹.

Trotz seiner vorrangigen praktischen Tätigkeit im Fach der Humanmedizin in den Jahren ab 1950 unterstützte Rieck die Veterinärhistoriographie weiterhin z.B. durch die Betreuung themenverwandter Dissertationen oder seine Tätigkeit als Schriftleiter für die Zeitschrift „Die Kleintierpraxis“ ab 1956.¹⁶² In Anerkennung seiner umfangreichen und vielfältigen wissenschaftlichen Arbeiten auf diesem Gebiet verleiht ihm die Tierärztliche Hochschule Hannover am 15.05.1970 die Ehrendoktorwürde.^{163, 164}

Der Werdegang bezüglich seiner veterinär- und humanmedizinischen Laufbahn kann anhand des vorliegenden Quellenmaterials nur durch beglaubigte Abschriften und Bescheinigungen belegt werden, bei denen es sich um Originaldokumente handelt. Originale wie z.B. Approbationsurkunden liegen nicht im Nachlass vor. Grund dafür ebenso wie für den Verlust weiterer persönlicher Dokumente (Geburtsurkunde etc.) sind kriegsbedingte Verluste,

¹⁵⁰ Dok-Nummer 697, Laborbefunde des Hygienisch-Bakteriologischen Instituts Medizinal-Untersuchungsstelle für den Reg.-Bez. Detmold, August 1954.

¹⁵¹ Dok-Nummer 713, Bescheinigung Kassenärztliche Vereinigung Westfalen – Lippe, Körperschaft des öffentlichen Rechts, Verwaltungsstelle Münster (Westf.), 5. Mai 1960.

¹⁵² Dok-Nummer 713, Bescheinigung Kassenärztliche Vereinigung Westfalen – Lippe, Körperschaft des öffentlichen Rechts, Verwaltungsstelle Münster (Westf.), 19. Mai 1960.

¹⁵³ Dok-Nummer 713, Bescheinigung Ärztekammer Westfalen-Lippe, Körperschaft des öffentlichen Rechts, Verwaltungsbezirk Minden, 29. April 1960.

¹⁵⁴ Dok-Nummer 709, Abmeldung bei der Meldebehörde.

¹⁵⁵ Dok-Nummer 713, Kreisärztliche Bescheinigung des Gesundheitsamts Kreis Detmold, 24. Februar 1955.

¹⁵⁶ Dok-Nummer 713, Bescheinigung des Gesundheitsamts Landkreis Paderborn, 23.2.1955.

¹⁵⁷ Dok-Nummer 713, Bescheinigung des Gesundheitsamts Landkreis Minden, 17.2.1955.

¹⁵⁸ Dok-Nummer 713, Fragebogen zur erstmaligen Meldung, Ärztekammer Westfalen, Ärztliche Bezirksvereinigung Paderborn (1. Mai 1950) und Minden.

¹⁵⁹ Dok-Nummer 713, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Körperschaft des öffentlichen Rechts, Genehmigung vom 18.7.1969.

¹⁶⁰ Dok-Nummer 716, Vertrag zwischen W. Rieck und dem Leiter der Jugendarrestanstalt, 10.05.1960; Vertrag zwischen W. Rieck und dem Land Nordrhein-Westfalen vom 28.12.1966; Vertrag zwischen W. Rieck und dem Land Nordrhein-Westfalen vom 17.12.1974.

¹⁶¹ Dok-Nummer 916; Neue Westfälische (Kopie).

¹⁶² Dok-Nummer 716, Schriftleitungsvertrag.

¹⁶³ Dok-Nummer 714, Brief vom 6. Mai 1970.

¹⁶⁴ Dok-Nummer 712, Einladung des Rektors und Senat der Tierärztlichen Hochschule Hannover, April 1970.

Beschlagnahmungen und Plünderungen 1945.^{165, 166, 167} Daraus ergaben sich für Wilhelm Rieck mitunter erhebliche Probleme bei der Beantragung von Sozial- und Rentenleistungen aus seinen früheren Tätigkeiten als beamteter Tierarzt und Wehrmichtsangehöriger. Seinem Antrag zur Versorgung nach dem Gesetz zu Artikel 131 des Grundgesetzes vom Dezember 1955 wird durch die zuständige Behörde widersprochen, da kein lückenloser Nachweis der Studienzeit von 1913 bis 1919 erfolgen kann.¹⁶⁸ Rieck muss dies durch Zeugenaussagen und eidesstattliche Erklärungen beibringen. Letztlich kann durch beglaubigte Abschriften der Berliner Universität seine Teilnahme an den Prüfungen sicher belegt werden, die erforderlichen Semester aber nur unzureichend. Einzig über das Wintersemester 1915/1916 in dem er Angehöriger der Militär-Veterinär-Akademie in Berlin war, liegt eine eidesstattliche Erklärung des Generalstabsveterinär a.D. Prof. Dr. Fontaine vom 20.09.1954 vor¹⁶⁹. Auch wird neben anderen strittigen Punkten ein Nachweis über regelmäßige Zahlungen der Beiträge zur Angestelltenversicherung während seiner Beschäftigung als Fleischbeschauer in Berlin Köpenick von der Behörde gefordert. Diese waren bis dahin ebenfalls unvollständig. Wodurch eine Bearbeitung erheblich in die Länge gezogen wurde. Ein positiver Bescheid erging am 06.08.1964¹⁷⁰. Die geforderten Unterlagen der Glaubhaftmachung sind nicht im Nachlass vorhanden, da sie vermutlich bei der Behörde verblieben sind. Nicht ohne eine gewisse Ironie bat Rieck in einem eigenhändigen Schreiben vom 4. Juli 1964 in dieser Angelegenheit um eine schnellere Bearbeitung mit den Worten „nachdem ich nun über fünf Monate vergeblich auf einen Bescheid gewartet habe, wäre ich Ihnen für eine Antwort sehr dankbar, zumal ich bald 71 Jahre alt bin.“¹⁷¹

2.6 Ehen und Familien

Seit mindestens Februar 1921 sind Wilhelm Rieck und seine spätere Ehefrau Dorothea Anna Charlotte Krause, genannt Thea, miteinander bekannt¹⁷². Dorothea Krause wurde am

¹⁶⁵ Dok-Nummer 198.

¹⁶⁶ Dok-Nummer 560.

¹⁶⁷ Dok-Nummer 717 (Anlage zum Antrag nach dem Lastenausgleichsgesetz auf Gewährung einer Beihilfe-zum Lebensunterhalt-zur Beschaffung von Hausrat-zur Berufsausbildung, eines Aufbaudarlehns für –gewerbliche Wirtschaft und freie Berufe-Landwirtschaft-Bau einer Wohnung am Ort des Arbeitsplatzes).

¹⁶⁸ Dok-Nummer 717, Der Finanzminister des Landes Nordrhein-Westfalen; Düsseldorf, Brief vom 07.12.1955.

¹⁶⁹ Dok-Nummer 708 Eidesstattliche Erklärung von Prof. Dr. Fontaine Generalstabsveterinär a.D.

¹⁷⁰ Dok-Nummer 717, Oberfinanzdirektion Düsseldorf Wehrmichtsversorgungsstelle des Landes Nordrhein-Westfalen, Bescheid vom 6.8.1964.

¹⁷¹ Dok-Nummer 717, eigenhändiger Briefentwurf Riecks vom 4.7.1964.

¹⁷² Dok-Nummer 141, Briefe an Thea, 1921-1923.

29.05.1902 in Baldowitz, Kreis Groß-Wartenberg geboren^{173, 174}. Ihr Vater ist Ernst Krause, Oberpfarrer in Köpenick, ihre Mutter Elsa Krause, geborene Genetzky^{175, 176}. Der Zeitraum von 1921 bis 1923 umfasst das landwirtschaftliche Studium Riecks, seine Tätigkeit als Assistent am Anatomischen Institut sowie die Tätigkeit als praktischer Tierarzt im Umland Berlins. Die vorhandenen elf Briefe zwischen Wilhelm und Thea tragen im Briefkopf daher verschiedene Postadressen als Absender: Großbeeren, Groß-Lichterfelde Ost und Berlin. Drei der Briefe sind maschinengeschrieben, die anderen handschriftlich in Sütterlin. Wilhelm berichtet darin Thea von seinem Tagesablauf, Besuchen bei Freunden, Freizeitaktivitäten, seinem Studium und seiner tierärztlichen Arbeit. Er bittet sie auch um persönliche Treffen und weiteren Briefkontakt. Dabei möge Thea bitte an die Adresse nach Groß-Lichterfelde mit dem Absender „Oberpfar. K.“ schreiben, da „unser Briefkasten an der Straße auch von neugierigen Mietern durchgeschnüffelt“ wird.¹⁷⁷ In Groß-Lichterfelde lebte Rieck bei seinen Eltern zusammen mit seiner Schwester. Der 28jährige Wilhelm schreibt am 25.6.1921: „das Leben gestalte ich mir mit Hilfe meiner Eltern so einfach wie möglich, ich tausche mit keinem.“¹⁷⁸

Die Formulierungen in den Briefen sind herzlich, teilweise gekünstelt und oft wird das Wort „wunderbar“ verwendet¹⁷⁹. Wilhelm vermittelt bei allen beschriebenen Tätigkeiten eine positive Lebenseinstellung und Sorgenfreiheit.

Das Aufgebot für die Hochzeit wird am „Himmelfahrtstage 1922“ bestellt¹⁸⁰. Wilhelm und Thea heiraten am 16. Mai 1923 in Köpenick¹⁸¹. Der Sohn Bernd Joachim Ernst Friedrich Wilhelm Rieck wird am 26. Februar 1924 geboren. Die Tochter Waltraud Wilhelma Dorothea Rieck wird am 28. Juni 1926 geboren.^{182, 183} Die Familie lebte damals in Köpenick, Kirchstraße 4, im Pfarrhaus bei Dorotheas Eltern¹⁸⁴.

¹⁷³ Dok-Nummer 718, Auszug aus dem Familienstammbuch der Familie Wilhelm Rieck.

¹⁷⁴ Dok-Nummer 718, Familiäres, Personalausweis Dorothea Riecks.

¹⁷⁵ Dok-Nummer 718, Auszug aus dem Familienstammbuch der Familie Wilhelm Rieck.

¹⁷⁶ Dok-Nummer 718, Aufgebot, Himmelfahrt 1922.

¹⁷⁷ Dok-Nummer 141, Brief an Thea, 7.5.1921.

¹⁷⁸ Dok-Nummer 141, Brief an Thea, 25.6.1921.

¹⁷⁹ Dok-Nummer 141, Brief an Thea, 25.6.1921.

¹⁸⁰ Dok-Nummer 718, Aufgebot, Himmelfahrt 1922.

¹⁸¹ Dok-Nummer 718, Auszug aus dem Familienstammbuch der Familie Wilhelm Rieck.

¹⁸² Dok-Nummer 718, Auszug aus dem Familienstammbuch der Familie Wilhelm Rieck.

¹⁸³ Dok-Nummer 718, Geburtsanzeigen der Kinder.

¹⁸⁴ Dok-Nummer 718, Geburtsanzeigen der Kinder.

Bernd Rieck heiratete am 1.7.1949 Leni Hufendiek¹⁸⁵. Leni Rieck und ihr neugeborener Sohn Jobst starben am 09.06.1950 während der Geburt^{186, 187}. Bernd Rieck wurde als Hoferbe daraufhin von seinem Schwiegervater Gustav Hufendiek adoptiert. Er führte seitdem den Nachnamen Hufendiek so wie auch sein Sohn Peter aus zweiter Ehe.¹⁸⁸ Bernd Hufendiek diente als Oberstleutnant der Luftwaffe^{189, 190}. Ein Zeitungsartikel des Westfalen – Blattes vom 01.11.1961 berichtet über Bernd Jürgensmeier, genannt Hufendiek. Weitere Informationen oder andere Rückschlüsse zu diesem Namenswechsel, ob durch eine erneute Adoption oder eine zweite Eheschließung, sind dem Nachlass nicht zu entnehmen. In seiner Eigenschaft als Hubschrauberpilot beförderte Bernd Jürgensmeier hochrangige deutsche und internationale Politiker (Bundespräsident, Earl of Mountbatten usw.) und Militärangehörige (Admiräle, Nato - Oberbefehlshaber)¹⁹¹. Erwähnung in diesem Artikel - ohne Angabe des Namens - findet auch sein Vater, der „neben dem Professoren-Titel und dem zweimaligen Dr. med. den Titel Diplomlandwirt trägt“¹⁹². Dies und die Tatsache, dass seine „Vorfahren Bauern gewesen“¹⁹³ seien, veranlasste Bernd Jürgensmeier-Hufendiek neben seinem Beruf als Pilot auch einen landwirtschaftlichen Betrieb zu führen. Wilhelm Riecks Enkelsohn Peter Hufendiek bestand am 6.1.1981 seine juristische Prüfung. Er arbeitet als Rechtsanwalt.^{194, 195} Peter Hufendiek war aktiv im Reitsport und belegte bei „internationalen, akademischen Reitturnieren (...) den ersten und zweiten Rang“¹⁹⁶. Die Familie Hufendiek ist bis heute im Dressurreiten und der Pferdezucht etabliert^{197, 198, 199}. Im Nachlass befindet sich ein Schreiben über das „Bild der Persönlichkeit“ des Bernd Jürgensmeier, das vermutlich Teil der Personalakte der Bundeswehr oder eines Führungszeugnisses war. Darin wird Bernd eine „natürliche Intelligenz“, „gute Allgemeinbildung“, „durchschnittliche Leistungsfähigkeit“ und eine „solide Ausbildung als Flugzeugführer mit Fronterfahrung“ bescheinigt.²⁰⁰

¹⁸⁵ Dok-Nummer 194, Tafellied zur Hochzeitsfeier, 1.7.1949.

¹⁸⁶ Dok-Nummer 194, Traueranzeige.

¹⁸⁷ Dok-Nummer 156, Brief an Ernst Rieck vom 22.11.1980, S. 3.

¹⁸⁸ Dok-Nummer 156, Brief an Ernst Rieck vom 22.11.1980, S. 3.

¹⁸⁹ Dok-Nummer 156, Brief an Ernst Rieck vom 22.11.1980, S. 3.

¹⁹⁰ Dok-Nummer 369, Brief von Alfred Zerbel, 13.5.1978.

¹⁹¹ Dok-Nummer 718, Zeitungsartikel, Westfalen- Blatt, 1.11.1961, Nr. 254.

¹⁹² Dok-Nummer 718, Zeitungsartikel, Westfalen- Blatt, 1.11.1961, Nr. 254.

¹⁹³ Dok-Nummer 718, Zeitungsartikel, Westfalen- Blatt, 1.11.1961, Nr. 254.

¹⁹⁴ www.huflaw.de.

¹⁹⁵ Dok-Nummer 172, Brief von Peter Hufendiek, 14.8.1985, Herford.

¹⁹⁶ Dok-Nummer 156, Brief an Ernst Rieck vom 22.11.1980, S. 1.

¹⁹⁷ www.zrfvhattingen.de, Programmheft der Nierenhofer Reitertage, Züchter des Pferdes Gandalf H.

¹⁹⁸ H&H Sportpferde GmbH, Bad Salzuflen.

¹⁹⁹ Dok-Nummer 172, Brief von Peter Hufendiek, 14.8.1985, Herford.

²⁰⁰ Dok-Nummer 718, Zeitungsartikel über Bernd Jürgensmeier.

Waltraud, genannt Traute, heiratete Klaus Meyer zu Ermgassen. Die gemeinsamen Kinder waren Gesine und Olav Meyer zu Ermgassen. Es befinden sich insgesamt 27 Briefe und 15 Postkarten von Olav Meyer zu Ermgassen²⁰¹ resp. Gesine Schütt²⁰², den Enkeln Wilhelm Riecks im Nachlass.

Olav, geboren am 21.08.1946, wohnhaft in Horben bei Freiburg, ist verheiratet mit einer Dänin. Die Ehe ist kinderlos. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften war Olav weltweit als Jurist tätig u.a. am Institut für Auswärtiges und internationales Strafrecht mit Zuständigkeit für Skandinavien. Er spricht 6 Sprachen: dänisch, englisch, französisch, japanisch, spanisch und schwedisch.²⁰³

Gesine, wohnhaft in Norderstedt und Berlin, heiratete am 19.09.1970 Hans Werner Schütt (Rufname Werner)^{204, 205}. Die gemeinsamen Kinder sind Arne, Harald und Volker (geb. 26.08.1980), die Urenkel Wilhelm Riecks²⁰⁶. Auch Gesine schlug eine akademische Laufbahn ein^{207, 208}. Sie studierte „Sprachen, Französisch und Spanisch (statt Wirtschaft)“.²⁰⁹ Das Verhältnis zwischen Wilhelm und Dorothea Rieck und ihren Enkeln war wohlgesonnen. Anders verhielt es sich zwischen Wilhelm Rieck und der eigenen Tochter Waltraud nebst ihrem Ehemann, mit denen es zum Zerwürfnis kam.

Die Ehe zwischen Wilhelm und Dorothea dauerte 57 Jahre. Am 15. Oktober 1980 erlag Dorothea Rieck den Folgen eines Verkehrsunfalls am 4. Oktober desselben Jahres^{210, 211}. Wilhelm Rieck zog im November 1980 von Bad Oeynhausen auf den Hof seines Sohnes Bernd nach Bad Salzuflen, Lockhausen²¹².

Christa George, geboren 1923, und Wilhelm Rieck lernten sich am 3.6.1949 in Lindau kennen^{213, 214}. Christa Rieck berichtet in einem Brief von 1994 von dieser ersten Begegnung: „(...) läutete in dem kl. Haus im Grünen ein Herr mit Kleppermantel mit Aktentasche

²⁰¹ Dok-Nummer 180.

²⁰² Dok-Nummer 205.

²⁰³ Dok-Nummer 180, Lebenslauf (englisch).

²⁰⁴ Dok-Nummer 205, Brief vom 6.3.1970.

²⁰⁵ Dok-Nummer 205, Menükarte der Hochzeit.

²⁰⁶ Dok-Nummer 205, Fotografie und Geburtsanzeige Volker Schütt.

²⁰⁷ Dok-Nummer 205, Postkarte vom 14.9.1970.

²⁰⁸ Dok-Nummer 205, Brief vom 16.11.1970, Norderstedt.

²⁰⁹ Dok-Nummer 205, Brief vom 13.2.1970, Hamburg.

²¹⁰ Dok-Nummer 718, Todesanzeige.

²¹¹ Dok-Nummer 696, Kondolenzschreiben.

²¹² Dok-Nummer 156, Brief an Ernst Rieck vom 22.11.1980, S. 1.

²¹³ Dok-Nummer 877, Brief vom 22.6.1989.

²¹⁴ Dok-Nummer 882, Brief vom 21.5.1994.

(zerschlissene, schwarze Schuhe) u. verlangte nach mir: „Ich heiÙe Wilhelm Rieck.“ Ich sah kindlich-niedlich aus mit 26 J.“²¹⁵ Nähere Informationen, warum Wilhelm Rieck nach Christa verlangte und woher er Kenntnis von ihrem Wohnsitz hatte, sind dem Nachlass nicht zu entnehmen.

Ihr gemeinsamer Sohn Carsten Wolfgang Wilhelm Rieck wurde am 01.12.1952 in Lindau geboren^{216, 217}. 1981 legte Rieck seine Arztpraxis in Bad Oeynhausen nieder und siedelt nach Lindau am Bodensee über²¹⁸. Dort starb er am 27.06.1991²¹⁹.

In einem maschinengeschriebenen Testamentsentwurf mit unbekanntem Datum bestimmt Wilhelm Rieck für den Fall seines Ablebens folgendes: seine „Ehefrau erhält den Pflichtanteil“. Seine Tochter Waltraud und sein Sohn Bernd erben je „1/8 seines Nachlasses“ da sich beide in guten wirtschaftlichen Verhältnissen befinden. Sein Sohn Carsten erhält „5/8“ des Erbanteils sowie „Obligation“ in dreistelliger Höhe, da er wirtschaftlich nicht abgesichert ist“ und nach dem „Abitur, vor dem er steht“, auf Wunsch seines Vaters „studieren soll“.²²⁰ Aufgrund der Bemerkung, dass Carsten „vor dem Abiturium“ stünde, kann dieser Testamentsentwurf auf den Zeitraum um 1970 eingegrenzt werden, sofern keine anderen Gründe vorlagen, dass Carsten nicht mit 18 Jahren die schulische Laufbahn abgeschlossen haben sollte. Carsten Rieck studierte Medizin und diente als Stabsarzt bei der Bundeswehr.²²¹

Die Familie Müllensiefen, von denen sich zwei Postkarten und drei Briefe im Nachlass befinden, stehen im direkten Verwandtschaftsverhältnis mit Dorothea Rieck. Lotte Müllensiefen, geborene Krause ist ihre Schwester, Werner Müllensiefen Lottes Ehemann und Inge Müllensiefen ihre Tochter. Selma Genetzky, von der drei an Thea Rieck adressierte Briefe im Nachlass vorhanden sind, ist die Schwester der Mutter Dorotheas Elsa Krause Genetzky.

3 Das Werk

Erste Kontakte zur Veterinärmedizingeschichte knüpfte Rieck als wissenschaftlicher Assistent von Reinhold Schmaltz, selbst „standesgeschichtlich“ ebenso interessiert wie positioniert, am Veterinäranatomischen Institut der Universität Berlin.

²¹⁵ Dok-Nummer 882, Brief vom 21.5.1994.

²¹⁶ Dok-Nummer 718, Jahreszeugnis Carstens vom 22.07.1970.

²¹⁷ Dok-Nummer 707, Testamentsentwurf.

²¹⁸ Dok-Nummer 189, Brief ohne Datum, maschinengeschrieben.

²¹⁹ Berli. Münch. Tierärztl. Wschr. Bd. 104 (1991), S. 327.

²²⁰ Dok-Nummer 707, Testamentsentwurf.

²²¹ Dok-Nummer 156, Brief an Ernst Rieck vom 22.11.1980, S. 3.

Als Beginn einer Generation der „Neuen Veterinärmedizingeschichte“ des 20. Jahrhunderts gilt die Gründung der „Gesellschaft für Geschichte und Literatur der Veterinärmedizin“ 1920/21. Als erstes wissenschaftliches Publikationsorgan werden neben einem ergänzenden Veterinärhistorischen Jahrbuch die „Veterinärhistorischen Mitteilungen“ gegründet. Wilhelm Rieck ist einer der Initiatoren der Gesellschaft und bekleidet auch den Posten des Schriftleiters und Geschäftsführers (1923 – 1934).²²²

Die universitäre Veterinärmedizingeschichte wird 1931 begründet durch die Habilitation Riecks in diesem Fach sowie die Schaffung des Veterinärhistorischen Seminars an der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin als dessen Leiter Rieck fungiert.

Nach 1945 agiert Wilhelm Rieck nur nebenberuflich im Fach Veterinärmedizingeschichte. Dennoch erhält er dieses Fachgebiet als wissenschaftliche bis heute bestehende Disziplin durch eigene Publikationen, die Betreuung veterinärmedizinhistorischer Dissertationen und als Mitinitiator und Präsident der „Weltgesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin“ (Untergruppe der „Welttierärzte-Vereinigung“). Gleichermäßen bedeutsam ist sein Wirken im Kontext der Gründung der Fachgruppe „Geschichte der Veterinärmedizin“ der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft (DVG)), die aus einer kleinen „Fachgemeinschaft“ unter Leitung von Wilhelm Pschorr in München“ entstanden war²²³. Erwähnenswert ist auch sein gutachterlicher Einfluss auf disziplingestaltende universitäre Neugründungen wie das Institut für Paläoanatomie, Domestikationsforschung und Geschichte der Veterinärmedizin der Universität München bzw. das Fachgebiet Geschichte der Veterinärmedizin der Tierärztlichen Hochschule Hannover.

3.1 Wissenschaftliche Tätigkeit und Veterinärhistorisches Seminar

In seiner Dissertation vom 9.5.1921 bearbeitet Rieck das veterinärhistorische Thema der „Tieraugenheilkunde im Altertum“²²⁴. Er verstärkt seinen wissenschaftlichen Fokus auf die Geschichte der Veterinärmedizin mit seiner Habilitationsschrift von 1931, die für die Gründung des Lehrfaches Veterinärmedizingeschichte in Deutschland als ausschlaggebend angesehen werden kann. Rieck behandelt darin „Die Entwicklung des Veterinärwesens in Preußen“²²⁵. Diese Hochschulschrift hatte verschiedene einschlägige Quellen zur Tierseuchenbekämpfung u.a. aus dem Geheimen Preußischen Staatsarchiv zur Grundlage. Sie griff darüber hinaus auf das Corpus und Novum corpus constitutionem marchicarum des Mylius zurück.²²⁶ Deutlich

²²² M.F. Brumme, J. Schäffer 1993, S. 220.

²²³ <https://www.vethis.de/index.php/dvg-fachgruppe.html>

²²⁴ Rieck, Wilhelm 1921, Diss. med. vet. Berlin.

²²⁵ Rieck, Wilhelm 1931, Habil. med. vet. Berlin.

²²⁶ M.F. Brumme, J. Schäffer 1993, S. 221.

wird in dieser Schrift die ausgeprägte Quellenorientierung Riecks, verbunden mit einer eher interpretatorischen Zurückhaltung. Über weite Strecken hat die Habilitationsschrift einen eher quellenzusammenfassenden Charakter. Aufgrund dessen wurde Rieck von der Tierärztlichen Hochschule Berlin habilitiert und ihm die Privatdozentur für das Lehrfach Veterinärgeschichte erteilt.^{227,228}

Seine Vorlesungen hielt Rieck von 1931 bis 1934 in den Sommersemestern ab, seit dem Jahr 1934/35 in den Wintersemestern²²⁹. Er weckte das studentische Interesse für sein Fach Geschichte der Tierheilkunde durch einen „fließenden und flüssigen Vortragsstils“. So „fanden seine Vorlesungen und Übungen großen Anklang und wurden gut besucht“.²³⁰ Seit 1940 fanden die Vorlesungen aufgrund Riecks Reaktivierung in den aktiven Dienst der Wehrmacht nicht mehr statt²³¹.

Zunächst in den Räumen der alten Apotheke der Hochschule (Philippstraße) untergebracht, erfolgte 1934 der Umzug in das Hauptgebäude in der Luisenstraße. Unterstützt wurde Rieck dabei von Prorektor Kurt Bierbaum²³². Rieck selbst äußerte sich zur Entstehung des Seminars, das weltweit die Veterinärmedizinhistoriographie als akademisches Fach begründete, wie folgt: „die Tierärztliche Hochschule Berlin hat die veterinärhistorische Disziplin als eine wertvolle Brücke zwischen Natur- und Geisteswissenschaften anerkannt“. So bliebe die „Führung der veterinärhistorischen Forschung der deutschen Wissenschaft erhalten.“²³³ Das „Veterinärhistorische Seminar“ umfasste in den zur Verfügung gestellten Räumen eine Bücherei, ein Archiv und ein Museum. Innerhalb dieser Gliederungsbereiche wurden neben Akten und behördlichen Gutachten, Sonderdrucke und Fotokopien von Handschriften auch Diplome und tierärztliche Instrumente aufbewahrt. Rieck trug die Sammlung aus eigenen Mitteln zusammen und stellte ebenfalls privat die Einrichtungsgegenstände und Möbel zur Verfügung.²³⁴ Die Aufgaben des Veterinärhistorischen Seminars wurden vom Dekan gegenüber dem Ministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung 1935 wie folgt zusammengefasst: Es

1. dient dem Unterricht der Studenten in der Fachgeschichte
2. ist Auskunftsstelle für alle fachgeschichtlichen Fragen;

²²⁷ M.F. Brumme, J. Schäffer 1993, S. 221.

²²⁸ Ines Schulze 2007, S. 402.

²²⁹ Ines Schulze 2007, S. 402.

²³⁰ Ines Schulze 2007, S. 405.

²³¹ Ines Schulze 2007, S. 402.

²³² M.F. Brumme, J. Schäffer 1993, S. 221.

²³³ Ines Schulze 2007, S. 402.

²³⁴ Ines Schulze 2007, S. 402-403.

3. ist Auskunftsstelle für alle Anfragen, die Angehörige der ehemaligen Tierärztlichen Hochschule betreffen (Nachweis arischer Herkunft, Nachweis bestandener Prüfungen)
5. [!] erforscht die Geschichte der Tierkrankheiten nach handschriftlichen und gedruckten Quellen, führt eine Tierkrankheitsnamenskartei, untersucht besonders Tierseuchenverlauf und Bekämpfung in der Vergangenheit zur Verwertung für die Gestaltung der neuzeitlichen Hygiene, behandelt die Tierkrankheiten als Erbfaktor in den Tiergeschlechtern der Vergangenheit und versucht damit der Rassenhygiene zu dienen;
4. unterhält eine Kartei der deutschen Tierärzte
6. beschäftigt sich mit der deutschen Volkstierheilkunde, ihren germanischen Wurzeln und dem in ihr steckenden erfahrungsgemässen Wahrheitskern sowie mit den vielfach vergessenen Naturheilverfahren vergangener Tierärztegenerationen;
7. dient der Tierarzneimittellehre, indem es dem modernen Veterinärpharmakologen alte Heilmittel zur erneuten Prüfung vorgelegt;
8. behandelt in seinen Arbeiten die Tierheilkunde in ihrer mit den Zeiten abwechselnden Abhängigkeiten von den übrigen Gebieten des menschlichen Lebens, von Medizin, Naturwissenschaften und Technik, von Nationalität und Rasse, und vermittelt dem Studenten das Verständnis für die aus der nationalen und rassischen Gemeinschaft erwachsenden Sonderaufgaben des Tierarztes im Dritten Reich.²³⁵

Unverkennbar ist besonders aufgrund der Punkte 3, 5, 6 und 8 der Deklaration die nationalsozialistische, rassenhygienische orientierte und an das „Ahnenerbe“ angelehnte Färbung des Seminars. Die Anpassung der Formulierungen an den Zeitgeist ist offenkundig. Rieck unterrichtete dort als erster Privatdozent des Faches überhaupt und benannte die Ziele des Seminars in einem selbstgeschriebenen Lebenslauf ähnlich aber ohne die o.g. nationalsozialistischen Ideologeme: Es „diente dem fachgeschichtlichen Unterricht, war Auskunftsstelle für fachgeschichtliche Fragen, führte neben der veterinärhistorischen Forschung als laufende Arbeiten fort: Karteien über 1. Tierkrankheitsnamen, 2. Personalien deutscher Tierärzte, 3. Tierkrankengeschichten, 4. Zerlegungsberichte, 5. Gutachten, 6. Veterinärmanuskripte, 7. Veterinärakten deutscher Archive; veröffentlichte 8 Dissertationen aus dem Gebiete der Veterinärpathologie und Tierseuchengeschichte.“²³⁶ Der Lebenslauf enthält kein Datum oder eine Jahreszahl, so dass keine zeitliche Einordnung des Dokuments

²³⁵ Ines Schulze 2007, S. 403.

²³⁶ Dok-Nummer 703, Lebenslauf.

resp. Riecks eigener Gedankenkonstruktion unter Berücksichtigung gesellschaftspolitischer Strömungen erfolgen kann. Die Gründung des Veterinärhistorischen Seminars war die weltweite erste Institution für das akademische Lehrfach Geschichte der Veterinärmedizin.

3.1.1 Publikationen

Insgesamt veröffentlichte Wilhelm Rieck in 52 Jahren 329 wissenschaftliche, fachliche und berufskundliche Artikel. Mehr als die Hälfte (197) dieser Publikationen umfasst die Veterinärmedizingeschichte, die damit als sein Hauptarbeitsgebiet betrachtet werden kann (Abb. 1 und Abb. 3). Von 1921 bis 1990 publizierte Wilhelm Rieck zu diesem Thema. 75 dieser Artikel wurden von 1921 bis 1938 in den Veterinärhistorischen Mitteilungen veröffentlicht, deren Herausgeber die Gesellschaft für Geschichte und Literatur der Veterinärmedizin war, sowie größtenteils in der Berliner Tierärztlichen Wochenschrift (49) - Begründer und Herausgeber Geheimrat Professor Dr. Dr. h.c. Reinhold Schmaltz (Verlagsbuchhandlung Richard Schoetz) - bzw. der Berliner und Münchner Tierärztlichen Wochenschrift ab Juli 1938²³⁷ (14 Artikel). Die Themen der Artikel sind vielfältig, dennoch lässt sich schwerpunktmäßig die Geschichte der Pferdemedizin, der Gestütskunde inklusive des Hufbeschlags sowie das Marstallwesen erkennen. Grundsätzlich finden sich Überschneidungen zwischen den Themenbereichen. Denn auch veterinärmedizinische oder sonstige Artikel beinhalten historische Aspekte oder Einführungen. 28 der veterinärmedizingeschichtlichen Beiträge wurden zu einem bestimmten Anlass verfasst, z.B. Jahrestage, Jubiläen, Jahrfeiern, Gedenkartikel. Diese den jeweiligen Anlass heraushebenden Publikationen sind nicht primär wissenschaftlich geleitet, sondern erinnern lediglich an berufs- und standespolitische, wissenschaftliche oder gesellschaftliche Daten.

Im Zeitraum von 1918 bis 1960 verfasste Rieck 74 Artikel mit veterinärmedizinischen Themen, wobei hier tiermedizingeschichtliche Komponenten ebenfalls Einfluss fanden. Die meisten Artikel publizierte er in der Berliner Tierärztlichen Wochenschrift (16), dem Tierärzteblatt Westfalen – Lippe (10) und Dem Praktischen Tierarzt (9). Ein Schwerpunkt bezüglich der Themenauswahl lässt sich hier nicht festlegen. Die Themen umfassen sowohl die Kleintiermedizin (Hunde, Katzen, Kaninchen) als auch die Großtiermedizin (Pferde, Schweine, Rinder) und Exoten (Kamele, Affen, Giraffen), Infektionskrankheiten sowie Nachrufe und versicherungstechnische Angelegenheiten für Tierärzte.

16 Publikationen Riecks (inklusive seiner humanmedizinischen Dissertation) liegen zum Wissenschaftssector Medizingeschichte (1931-1966) vor. Dabei haben zwei Veröffentlichungen zur Medizingeschichte die Familie Krukenberg zum Thema. 11 Artikel veröffentlichte Rieck zum Thema Medizin im Zeitraum von 1928 bis 1964; vier davon in der

²³⁷ Georg Möller 2002, S. 26.

Rundschau für Fleischbeschauer und Trichinenschauer. In beiden humanmedizinischen Themengebieten behandelt Rieck die Zoonose Trichinose beim Menschen.

Unter Sonstiges sind 27 Veröffentlichungen zusammengefasst, die u.a. die Geschichte des Weinheimer bzw. Rudolstädter Konvents (3), Nekrologe und Jubiläumstexte (7), Buchbesprechungen (8) und versicherungsrechtliche Themen (3) zum Gegenstand haben.

Im Familienblatt des Verbandes der Familien RIECK, e.V. Köslin sowie im Deutschen Geschlechterbuch publiziert Rieck seine genealogischen Forschungsarbeiten mit sechs Artikeln (Abb. 1).

In alle Wissenschaftsgebiete finden Beiträge über Fleischkunde und Fleischhygiene Eingang. Die Bearbeitung dieses Interessengebietes und die Verknüpfung mit verschiedenen Fachbereichen sind sicherlich auch dem Umstand seiner zehnjährigen Tätigkeit als Fleischbeschauer in Berlin Köpenick in den zwanziger und dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts geschuldet.

Eine Zusammenfassung aller Publikationen ist im Findbuch und in der Personalbibliographie sowie detailliert im LIDOS aufgeführt.

165 seiner veterinärhistorischen Publikationen (83%) verfasste Rieck in den Jahren zwischen 1921 bis 1943 (Abb. 2). Der größte Teil der Arbeiten (91) fällt dabei in den Zeitraum von 1931 bis 1940, währenddessen er als Privatdozent an der Universität Berlin tätig war (Tab. 1). Erst ab 1953 bis 1990 verfasste er noch 32 Artikel, wobei es sich nur um vier Publikationen in den Jahren 1971 bis 1990 handelt.

Veröffentlichungen mit veterinärmedizinischem Inhalt sind bis 1960 relativ gleich verteilt: 38 Artikel bis 1949 und 36 Artikel bis 1960 (Tab. 1). Dass Rieck sich in den 1950er Jahren mehr den Themen Veterinärmedizin, Medizingeschichte und Medizin widmete, ist am ehesten auf seine Schriftleitertätigkeit bei der Zeitschrift „Kleintierpraxis“ zurückzuführen, der er seit 1956 nachging. In den Nachkriegsjahren von 1951 bis 1960 publiziert Rieck noch insgesamt 75 Artikel auf diesen Themengebieten (Abb. 2).

Riecks Arbeiten im Verband der Familiengeschichte führte er nur in den Jahren von 1924 bis 1931 aus.

Publikationen zur Medizingeschichte und Medizin veröffentlichte Rieck – seine medizinhistorische Promotionsschrift ausgenommen - erst in den Jahren zwischen 1951 bis 1960 (jeweils acht), obwohl er das Medizinstudium 1928 abgeschlossen hatte. Die sonstigen Artikel verteilen sich gleichmäßig über alle Jahre mit einem Schwerpunkt zwischen 1951 bis 1960 (neun Publikationen). Demnach ist Riecks Arbeitsschwerpunkt eindeutig die Veterinärmedizinhistoriographie und dies in den Jahren vor 1945. Insgesamt veröffentlicht er 221 Artikel in den Jahren zwischen 1918 bis 1945 (Abb. 2 und Tab. 1). Während den Jahren seiner Kriegsgefangenschaft (1944-1949) veröffentlicht er keine wissenschaftlichen Artikel. Nach seiner Entlassung veröffentlicht er 1949 und 1950 jeweils eine Publikation, wobei es sich

hier um einen Nachruf auf Dr. med. vet. h.c. Rudolf Hauptner und das Vorwort zum Vademecum für Tierärzte handelt.

Die folgenden Statistiken verdeutlichen die oben beschriebenen Umstände grafisch.

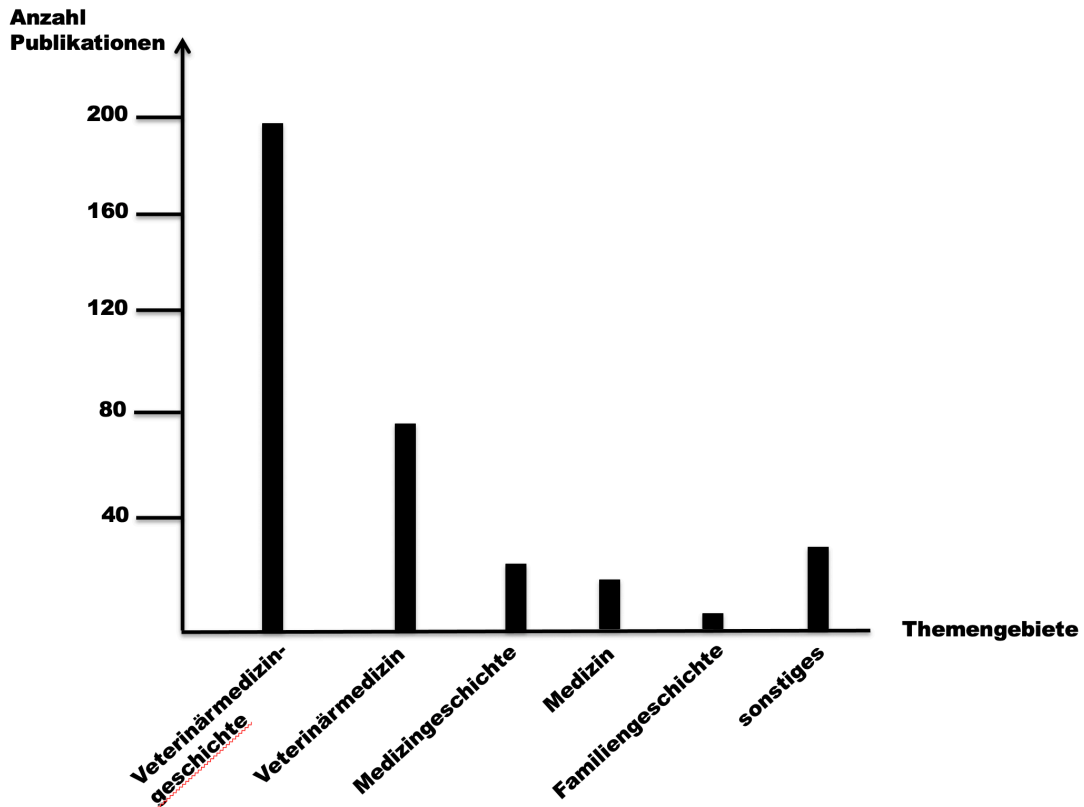


Abb. 1: Gesamtanzahl der Publikationen Riecks in den jeweiligen Themengebieten

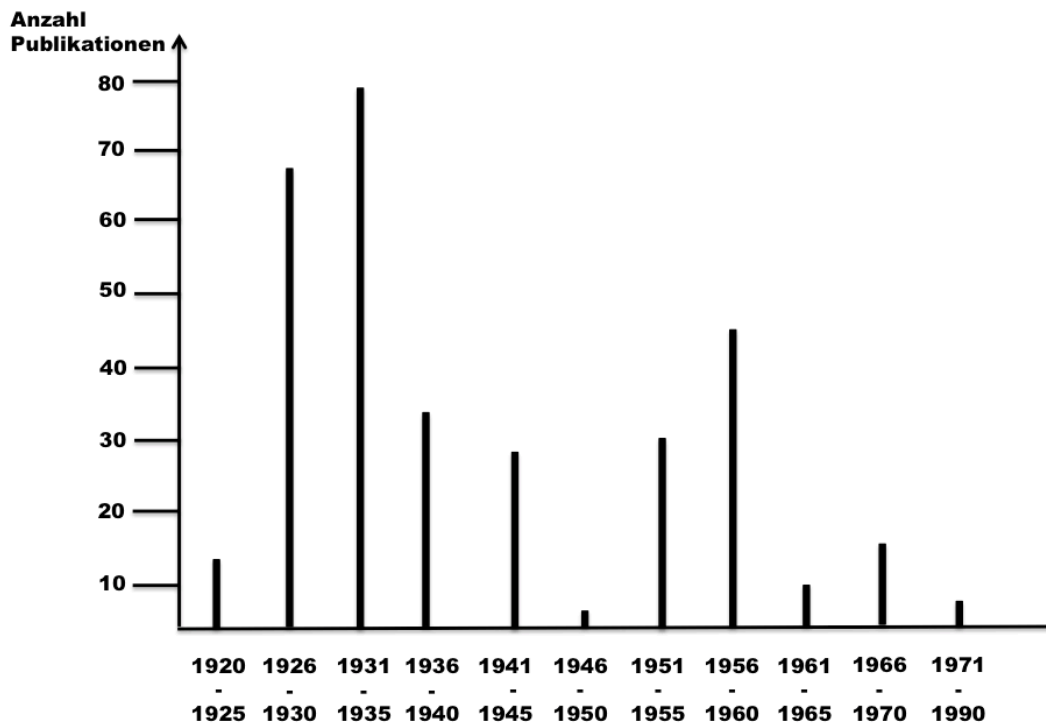


Abb. 2: Gesamtanzahl der Publikationen aller Themengebiete in Bezug zu den Veröffentlichungsjahren zwischen 1920 und 1990

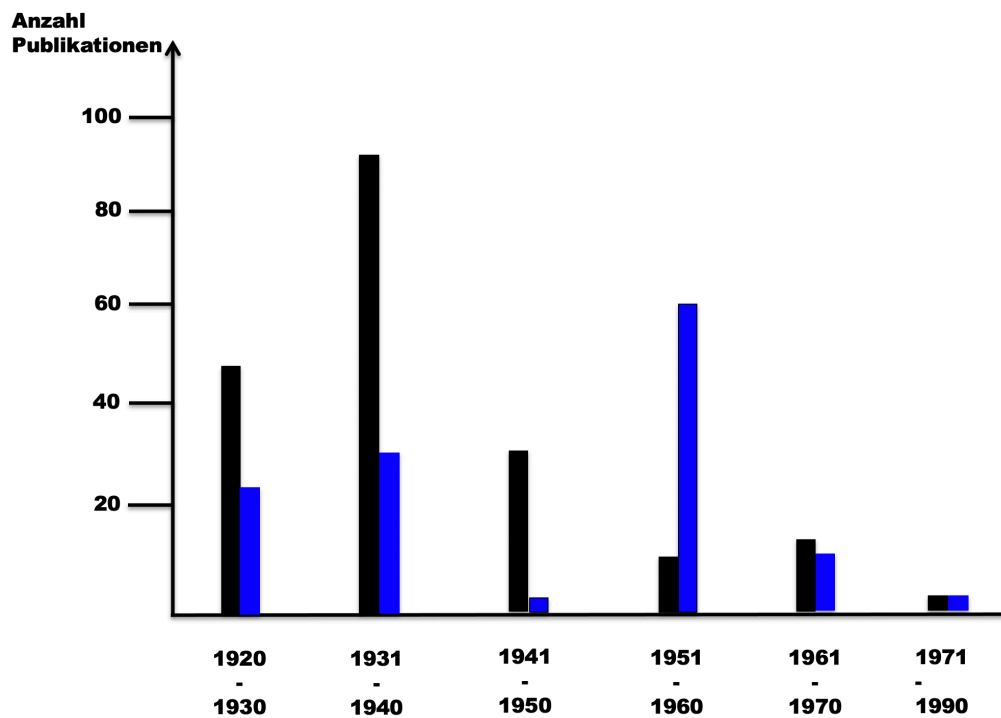


Abb. 3: Anzahl der Publikationen über Veterinärmedizin (schwarz) gegenüber den anderen Themengebieten insgesamt (blau)

Jahre	Publikationsthema					
	Veterinärmedizin- geschichte	Veterinär- medizin	Medizin- geschichte	Medizin	Familien- geschichte	sonstige
1920- 1930	45	11	-	1	3	7
1931- 1940	91	26	2	-	2	2
1941- 1950	29	1	-	-	-	2
1951- 1960	12	36	8	8	-	9
1961- 1970	17	-	4	2	-	5
1971- 1990	3	-	1	-	-	2

Tabelle 1: Anzahl der Publikationen Riecks innerhalb von je 10 Jahren im Zeitraum von 1920 bis 1990 entsprechend der einzelnen Themengebiete: Veterinärmedizingeschichte, Veterinärmedizin, Medizingeschichte, Medizin, Familiengeschichte und sonstige

3.1.2 Dissertationen

Im Zeitraum von 57 Jahren (1924-1981) betreute bzw. ko-betreute Wilhelm Rieck 113 Dissertationen im Fachbereich Veterinärmedizingeschichte. Er fasste persönlich alle Promotionen, bei denen er in relevantem Ausmaß beteiligt war, in einem linierten Heft (Umschlag fehlend) zusammen.²³⁸

Von 1924 bis 1945 nahm Rieck in Berlin 61 Dissertationen an. Trotz des Einreiseverbots für Rieck nach Berlin nach 1949 und seiner Orientierung in den humanmedizinischen Arbeitsbereich seit 1950 betreute er bis 1981 in Zusammenarbeit mit den Universitäten Gießen (8) und Hannover (43) weitere Promotionen mit veterinärgeschichtlichem Inhalt.

Mehr als die Hälfte aller Arbeiten haben die Geschichte der Pferdeheilkunde zum Thema (59). Die Geschichte der Buiatrik umfassen 10 Arbeiten, vier die Geschichte der Falknerei und Falkenheilkunde, drei die Geschichte zu Hundekrankheiten, zwei die Historie der Schafhaltung und -krankheiten und eine Arbeit über Schweinehaltung im griechisch-römischen Altertum. 34 Dissertationen haben allgemein die Geschichte der Tierheilkunde, Biographien einzelner

²³⁸ Dok-Nummer 603.

Veterinäre oder die Universitätsgeschichte veterinärmedizinischer Fachbereiche zum Thema. Eine Auflistung aller Dissertationen und Autoren ist im Findbuch und im LIDOS erfasst.

Im Nachlass findet sich mit 177 Einzelbriefen und 30 Postkarten die Korrespondenz mit Riecks Doktoranden zwischen 1951 bis 1982. Die Inhalte befassen sich mit den Themen der jeweiligen Arbeiten, aber auch Urlaubs- und Geburtstagsgrüßen. 26 der Korrespondenten (Böcker, Brock, Clemens, Frick, Frohburg, Gerd, Gerhardt, Harms, Hentschel, Jongmanns, Kämmerer, Könke, Lange, Lezius, Löcherbach, Otto-Brehmer, Ottmer, Palm, Petersen, Pies, Reichrath, Sommerfeld, Theobald, Timmel, Weinmann, Wirth) haben eine begonnene Dissertation entweder nicht beendet (z.B. Brock, Löcherbach) oder eine Anfrage seitens Rieck abgesagt (z.B. Otto-Brehmer) bzw. erbaten als Doktoranden anderer Institute Hilfe bei den eigenen Arbeiten mit historischem Inhalt (z.B. Böcker, Frohburg). Ebenfalls beinhaltet die Korrespondenz abschlägige Antworten über Riecks Anfragen bezüglich Gesamtkostenübernahmen beim Druck von Dissertationen (Clemens), die, da thematisch verwandt, ebenfalls in diese Kategorie eingeordnet wurden.

Rieck war ein durchaus fürsorglicher Doktorvater. 1977 befragte er Lochmann, ob dieser im Falle eines Ablebens Riecks die Betreuung seiner Doktoranden fortführen würde. Lochmann bejaht dies mit der Bitte: „Ich wäre Ihnen jedoch dankbar, wenn Sie so disponieren könnten, daß Sie nicht zur gleichen Zeit zu viele Doktoranden arbeiten lassen.“²³⁹, da er zuweilen selbst bis zu 15 Doktoranden gleichzeitig betreute²⁴⁰. Indirekt auch ein Hinweis auf die Vielzahl der von Rieck betreuten wissenschaftlichen Arbeiten mit veterinärhistorischem Thema. Nicht zuletzt in der Nachkriegszeit bewirkte er durch die Betreuung der Doktoranden den Erhalt und die Förderung des Faches Veterinärmedizingeschichte. Seine akademische Lehrtätigkeit und universitäre Forschung konnte Rieck seit Ende des 2. Weltkrieges in Berlin nicht mehr durchführen, da sein Lebensmittelpunkt die westlichen Bundesländer wurden.

3.1.3 Tätigkeit als Schriftleiter bei der Kleintierpraxis

Neben seiner Tätigkeit als Badearzt und Arzt der Jugendarrestanstalt in Bad Oeynhausen übernimmt Wilhelm Rieck am 1.1.1956 den Posten als Schriftleiter für die Zeitschrift „Die Kleintierpraxis“, herausgegeben vom Verlag M. & H. Schaper, Hannover. Die Zeitschrift erschien viermal im Jahr. Riecks Hauptaufgabe besteht in der Beschaffung und Korrektur des Manuskriptmaterials. Der Vertrag war jeweils gültig für ein Jahr und lief weiter sofern nicht eine der Vertragsparteien fristgerecht kündigte²⁴¹. Noch bis 1980 sind Briefe des Verlags M. & H.

²³⁹ Dok-Nummer 719, Brief vom 02.11.1977.

²⁴⁰ Dok-Nummer 719, Brief vom 18.01.1982.

²⁴¹ Dok-Nummer 716, Schriftleitungsvertrag.

Schaper an Rieck gerichtet, in dem z.B. die Abteilung ‚Herstellung‘ über die Nachfolge informiert²⁴². Ab 1959 teilt Rieck sich die Schriftleitung mit Prof. Dr. med. vet. Konrad Ullrich von der Medizinischen Tierklinik der Universität München. Anderes als Rieck, der das Potential und die zunehmende Bedeutung der Kleintiermedizin früh erkannte, stand Prof. Ullrich dem neuen Projekt ein „Publikationsorgan für die Belange des Kleintierpraktikers zu schaffen“ zunächst skeptisch gegenüber. Er sicherte aber seine Mitarbeit in einem Schreiben an Rieck vom 1.3.1956 zu. Prof. Ullrich hielt den „Leserkreis für eine selbständige Zeitschrift in deutscher Sprache für zu klein als daß ein Archiv davon bestehen könnte. Wird über den Kreis der Medizinalpersonen hinaus (...) ein weiteres Forum angesprochen, so besteht die Gefahr, daß dieses (...) nicht verstanden wird oder aber daß sich das Archiv vorwiegend diesem Leserkreis anpassen muß und dann für den Tierarzt nicht mehr das erforderliche Interesse hat.“²⁴³

Tatsächlich gründete Rieck auf Anfrage des Verlags M. & H. Schaper die Zeitschrift „Die Kleintierpraxis“ 1956 neu. Die „Deutsche Tierärztliche Wochenschrift“, bis dahin Zeitschrift für das gesamte Feld der Veterinärmedizin und aus dem gleichen Verlagshaus, sollte hinsichtlich einer Spezialisierung auf dem Gebiet der Klein- und Heimtiermedizin entlastet werden.²⁴⁴ Insbesondere praktisch tätige Kollegen dieses Arbeitsfeldes begrüßten das Projekt zu Beginn, da „in den anderen Fachzeitschriften das Gebiet der Kleintierkrankheiten und alle damit im Zusammenhang stehenden Fragen nur sehr stiefmütterlich behandelt wurden“²⁴⁵.

Der im Nachlass vorhandene Briefwechsel zur „Kleintierpraxis“ umfasst 158 Briefe. Davon sind mehr als die Hälfte (91) Briefe aus den Jahren 1956 und 1957. Rieck bewarb die neue Zeitschrift und akquirierte Autoren während des Entstehungsprozesses. Er bat europaweit bei Kollegen um die Zusendung von Artikeln²⁴⁶. Rieck trat u.a. in Kontakt mit der Bundeskammer der Tierärzte Österreichs²⁴⁷, der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin²⁴⁸, der Medizinischen Klinik der Tierärztlichen Hochschule Wien²⁴⁹, dem Tierpark Hellabrunn²⁵⁰, dem Bremer Tierschutz-Verein e.V.²⁵¹ und dem Zoologischen Garten Basel. Der Leiter des Zoos Basel bat um eine „ständige Rubrik über Zoo-Tiere“ da bisher das „Schrifttum darüber ausserordentlich weit verstreut“ war²⁵². Rieck selbst sah seine Aufgabe als Schriftleiter

²⁴² Dok-Nummer 725, Brief von Bloch vom 25.6.1980, Hannover.

²⁴³ Dok-Nummer 783, Brief von Prof. Dr. K. Ulrich, 1.3.1956, München.

²⁴⁴ Dok-Nummer 758, Brief von Rudolf Münchmeyer, 31.01.1956, Hannover.

²⁴⁵ Dok-Nummer 755, Brief von Dr. H. J. Mehls, Fachtierarzt für Innere Medizin, 28.2.1956, München.

²⁴⁶ Dok-Nummer 747, Brief von Juni 1958.

²⁴⁷ Dok-Nummer 727, Brief vom 28.04.1956, Wien.

²⁴⁸ Dok-Nummer 730, Brief vom 23.06.1959.

²⁴⁹ Dok-Nummer 735, Brief vom 21.04.1956.

²⁵⁰ Dok-Nummer 741, Brief vom 28.02.1956.

²⁵¹ Dok-Nummer 746, Brief vom 07.11.1956.

²⁵² Dok-Nummer 752, Brief vom 09.04.1956.

besonders in der interdisziplinären Zusammenarbeit zwischen Medizin, Veterinärmedizin und Biologie unter besonderer Berücksichtigung der Zoonosen. In einem Rundschreiben vom 01. Februar 1956 formuliert er, er wolle allen wissenschaftlichen Fachrichtungen wie der Versuchstierkunde sowie naturwissenschaftlichen und behördlichen Einrichtungen ein Publikationsorgan bieten wobei auch zoologische und tierschutzrechtliche Aspekte Eingang finden sollten. Dabei bezog er auch auf dem Gebiet der Kleintiermedizin praktisch tätige Tierärzte als Autoren mit ein. Dagegen wurden Beiträge zu berufsständischen Themen von der Veröffentlichung ausgeschlossen.²⁵³ „Von der ersten Nummer der von Ihnen herausgegebenen Zeitschrift „Die Kleintierpraxis“ bin ich sehr beeindruckt und hoffe, dass es Ihnen auch weiterhin gelingen möge, dieses Niveau zu halten.“ schreibt R. Schindler aus der veterinärmedizinischen Abteilung des Bernhard-Nocht-Instituts für Schiffs- und Tropenkrankheiten²⁵⁴. Dennoch gab es 1965 auch kritische Stimmen, die den sehr wissenschaftlichen und zu theoretischen Charakter der Zeitschrift monierten. Die Tierärzte wünschten sich „praxisnähere und praxisaktuellere“²⁵⁵ Themen und forderten „mehr Veröffentlichungen von Kleintierpraktikern für den Kleintierpraktiker in einer gesonderten Rubrik“²⁵⁶.

Die Zeitschrift „Die Kleintierpraxis“ etablierte sich, existiert bis heute und gilt als Publikationsorgan der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft (Verlag M. & H. Schaper). Die Schriftleitung haben Professorinnen und Professoren der deutschen Universitäten Berlin und Hannover sowie aus Zürich inne. Die schon 1956 von Rieck formulierten grundlegenden Inhalte bezüglich praxisnaher Originalarbeiten, Fallberichte und wissenschaftliche Arbeiten aus Labor und Industrie haben sich dabei nur in der Aktualität und der Anpassung an den neuesten Forschungsstand geändert sowie hinsichtlich eines monatlichen Erscheinungsdatums.

3.1.4 Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft (DVG)

Die 1953 etablierte Fachgemeinschaft „Geschichte der Veterinärmedizin“ der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft unter Leitung von Wilhelm Pschorr begründet eine weitere Festigung des Fachgebiets Veterinärmedizinhistoriographie in der akademischen

²⁵³ Dok-Nummer 721, Rundschreiben Prof. Dr. med. vet. Dr. med. Wilhelm Rieck, Schriftleitung, Die Kleintierpraxis, 01.02.1956, Bad Oeynhausen.

²⁵⁴ Dok-Nummer 762, Brief des Bernhard-Nocht-Instituts für Schiffs- und Tropenkrankheiten, 12.05.1956, Hamburg.

²⁵⁵ Dok-Nummer 778, Dr. Otto Stanisak, Abschrift des Briefs, 1965, Wien.

²⁵⁶ Dok-Nummer 731, Dr. Dietrich, 23.03.1965, Frankfurt am Main.

Aus-, Fort- und Weiterbildung. 1959 übernahm Rieck die Leitung dieser Fachgruppe (Vertreter: Dr. Eberhard Haendler, Berlin²⁵⁷). Unter seiner Führung wurden seit 1964 in Hannover, dem Hauptwirkungsbereich Riecks wissenschaftlicher Arbeit in Form von Dissertationsbetreuungen nach 1945, erstmalig Symposien der Fachgruppe abgehalten²⁵⁸. Die Symposien wurden von 1965 bis 1967 einmal jährlich an einem Tag im Mai durchgeführt. Aufgrund eines gewachsenen Interesses fanden die Vorträge seit dem 5. Symposium (1968) an zwei Tagen statt. Dabei handelt es sich 1968 und 1969 um Internationale Symposien für Geschichte der Veterinärmedizin. Es gab Fachbeiträge von Rednern aus Dänemark, Österreich, Italien, Jugoslawien, Schweiz und der ehemaligen CSSR (historisch: Tschechoslowakische Sozialistische Republik). Mit den Rednern Ivan Katic und Wilhelm Lechner z.B. verband Rieck eine langjährige Zusammenarbeit und Korrespondenz. Im Nachlass finden sich jeweils mehrere Ausgaben der Einladungen inklusive des Programms für das 2. bis 6. Symposium (1965-1969).²⁵⁹ Rieck übernahm als Leiter der Fachgruppe die Begrüßungsrede, die Leitung während der Sitzungen und hielt auch immer selbst Vorträge z.B. über die „Anfänge der forensischen Tiermedizin“ (1965), „Bürgerliche, adlige, gräfliche und fürstliche Rezeptautoren in Veterinärmanuskripten des XV. bis XVII. Jahrhunderts (1966), „Jordanus Ruffus und seine Veterinärmanuskripte (1250)“ (1967), „Zur Entwicklung des deutschen Veterinärwesens im 16.-18. Jahrhundert“ und „Zur vergleichenden Pathologie der Scabies“ (1968) sowie „Zweihundert Jahre fachgeschichtliches Schrifttum von Antonio Zanon (Saggio di storia della Medicina Veterinaria – 1770) bis Reinhard Froehner (Kulturgeschichte der Tierheilkunde – 1969)“ (1969).

Unter Riecks Leitung fand regelmäßig eine Zusammenarbeit mit anderen Arbeitsgebieten der DVG statt. So wurde im August 1963 zum 17. Welttierärztag in Hannover eine Ausstellung über die Geschichte der Veterinärmedizin durchgeführt²⁶⁰. Die im Nachlass vorhandene Korrespondenz beinhaltet administrative Anliegen über Tagungsorte, Erstellung von Kongressprogrammen und Fortbildungskalendern, Mitteilungen bezüglich Mitgliederverzeichnissen, Beitragserhöhungen und Versammlungen der Akademie für tierärztliche Fortbildungen (ATF), Presse-Informationen über stattgefundene Symposien sowie eine gedruckte Rede von Martin Lerche zur Eröffnung des Kongresses über die Aufgaben und Ziele der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft (undatiert)²⁶¹.

²⁵⁷ Dok-Nummer 798, Verzeichnis Leiter der Arbeitsgebiete und Fachgruppen. Eberhard Haendler war schon in den 20 Jahren im Kreis der Veterinärmedizinischen Geschichte aktiv, wie eine Publikation aufweist: Eberhard Haendler, Das Boyneburger Rossarzneibüchlein, in: Abhandlungen aus der Geschichte der Veterinärmedizin Heft 16, Leipzig 1929.

²⁵⁸ M.F. Brumme, J. Schäffer 1993, S. 221.

²⁵⁹ Dok-Nummer 795.

²⁶⁰ Dok-Nummer 798, Brief von Prof. Geißler vom 20.03.1962, Gießen.

²⁶¹ Dok-Nummer 795-818.

In einer Auflistung über die Leiter der Arbeitsgebiete und Fachgruppen von 1966 wird als Vertreter des II. Arbeitsgebiets der DVG: Tierzucht, Tierernährung und Zuchthygiene „Prof. Dr. Rieck (Giessen)“ benannt²⁶². Hierbei handelt es sich um Professor Dr. Georg Wilhelm Rieck, einen Verwandten Wilhelms. Georg Rieck übernahm 1964 als Professor für Erbpathologie und Zuchthygiene an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Gießen den Posten als Vertreter seines Fachgebiets in der DVG.²⁶³ Ihn und Wilhelm Rieck verband ein langjähriger Briefwechsel bezüglich der genealogischen Arbeit über die eigene Familiengeschichte²⁶⁴. Während seiner Zeit als Vorsitzender der Fachgruppe betreute Rieck auch interdisziplinäre Kooperationen wie z.B. die Zusammenarbeit mit dem Institut für Geschichte der Medizin der Ludwig-Maximilian-Universität München²⁶⁵. Der Nachlass beinhaltet eine Liste über kurze Inhaltsangaben verschiedener Referate inklusive der Autorenanschrift.²⁶⁶ Prof. Dr. Andreas Michler reichte z.B. ein Referat ein über die „Gemeinsame Forschungsaufgaben der Geschichte der Human- und Veterinärmedizin“ anhand „der Geschichte der Instrumente und Bluttransfusion im 19. Jahrhundert“. Oberfeldveterinär Dr. Wens legte die „Vergleichende Chirurgie der Kriegsverletzungen im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts“ dar am Beispiel der „Wundversorgung und Heilung verwundeter Soldaten und Pferde durch die Vertreter beider Disziplinen unter besonderer Hervorhebung der Behandlungsmethoden bei Schussverletzungen“. 1966 organisierte Rieck eine veterinärhistorische Ausstellung zum Internationalen Kongress für Geschichte der Medizin. Er verwendet hier „Briefe, Ms. (Manuskripte), Dokumente, wie er sie schon auf der Veterinärhistorischen Schau beim Internat. Tierärzte-Kongreß in Hannover 1963 gezeigt hat. Auch alle von Philologen und Humanmedizinern (...) publizierten Arbeiten werden dabei berücksichtigt.“ Rieck bezieht sich hier auch auf „persönliche Erinnerungen“ an seine Mentoren: „Dr. med. vet. Albert Werk, (...) Prof. Dr. phil. Eugen Oder, Prof. Dr. phil. Carl Hoppe, Prof. Dr. phil. Dr. med. h.c. Wellmann sowie als Arzt und Medizinhistoriker Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Diepgen, als Tierarzt und Veterinärhistoriker Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Dr. h.c. Reinhard Schmaltz sowie Veterinärat Dr. phil. et med. vet. Dr. h.c. Reinhard Froehner. (...) Altmeister Prof. Dr. Sudhoff habe ich 1922 in Leipzig und 1924 in Innsbruck auf der Naturforscher-Versammlung gehört.“²⁶⁷ Riecks Lehrer, insbesondere Oder und Wellmann begründeten und entwickelten unter philologischen und veterinärmedizinischen Ansätzen die deutsche Veterinärmedizingeschichte Anfang des

²⁶² Dok-Nummer 798, Verzeichnis Leiter der Arbeitsgebiete und Fachgruppen als Anhang eines Briefes von Prof. Geißler, Januar 1966.

²⁶³ Gießener Universitätsblätter, Druck und Verlag Brühlsche Universitätsdruckerei Gießen, Oktober 1982, Jahrgang XV, Heft 2, S. 78.

²⁶⁴ Dok-Nummer 192.

²⁶⁵ Dok-Nummer 528.

²⁶⁶ Dok-Nummer 807, Liste von Autorenreferaten inkl. kurzer Inhaltsangaben.

²⁶⁷ Dok-Nummer 807, Kopie eines eigenhändigen Briefes vom 25.11.1965 an Prof. Dr. Goerke.

20. Jahrhunderts maßgeblich ²⁶⁸. Reinhold Schmaltz hingegen akzentuierte die Veterinärmedizingeschichte unter standespolitischen Gesichtspunkten. Ein entscheidender Schritt zur Festigung des institutionalisierten Lehrfachs Geschichte der Veterinärmedizin an allen Universitäten waren die unter Riecks Ägide begonnenen Symposien der DVG Fachgruppe, die als Instrument der Interessensvertretung und steigender Mitgliederzahlen zunehmend an Bedeutung gewannen. In einem Brief an den Vorsitzenden des Fakultätentages Prof. Dr. Boch schrieb Rieck: „Ew. Spektabilität! Anlässlich ihres 1. Symposiums am 7.7.1964 in Hannover faßte die Fachgemeinschaft „Geschichte der Veterinärmedizin“ (...) einstimmig den Beschluß, die Plenarversammlung der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft zu bitten, die folgende Resolution anzunehmen:

„Das Fachgebiet „Geschichte der Veterinärmedizin“
soll an den vier tierärztlichen Bildungsstätten
als selbständiges Lehrfach mehr als bisher gefördert
werden.

Ich bin der Meinung, daß es für Sie als Vorsitzenden des Fakultätentages, insbesondere im Hinblick auf die laufenden Stundenplanverhandlungen, von Bedeutung ist, diese Resolution zu kennen.“²⁶⁹

Rieck blieb bis 1985 Leiter der Fachgruppe Geschichte der Veterinärmedizin²⁷⁰. Ihm folgte Prof. Dr. Ernst Heinrich Lochmann, der bis dahin den Posten des Geschäftsführers innehatte. In einem persönlichen Gruß lobt der damalige Vorsitzende der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft Prof. Dr. Dr. h.c. Anton Mayr anlässlich des 85. Geburtstag Riecks (1978), dessen Verdienst um die Fachgruppe Geschichte der Veterinärmedizin: „Ich benutze die Gelegenheit, Ihnen für Ihre langjährige hervorragende Mitarbeit in der DVG als Leiter der Fachgruppe „Geschichte der Veterinärmedizin“ zu danken. Sie haben diese Fachgruppe von Anfang an mit Leben erfüllt und ihr hohes wissenschaftliches Niveau erarbeitet. Wenn diese Fachgruppe heute international ein so hohes Ansehen genießt, dann ist das Ihr Verdienst. Daneben haben Sie aber auch immer hilfsbereit uns bei der Lösung anderer Probleme geholfen. Für all dies sind wir Ihnen dankbar und Sie haben sich dadurch um unsere Gesellschaft verdient gemacht.“²⁷¹

²⁶⁸ M.F. Brumme, J. Schäffer 1993, S. 220.

²⁶⁹ Dok-Nummer 818, Durchschlag eines Briefes vom 29.3.1965.

²⁷⁰ Dok-Nummer 719, Brief vom 07.05.1984.

²⁷¹ Dok-Nummer 798, Brief vom 27.07.1978.

3.1.5 Weltgesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin

Am 09. Mai 1969 wurde im Zuge des 6. Internationalen Symposions über Geschichte der Veterinärmedizin zum Abschluss der Veranstaltung eine „Versammlung zur Gründung einer Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin“ abgehalten. Leiter der Versammlung war Lochmann.^{272, 273} Präsident der Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin wurde Wilhelm Rieck. Er hatte diesen Posten acht Jahre lang inne bis 1977 Lochmann seine Nachfolge antrat.²⁷⁴

§1 Der Satzung der Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin – World Association of the History of Veterinary Medicine – Association Mondiale de l’Histoire de la Medicine Veterinaire - Asociacion Mundial de la Historia de la Medicina Veterinaria – legt fest, dass der Verein seinen Sitz am jeweiligen Dienst- oder Wohnsitz des Sekretär-Schatzmeisters hat und im Vereinsregister Hannover (Bundesrepublik Deutschland) eingetragen ist. §2 benennt den rein wissenschaftlichen Zweck der Welt-Gesellschaft. „Sie dient der Förderung und internationalen Koordinierung der Geschichtsforschung der Veterinärmedizin durch gegenseitige ständige Information und Konsultation der Mitglieder untereinander und Dritter.“ Die §§ 3 bis 14 regeln den Vorstand und die Mitgliederversammlung als Organe der Gesellschaft und deren Aufgaben, die Mitgliedschaft, Ehrenmitglieder, Mitgliederbeiträge, Verhandlungssprachen („§10 Englisch, Französisch, Spanisch und Deutsch sowie die Sprache des jeweiligen Tagungslandes“) und die Auflösung der Gesellschaft. Die „wissenschaftliche Tagungen sollen möglichst zum Zeitpunkt und am Ort der Welttierärzte-Kongresse stattfinden. Der Tagungsorganisator und -leiter wird auf der vorhergehenden Tagung gewählt“.²⁷⁵ Verschiedene Passus mussten nach 1976 im Zuge der Aufnahme als korrespondierendes Mitglied der Welt-Tierärztegesellschaft überarbeitet werden.²⁷⁶

Innerhalb des Konvoluts „Weltgesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin“²⁷⁷ ist der Briefwechsel mit Lochmann zwischen 1964 bis 1985 zusammengefasst. In seiner Eigenschaft als Hochschuldozent, Leiter der Pressestelle der Tierärztlichen Hochschule Hannover, Geschäftsführer der Fachgruppe Geschichte der Veterinärmedizin der DVG und Sekretär der Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin führte Lochmann eine umfangreiche

²⁷² Dok-Nummer 795, Programmheft des 6. Internationalen Symposion über Geschichte der Veterinärmedizin, Tierärztliche Hochschule Hannover, 8. und 9. Mai 1969.

²⁷³ M.F. Brumme, J. Schäffer 1993, S. 222.

²⁷⁴ Dok-Nummer 719, Dokumente zum Kongress in Regensburg 1976, Presse-Information zum 14. Internationalen Symposion und Vorstandswahl der Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin.

²⁷⁵ Dok-Nummer 719, Satzung der Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin vor 1976.

²⁷⁶ Dok-Nummer 719, Dokumente zu Symposion in Bärau 1980, Rundschreiben Nr. 24.

²⁷⁷ Dok-Nummer 719.

Korrespondenz, wobei sich die Themen der Fachgruppe, der Welt-Gesellschaft und Privates überschneiden. Auch zwei private Briefe von Gerda Lochmann-Wülfing befinden sich darunter. Aus den Briefen geht hervor, dass Lochmann in allen organisatorischen und administrativen Belangen von der „Erstellung des wissenschaftlichen Programms“ über die „Korrespondenz mit allen Vortragenden“ bis hin zu „Korrekturlesen und Druck des Programms“ federführend war.²⁷⁸ In seiner Tätigkeit als Präsident übernahm Rieck wie auch bei den Symposien der Fachgruppe Geschichte der Veterinärmedizin die Begrüßung und hielt selbst Vorträge.

Die Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin hatte innerhalb der Welt-Tierärztegesellschaft nur einen Beobachterstatus und galt bis 1975 nicht als sog. Associate Member^{279, 280}. Eine Würdigung der Arbeit aller Veterinärhistoriker wurde mit einer Resolution während des 20. Welt-Tierärzte-Kongresses Rechnung getragen, in der alle Tierärztlichen Bildungsstätten angehalten wurden Vorkehrungen zu treffen, welche die Ausbildung in diesem Fach uneingeschränkt unterstützen: „The World Veterinary Association notes that some veterinary schools have founded chairs of history of Veterinary Medicine.

The World Veterinary Association urges all veterinary schools to include history of veterinary medicine in their curricula and to make adequate arrangements for teaching this important subject“²⁸¹.

Im Juni 1976 wurde die Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin als korrespondierendes Mitglied der Welt-Tierärztegesellschaft aufgenommen. Entsprechend der Statuten des Welt-Tierärztekongresses bedeutete dies, dass die Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin zukünftig für die Auswahl vorzutragender veterinärmedizinhistorischer Themen als Spezialistengesellschaft verantwortlich war.^{282, 283}

Finanziert hat sich die veterinärhistorische Welt-Gesellschaft neben Mitgliederbeiträgen u.a. durch eine Gesellschaft zur Förderung der Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin e.V. mit Sitz in Hannover²⁸⁴. Die Mitglieder rekrutierten sich aus bundesdeutschen Mitgliedern der Welt-Gesellschaft. Voraussetzung einer Anerkennung als Verein (e.V.) war eine „Tätigkeit im Interesse der Allgemeinheit, z.B. durch wissenschaftliche Arbeiten“ was in den Satzungen der jeweiligen Gesellschaften zum Ausdruck gebracht wurde. Dies zog u.a. Namensänderung während der Bearbeitung durch das Finanzamt nach sich, so

²⁷⁸ Dok-Nummer 719, Brief vom 30.09.1973.

²⁷⁹ Dok-Nummer 719, Satzung der Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin vor 1976.

²⁸⁰ Dok-Nummer 719, Brief vom 22.02.1977.

²⁸¹ Dok-Nummer 719, Brief vom 24.07.1975.

²⁸² Dok-Nummer 719, Brief vom 22.02.1977.

²⁸³ Dok-Nummer 719, Memorandum Nr. 590 A der Welt-Tierärztekongresse, September 1976.

²⁸⁴ Dok-Nummer 719, Satzung der Sektion Bundesrepublik Deutschland der Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin.

dass eine zeitweise Umbenennung in „Sektion Bundesrepublik Deutschland der Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin“ erfolgte.^{285, 286} Unterstützt wurde die veterinärgeschichtliche Welt-Gesellschaft sowie die Fachgruppe Geschichte der Veterinärmedizin auch in Form von Geld- und Sachspenden durch Firmen, dem Niedersächsischen Kultusministerium und der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft²⁸⁷.

Der Nachlass enthält verschiedene Unterlagen und Dokumente über die Tagungen der Welt-Gesellschaft von 1970 bis 1987 (ohne 1981-1984 und 1986). Die erste Tagung der Welt-Gesellschaft fand vom 09. bis 11.04.1970 gemeinsam mit dem 7. Symposium der DVG Fachgruppe Geschichte der Veterinärmedizin in Moosegg (Schweiz, Emmental) statt. Im Nachlass finden sich dazu nur zwei Dokumente; eine Rechnung des Kurhauses, das als Veranstaltungsort diente und ein Schreiben über eine Zusammenfassung der Tagung.^{288, 289} Die Konstellation den Kongress der Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin zusammen mit den Symposien der Fachgruppe Geschichte der Veterinärmedizin der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft stattfinden zu lassen wurde weitgehend beibehalten. Dabei entsprach aber die Ordnungsnummer der Tagungen der Welt-Gesellschaft nicht denen der Fachgruppensymposien. Dennoch wurde ab 1974 nur noch die Ordnungsnummer der Fachgruppensymposien auf den Programmheften angegeben, was die Tagungen der Welt-Gesellschaft mit einschloss. Im Folgenden wird die laufende Nummerierung der Tagungen der Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin angegeben. Die zweite Tagung fand vom 10. bis 12.06. 1971 in Nürnberg statt. Darüber wurde in einem Zeitungsartikel berichtet, der „sämtliche Interessenten - auch Nicht-Tierärzte - herzlich zur Teilnahme auffordert.“²⁹⁰ Die 3. Tagung der Welt-Gesellschaft zusammen mit dem 9. Symposium der Fachgruppe Geschichte der Veterinärmedizin fand vom 07. bis 11.06.1972 in Wien statt. Im Nachlass findet sich die Eröffnungsrede Riecks anlässlich des 9. Internationalen Symposiums. Hierin gedenkt er den zuvor verstorbenen Veterinärhistorikern Prof. Dr. Wilhelm Lechner und Prof. Dr. Giovanni de Sommain. Mit einem Zitat von Goethe verdeutlicht er die Bedeutung der veterinärhistorischen Arbeit. „Geschichte, Berufsgeschichte, Familiengeschichte ist ja niemals tote Vergangenheit, auch wenn sie noch so weit zurückliegt. (...) Goethe hat diese Gedanken einmal in die Worte gefaßt: „Es gibt kein Vergangenes, das

²⁸⁵ Dok-Nummer 719, Brief vom 22.04.1976.

²⁸⁶ Dok-Nummer 719, Satzung der Sektion Bundesrepublik Deutschland der Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin.

²⁸⁷ Dok-Nummer 719, Brief vom 30.09.1973.

²⁸⁸ Dok-Nummer 809.

²⁸⁹ Dok-Nummer 719, Rechnung des Kurhauses Moosegg über 4 Pensionen vom 11.-14.04.1970.

²⁹⁰ Dok-Nummer 719, Zeitungsausschnitt und Referatesammlung.

man zurücksetzen dürfte, es gibt nur ein ewig Neues, das sich aus den erweiterten Elementen des Vergangenen gestaltet.“ Und um dieses ewig Neue mit Bewußtsein gestalten zu helfen, deswegen erforschen wir Veterinärhistoriker die Geschichte unseres Berufes, seines Schrifttums, seiner Hochschulen, seiner Lehrer und seiner Studenten.“²⁹¹

Auch der 4. Weltkongress für Geschichte der Veterinärmedizin in Hannover vom 05. bis 09.10.1973 wurde in der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung betitelt²⁹². Rieck und seine Frau erhielten mehrere Einladungen zu Empfängen u.a. vom Rektor der Tierärztlichen Hochschule Hannover (Prof. Dr. Otfried Siegmann), der Niedersächsischen Landesregierung und der Freien Fleischerinnung Hannover. Anlässlich des 80. Geburtstags Rieck 1973 widmete ihm Dr. Hansjürg Joller, Vizepräsident der Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin, eine Zusammenstellung aller Vorträge der Symposien von 1964 bis 1972²⁹³.

Die Tagung zum 5. Kongress fand vom 09. bis 12. Juni 1974 in Kopenhagen statt und wurde von Prof. Ivan Katic ausgerichtet. Zu dieser Tagung wurde dem unerwartet im Februar 1974 verstorbenem Gründungsmitglied Dr. med. vet. Rudolf Völker gedacht.²⁹⁴

Zusammen mit der Fachgruppe Geschichte der Veterinärmedizin fand das 12. Symposium mit der Tagung der Welt-Gesellschaft vom 16. bis 19.04.1975 in Rapperswil (Schweiz) statt. In Bezug auf die Neutralität des Gastgeberlandes und dem Kernsatz der Welt-Gesellschaft als Gremium, dass sich „internationale Zusammenarbeit und Verständigung zum Ziele gesetzt hat“, bat Lochmann Rieck um den Verzicht auf seinen Vortrag „Ehemalige Alforter im Einsatz in Kriegen und Expeditionen (1766-1900)“. Rieck hielt stattdessen den Vortrag „Unbekannte marescali.“²⁹⁵

Vom 12. bis 15.05.1976 tagte die Gesellschaft in Innsbruck (Österreich). Im Nachlass sind zwei Fotografien von Joller enthalten, die einige Teilnehmer, u.a. Rieck, bei einer Stadtführung zeigen.²⁹⁶

Regensburg war Veranstaltungsort vom 11. bis 14.05.1977. Die Mitgliederversammlung wählte den neuen Präsidenten Lochmann, weil Rieck auf die Nominierung zur Wiederwahl verzichtete. Er wurde auf einstimmigen Beschluss zum Ehrenpräsidenten ernannt.²⁹⁷ Die Regensburger Stadt-Umschau veröffentlichte neben einem kurzen Artikel eine Photographie, auf der Lochmann, Joller, Dr. August Lange und der Organisator des Kongresses Dr. Josef

²⁹¹ Dok-Nummer 719, Dokumente zu Symposion in Wien 1972.

²⁹² Artikel aus der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung, 08.10.1973, Seite 11; Dok-Nummer 719, Dokumente zu Symposion in Hannover 1973.

²⁹³ Dok-Nummer 719, Dokumente zu Symposion in Hannover 1973.

²⁹⁴ Dok-Nummer 719, Dokumente zum Kongress in Kopenhagen 1974, Traueranzeige.

²⁹⁵ Dok-Nummer 719, Brief vom 20.02.1975.

²⁹⁶ Dok-Nummer 719, Dokumente zum Kongress in Innsbruck 1976.

²⁹⁷ Dok-Nummer 719, Dokumente zum Kongress in Regensburg 1976, Presse-Information zum 14.

Internationalen Symposion und Vorstandswahl der Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin.

Härtl abgebildet sind²⁹⁸. Trotz seines Rücktritts von der leitenden Position bei der Welt-Gesellschaft übernahm Rieck in seiner Eigenschaft als Leiter der Fachgruppe Geschichte der Veterinärmedizin weiterhin die Leitung wissenschaftlicher Sitzungen und hielt ebenfalls Vorträge.

Dafür kann ein Vortrag auf dem 15. Internationalen Symposium vom 20. bis 23.09.1978 in Bremen unter dem Leitthema „Veterinärmedizinische Periodika des 18. und 19. Jahrhunderts“²⁹⁹ beispielhaft angeführt werden. Anlässlich Riecks 85. Geburtstags am 22.09.1978 übermitteln die einzelnen Mitglieder der Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin ihrem Ehrenpräsidenten Glückwünsche in Form von persönlichen Grüßen, die als Kopie im Nachlass vorliegen³⁰⁰. 1979 fand kein Symposium der Welt-Gesellschaft statt. Grund dafür war, dass die Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin als korrespondierendes „Mitglied der Welt-Tierärztegesellschaft jeweils neun Monate vor und nach einem Welt-Tierärztekongreß keine wissenschaftliche Versammlung abhalten darf“³⁰¹. 1980 tagte ein Kongress der Fachgruppe und der Gesellschaft unter dem Leitthema „Tierkrankheiten und Brauchtum“ vom 21. bis 24.05.1980 in Bärau bei Langnau (Schweiz)³⁰². Über die Kongresse der Welt-Gesellschaft der Jahre 1981 bis 1983 sind im Nachlass Riecks keine Dokumente vorhanden.

1984 fand die Tagung in Pula statt, an der Rieck teilnahm und zum Ehrenmitglied der Sektion Geschichte der Veterinärmedizin des jugoslawischen Tierärzteverbandes ernannt wurde³⁰³.
^{304, 305}

Zuletzt findet sich im Nachlass ein Programm einer Tagung vom 19. bis 20.08.1987 auf der die Vorträge ausschließlich auf englisch gehalten wurden. Ob Rieck an diesem Kongress teilnahm ist nicht sicher, da nur einige Referenten im Programmheft markiert sind.³⁰⁶ Er selbst hatte seit 1977 resp. 1985 keinen leitenden Posten mehr bei der Welt-Gesellschaft oder der Fachgruppe für Geschichte der Veterinärmedizin inne.

Das Cheiron-Emblem, erstmalig 1973 auf den Einladungen der Fachgruppe verwendet, wurde auf die Bitte Lochmanns von einem befreundeten Hobby-Graphiker eigens für die Welt-Gesellschaft entworfen. Dabei handelte es sich um Dr. Bach vom Institut für Hygiene und

²⁹⁸ Regensburger Stadt-Umschau, Seite 17, 12.05.1977; Dok-Nummer 719, Dokumente zum Kongress in Regensburg 1976.

²⁹⁹ Dok-Nummer 719, Dokumente zu Symposium in Bremen 1978.

³⁰⁰ Dok-Nummer 719, Dokumente zu Symposium in Bremen 1978, Kopien der Schreiben auf dem Briefkopf der Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin.

³⁰¹ Dok-Nummer 719, Dokumente zu Symposium in Bärau 1980, Rundschreiben Nr. 24.

³⁰² Dok-Nummer 719, Rundschreiben Nr. 24 vom 20.10.1979.

³⁰³ Dok-Nummer 719, Diplomu Pocasnog Clana.

³⁰⁴ Dok-Nummer 719, Brief vom 07.05.1984.

³⁰⁵ Dok-Nummer 719, Brief vom 23.05.1985.

³⁰⁶ Dok-Nummer 719, Programmheft der Section 17, History of Veterinary Medicine.

Technologie des Fleisches der Tierärztlichen Hochschule Hannover. Lochmann wünschte sich das Emblem als „international bekanntes Wahrzeichen“ für die Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin.³⁰⁷ Das Emblem wird noch heute von der World Association for the History of Veterinary Medicine in unveränderter Form geführt.³⁰⁸

3.2 Korporationen

Wilhelm Rieck war Mitglied in folgenden Studentenverbindungen: Corps Normannia³⁰⁹, Corps Franconia Berlin³¹⁰ und Corps Hannoverania³¹¹. Unter dem Konvolut „Korporationen diverse“³¹² befinden sich Dokumente z.B des Weinheimer Senioren-Convents (WSC) welches der Dachverband des Corps Normannia und Hannoverania ist. Rieck verfasste eine Festschrift zum hundertjährigen Bestehen des Weinheimer Senioren-Convents anlässlich der Jubiläumsfeier³¹³. In allen genannten Studentenverbindungen galt das Prinzip der Mensur. Normannia gründete zusammen mit anderen studentischen Verbindungen an den veterinärmedizinischen Fakultäten das Rudolstädter Senioren-Convent, welches sich zu einem Dachverband entwickelte.³¹⁴ Zum letztgenannten bearbeitete Rieck ein corpsgeschichtliches Thema^{315, 316}.

Weitere Vereinigungen

Die Verbindung zu den Alten Joachimsthälern³¹⁷ besteht über das Königliche Joachimsthaler Gymnasium. Das Templiner Internat besuchte Rieck von 1904 bis 1913.

Ein Interesse Riecks bestand ebenfalls an der Offiziersvereinigung der Marineinfanterie³¹⁸, obwohl Rieck nicht Teil dieser Streitkraft war. Eine Einladung zur Eröffnung des Heeres-Veterinär museums 1978 vom Bund Deutscher Veterinäroffiziere sowie zwei einzelne Mitteilungsblätter der gleichen Vereinigung (1972 und 1979) sind im Konvolut vorhanden³¹⁹.

³⁰⁷ Dok-Nummer 719, Brief vom 30.09.1973.

³⁰⁸ www.wahvm.co.uk.

³⁰⁹ Dok-Nummer 671.

³¹⁰ Dok-Nummer 676.

³¹¹ Dok-Nummer 677.

³¹² Dok-Nummer 675.

³¹³ Dok-Nummer 1028.

³¹⁴ Wikipedia, 2019, Corp Normannia Hannover, https://de.wikipedia.org/wiki/Corps_Normannia_Hannover, letzter Zugriff 29.12.2019

³¹⁵ Dok-Nummer 1029.

³¹⁶ Dok-Nummer 672.

³¹⁷ Dok-Nummer 674.

³¹⁸ Dok-Nummer 673.

³¹⁹ Dok-Nummer 699.

Der 1962 gegründeten Humboldt-Gesellschaft für Wissenschaft, Kunst und Bildung e.V.³²⁰ konnte jeder beitreten, der sich den Zielen der Gesellschaft verbunden fühlte. Namensgeber der Gesellschaft und ihnen zu Ehren gegründet waren Wilhelm und Alexander von Humboldt. Insofern besteht hier eine Interaktion zwischen den Geistes- und Naturwissenschaften, wie sie auch Rieck in seiner wissenschaftlichen Forschung verfolgte.

Das Konvolut „Gesellschaften und Vereine“³²¹ beinhaltet eine Einladung zu einer gemeinsamen Veranstaltung der Deutschen Vereinigung für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaften und Technik e.V. mit der Arbeitsgemeinschaft für Technikgeschichte im Verein Deutscher Ingenieure.

Im Nachlass vorhanden ist eine Einladung zum Symposium der Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte von 1977 bezugnehmend auf Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaften und Technik e.V. Weiterhin sind einzelne Einladungen (inkl. Programmheft) zur 15., 20. und 25. Tagung der Deutschen Studentenhistorikertagung im Nachlass vorhanden. Durch die Zusammenarbeit im Rahmen der veterinärhistorischen Forschung trat Rieck der Gesellschaft der Freunde der Tierärztlichen Hochschule Hannover bei. Auch die Verbindung zur Veterinary History Society (London, 1980) ist auf seinen Arbeitsschwerpunkt Veterinärmedizingeschichte zurückzuführen. Er war Abonnent der Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie, in der er auch publizierte. Einzelne Dokumente finden sich zur Gesellschaft für Geschichte des Landvolks und der Landwirtschaft.

Eine regelmäßige Teilnahme an den Tagungen des Verbands Deutscher Badeärzte ist anzunehmen, auch wenn nur eine einzelne Einladung von 1974 vorhanden ist, da Rieck diesem Beruf von 1955 bis 1980 in Bad Oeynhausen nachging.

Die Aufarbeitung bezüglich Riecks Beteiligung an den genannten studentischen Korporationen, besonders hinsichtlich der jeweiligen Corps-Geschichte, muss weiteren wissenschaftlichen Untersuchungen vorbehalten bleiben, da diese keinen Bezug zu Riecks Schaffen für die Veterinärhistoriographie darstellen. Ebenso seine eventuellen aktiven Mitgliedschaften oder anderweitigen Beteiligungen in Vereinigungen mit historischem Schwerpunkt. Sie waren sicherlich seinem interdisziplinären Arbeitsansatz resp. seinem zweiten Beruf als Humanmediziner geschuldet. Darüber liegen aber nur spärlich Dokumente im Nachlass vor. Die Auflistung soll lediglich Riecks vielfältige Teilnahme und Interesse an verschiedenen studentischen, naturwissenschaftlichen und militärischen Verbindungen, fast immer mit einem historischen Schwerpunkt, verdeutlichen.

³²⁰ Dok-Nummer 687.

³²¹ Dok-Nummer 699.

4 Diskussion

Motivation dieser Dissertation ist die bisherige Studienlage zur Person Wilhelm Riecks. Eine wissenschaftliche Bearbeitung seiner Bio- und Bibliographie liegt nach Kenntnissen der Autorin nicht vor. Zudem ist die vorliegende Arbeit die erste aus den Quellen heraus. Private Dokumente geben Einblick in Familienverhältnisse und Charakterzüge, die eine umfänglichere Biographie möglich machen über den Menschen Wilhelm Rieck.

Damit dient der Nachlass Riecks auch als Grundlage für weitere wissenschaftliche Untersuchungen zur Entstehung der „Neuen Veterinärmedizinhistoriographie“, die sich in den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts entwickelte. Er liefert u.a. durch das Vorliegen von Originaldokumenten einen Beitrag zur Ausbildung und Forschung im Fach Veterinärmedizingeschichte und kann als Basis für interdisziplinäre historische Arbeiten dienen. Als wichtigste Aufgabe im ergobiografischen Bereich sollte die Person, das Werk und der Nachlass bzw. die Bibliothek Reinhard Froehners genannt werden.

Die philologischen Bearbeiter tierheilkundlicher Schriften seit den 20er Jahren wie Eugen Oder, Hoppe, Svennung, Gerhard Eis u.a. sollten seitens der sprachwissenschaftlichen Fachkundler, nicht jedoch durch die Veterinärmedizingeschichte bearbeitet werden, da deren Beurteilungskompetenz diesbezüglich als unzureichend zu werten ist. Mit Unterstützung der Geschichtswissenschaften könnte eine *Historia historiae veterinariae* aufgearbeitet werden ebenso wie eine geschichtswissenschaftliche Analyse weiterer Berufs- und „Standes“geschichten.

Es ist anzunehmen, dass das dieser Arbeit zugrundeliegende Quellenmaterial, welches den Nachlass Wilhelm Riecks darstellt, unvollständig und interessengeleitet im folgenden Sinne ist. Zum einen kann vermutet werden, dass Wilhelm Rieck u. U. zu einer sehr persönlichen Färbung seines Nachlasses beitrug, in dem er bestimmte Dokumente oder Schriftstücke bewusst zurückhielt bzw. nicht zur Veröffentlichung freigab. Es ist davon auszugehen, dass diese vorwiegend privat sind. Nicht alle Behauptungen Riecks, im Besonderen seinen Lebenslauf vor 1945 betreffend, sind zu beweisen. Zum anderen sind nicht archivwürdige Bestandteile im Zuge der Vorsortierungen vernichtet oder an die Familie zurückgegeben worden. In einem Brief an den Nachlassverwalter Brumme formuliert Rieck: „Soweit Briefe od. Notizen u.ä. rein privater Natur sind – also nicht wissenschaftlich – bitte ich um Übersendung nach Lindau. Dies betrifft natürlich auch Bücher, die nicht in eine wissenschaftl. Bibliothek hineingehören.“³²²

³²² Dok-Nummer 853, Brief vom 26.07.1987.

Weiterhin ist zu bedenken, dass diverse Umzüge des gesamten Bestandes sowohl zu Lebzeiten Riecks als auch nach dessen Tod eine Verlustquelle an Schriftstücken, Dokumenten und anderen Bestandteilen darstellt, zumal ein Großteil des Nachlasses in ungebundener Form vorliegt. Bis zur Aufarbeitung durch Brumme lagerte das Material unsachgemäß in Kellerräumen von Riecks ältestem Sohn Bernd Jürgensmeier. In diesen sind keine bestandserhaltenden Maßnahmen ergriffen worden. Daraus resultierend wies das Material Wasser- und Nagerschäden auf, so dass ein Teil des Bestandes als nicht erhaltungsfähig aussortiert werden musste und Informationen verlorengegangen sein könnten. Der Verlust eines großen Teils des Materials vor 1945 ist belegt durch einen Brief Dorothea (Thea) Riecks an ihren Mann vom 18.02.1946. In diesem schreibt sie:

„Unsre Wohnung in Jüterbog zerstört und alles verloren dort.“³²³ Des Weiteren erschließt sich aus einem Brief an Professor Dr. Winau - Institut für Geschichte der Medizin, Universität Berlin - vom 8.9.1987, dass infolge der Plünderung der Artillerieschule Jüterbog 1945 der „größte und wertvollste Teil“ der Bibliothek Riecks verloren gegangen ist.³²⁴ Auch aus den persönlichen Dokumenten, die sich im Nachlass befinden geht hervor, dass am 20.04.1945, während Rieck in Kriegsgefangenschaft war, seine Dienstwohnung auf dem Truppenübungsplatz Jüterbog „von der Roten Armee geplündert und beschlagnahmt“ wurde.³²⁵

Erschwert wird die Bearbeitung der Einzeldokumente infolge der sehr schlecht lesbaren bis unleserlichen Handschrift Riecks³²⁶ besonders im hohen Alter. Dies kommt insbesondere zum Tragen bei den Werksmanuskripten, die auf alten Kalenderblättern und losen nicht nummerierten Blättern verfasst wurden. Oft finden sich Zettelfragmente mit unleserlichen und nicht in Zusammenhang zu bringenden Notizen, die eine thematische Zuordnung erschweren, insbesondere wenn sie auf der Rückseite oder den Rändern anderer Briefe vermerkt sind. Die Briefentwürfe können keinem Empfänger zugeordnet werden, da keine Angaben dazu auf den Schriftstücken vorhanden sind und die Anrede fehlt. Rieck schrieb seine Briefe größtenteils eigenhändig und umfangreich (bis zu 15 Seiten³²⁷). Das führte auch bei den Empfängern mitunter bei der Bearbeitung der Korrespondenz zu Schwierigkeiten, wie sich einem Schreiben

³²³ Dok-Nummer 198, Briefkonvolut.

³²⁴ Dok-Nummer 560.

³²⁵ Dok-Nummer 717 (Anlage zum Antrag nach dem Lastenausgleichsgesetz auf Gewährung einer Beihilfe-zum Lebensunterhalt-zur Beschaffung von Hausrat-zur Berufsausbildung, eines Aufbaudarlehns für –gewerbliche Wirtschaft und freie Berufe-Landwirtschaft-Bau einer Wohnung am Ort des Arbeitsplatzes).

³²⁶ Schäffer, J.: „Mut zur Geschichte“ – Das weltweit erste Symposium über Geschichte der Tiermedizin in Hannover (1964). In: J. SCHÄFFER (Hrsg.): Zukunft braucht Vergangenheit: Die Bedeutung der Geschichtsforschung für die Tiermedizin. Freie Themen [20. Jahrestagung]. Verlag der DVG Service GmbH, Gießen 2020, 11-26.

³²⁷ Dok-Nummer 847, Brief vom 04.12.1986.

des Osteuropa-Instituts der Freien Universität Berlin entnehmen lässt: „Für Ihr ausführliches schreiben [sic!] vom 17. September und für Ihr Interesse (...) danke ich Ihnen sehr. (...) Leider kann ich Ihre Handschrift nicht gut lesen, habe aber so viel verstanden, daß Sie in den Kriegszeiten ein für beide Seiten nützliches Schutz- und Hilfsverhältnis mit einigen russischen Familien eingegangen sind.“³²⁸ Weiterhin verfasste Rieck auch wenige Dokumente in italienisch, häufiger noch in Stenographie. Die in Kurzschrift verfassten Notizen sind deshalb in den Konvoluten belassen worden bzw. konnten anhand von einzelnen eingefügten Wörtern in Langschrift grobsinnig inhaltlich und thematisch zugeordnet werden. Anwendung fand die Stenographie immer in den Werkmanuskripten.

4.1 Tagebücher

Bezüglich Wilhelm Riecks Tagebücher, die aufgrund datierter Aufzeichnungen über taggenaue Erlebnisse und Ereignisse als Zeitdokumente dienen können, ist zu bemerken, dass seine Tagebucheinträge des Studiosus medicinae veterinariae W.R. und diejenigen ab 1909 nur in Kopien auf losen Blättern im Nachlass vorhanden sind.³²⁹ Die Handschrift auf den Kopien ist verglichen mit den Briefen Riecks vor 1945 identisch. Riecks Kriegstagebuch 1 liegt gebunden und maschinengeschrieben vor. Er versendete es während seiner Dienstzeit in Polen an seine Familie. Die Einträge beginnen am 25. Brachmond (Juni) 1914 und enden am 31. Erntemond (August) 1915. Vermerkt ist, dass er ab dem letztgenannten Zeitpunkt bis zum 9. Lenzing (März) 1916 wegen seines Examens in Berlin kein Tagebuch führte.³³⁰ Die letzten 46 Seiten des Tagebuchs fehlen. Sie wurden herausgeschnitten. Ob sie bedruckt waren, ist nicht ersichtlich. Sie würden dem letzten Eintrag entsprechend frühestens Begebenheiten ab dem Zeitraum 10. März 1916 beinhalten. Die vordersten 12 Seiten des Tagebuchs sind nicht bedruckt und im Buch belassen worden.

Weiterhin finden sich in diesem Konvolut eigenhändige Notizen Riecks auf der Rückseite einer wissenschaftlichen Arbeit und zwei Briefen, welche Begebenheiten am 17.07.1944 behandeln.³³¹ Die Handschrift ist schwer lesbar. Da die Briefe des Staatsweinguts Bad Kreuznach und der Sandoz AG auf den 6. Oktober 1978 resp. September 1978 datiert sind, handelt es sich hierbei um Erinnerungen des 85jährigen Riecks und nicht eine taggenaue Niederschrift der Geschehnisse (Marsch durch Moskau). Da Wilhelm Rieck während des 2. Weltkrieges kein Tagebuch führte bzw. keins im Nachlass vorhanden ist, kann die beschriebene Situation nicht überprüft oder belegt werden.

³²⁸ Dok-Nummer 310, Freie Universität Berlin, Osteuropa Institut, Brief vom 22.10.1988.

³²⁹ Dok-Nummer 693.

³³⁰ Dok-Nummer 693.

³³¹ Dok-Nummer 693.

Die Tagebücher aus dem 1. Weltkrieg enthalten ausschließlich sachliche Beschreibungen von Tagesabläufen, wobei hier ein Großteil auf die Erwähnung von allen Mahlzeiten des Tages und Lebensmitteln entfallen, Wegrouten und detaillierte Fakten über Frontstellungen im Rapportstil. Letzteres beinhaltet insbesondere das Tagebuch 2 des 1. Weltkrieges. Ebenso werden die medizinischen Daten der zu behandelnden Pferde aufgeführt. Gefühle, Ängste, Wünsche oder eigene Gedanken insbesondere zur persönlichen Bewertung des Krieges werden nicht geäußert.

Für eine Charakterstudie des jungen Wilhelm Rieck ist die folgende Anekdote eines „Soldatenstreichs“ zwar nicht maßgeblich, doch sei eine von ihm ausführlich beschriebene Begebenheit im Kriegsjahr 1915 zumindest erwähnt. Stationiert in Warschau lässt sich Rieck in einer Droschke in der Nacht des 17.08.1915 zur Kaserne fahren. Er „bezahlt“ den Kutscher mit einem vermeintlichen Hundertmarkschein, welcher aber die Reklame einer Berliner Fahrradfirma ist und wertet seinen Betrug als nicht übelzunehmenden „kleinen Streich“ mit Zugewinn eines „seltenen Kriegsandenken“ für den Kutscher.³³²

Seine Einstellung zum anderen Geschlecht in dieser Zeit ist nicht ohne Elemente von Geringschätzung und Prüderie. Im streng katholisch interpretierten Sinn betrachtet er Frauen als „soldatenhungrig“, die den „höchsten Zweck ihres edlen weiblichen Körpers darin erleben, dem Manne EVA zu sein.“³³³ Dies stellt eine zweifelhafte Annahme dar - auch ohne eine Argumentation des 21. Jahrhunderts zu bemühen. „Prächtige Kleider, wunderbare feine Beinchen in schicken Schuhchen, schöne Körperformen, ja damit begabt reizen die zarten Polinnen und die reinrassigen Jüdinnen. (...) es ist doch alles Blendwerk, hinter diesen üppigen Formen, hinter diesen duftigen blumigen Farben steckt meist eine lächerlich öde Zellgemeinschaft des homo sapiens.(...) Diese Menschen sind oft wie Marzipan, sie wirken auch zuerst durch luftreichen Reiz auf entsagungsreiche, schlichte Geschmacksnerven. Doch nach dem Genuss linst ein schadenfroher (...) Kater (...) dem erwachenden Träumer ins aufgeklärte Auge.“³³⁴ Dem wortreichen metaphorischem Pathos zum Trotz ist die Meinung Riecks über Frauen zu dieser Zeit keine hohe.

„Erst heute morgen sah ich vor unserem Stall so ein junges Menschenkind, dessen einstige Schönheit schon einer schaurigen schleichenden Seuche verfallen war. Sie verkaufte Weißbrot (...). Ich sah an der eitrigen Lindebindehautentzündung und beginnender Hornhautentzündung und an verdächtigen Geschwüren im Gesicht und am Halse, dass hier jeder geringste Umgang mit dem Mädchen gefährlich werden konnte und unsere Kameraden und ihre Lieben daheim totunglücklich machen konnte. Da befahl ich ihr rauh, hier sofort aus der Kaserne zu verschwinden. Doch als sie noch lachte und nicht ging, da goss ich ihr den

³³² Dok-Nummer 693, Tagebuch I 1. Weltkrieg, S. 139/140.

³³³ Dok-Nummer 693, Tagebuch I 1. Weltkrieg, S. 138.

³³⁴ Dok-Nummer 693, Tagebuch I 1. Weltkrieg, S. 136.

warmen schwarzen Kaffee (...) ins Gesicht und ins weiche blonde Haar. Da endlich lief sie mit eingeklemmten Schwanze von dannen, voll Hass und Scham. Mir tat das arme Mädchen leid. Der menschliche Körper beherbergt den stärksten Trieb, den Fortpflanzungstrieb. Hinter den blumigen Kulissen des gelobten Landes der Liebe aber lauern tausende listiger kleiner Krankheitsreger, die im Augenblick höchster Wonne dann unfassbar Lust in Leid kehren. Und doch musste ich hier roh handeln, meinen Kameraden zu Liebe, die von der reinen Feldmark ihres trauten Heimatdorfes kaum einen Schimmer von dem Sodom und Gomorra dieser Erde ahnten.³³⁵ Inwieweit der 22jährige Rieck, selbst erst seit einem knappen Jahr dem trauten Heim fern - mit Unterbrechung durch einen Urlaub für die veterinärmedizinischen Prüfungen, beherbergt von seiner Familie - aus Lebenserfahrung spricht, erschließt sich anhand von Korrespondenz oder anderen Tagebucheinträgen nicht. Tatsächlich bezeichnet er sich als „allein und einsam, wie ich immer war“.³³⁶ Auch die biblische Argumentation und die Behütung der vermeintlich schutzbedürftigen Kameraden rechtfertigt diese physisch und psychisch verletzende Behandlung eines jungen, offenkundig kranken Mädchens nicht. Abgesehen davon, dass es mit der Hygiene unter den läusegeplagten Soldaten selbst nicht zum Besten stand³³⁷, lässt sich auch zwischen den Zeilen gelesen ein direkter Zusammenhang zwischen dem Verkauf von Weißbrot und Prostitution nicht erbringen. Legt man gesellschaftspolitische Entwicklungen wie die Zunahme der Frauenerwerbstätigkeit vor und während der Jahre des 1. Weltkrieges und zuletzt die Einführung des Frauenwahlrechts 1919 zugrunde, sind die Ansichten Riecks über das weibliche Geschlecht als selbst für diese Zeit sehr überholt zu interpretieren. Eine Potenzierung erfährt diese Fehleinschätzung möglicherweise durch sein jugendliches Alter, begleitet von fehlender Lebenserfahrung und der Zugehörigkeit in einer maskulin dominierten militärischen Verbindung. Auch der Versuch seine Argumente im Ansatz naturwissenschaftlich und biologisch zu untermauern, kann von der mangelnden Empathie für einen schutzbedürftigen Mitmenschen nicht ablenken.

4.2 Zeitzeugen

Rieck pflegte umfangreiche Kontakte mit Kollegen der Veterinärmedizin- und Medizingeschichte weltweit. Diese waren in erster Linie von wissenschaftlichem Interesse geleitet. Persönliche Freundschaften pflegte er kaum, soweit es dem Nachlass zu entnehmen ist. Selbst in der über 27 Jahre andauernden Korrespondenz mit Prof. Dr. Gerhard Eis wurde zwar die Anrede „Lieber Freund“ genutzt, aber man siezte einander und tauschte allenfalls kurz private Informationen über Familie, Urlaube oder Geburtstagswünsche aus ebenso wie

³³⁵ Dok-Nummer 693, Tagebuch I 1. Weltkrieg, S. 138/139.

³³⁶ Dok-Nummer 693, Tagebuch I 1. Weltkrieg, S. 17.

³³⁷ Dok-Nummer 693, Tagebuch I 1. Weltkrieg, S. 73/74.

mit Lochmann. Einzig Katic duzt Rieck. In einem Glückwunsch zum 85. Geburtstag schreibt er „Lieber Willy“ und bedankt sich für die „erprobte, gute Zusammenarbeit die deutsch – dänischen Veterinärbeziehungen näher zu erforschen.“³³⁸ Lochmann schreibt aus gleichem Anlass: „Ihr Wissen ist enzyklopädisch, und zwar nicht allein auf unserem eigentlichen Fachgebiet. (...) Nur wenige der Menschen, denen ich in meinem Leben begegnet bin, verehere ich; einer dieser wenigen sind Sie. Daß uns außer den fachlichen Interessen, außer meiner Hochachtung vor Ihren Leistungen, Ihrer Erfahrung und Ihren Kenntnissen auch noch die Liebe zu dem edlen Geschöpf Pferd verbindet, ist besonders beglückend.“³³⁹

Besonders in Geburtstagsglückwünschen kam die Wertschätzung, die man Rieck entgegenbrachte, zum Ausdruck. So bezeichnete der Ordinarius für Germanistik der Universität Heidelberg Rieck zu dessen 75. Geburtstag als „eine auch philosophisch und musisch gebildete Persönlichkeit voll Güte, Festigkeit und starker Ausstrahlungskraft.“³⁴⁰

Am 1.1.1985 nahm Brumme mit der Bitte um ein Interview ersten Kontakt mit Wilhelm Rieck auf. Zunächst waren zwei Nachmittage angedacht, in denen Interesse an einer „Befragung zur Entwicklung der Veterinärmedizin und der standespolitischen Zusammenhänge im Zeitraum der Weimarer Republik, des Nationalsozialismus und der ersten Jahre der Nachkriegszeit“ bekundet wurde, „wobei das Dritte Reich in den Mittelpunkt der Unterhaltung“ gestellt werden sollte. Aufgrund „der Tatsache, dass Wilhelm Rieck „seit über 70 Jahren die neueste Geschichte miterlebt“ kam ihm ein „unschätzbarer Wert“ als Zeitzeuge zu.“³⁴¹

In der gesamten Korrespondenz (52 Briefe und Karten) mit Brumme sind nur neun der Briefe von Wilhelm Rieck eigenhändig verfasst, deren Inhalt seiner Frau nach eigener Aussage mitunter nicht bekannt war.³⁴² Den größten Teil machen maschinengeschriebene Briefe Christa Riecks aus, die ihr Mann ihr zum Teil diktierte. Und die sie zuweilen durch für den hier fokussierten Kontext belanglose Informationen ausgiebig ergänzte.³⁴³ Brumme vermerkte in seinen Briefen: „immer unter der Voraussetzung den „anstrengenden Stunden des Interviews einen gemütlichen Rahmen und eine angenehme Atmosphäre zu geben“, verstand sie es „resolut und liebevoll zugleich Ihrem Mann vor Überanstrengung und weiterem Unbill zu schützen.“³⁴⁴ Eine gewisse Einflussnahme durch Christa Rieck auf die Gesprächsführung lässt

³³⁸ Dok-Nummer 719, Dokumente zu Symposion in Bremen 1978, Kopien der Schreiben auf dem Briefkopf der Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin.

³³⁹ Dok-Nummer 719, Dokumente zu Symposion in Bremen 1978, Kopien der Schreiben auf dem Briefkopf der Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin.

³⁴⁰ Dok-Nummer 714, Presse-Information vom 12.05.1970.

³⁴¹ Dok-Nummer 836, Brief vom 1.1.1985.

³⁴² Dok-Nummer 866, Brief vom 2.6.1988.

³⁴³ Dok-Nummer 858, Brief vom 20.10.1987.

³⁴⁴ Dok-Nummer 839, Brief vom 10.04.1985.

sich daraus ableiten. Dass Wilhelm Rieck sich selbst hocheifrig und motiviert zeigte über die Aufmerksamkeit um seine Person und die Bearbeitung seines Nachlasses, belegen wiederum seine selbstverfassten Briefe, in denen er besonders ausführlich wissenschaftliche Ansätze der Beantwortung wählt. Christa Rieck formuliert, dass sie ihren „Mann bearbeitet“ und gleichzeitig das Vorankommen des Projekts von der Aufgeschlossenheit ihres Gatten abhängig ist und Mitteilungen nur kurz ausfallen können.³⁴⁵ So entfällt auf die Beantwortung der Fragen des eigentlichen Themenschwerpunkts (Nationalsozialismus) nur jeweils ein durch Christa und Wilhelm Rieck eigenhändig verfasster Brief.^{346, 347} In einem Brief vom 5.7.1988 vertröstet Christa Rieck auf eine Erläuterung bezüglich der Köpenicker Blutwoche und der Bekanntschaft ihres Mannes mit Dr. E. Villain (Anm.: Erwin Karl Fritz Villain; Arzt und SA-Führer in Köpenick) auf einen unbestimmten Zeitpunkt. In keiner folgenden Korrespondenz wird darauf noch einmal Bezug genommen³⁴⁸. So wird der nationalsozialistische Themenkomplex allenfalls angerissen, bleibt aber grundlegend unbeantwortet. Vielmehr entsteht der Eindruck, dass man dieses Lebenskapitel Riecks oberflächlich behandelte, um deren Bedeutung abzuschwächen. Und das obwohl Rieck nachweislich Mitglied der NSDAP und Sturmabteilung (SA) war.

Dem Dissertationsvorhaben erteilt Christa Rieck persönlich in einem Brief vom 1. Juni 1987 eine Absage. Der schlechte gesundheitliche Zustand ihres 95jährigen Mannes lässt keine weiteren Befragungen mehr zu. Die Wortwahl hinterlässt den Eindruck, dass die Entscheidungsfindung in erster Linie bei Christa und nicht bei Wilhelm Rieck lag. So ist sie es die ein „intimes Gespräch mit dem Kardiologen“ führte und die eine „geistige Überarbeitung“ fürchtet.³⁴⁹ Wilhelm Rieck äußert sich persönlich nicht in dieser Angelegenheit, sendet aber bis 1988 weiterhin umfangreiche handschriftliche Briefe mit Diskussionen zu veterinärhistorischen Themen.^{350, 351, 352, 353}

Trotz der gesundheitlichen Umstände wird das Projekt in Teilen weitergeführt. Rieck stellte seine Bibliothek, welche bis dahin bei seinem ältesten Sohn lagerte, Brumme in einem Schreiben vom 26.07.1987 zur Verfügung und setzte ihn als Verwalter ein. Dabei betonte

³⁴⁵ Dok-Nummer 858, Brief vom 24.04.1985.

³⁴⁶ Dok-Nummer 847, Brief vom 4.12.1986.

³⁴⁷ Dok-Nummer 834, Brief vom 1.5.1985.

³⁴⁸ Dok-Nummer 868, Brief vom 5.7.1988.

³⁴⁹ Dok-Nummer 852, Brief vom 1.6.1987.

³⁵⁰ Dok-Nummer 864, Brief vom 22.05.1988.

³⁵¹ Dok-Nummer 865, Brief vom 04.05.1988.

³⁵² Dok-Nummer 869, Brief vom 12.09.1988.

³⁵³ Dok-Nummer 826, Briefverkehr Brumme-Gollwitzer 1988.

Rieck, dass die Bücher sein Eigentum bleiben und als Leihgabe an das Institut für Geschichte der Medizin der Freien Universität Berlin überstellt werden sollen.³⁵⁴

Eine Karte zu Ostern 1990 ist die letzte Korrespondenz zwischen Brumme und Wilhelm Rieck. Danach finden sich noch drei handschriftliche Briefe seiner zweiten Ehefrau Christa Rieck von 1994. Sie wählt in Bezug auf Beschreibungen ihres Mannes immer einen liebe- und achtungsvollen Ton. Sie schreibt über ihn, dass sie „ehrlich glücklich mit ihm“ ist und er ihr „immer Freude macht“.³⁵⁵, ³⁵⁶ Sie bewundert ihn für seine „Vielseitigkeit“ und seine umfangreichen Kenntnisse auf dem Gebiet der Geschichte der Veterinärmedizin und Genealogie.³⁵⁷, ³⁵⁸ Sie selbst, eher von arglosem und naiven Charakter, ist voller Bewunderung für ihren 30 Jahre älteren Ehemann.

Im Zuge seiner Arbeit über die Entstehung der Veterinärhistoriographie und einer geplanten Bio- bzw. Bibliographie nahm Brumme weiterhin Kontakt zu Wegbegleitern und Bekannten Wilhelm Riecks auf.

Prof. Dr. med. vet. F. Freudenberg, Oberfeldveterinär a.D., beschreibt 1986 in einem Brief eine Anekdote über seine eigenen Beobachtungen über das Wirken Riecks im Sommer 1944 im Veterinäroffizierskorps der damaligen Wehrmacht des deutschen Reiches.³⁵⁹ Einleitend formuliert er: „W. Rieck hat wahrscheinlich wie viele andere wissenschaftlich tätige Tierärzte in der Zeit des Nationalsozialismus vor den Belästigungen und Forderungen der NSDAP und der Gliederungen durch freiwilligen Eintritt in das Veterinäroffizierskorps Schutz gesucht und erhalten.“ Dass diese Annahme auf Wilhelm Rieck nicht zweifelsfrei zutrifft, wird in den folgenden Abschnitten diskutiert. Riecks freiwilliger Eintritt in das Korps war mehr persönlicher als antifaschistischer Natur. Seine Mitgliedschaft in der Partei und deren paramilitärischer Kampforganisation resultiert aus einer zeitgeistlichen politischen Haltung und der Angst vor Ressentiments bei Neutralität oder gar Widerstand gegenüber dem politischen Geschehen in Deutschland in den 1930er und 1940er Jahren.

Dem Bericht Freudenbergs nach zeigte Wilhelm Rieck ein hohes Verantwortungsbewusstsein als Arzt für die ihm anvertrauten verwundeten und kranken Soldaten. So kam es durch Riecks Initiative zu der ungewöhnlichen Maßnahme, dass seine Infanteriedivision eine eigene Kuhherde hielt, deren Betreuung durch die Familie eines russischen Arztes übernommen wurde. Hermann Wiebringhaus, damaliger Stabsveterinär und Chef der Veterinärkompanie

³⁵⁴ Dok-Nummer 853, Brief vom 26.07.1987.

³⁵⁵ Dok-Nummer 845, Brief vom 01.12.1985.

³⁵⁶ Dok-Nummer 858, Brief vom 20.10.1987.

³⁵⁷ Dok-Nummer 835, Brief vom 24.04.1985.

³⁵⁸ Dok-Nummer 845, Brief vom 01.12.1985.

³⁵⁹ Dok-Nummer 821, Brief vom 12.08.1986.

292, bezeichnet diese ungewöhnliche Maßnahme Riecks als mutigen Akt, die Verantwortung aus humanitären Gründen auf sich genommen zu haben.³⁶⁰

Eine persönliche Begegnung zwischen Freudenberg und Rieck kam am 28.08.1944 zustande. Dem Bericht Prof. Freudenbergs nach, stellte Wilhelm Rieck den versammelten Kollegen die Frage nach der Bedeutung des „durchlebten Tages“. Die Frage blieb durch die Kollegen unbeantwortet. Freudenberg schreibt: „(...) sinnierten die soeben an Bildungslücken gemahnten Veterinäroffiziere darüber, ob W. Rieck durch einen morgendlichen Blick auf die Rückseite des Kalenderblatts vom 28.8.44 auf den Goethe-Geburtstag hingewiesen worden sei oder ob sie soeben von einem kenntnisreichen Allgemein gebildeten examiniert worden seien. Die Waage der Meinungen neigte sich schliesslich dem letzteren Urteil zu.“ Diese Begebenheit unterstreicht Wilhelm Riecks Neigung in einer belehrenden und etwas aufdringlichen Art seine allseits anerkannte Allgemeinbildung kundzutun und unterstützt die Beurteilung aus seiner Dozentenschaftsakte während seiner Tätigkeit an der Universität Berlin: „Er hinterließ oft den Eindruck eines etwas eitlen und vielleicht sogar überheblichen Menschen. Diese Veranlagung lässt sich auch durch seine sehr zur Schau getragene Freundlichkeit und betonte Hilfsbereitschaft nicht verschleiern.“³⁶¹ Ergänzend durch Wiebringhaus, ebenfalls am 28.8.1944 anwesend, wird erläutert, dass der Verweis auf den Goethe Geburtstag als Einführung zu einer Ansprache Riecks vor den versammelten Kollegen der Veterinärkompanie diene, da er seiner Ansicht nach „Gott sei Dank unpolitisch“ war.³⁶² Im gleichen Brief am Ende vermerkt Wiebringhaus: „(...) das für uns Erstaunliche war doch, daß R. nicht wie üblich vom tausendjährigen Reich usw. schwafelte, sondern den Mut bewies, darüber großzügig hinwegzugehen.“ Ein Widerspruch zwischen diesen beiden Aussagen besteht insofern, da unklar bleibt, ob es sich beim erwähnten „tausendjährigen Reich“ um die rein theologische Betrachtung des Millenarismus oder um die Alternativbezeichnung für das Dritte Reich handelt, die versuchte die NS-Propaganda religiös zu untermauern. Legt man sein Tagebuch von 1909 und einen Brief von Gerda Lochmann-Wülfing an Christa Rieck 1988 zugrunde („Ich preise mich glücklich in Ihnen Menschen gefunden zu haben, die – wie auch mein Mann – aufrichtig an unsern HERRN glauben!“³⁶³), dann handelt es sich eher um die theologischen Ansichten Riecks. Auch in einem Brief Gollwitzers, der im Westfalen-Blatt gedruckt wurde, wird eine „tief religiöse Einstellung“ erwähnt.³⁶⁴

Eine „freundschaftlich gesonnene Einschätzung“ über Wilhelm Rieck gab Helmut Gollwitzer, mit dem Brumme am 16.11.1987 ein Interview führte.³⁶⁵ Gollwitzer lernte Rieck während der

³⁶⁰ Dok-Nummer 830, Brief vom 8.8.1986.

³⁶¹ Ines Schulze 2007, S. 404.

³⁶² Dok-Nummer 830, Brief vom 8.8.1986.

³⁶³ Dok-Nummer 719, Brief im Umschlag von Gerda Lochmann-Wülfing, 14.07.1988, Hannover.

³⁶⁴ Dok-Nummer 695, Zeitungsartikel, Westfalen – Blatt Nr. 212, Mittwoch, 14. Sept. 1955.

³⁶⁵ Dok-Nummer 824, Abschrift des Interviews vom 16.11.1987.

gemeinsamen Kriegsgefangenschaft 1947 in Russland kennen. Er vertrat als Zeuge im Prozess und in diversen Zeitungsartikeln die Ansicht, dass „es sich bei Prof. Rieck um eine hoch zu schätzende lautere und unantastbare Persönlichkeit mit einem untadeligen und verdienstreichen Leben handelt, die nur durch äußerst tragische Umstände in die Situation dieses Prozesses geraten war.“³⁶⁶ Der Prozess in Karlsruhe war das letzte Mal, dass Gollwitzer und Rieck sich sahen.³⁶⁷

Der philanthropische Charakter Riecks wird unterstrichen durch einen undatierten Brief von Franz Gahler an ihn. Gahler, zu Kriegszeiten Kradfahrer und Schreiber, der Rieck in Frankreich und Russland oft beförderte, schreibt: „Alle ehemaligen Kameraden denken noch mit Freude an Ihre Tätigkeit als Divisionsveterinär zurück. Sie waren für uns „kleine Schlucker“ immer ein angenehmer Vorgesetzter, der die Menschlichkeit nie vergaß.“³⁶⁸

4.3 Person und Politik

Innerhalb des Nachlasses gibt es keine Dokumente, die eine politische Orientierung oder Parteizugehörigkeit Wilhelm Riecks nach 1945 bestätigen. In Artikeln über ihn oder in seiner Korrespondenz werden seine politischen Interessen nicht thematisiert. Auch gibt es keine Belege über Teilnahmen Wilhelm Riecks an Parteitagungen oder politischen Veranstaltungen.

In einem Brief vom 09.12.1966 bedankt sich Professor Franz Josef Strauß - zu dieser Zeit Bundesfinanzminister und Landesvorsitzender der Christlich Sozialen Union (CSU) - für die durch **Thea** Rieck übermittelten Glückwünsche zu seiner Ernennung.³⁶⁹ Der entsprechende Briefentwurf mit eigenhändigen Anmerkungen, die nicht Wilhelm Riecks Handschrift sind, vom 02.12.1966 ist im Nachlass vorhanden. Hierin wird neben einer deutlichen Sympathiebekundung für den ehemaligen Verteidigungsminister auch auf eine persönliche Beziehung zur Familie Rieck/Jürgensmeier Bezug genommen.³⁷⁰ Denn Bernd Jürgensmeier hat als Hubschrauberpilot seinerzeit mehrmals F.J. Strauß befördert und mit Begeisterung seiner Familie von ihm berichtet.³⁷¹ Diese Angelegenheit wird bestätigt durch einen Artikel über Bernd Jürgensmeier im Westfalen-Blatt 1961.³⁷² Der Briefentwurf an Strauß wurde unterschrieben mit „Ihre Familie Rieck, Jürgensmeier und alle weiteren Familienmitglieder“.³⁷³ Dennoch wurde im Antwortschreiben explizit Thea Rieck angesprochen und auch von Seiten

³⁶⁶ Dok-Nummer 695, Zeitungsartikel, Westfalen – Blatt Nr. 212, Mittwoch, 14.Sept. 1955.

³⁶⁷ Dok-Nummer 824, Abschrift des Interviews vom 16.11.1987.

³⁶⁸ Dok-Nummer 253.

³⁶⁹ Dok-Nummer 351.

³⁷⁰ Dok-Nummer 156.

³⁷¹ Dok-Nummer 156.

³⁷² Dok-Nummer 718, Zeitungsartikel, Westfalen- Blatt, 1.11.1961, Nr. 254.

³⁷³ Dok-Nummer 156.

Strauß' Wilhelm Rieck nicht benannt. Demnach ist nicht zu belegen, ob Rieck die politischen Interessen seiner ersten Frau teilte.

Weiterhin findet sich in Riecks Nachlass ein Brief der Christlich Sozialen Union in Bayern adressiert an **Ernst** Rieck, wohnhaft in Quickborn, vom 5.2.1980. Das von einem Sachbearbeiter erstellte Schreiben beinhaltet eine Benachrichtigung über den Eingang des Briefes Ernst Riecks bei der CSU und den Hinweis, dass dessen „Überlegungen auf diese Weise in die politische Diskussion einbezogen werden“.³⁷⁴

Inhalt eines Briefes vom 24.01.1978 mit Horst Gade, wohnhaft in Burg auf Fehmarn, ist die Danksagung „für die tatkräftige finanzielle Unterstützung unseres Wahlkampfes“ und die Beschreibung über eine „erfolgreiche Großveranstaltung mit dem Bundestagspräsidenten Professor Carstens“ (CDU). Unterschrieben ist der Brief mit Genesungswünschen und dem Wunsch nach Erfolg für „Familien – Forschungsarbeit“. In einem Brief desselben Absenders vom 8.3.1978 wird dramatisch die politische Auslieferung der Stadt Burg an die SPD beschrieben. Offensichtlich hatte der Adressat diesbezüglich recht mit seiner Prognose. Zudem bedankt sich Gade erneut für die „großzügige Wahlspende im Namen der CDU.“³⁷⁵

Die Anrede des Adressaten in den beiden letztgenannten Briefen lautet „Sehr geehrter Herr Rieck“. Es stellt sich die Frage, ob damit Wilhelm Rieck gemeint ist, da dieser in allen anderen Briefwechseln, exklusive der Familienmitglieder und verwandten Personen, fast ausschließlich mit „Herr Professor“ angesprochen wird. Bei den Briefen des Horst Gade handelt es sich um Fotokopien. Die Adresse des Empfängers ist nicht verzeichnet, ein Briefumschlag nicht anbei. Eventuell sind die Briefe aus Burg ebenfalls an Ernst Rieck gerichtet. Weshalb sich die letztgenannten Dokumente im Besitz Wilhelm Riecks befanden ist nicht zu ermitteln. Ein verwandtschaftliches Verhältnis zwischen Ernst und Wilhelm Rieck kann aufgrund desselben Nachnamens und der Tatsache, dass es sich um eine Verbindung nach Fehmarn handelt, dem Ursprung des Familienverbandes und der damit verbundenen genealogischen Forschungsarbeit, angenommen werden. Ob Wilhelm Rieck mit der CDU/CSU sympathisierte, lässt sich anhand der hier aufgeführten Dokumente nicht beweisen. Den Schluss, dass er nicht der sozialdemokratischen Partei angehörte, lässt ein Brief vom 04.12.1986 zu, in dem er die SPD scharf kritisiert.³⁷⁶

Weitere Belege über ein politisches Engagement Wilhelm Riecks nach 1945 sind in seinem Nachlass nicht vorhanden.

³⁷⁴ Dok-Nummer 240.

³⁷⁵ Dok-Nummer 252.

³⁷⁶ Dok-Nummer 847, Brief vom 4.12.1986.

Gesetzt der Tatsache, dass Wilhelm Rieck jedwedes Schriftstück und kleinste Notiz, sogar Menükarten diverser wissenschaftlicher und privater Veranstaltungen aufbewahrte, sich jedoch nichts außer den o.g. Dokumenten mit politischem Inhalt im Nachlass befindet, ist anzunehmen, dass Wilhelm Rieck nach 1945 politisch nicht aktiv war oder sich nicht dazu bekannte.

4.3.1 Rieck und der Nationalsozialismus

Anders als nach dem 2. Weltkrieg lässt sich eine politische Aktivität Riecks in den 1930er Jahren in seinem damaligen Wohnort Berlin Köpenick nachweisen.

In einem Fragenbogen, ausgewiesen als Formblatt 1, vom 25.04.1937 versichert Rieck die vorstehenden Angaben nach bestem Wissen gemacht zu haben.³⁷⁷ Hierin beantwortet er die Fragen nach der Zugehörigkeit zu einer kommunistischen, sozialdemokratischen oder republikanischen Partei und deren Hilfs- oder Ersatzorganisationen, gewerkschaftlichen Organisationen, internationalen und pazifistischen Verbänden sowie anderen politischen Vereinigungen mit „nein“.

Auf die Frage der bisherigen sonstigen Angehörigkeit in einer politischen Partei antwortete Rieck unter Angabe seiner Mitgliedsnummer 2583343 seit dem 6.4.1933 in der NSDAP organisiert gewesen zu sein bis zu seiner Reaktivierung.

Des Weiteren gibt Rieck in dem genannten Formblatt 1 handschriftlich an vom 6.5.1933 bis 30.04.1934 Mitglied der Sturmabteilung (SA) gewesen zu sein. Dabei spezifiziert er ab dem 15.07.1933 als Arzt des Sturmbanns I/15 und ab dem 01.11.1933 als Sanitäts-Sturmführer I/15 fungiert zu haben. Das Formblatt fordert an dieser Stelle die Glaubhaftmachung durch Vorlage geeigneter Bescheinigungen. Diese sind nicht im Nachlass vorhanden. Ein Grund für das Fehlen der Dokumente kann die Einbehaltung durch die den Fragebogen herausgebenden Behörde sein, der Verlust seiner Dokumente nach der Plünderung seiner Wohnung in Jüterbog oder die Vorsortierung seines Nachlasses vor Übergabe zur wissenschaftlichen Bearbeitung. Hierbei kann nicht ermittelt werden, weshalb sich gerade das genannte Formblatt im Original aus dem Jahre 1937 noch im Nachlass befindet, besonders im Hinblick auf eine persönliche Vorsortierung. Seine Mitgliedschaften in der NSDAP und der SA sind in keinem späteren von ihm verfassten Lebenslauf erwähnt, einem ausgenommen³⁷⁸. Sollte Rieck selbst die bezeichneten Dokumente zurückgehalten haben, dann um eine vermutete direkte Beteiligung seiner Person an den Aktionen der SA im Späteren nicht rechtfertigen zu müssen. Weiterhin geben universitäre Archivadokumente einwandfrei

³⁷⁷ Dok-Nummer 715, Persönliche Dokumente, Militär, Fragebogen vom 25.04.1937.

³⁷⁸ Dok-Nummer 703, Persönliche Dokumente, Lebenslauf.

Aufschluss über Wilhelm Riecks persönlichen Bezug zur SA und zum Nationalsozialismus. Er selbst schreibt, dass er sich per Unterschrift für die „Aufhebung des Redeverbots Hitlers einsetzte, ununterbrochen der Hitlerbewegung seine Stimme gab und die Ortsgruppe Köpenick unterstützte“.³⁷⁹ Auch nach einem Zitat von Brüggemann hat sich Rieck „sehr kämpferisch für die Idee des Nationalsozialismus im Stadtteil Köpenick“ eingesetzt.³⁸⁰ Der Privatdozent Dr. Rieck gehörte zu den Unterzeichnern einer Erklärung mit dem Titel „Die deutsche Geisteswelt für Liste 1. Erklärung von 300 deutschen Universitäts- und Hochschullehrern“ erschienen am 3.3.1933 im Völkischen Beobachter.³⁸¹ Dies geht aus einer Korrespondenz zwischen Schimanski und Brumme 1996 hervor.³⁸² Bezüglich des Namens und der Jahreszahl handelt es sich definitiv um Privatdozent Dr. Wilhelm Rieck, der zu dieser Zeit das Veterinärhistorische Seminar an der Tierärztlichen Hochschule zu Berlin leitete.³⁸³

Unstrittig ist Wilhelm Riecks Zugehörigkeit zur SA während seiner Tätigkeit als niedergelassener Arzt in Berlin Köpenick von 1928 bis 1934. Während des Zeitraumes seiner Mitgliedschaft fand die durch die SA initiierte „Köpenicker Blutwoche“ vom 21. bis 26. Juni 1933 statt.

Die SA-Standarte 15, deren Mitglied Rieck nach eigenen Angaben war, misshandelte, folterte und ermordete Mitglieder antifaschistischer Parteien und Gruppierungen und Juden. Die Eskalation der brutalen Handlungen im öffentlichen Raum während der „Köpenicker Blutwoche“ stellte eine bis dato „unbekannte Stufe der Gewalt dar“³⁸⁴. Vier Wochen nach diesem Ereignis wird Rieck Arzt des Sturmbanns und fünf Monate später zum Sanitäts-Sturmführer ernannt. Dieser Dienstrang in der Organisation der SA entspricht dem Offiziersgrad Leutnant. Auch wenn die Reorganisation der internen SA-Gliederung erst im August 1934 vollständig umgesetzt war, bestanden die acht Obergruppen bereits im Juli 1933, also dem Zeitraum von Riecks Mitgliedschaft. Wilhelm Rieck bekleidete demzufolge während seiner einjährigen Mitgliedschaft in der SA einen vergleichbaren mittleren militärischen Dienstrang. Seine direkte Teilnahme an den Gräueltaten der Köpenicker Blutwoche kann anhand des vorliegenden Quellenmaterials nicht bewiesen werden. Auch nicht, inwiefern Rieck sich als Arzt den grausam misshandelten Opfern³⁸⁵ gegenüber ethisch verpflichtet fühlte. Als Stellungnahme ist ein Brief zu werten, den er 52 Jahre später an Brumme

³⁷⁹ Ines Schulze 2007, S. 405.

³⁸⁰ Ines Schulze 2007, S. 404.

³⁸¹ Helmut Heiber 1992, S. 18f, S. 568 (Anhang 4).

³⁸² Dok-Nummer 475, Sondersammlung zu Schmaltz.

³⁸³ Ines Schulze 2007, S. 402.

³⁸⁴ Stefan Hördler: Ideologie, Machtinszenierung, 2013, S. 105.

³⁸⁵ Yves Müller 2013, S. 134 - 137.

verfasste.³⁸⁶ In diesem wiederholt er seine Dienstgrade in der SA und schreibt: „Was später an grausamen Verbrechen sich Mitglieder der SA-Standarte 15 in der sogenannten Blutwoche in Cöpenick zu Schulden kommen ließen, erfuhr ich aus der Drucklegung aus der Cöpenicker Zeitung (leider ohne Datum) mit der Überschrift - Grausame Verbrechen nach 17 Jahren gesühnt.“ Rieck kann damit nur Details gemeint haben, die im Zuge der Verhandlungen über Einzelpersonen zur Sprache kamen. Es ist nicht vorstellbar, dass diese sechs Tage des Junimonats 1933 ohne sein Wissen um die Vorgänge nicht nur sprichwörtlich vor seiner Haustür stattfinden konnten: „Opfer, Täter und „Zuschauer“ lebten in Köpenick eng beieinander und oftmals Tür an Tür“³⁸⁷. In Anbetracht der Ausübung unfassbar brutaler physischer und psychischer Gewalt und öffentlichen Ermordungen zeigen die Ereignisse in Köpenick des Junis 1933 ein „totales Versagen der Zivilgesellschaft“³⁸⁸. Als Mitglied der federführenden SA-Standarte 15, genauer des Sturm 1/15 (Seidler-Sturm)³⁸⁹, muss angenommen werden, dass Rieck Kenntnis von den diversen Sturmbannbefehlen hatte, die schon Monate zuvor die Organisation und Koordination der Durchführung der „Köpenicker Blutwoche“ zum Inhalt hatten und die SA in Kampfbereitschaft versetzten.³⁹⁰ Dass Rieck der Köpenicker Ärzteschaft zugehörig war, die durch einen gewissen Dr. Lehmann gegenüber der Geheimen Staatspolizei eine Beschwerde vorbrachte „daß die Art der Verletzungen vom medizinischen Standpunkte aus nicht mehr länger angesehen werden könnte“ mit der Bitte „im Auftrage der übrigen Ärzte Köpenicks um ein sofortiges Eingreifen der Polizei“ ist anhand der Quellen nicht belegbar, aber sehr wahrscheinlich aufgrund der nicht näher quantifizierten Formulierung „Köpenicker Ärzteschaft“. Unabhängig vom ethischen Grundsatz der Forderung, verweist Lehmann auf die rechtsgesinnte politische Gesinnung der Beschwerdeführer und entbietet als Forderungsgrund den Hinweis auf die „große Erregung über das Vorgehen der SA auch in nationalen Kreisen.“³⁹¹

„Infolge meiner Einstellung in die Reichswehr am 1.5.1934 musste ich am 1.10.1934 aus der NSDAP austreten.“³⁹²

Hier gibt es bezüglich des Austrittsdatums zu den persönlichen Unterlagen Riecks Differenzen, da er in einem von ihm verfassten Lebenslauf unter dem Punkt Stellung zur NSDAP sein Ausscheiden aus der Partei auf den 30.04.1934 datiert, in einem Brief von 1986 seinen Austritt

³⁸⁶ Dok-Nummer 847, Brief vom 4.12.1986.

³⁸⁷ Stefan Hördler: Ideologie, Machtinszenierung, 2013, S. 101.

³⁸⁸ Stefan Hördler: Ideologie, Machtinszenierung, 2013, S. 105.

³⁸⁹ Stefan Hördler: Ideologie, Machtinszenierung, 2013, S. 92.

³⁹⁰ Stefan Hördler: Kooperation der Gewalt, 2013, S. 106 – 107.

³⁹¹ Stefan Hördler: Ideologie, Machtinszenierung, 2013, S. 85.

³⁹² Ines Schulze 2007, S. 405.

auf den 28.04.1934 festlegt.^{393, 394} Beide Daten liegen unmittelbar vor Beginn seiner Tätigkeit als Stabsveterinär der Reichswehr.

Nach § 36 Satz 1 und 2 des zu diesem Zeitpunkt geltenden Wehrgesetzes war den Soldaten eine politische Betätigung sowie die „Zugehörigkeit zu politischen Vereinen und die Teilnahme an politischen Versammlungen verboten“.³⁹⁵ Sieben Monate nach seinem Austritt aus der Partei trat das nationalsozialistische Wehrgesetz in Kraft, welches das Verbot der Zugehörigkeit zu politischen Vereinen insofern relativierte, als dass die Mitgliedschaft in der NSDAP für die Dauer des aktiven Wehrdienstes nur ruhte, aber keinen Austritt aus der Partei mehr erforderte.³⁹⁶ Belege über seinen Austritt aus der NSDAP sind nicht im Nachlass vorhanden. Lediglich die genannten Selbstzeugnisse können hier herangezogen werden^{397, 398} sowie eine persönliche Mitteilung von Rieck aus dem Jahr 1985 („Interview W. Rieck vom 13. - 15.3.1985“), 41 Jahre nach den Geschehnissen³⁹⁹.

Eine Begründung, mehr aber für seine freiwillige Reaktivierung in den Wehrdienst als grundlegend für den Austritt aus der nationalsozialistischen Partei, lässt sich in einen Lebenslauf von 1952 interpretieren. Dieser liegt in zweifacher Ausfertigung maschinengeschrieben vor, wovon einer handschriftliche Ergänzungen enthält. Unter der Überschrift „Stellung zur NSDAP“ gibt er an, für ein Jahr als Anwärter der NSDAP angehört zu haben. Vor dem Parteieintritt (1932) und während seiner Mitgliedschaft (1933) hielt er Vorträge über das rituelle Schächten. Dabei behauptet er „einen objektiven Standpunkt aufgrund von internationalen Gutachten und seiner eigenen langjährigen Erfahrung“ vertreten zu haben und infolgedessen sich „die Gegnerschaft des späteren Staatssekretärs Dr. med. Conti“ zugezogen zu haben. Um aus dessen „Machtbereich herauszukommen beantragte er am 16.02.1934 seine Reaktivierung als Veterinäroffizier bei dem damaligen Veterinär-Inspekteur Prof. Dr. Schulze“.⁴⁰⁰ Diese durch ihn initiierte „Absprache, die einen Standort- und Berufswechsel“ für Rieck zur Folge hatte, bekräftigt er in einem Brief an Brumme 1986.⁴⁰¹ Bemerkenswert an dieser Stelle ist, dass Conti 1932 tatsächlich eine Fehde um Verteilung hoher Ämter in der nationalsozialistischen Ärzteschaft mit einem Arzt der Köpenicker SA-Standarte führte – mit Dr. Erwin Villain. Dieser schon seit der gemeinsamen Studienzzeit

³⁹³ Dok-Nummer 703, Persönliche Dokumente, Lebenslauf.

³⁹⁴ Dok-Nummer 847, Brief vom 4.12.1986.

³⁹⁵ Wehrgesetz vom 23.März 1921.

³⁹⁶ Wehrgesetz vom 21.Mai 1935, §26 Satz 1; aufgehoben infolge des Kontrollgesetzes Nr. 8 vom 30. November 1945.

³⁹⁷ Dok-Nummer 703, Persönliche Dokumente, Lebenslauf.

³⁹⁸ Ines Schulze 2007, S. 405.

³⁹⁹ Martin Fritz Brumme 1992, Diss. med. vet., S. 90.

⁴⁰⁰ Dok-Nummer 703, Persönliche Dokumente, Lebenslauf.

⁴⁰¹ Dok-Nummer 847, Brief vom 4.12.1986.

andauernde Konflikt eskalierte zuletzt und endete mit der Inhaftierung Villains.⁴⁰² Einzig in einem Brief vom 5.7.1988⁴⁰³ wird auf eine Bekanntschaft Riecks mit Villain verwiesen. Quellen, die eine Streitigkeit zwischen Rieck und Conti beweisen könnten oder eine Korrespondenz beider Beteiligten, sind nicht im Nachlass vorhanden ebenso wenig wie Hinweise auf eine Bekanntschaft zwischen Rieck und Villain. Die sonderbare Parallelität beider Ereignisse, wovon nur der Konflikt zwischen Conti und Villain verifizierbar ist, legt die rein hypothetisch bleibende Annahme nahe, dass Rieck sich denselben zu eigen machte, um eine Rechtfertigung für seinen Parteiaustritt zu formulieren.

Zwar gibt Wilhelm Rieck in dem genannten Lebenslauf von 1952 weiterhin an, „späteren Aufforderungen, seitens der Universität, in den Nationalsozialistischen Dozentenbund und in die NSDAP einzutreten, abgelehnt zu haben“. Dies wäre jedoch aufgrund der zu diesem Zeitpunkt bestehenden Rechtslage für ihn als Wehrmattsangehörigen und seit 1940 als Veterinäroffizier im Felde ohnehin juristisch und geographisch nicht möglich gewesen.

Für Rieck scheinen bis dahin keine antifaschistischen bzw. antinationalsozialistischen Überzeugungen für das Austreten aus der Partei und der SA ausschlaggebend gewesen zu sein. Erwähnenswert ist auch die Tatsache, dass Wilhelm Rieck zuletzt noch als Oberstveternär für das Hitlerregime an der Front kämpfte. Ebenfalls muss angenommen werden, dass der Eintritt in die Reichswehr unter den gegebenen Umständen und in Anbetracht seines Alters die einzige Lösung für ihn bot, auszutreten ohne eine eigene politische Meinung begründen zu müssen. Rieck war bei seinem Eintritt in die Reichswehr 41 Jahre alt.

Nach eigenen Angaben ging es ihm an der Front „gesundheitlich und beruflich gut“.⁴⁰⁴ Auch lässt sich eine aufstrebende militärische Karriere während seiner aktiven Dienstzeit im 2. Weltkrieg nicht absprechen. Reaktiviert als Stabsveternär beim 4. Reiterregiment am 1.5.1934 wurde er am 1.4.1936 zum Oberstabsveternär, am 1.4.1941 zum Oberfeldveternär und am 01.12.1942 zum Oberstveternär befördert.^{405, 406, 407, 408} Letzteres wurde in einem anderen

⁴⁰² Stefan Hördler 2013, S. 143 – 144.

⁴⁰³ Dok-Nummer 868, Brief vom 5.7.1988.

⁴⁰⁴ Ines Schulze 2007, S. 406.

⁴⁰⁵ Dok-Nummer 703, Persönliche Dokumente, Lebenslauf.

⁴⁰⁶ Dok-Nummer 717, Antrag auf Gewährung von Versorgungsbezügen auf Grund des Gesetzes zur Regelung der Rechtsverhältnisse der unter Artikel 131 des Grundgesetzes fallenden Personen vom 11. Mai 1951 – Bundesgesetzblatt 1951 Teil I Nr. 32.

⁴⁰⁷ Dok-Nummer 708 Eidesstattliche Erklärung von Klaus Ermgassen, Prof. Dr. Fontaine. Generalstabsveternär a.D., Oberstveternär a.D. Prof. Dr. Dr. Wilhelm Rieck.

⁴⁰⁸ Dok-Nummer 905, Kopie Berliner und Münchner Tierärztliche Wochenschrift, Nr. 46, S. 715, 18. November 1938

Lebenslauf – handschriftlich ergänzt - auf den 8.4.1943 datiert.⁴⁰⁹ Die Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes 1. Klasse mit Schwertern im Oktober 1941 ließ ihm die gleiche Ehre zuteil werden wie bis dahin nur dem Veterinärinspekteur und dem Dekan der Fakultät der tierärztlichen Bildungsstätte Berlin.⁴¹⁰ Das Kreuz mit Schwertern erhielten Soldaten, die sich um die Kriegsführung im Einsatz unter feindlicher Waffenwirkung besonders verdient gemacht haben.

Weitere, als Stellungnahme bezüglich seiner Haltung zum Nationalsozialismus, zu wertende Dokumente sind solche aus den Jahren 1985 und 1986.

In einem Brief an Brumme 1985 betitelt Riecks zweite Ehefrau Christa ihr Schreiben anfangs als „Notizen auf einen Schmierzettel“. Der Inhalt des eigenhändigen Briefes behandelt den Eintritt ihres Mannes in die NSDAP. Zunächst beschreibt sie den damaligen Wohnort Köpenick und die Tatsache, dass ein kommunistischer Bürgermeister der Gemeinde vorstand, dessen Tochter wiederum eine enge Freundin seiner ersten Frau war. So „lernte er [Rieck] diese Kommunistische Partei sehr genau kennen und konnte sie sehr wohl „begutachten“. Er sah die bewaffneten Kommunisten durch die Stadt ziehen. (...) Also, um die NSDAP näher kennen zu lernen und die Zunahme der Kommunisten zu stoppen, letztendlich durch die Beeinflussung seiner Ehefrau, die bereits Mitglied der NSDAP war, trat er ein. Es gelang ihm viele Jungens von den Kommunisten in die NSDAP zu „bekehren“. Dann kam die Zeit, wo er die NSDAP genauer kennenlernte und später wohl erkannte: Es war falsch! Seine Unzufriedenheit über vieles in der NSDAP - insbesondere wie Sie bereits wissen, die grauensvollen Taten an den Juden bewogen ihn zum Austritt!“⁴¹¹ Vielleicht bemerkenswert an dieser Stelle ist, dass der Brief in Abkürzungen, raumfordernder Schreibweise und einer unklaren Handschrift verfasst ist, die Christa Rieck auf ihre Arthrose zurückführt. In ausnahmslos allen durch Christa Rieck eigenhändig verfassten, unmittelbar folgenden und späteren Briefen sind die Sätze ausformuliert auf engbeschriebenen Blättern und die Schrift deutlich lesbar. Dieser Brief vom 1.5.1985 beweist Riecks Mitgliedschaft in der SA aus ideologischer und politischer Motivation. Die „Köpenicker Blutwoche“ zielte im Wesentlichen auf die Ausschaltung der politischen Oppositionellen – KPD, SPD, Deutschnationaler Kampfring – ab.⁴¹² Besonders die kommunistische Partei wurde dabei durch die SA zum primären Feindbild stilisiert.^{413,414}

Dass Wilhelm Rieck für antisemitische Ideologien, die später der Nationalsozialismus in Vernichtungsstrategien umsetzt, nicht ganz unempfänglich war, lassen bereits

⁴⁰⁹ Dok-Nummer 703, Persönliche Dokumente, Lebenslauf.

⁴¹⁰ Ines Schulze: 2007, S. 406.

⁴¹¹ Dok-Nummer 834, Brief vom 1.5.1985.

⁴¹² Stefan Hördler 2013, S. 105.

⁴¹³ Stefan Hördler 2013, S. 130.

⁴¹⁴ Stefan Hördler 2013, S. 137.

Tagebucheinträge aus dem 1. Weltkrieg vermuten. In einem Brief an einen in Afrika lebenden Freund, den er im Tagebuch integriert, schreibt Rieck: „... bei uns fast alle Zeitungen von Juden geschrieben. (...) voller ausgemalter Verbrechen, die halb erdichtet sind. Mit Ekel zerreiße ich die Blätter meist. Der dumme Berliner, der alles glaubt, was diese Dreckblätter ihm schön schmackhaft garniert vorsetzen, (...) In jüdischen Händen sind beide Blätter und für Geld macht der Jude bekanntlich alles!“⁴¹⁵ Zudem schreibt er wiederholt über „unverschämte teure Juden, die am meisten in diesem Kriege verdienen.“⁴¹⁶ Er bezeichnet sie als „schmierig“⁴¹⁷, „gemein“⁴¹⁸ und „gierig“.⁴¹⁹ Wiederholt schreibt Rieck über Begebenheiten, wie er jüdischen Konditoren nur einen Teil der Zeche zahlt oder gar nicht, da er deren Preise als „unverschämte“ und „Wucher“ empfindet.⁴²⁰

In einem eigenhändigen Brief von 1986 rechtfertigt Rieck seine „entschiedene Absage an die Hitler-Partei und an die SA-Standarte 15 in Cöpenick mit seinem freiwilligen Eintritt in die Reichswehr.“⁴²¹ Im gleichen Schreiben, das seine Positionierung zum Nationalsozialismus präzisieren soll, präsentiert er eine Begebenheit während seines Fronteinsatzes in der Nähe von Kiew 1941, die den systematischen Mord an Juden in den besetzten russischen Gebieten zum Gegenstand hat.

Rieck sendete einen Spähtrupp aus, welcher die Ermordung von Juden „beider Geschlechter und verschiedenen Alters“ durch SS-Leute in einer Schlucht beobachtete“⁴²² [Babej-Jar Schlucht eigenhändige Notiz Riecks auf einem an ihn adressierten Briefumschlag mit Datum 27.12.1967, in dem der Zeitungsartikel aufbewahrt wird, keine präzise Benennung des Ortes im Brief selbst]. Auch, dass er selbst mit seinen „Kameraden der Veterinärkompanie 299 Zeuge der Hinrichtungen von Juden durch die SS“ wurde. Wilhelm Rieck schreibt weiterhin, dass ihm „zu Bewusstsein kam“, dass hier im Namen der NSDAP Völkermord geschah. Er fasste den Entschluss, den „Völkermord und Judenmassenmord in Kiew in aller Nüchternheit bloßzustellen und legte „in allen schrecklichen Einzelheiten den Verlauf der Hinrichtungen seinem General Moser dar.“ In Folge leitete dieser es über „den deutschen Kommandanten von Kiew“ [keine Nennung des Namens] an Hermann Göring weiter. Die Antwort Görings, der „in Wut“ geriet über die Meldung, erhielt Rieck von seinem General Moser. Es wurde Rieck verboten, weitere „Fortsetzungen der Beobachtung“ durchzuführen und ihm mit der

⁴¹⁵ Dok-Nummer 693, Tagebuch 1. Weltkrieg, S. 2.

⁴¹⁶ Dok-Nummer 693, Tagebuch 1. Weltkrieg, S. 40.

⁴¹⁷ Dok-Nummer 693, Tagebuch 1. Weltkrieg, S. 45.

⁴¹⁸ Dok-Nummer 693, Tagebuch 1. Weltkrieg, S. 59.

⁴¹⁹ Dok-Nummer 693, Tagebuch 1. Weltkrieg, S. 61.

⁴²⁰ Dok-Nummer 693, Tagebuch 1. Weltkrieg, S. 61, S. 62.

⁴²¹ Dok-Nummer 847, Brief vom 4.12.1986.

⁴²² Dok-Nummer 847, Bezeichnung auf dem Briefumschlag inkl. Zeitungsartikel: Mord in der Schlucht Babij Jar im Mittelpunkt des Prozesses. DIE WELT, Dienstag 2.10.1967, Nr. 230, S.20.

Todesstrafe gedroht.⁴²³ Rieck hatte ja, wie er selbst im Brief aussagt, aufgrund seines „Ranges hinter die Kulissen der Hitler-Partei und des Judenhasses des Staatssekretärs Conti“ schauen können. Nach dieser Schilderung schließt sich der Satz wie oben genannt an, dass er von den Gräueltaten der SA während der Köpenicker Blutwoche aus der Drucklegung erfahren hatte. Der Rest des Briefes befasst sich mit Kritik an der SPD, welche nach Meinung Riecks „verantwortungslos handelt“, da sie die nicht „zur Rechenschaft gezogenen SA-Männer unbehelligt in Westdeutschland“ leben lässt. Dem beigelegt ist ein Zeitungsartikel aus Der Welt, der über den Gerichtsprozess von 11 beteiligten SS-Männern berichtet. Der Artikel ist am 02.10.1967 veröffentlicht worden.⁴²⁴

Erstmalig 1985 und 1986 werden die im Namen des Nationalsozialismus verübten Gräueltaten an den Juden als Argument für seinen Austritt aus der NSDAP angeführt. Nicht 1952 und besonders nicht 1934. Auch betont er unter Angabe aller seiner Titel „Tierarzt, Arzt, Diplomlandwirt“ und seiner hohen militärischen Ränge „hinter die Kulissen geschaut“ zu haben – 1933. Die systematische Entrechtung von und Prognose gegen Juden sowie Ermordung politischer Gegner geschahen nicht erst ab 1941. Hinweise auf eine Zusammenarbeit mit antifaschistischen Gruppierungen zu dieser Zeit sind keiner Quelle zu entnehmen. Vielmehr entsteht der Eindruck, dass mit dem späteren Wissen um die unfassbar grausamen Geschehnisse des 2. Weltkrieges im Nachhinein mit dem Tenor der allgemeinen gesellschaftlichen verachtenden Haltung gegenüber diesen, Riecks nachgewiesene Beteiligung am Nationalsozialismus als hochrangiger Offizier entschuldigt werden soll.

Selbst wenn Wilhelm Rieck nicht aus tiefer Überzeugung heraus den Nationalsozialisten seine Stimme und Tatkraft gab, so tat er bis 1944 auch nichts aktiv gegen sie. Er passte sich gegebenen Umständen an, mitunter einfach um sich persönlichen Konfrontationen (seinem Selbstzeugnis nach mit Conti) zu entziehen.⁴²⁵

Die Angaben der Daten bezüglich seines Austritts aus der NSDAP und die seiner Beförderungen sind exakt angegeben. Wilhelm Rieck war zum Zeitpunkt der Erstellung des Briefes 93 Jahre alt. Dennoch wurde ihm von allen Zeitgenossen eine außergewöhnliche Rüstigkeit und „geistige Frische“⁴²⁶ bescheinigt, so dass hier einer möglichen Konfabulation eine späte Rechtfertigung gegenübersteht. Inwieweit persönliche Erfahrungen des 2. Weltkrieges sowie der Kriegsgefangenschaft auf die Erstellung des o.g. Schreibens 52 Jahre nach den Ereignissen subjektiv Einfluss nahmen, bleibt spekulativ, ist jedoch als

⁴²³ Dok-Nummer 847, Brief vom 4.12.1986.

⁴²⁴ Dok-Nummer 847, Brief vom 4.12.1986 und Zeitungsartikel: Mord in der Schlucht Babij Jar im Mittelpunkt des Prozesses. DIE WELT, Dienstag 2.10.1967, Nr. 230, S.20.

⁴²⁵ Dok-Nummer 703, Persönliche Dokumente, Lebenslauf.

⁴²⁶ Dok-Nummer 912, Artikel über Rieck.

wahrscheinlich zu werten. Der Wahrheitsgehalt der von Rieck geschilderten Gräueltaten und seiner nach eigener Aussage daraus resultierender Zweifel an seiner nachgewiesenen nationalsozialistischen Überzeugung ist nicht überprüfbar. Die allein auf Selbstzeugnissen beruhende Kommentierung und Bewertung des Nationalsozialismus ein halbes Jahrhundert nach den geschilderten Ereignissen können eher als nachträgliche Rechtfertigung bewertet werden denn als zeitgenössische Stellungnahme zum Nationalsozialismus.

Am 29.06.1944 geriet Wilhelm Rieck in russische Kriegsgefangenschaft. Zwei Monate später trat er der Bewegung „Freies Deutschland“ bei⁴²⁷, deren Haupttätigkeit darin lag, deutsche Soldaten an der Front von einer freiwilligen Gefangennahme zu überzeugen. Die Organisation, deren Mitglied Rieck wurde und die einen Beitrag zur Beendigung der deutschen Front in der Sowjetunion leistete, bestand bereits seit Juli 1943. Spekulativ bleibt, ob Rieck nur die eigene Verhaftung und Überstellung in ein russisches Kriegsgefangenenlager zur Mitgliedschaft bewogen hat. Er schreibt an die Fakultät der Universität Berlin anlässlich seines 52. Geburtstags, dass er „freiwillig für die Wiedergutmachung arbeitend in einer schönen Landschaft gefeiert und dabei an unsere durch Hitler verbrecherische Führung in unvorstellbares Elend gestürzte Heimat gedacht habe.“⁴²⁸

4.3.2 Gefangenschaft, Prozess und Nachkriegszeit

Wilhelm Riecks Internierung in verschiedenen russischen Kriegsgefangenenlagern dauerte viereinhalb Jahre an. Am 29.06.1944 bei Bobruisks inhaftiert, wurde er am 22.01.1949 entlassen.

In der Anklageschrift⁴²⁹ des Oberbundesanwalts vom 1.6.1955 wird, gestützt auf ein vollumfängliches Geständnis Riecks, dargelegt, dass er seit dem 1.4.1950 für die britische Besatzungsmacht in Paderborn tätig war, demzufolge Zugang zu geheimdienstlich relevanten Informationen hatte.

Das Gerichtsverfahren gegen Wilhelm Rieck wegen Verstoßes gegen §100 e Absatz 1 Strafgesetzbuch wird im Juli 1955 eröffnet. Zu bemerken ist, dass dieser Paragraph durch das Strafrechtsänderungsgesetz vom 30.08.1951 in Kraft getreten war.⁴³⁰ Demnach legte die Rechtsprechung jede Beziehung zu einer auswärtigen Person oder Partei, welche die Weitergabe von geheimdienstlichen Informationen zur wahrscheinlichen Möglichkeit gehabt

⁴²⁷ Ines Schulze 2007, S. 406.

⁴²⁸ Ines Schulze 2007, S. 406.

⁴²⁹ Dok-Nummer 695, Prozessunterlagen, Der Oberbundesanwalt bei dem Bundesgerichtshof, Anklageschrift, Karlsruhe, 1. Juni 1955.

⁴³⁰ Strafrechtsänderungsgesetz, 30.08.1951, Bundesgesetzblatt Teil I, Nr. 43; S. 739; Absatz 1, Dritter Abschnitt Landverrat § 100 e.

haben könnte, als Straftat aus, die eine Gefängnisstrafe zur Folge hatte, unabhängig davon, ob es tatsächlich zu einem Austausch von Staatsgeheimnissen gekommen ist.⁴³¹ § 100 e galt bis zum 1.8.1968. In der Fassung vom 30.08.1951 wurde der Verrat von Staatsgeheimnissen mit bis zu 10 Jahren Zuchthaus bestraft.⁴³² Die Tatsache, dass sich mit dem § 100 e jede Verbindung zu einer auswärtigen Stelle, die einen Austausch von Staatsgeheimnissen theoretisch zum Ziel gehabt haben könnte, subsumierte,⁴³³ ist neben einem strafmindernden vollumfänglichen Geständnis vermutlich der Grund für das geringe Strafmaß von acht Monaten Gefängnis. Die Strafe wurde zu drei Jahren Bewährung ausgesetzt. Ein Austausch von relevanten Staatsgeheimnissen konnte Wilhelm Rieck nicht nachgewiesen werden. Die Treffen im Rahmen einer nachrichtendienstlichen Tätigkeit für die Sowjetunion sowie auch der Austausch von Information und der Empfang von Geld sind dagegen unstrittig.

Die Oberbundesadvokatur definiert die Motive Riecks für den Landesverrat zum einen über seine „Sympathie für die kommunistische Idee, die Angst vor Vergeltungsmaßnahmen der Auftraggeber gegenüber seinen Angehörigen und die bedrängte finanzielle Lage Riecks, die ihren Grund in Anschaffungen für die Wohnung und Praxis hatte.“⁴³⁴

Rieck gesteht sich mit „kommunistischer Literatur befasst zu haben, an Lagerschulungen teilgenommen und mit der kommunistischen Weltanschauung sympathisiert zu haben“. Er lieferte Berichte über „den Reichärztführer, den Reichstierärztführer sowie über einige namenhafte Professoren, was ihm über deren persönliche und berufliche Entwicklung bekannt war.“ Wilhelm Rieck widersetzte sich nach eigenen Angaben aber „einen General und einen katholischen Geistlichen zu bespitzeln“.⁴³⁵

Ferner geht aus der Anklageschrift hervor, dass dem an „Hungererscheinungen leidenden“ Gefangenen im November 1948 zu verstehen gegeben wurde, dass er wegen seiner früheren Teilnahme an der Partisanenbekämpfung zu 25 Jahren Zuchthaus verurteilt werden könnte.⁴³⁶

Es ist anzunehmen, dass Wilhelm Rieck sich primär deshalb zur nachrichtendienstlichen Tätigkeit für die damalige Sowjetunion bereit erklärte, auch weil ihn die Todesstrafe bei Übertretung der ihm durch die russische Besatzungsmacht auferlegten Gebote erwarten würde.⁴³⁷

⁴³¹ Lüttger, Hans, Vogler Theo 1986.

⁴³² Strafrechtsänderungsgesetz, 30.08.1951, Bundesgesetzblatt Teil I, Nr. 43; S. 739; Absatz 1, Dritter Abschnitt Landerverrat § 100.

⁴³³ Lüttger, Hans, Vogler Theo 1986.

⁴³⁴ Dok-Nummer 695, Prozessunterlagen, Der Oberbundesadvokat bei dem Bundesgerichtshof, Anklageschrift, Karlsruhe, 1. Juni 1955, S. 7.

⁴³⁵ Dok-Nummer 695, Prozessunterlagen, Der Oberbundesadvokat bei dem Bundesgerichtshof, Anklageschrift, Karlsruhe, 1. Juni 1955, S. 5.

⁴³⁶ Dok-Nummer 695, Prozessunterlagen, Der Oberbundesadvokat bei dem Bundesgerichtshof, Anklageschrift, Karlsruhe, 1. Juni 1955, S. 5.

⁴³⁷ Dok-Nummer 695, Prozessunterlagen, Der Oberbundesadvokat bei dem Bundesgerichtshof, Anklageschrift,

Unter dem Decknamen „Caracciola“ traf sich Wilhelm Rieck zwischen 1950 und 1953 (Juni 1950, Oktober 1950, März 1951, Juli 1951, Oktober 1951, März 1952, Januar 1953) mit Hans Schrenk, welcher als Verbindungsmann zum sowjetischen Nachrichtendienst und im Prozess als Zeuge auftrat. Bei jedem dieser Treffen, inklusive dem im Januar 1953, das zufällig stattgefunden haben soll, überreichte Wilhelm Rieck diverse angeforderte Berichte u.a. mit Einzelheiten über die Einheiten, Stärke, Aufgaben und Vorgesetzten der in Sennelager untergebrachten Wachmannschaften und Dienstgruppen (Juli 1951) und erhielt dafür verschiedene Geldbeträge. Diese bezifferte der Zeuge Schrenk auf mindestens 500 DM, Rieck selbst gab aber einen niedrigeren Betrag an. In der Anklageschrift ist eine handschriftliche Notiz Riecks über „DM 350“ vermerkt. Zudem leugnet er für die letzten beiden Treffen Zuwendungen erhalten zu haben.⁴³⁸

Wilhelm Rieck und sein Rechtsanwalt Dr. Dahs führten während der Zeit der Untersuchungshaft eine umfangreiche Korrespondenz, insbesondere um weitere Stellungnahmen und Beurteilungen über Rieck, die ihm als Leumund dienen sollten, zu akquirieren.

Dr. Eberhard Haendler, 1. Vorsitzender des Berliner Tierärzte-Bund, bescheinigte Rieck eine offene antisowjetische Haltung.⁴³⁹ Ebenso K. Günther, Fachstudienrat aus Bielefeld, der Rieck als „politisch in keiner Weise hervortretend“ und „stets für die Bunderegierung und ihre Ziele eintretend“ bezeichnet.⁴⁴⁰ Ähnlich beschreibt es auch General a.D. F. Wiese und bescheinigt Wilhelm Rieck eine „grundanständige Gesinnung“. Er war Riecks Vorgesetzter während seiner Dienstzeit im 2. Weltkrieg. Mit seiner Billigung führte Rieck im Juni 1944 bei Bobruisk „Patrouillen durch und lieferte der Führung wertvolles Material“ über Partisanen. Da dies „den Russen nicht unbekannt bleiben konnte“, führt Wiese hier den maßgeblichen Grund für Riecks Einwilligung zur Spionagetätigkeit an.⁴⁴¹ Auch Dr. Rudolf Herter, Generalveterinär a.D., bescheinigte Rieck wie alle anderen Militärangehörigen „untadelige Charaktereigenschaften“.⁴⁴² Dies widerspricht zwar den eigenen Angaben Riecks in seinem schriftlichen Geständnis über eine „Sympathie für die kommunistische Weltanschauung“, die in der Anklageschrift aufgeführt werden. Es sind aber bezüglich einer prokommunistischen politischen Haltung Zweifel angebracht, da Rieck in den 1930er Jahren Kommunisten von

Karlsruhe, 1. Juni 1955, S. 6.

⁴³⁸ Dok-Nummer 695, Prozessunterlagen, Der Oberbundesanwalt bei dem Bundesgerichtshof, Anklageschrift, Karlsruhe, 1. Juni 1955, S. 6-12.

⁴³⁹ Dok-Nummer 695, Prozessunterlagen, Brief Dr. Haendler an Rechtsanwalt Prof. Dr. Hans Dahs, Berlin, 19. Juli 1955.

⁴⁴⁰ Dok-Nummer 695, Prozessunterlagen, Brief K. Günther, Bielefeld, 19.7.1955.

⁴⁴¹ Dok-Nummer 695, Prozessunterlagen, Brief General a.D. F. Wiese, Launsbach über Giessen, 5.7.1955.

⁴⁴² Dok-Nummer 695, Prozessunterlagen, Brief Dr. Rudolf Herter, Warthausen, 20.07.1955.

einem Eintritt in die NSDAP überzeugte.⁴⁴³ Auch erklärt er in einer Kladde (ohne Datum und Empfänger) „...in aller Deutlichkeit. Niemals habe ich mich zu einem kommunistischen Dienst im Lager hergegeben.“⁴⁴⁴

Die Angst vor Vergeltung gegenüber seiner Familie ließ Rieck zumindest 1950 die Spionagetätigkeit noch nicht beenden. Im Sommer 1952 weigerte Rieck sich britische Soldaten über deren militärische Vorgesetzte auszuforschen und ein Treffen durchzuführen, da er sich von der bis dahin „nachwirkenden Angst vor sowjetischen Vergeltungsmaßnahmen freigemacht hatte“.⁴⁴⁵ Sein Beweggrund war überdies auch die Erkenntnis, dass zukünftige Berichte „gefährlich“ werden könnten.⁴⁴⁶

Dem Vorwurf die Spionagetätigkeit aus Profitgründen angenommen zu haben, widersprach Rieck. Insofern kann weder Schrenk die Zahlungen vollständig nachweisen, obwohl es in mindestens einem Fall eine mit „Caracciola“ unterzeichnete Quittung gab, noch Rieck die Verweigerung der Annahme des Geldes. Wilhelm Rieck hat zudem „wiederholt mit seinen Angaben [Geldbetrag] gewechselt“.⁴⁴⁷ Die „allgemeine Auffassung, daß Prof. Rieck nicht aus gewinnsüchtigen Motiven gehandelt haben konnte“ wird unterstützt durch einen Brief eines unbeteiligten Zuhörers. Dieser verweist auch darauf, dass Wilhelm Rieck „zur gleichen Zeit Vertriebene aus dem Osten und die Mutter eines Mitgefangenen finanziell unterstützte.“⁴⁴⁸

Prof. Dr. Dr. Helmut Gollwitzer, der als Entlastungszeuge im Prozess geladen war, zeigte im Interview mit Brumme 1987⁴⁴⁹ auf, dass die ehemaligen Wehrmachtsoffiziere sich in einer ausgelieferten Situation befanden. Er bemerkt, dass einige Offiziere aus „Opportunismus“ heraus, andere „aus erheblichem Schrecken über die nationalsozialistischen Gräueltaten, von denen man aus Filmen und Vorträgen im Lager unterrichtet wurde“, den antifaschistischen Bewegungen beitraten. Die Vorwürfe und die Art zur Verpflichtung für den sowjetischen Nachrichtendienst zu arbeiten, waren in den meisten Fällen gleich und basierten auf „realen und unnötigen Ängsten“, welche die inhaftierten Offiziere zu den Unterschriften nötigten. „Realistisch war die Angst, wenn Offiziere in Bereichen eingesetzt waren wie z.B. die Partisanenbekämpfung.“ Auch vermutet Gollwitzer bei einigen dieser Prozesse eine „deutliche

⁴⁴³ Dok-Nummer 834, Brief vom 1.5.1985.

⁴⁴⁴ Dok-Nummer 695, Kladde, maschinengeschrieben, grüner Hefter.

⁴⁴⁵ Dok-Nummer 695, Prozessunterlagen, Der Oberbundesanwalt bei dem Bundesgerichtshof, Anklageschrift, Karlsruhe, 1. Juni 1955, S. 10-11.

⁴⁴⁶ Dok-Nummer 695, Prozessunterlagen, Der Oberbundesanwalt bei dem Bundesgerichtshof, Anklageschrift, Karlsruhe, 1. Juni 1955, S. 11.

⁴⁴⁷ Dok-Nummer 695, Prozessunterlagen, Der Oberbundesanwalt bei dem Bundesgerichtshof, Anklageschrift, Karlsruhe, 1. Juni 1955, S. 11.

⁴⁴⁸ Dok-Nummer 695, Prozessunterlagen, Brief, Dr. Müller, Karlsruhe 3.9.1955.

⁴⁴⁹ Dok-Nummer 824, Abschrift des Interviews vom 16.11.1987.

nachträgliche Abrechnung mit politischen Mißliebigen“. Weiterhin führt er den durch „Hunger geplagten schlechten körperlichen Zustand, der sich auf die geistige Reaktionsfähigkeit auswirkte“ an. Rieck vermochte aufgrund seiner körperlichen Schwäche „den sowjetischen Drohungen keinen stärkeren Widerstand entgegenzusetzen“. ⁴⁵⁰ Diese Argumentation wird auch von Riecks Familie zur Verteidigung angeführt. ⁴⁵¹ Er selbst bekräftigt in einem Brief an sein „Kind“ 1967: „Die Angst bei meinem sehr schlechten körperlichen Zustand war entsetzlich, denn oft kamen Leute nach solchen Verhören nie wieder zum Vorschein.“ ⁴⁵² Verfasst wurde der o.g. Brief zwölf Jahre später, da die eigenen Kinder Rieck der Lüge bezichtigten, wie sich dem weiteren Schreiben entnehmen lässt. Ob es sich dabei um die Spionagetätigkeit selbst oder um eine Begebenheit nach 1955 handelt, ist dem Brief nicht zu entnehmen. Rieck rechtfertigt in diesem Brief aber „nie wieder im Osten“ gewesen zu sein und nur Kontakte auf „rein wissenschaftlichem Gebiet“ dorthin zu haben. ⁴⁵³

Die Stellungnahme eines unbekanntem Verfassers zu Zeitungsartikeln der Frankfurter Rundschau und der Oeynhausener Zeitung vom September 1955 unterstützen die Argumentation, dass Wilhelm Rieck, so wie auch andere in seiner Lage, sich der „Erpressung nicht entziehen“ konnten infolge der fehlenden „Widerstandskraft“ nach „härtester langjähriger Gefangenschaft“. Zudem fasst die Stellungnahme zusammen, dass es sich „um belanglose Informationen“ handelte, die Rieck weitergegeben hat und die Bewährungsstrafe „wegen nicht gemeldeter Beziehung zum sowjetrussischen Nachrichtendienst erfolgte. (...) und man deshalb nicht von Landesverrat sprechen könne.“ ⁴⁵⁴

Rieck war am Ende des Krieges 56 Jahre alt und mit 1,90m von sehr großem Körperbau. ⁴⁵⁵ Aufgrund des Alters und seiner physiologischen Konstitution setzten ihm die Umstände der Gefangenschaft erheblich zu. Daraus resultierende negative psychologische Folgen haben Rieck höchstwahrscheinlich veranlasst den Auftrag der Spionagetätigkeit anzunehmen. Politische Beweggründe sind sehr unwahrscheinlich. Aus einer ideologischen Überzeugung heraus zu handeln, hätte unweigerlich die Beschaffung relevanter Informationen über die kommunistischen Gegner mit sich gebracht, was grundlegend nicht der Fall war. Des Weiteren wurde Rieck von vielen Kameraden und Zeitgenossen als politisch unbedarft eingeschätzt. Er selbst schreibt: „(...) war nie Antifaschist und bin wie wohl weit über die Hälfte aller im Lager befindlichen Offiziere im Bund Deutscher Offiziere gewesen, wo sich alle sammelten die Hitlergegner waren.“ ⁴⁵⁶ Dieses maschinengeschriebene Dokument hat kein Datum und keinen

⁴⁵⁰ Dok-Nummer 695, Zeitungsartikel, Westfalen – Blatt Nr. 212, Mittwoch, 14. Sept. 1955.

⁴⁵¹ Dok-Nummer 695, Brief vom 05.12.1954, vermutlich von Klaus (Kl.).

⁴⁵² Dok-Nummer 695, Brief vom 15.1.1967.

⁴⁵³ Dok-Nummer 695, Brief vom 15.1.1967.

⁴⁵⁴ Dok-Nummer 695, unbekannte Stellungnahme, loses Blatt.

⁴⁵⁵ Dok-Nummer 693, Kriegstagebuch 1, S. 11.

⁴⁵⁶ Dok-Nummer 695, Stellungnahme, loses Blatt, grüner Hefter.

Empfänger, beinhaltet aber handschriftliche Ergänzungen bzw. Berichtigungen Riecks und ist daher als von ihm selbst verfasst anzusehen. Da ein ähnlicher Wortlaut im ebenfalls maschinengeschriebenen Brief (zwei Ausführungen) vom 15.1.1967 verwendet wird⁴⁵⁷ ist davon auszugehen, dass das Schreiben ebenfalls an die Familie gerichtet werden sollte oder wurde. Inhaltlich wäre die Behauptung nicht Antifaschist aber Hitlergegner zu sein widersprüchlich. Nicht ganz schlüssig in den Schreiben formuliert, meinte er damit vielmehr, dass eine frühere Zugehörigkeit zu derartigen Gruppierungen ihn geschult hätte, sich den Forderungen der sowjetischen Besatzer zu widersetzen. Andererseits war er Offizier der Wehrmacht. Ob politisch überzeugt oder nicht, war von ihm verlangt sich Zeit seiner Zugehörigkeit zu Hitlers Armee dessen Feinden im Kampf zu widersetzen gleich der Antifaschisten gegenüber den Nationalsozialisten. Da es sich um die erste und einzige Gefangenschaft während zweier Weltkriege handelte, kann nur gemutmaßt werden, ob Rieck sich selbst nicht als Antifaschist verstand oder dieses Argument im o.g. Sinne anführte. Letzteres ist wahrscheinlicher und sollte als Rechtfertigung verstanden werden, weshalb es ihm – insbesondere unter Berücksichtigung seiner körperlichen Konstitution – nicht möglich war, die nachrichtendienstliche Tätigkeit für die Besatzermacht abzulehnen. Wobei es sich grundlegend um Spionage gegen eine andere Besatzermacht handelte und nicht gegen den deutschen Nationalsozialismus und die eigenen ehemaligen Kameraden. Weshalb diese Aussage als pronationalsozialistisch gewertet werden könnte und damit deutlich wird, dass Wilhelm Rieck bis 1944 keine Ambitionen hegte dem Hitlerregime tatsächlich entgegenzuwirken. Spekulativ bleibt, ob Rieck sich dem Bund Deutscher Offiziere angeschlossen hätte, wenn diese keine Minderheit dargestellt hätten. Wie auch beim Austritt aus der NSDAP (1934) wollte er unter Umständen persönliche Konfrontationen vermeiden und schloss sich deshalb einer Mehrheit im Lager an. Denn aufgrund dieser Mitgliedschaft sah er sich der „Feindschaft mancher Lagerinsassen“ ausgesetzt, welche „die Judenerschießungen bestritten“.⁴⁵⁸ Dass er persönlich über derartige Vorgänge Kenntnis hatte, schreibt er sowohl im Brief 1967⁴⁵⁹ als auch 1986⁴⁶⁰. Er führt dieselbe Begebenheit sowohl als Argument für seinen Austritt aus der NSDAP bei gleichzeitigem Eintritt in die Deutsche Wehrmacht, als auch als Begründung für seinen Eintritt in den Bund Deutscher Offiziere an. Die Argumentation begründet sich jeweils auf Aufzeichnungen, die 12 resp. 52 Jahre nach den jeweiligen Ereignissen von Rieck niedergeschrieben wurden.

Die begründete Todesangst um sein Leben und das seiner Familie sowie die fehlende physiologische Widerstandskraft haben Rieck zu einer Zusage für eine Spionagetätigkeit

⁴⁵⁷ Dok-Nummer 695, Brief vom 15.1.1967.

⁴⁵⁸ Dok-Nummer 695, Stellungnahme, loses Blatt, grüner Hefter.

⁴⁵⁹ Dok-Nummer 695, Brief vom 15.1.1967.

⁴⁶⁰ Dok-Nummer 847, Brief vom 4.12.1986.

veranlasst. Dennoch lässt sich ein gewisser Opportunismus Riecks bei der Wahl der Zugehörigkeit zu sehr gegensätzlichen politisch orientierten Gruppierungen (Wehrmacht vs. Bund Deutscher Offiziere) nicht abstreiten, begründet auf einer mehrheitlich zeitgeistlichen politischen Gesinnung und der Vermeidung persönlicher Konflikte. Seine nachrichtendienstliche Tätigkeit für die damalige Sowjetunion gründete sich aber nicht auf eine persönliche politische Ideologie, obwohl er bezüglich einer kommunistischen Sympathie geständig war. Dies ist eventuell mehr im Zusammenhang mit einer Verteidigungsstrategie und strafmildernden Umständen zu werten. Die Berichterstattung während des Prozesses sah den politischen Aspekt zuweilen anders. Getitelt wurde u.a. mit „Roter Professor in Bad Oeynhausen“.⁴⁶¹ Am häufigsten wurde in der Presse ein Brief Prof. Gollwitzers zitiert, der, wie auch im Interview 1987, betonte: „Es wundert mich daher nicht (...), daß er sich in dem Zustand dieser Schwäche, die so sehr schon auf seine geistigen Fähigkeiten einwirkte, von den sowjetischen Drohungen so beeindruckt ließ und ihnen keinen stärkeren Widerstand entgegensetzen vermochte.“⁴⁶² Major a.D. Freiherr Senfft von Pilsach, ein Freund Wilhelm Riecks, der maßgeblich an der Veröffentlichung dieses Briefes beteiligt war, verunglückte während einer Rückfahrt in dieser Angelegenheit tödlich.⁴⁶³

Bezüglich der im Vorkapitel (Rieck und der Nationalsozialismus) diskutierten politischen Einstellungen Riecks soll festgehalten werden, dass die dort vorgebrachte NS-kritischen Einstellungen Riecks im Kontext der Köpenicker Blutwoche und der Ermordung von Juden 1941 bei Kiew im Prozess an keiner Stelle eine Rolle spielte bzw. dort vorgebracht wurden. Es dominierte die von Rieck relativierte und zuletzt bestrittene prokommunistische Einstellung als Begründung für seinen Beitritt zum Bund der Offiziere. Die Begründung mit seiner antifaschistischen Positionierung aufgrund der von ihm erlebten Verbrechen des Nationalsozialismus wäre inhaltlich glaubwürdiger gewesen. Auf diese kommt er jedoch erst in den 80er Jahren, also weitere 30 Jahre später, im Kontakt zu einem merklich antinationalsozialistischen jungen Historiker, der die Entwicklung der Veterinärmedizingeschichte in den in Frage stehenden Zeiträumen nachzuzeichnen beansprucht.

Wilhelm Rieck hatte während der Prozessjahre großen positiven Zuspruch insbesondere durch Kriegskameraden und Militärangehörige. Es findet sich im Nachlass nur eine negative Beurteilung seiner Person im Zusammenhang mit dem Prozess wegen Landesverrat, die nicht an ihn direkt gerichtet ist. In einem Briefwechsel zwischen Dr. E. Haendler und Prof. Dr. Dr.

⁴⁶¹ Dok-Nummer 695, Bad Oeynhausener Anzeiger und Tagesblatt, 6. September 1955, Nummer 206.

⁴⁶² Dok-Nummer 695, Westfalen – Blatt, Nr 212.

⁴⁶³ Dok-Nummer 695, Anzeiger und Tageblatt – Löhner Tageblatt, 13. September 1955, Nr. 212.

h.c. Fortner zweifelt letzterer Riecks Integrität an: „Das gegen Prof. Rieck (...) gefällte Urteil halte ich für richtig. Ich bin weiterhin der Auffassung (...), daß man von tierärztlicher Seite den schwachen Prof. Rieck nicht besonders herausstellen soll weder durch Jubiläumsartikel (...) noch durch Verwendung als Schriftleiter und Praeceptor für Kleintierpraktiker. Seien wir froh, daß seine Humankollegen ihn als Arzt untergebracht haben.“⁴⁶⁴

4.4 Person und Familie

Die Korrespondenz mit nahen Familienmitgliedern und Verwandten, die im Nachlass erhalten ist, umfasst 184 Einzelbriefe (vor und nach 1945) und 42 Postkarten. Davon ausgenommen sind die Dokumente, die im Zuge Riecks genealogischer Tätigkeit für den Familienverband entstanden sind. Die Familiengeschichtsforschung ist nicht Teil dieser Dissertation. Aufgrund ihres Umfangs bleibt sie weiteren Forschungen vorbehalten, da sie keine unmittelbare oder mittelbare Auskunft über biographische Daten Riecks oder seiner Arbeit als Veterinärhistoriker liefert.

Dem familiären Briefwechsel gegenüber steht die achtfache Menge an Einzelbriefen und dreifache Menge an Postkarten, die wissenschaftliche Korrespondenz betreffend. Daraus einen direkten Rückschluss auf die familiären Verhältnisse zwischen den nächsten Familienmitgliedern abzuleiten, ist spekulativ, soll aber verdeutlichen, dass Wilhelm Riecks Arbeit und Wirken besonders im Rahmen der Veterinärmedizingeschichte eine sehr große, wenn nicht die größte Bedeutung in seinem Leben einnahm. Es gilt, wie eingangs diskutiert, zu berücksichtigen, dass Wilhelm Rieck u. U. bestimmte Dokumente oder Schriftstücke privater Art zurückhielt resp. nicht zur Veröffentlichung freigab. Das könnte ebenfalls erklären, dass die Menge an familiären Briefen so viel geringer ist - insbesondere wenn man bedenkt, dass ca. 1/8 der aufbewahrten Briefe wissenschaftlichen Inhalts nur Informationen über den Erhalt von Arbeiten und Artikeln, Urlaubsgrüße, Glückwünsche oder Danksagungen einschließen und mitunter nur einmal mit der jeweiligen Person geführt wurden, für Wilhelm Rieck aber aufbewahrungswürdig erschienen. Die sehr viel höhere Anzahl der wissenschaftlichen Korrespondenz ist auch durch das Arbeitspensum und die vielfältigen Interessen Riecks zu erklären.

Die Eheleute Wilhelm und Dorothea Rieck waren 57 Jahre verheiratet. Zumindest die gegenseitigen Briefe bis 1949 sind voller Achtung füreinander. Dorothea Rieck ging bis 1923 keinem Beruf nach.⁴⁶⁵ Bezüglich einer Lehre oder akademischen Ausbildung sind dazu keine

⁴⁶⁴ Dok-Nummer 695, Brief vom 23. Februar 1956, Berlin – Dahlem.

⁴⁶⁵ Dok-Nummer 718, Auszug aus dem Familienstammbuch der Familie Wilhelm Rieck.

Unterlagen im Nachlass vorhanden. Während des 2. Weltkrieges war sie als Lazarettshelferin des DRK tätig.⁴⁶⁶,⁴⁶⁷ Trotz eines unterschiedlichen Bildungsstandes ist eine Ehe auf Augenhöhe anzunehmen, schon allein wegen Dorotheas resolutem Auftreten, wie ihre Wortwahl in Briefen vermuten lässt.⁴⁶⁸ Die Briefe während der Nachkriegsjahre an ihren Mann sind sachlich im Telegrammstil formuliert und auf das Notwendigste beschränkt bezüglich familiärer Angelegenheiten.⁴⁶⁹ Unterschrieben sind sie mit „Herzliche Grüße“.⁴⁷⁰ Ob dies in den 22 Ehejahren vorher anders war, lässt sich nicht belegen, da nur einzelne Briefe Wilhelms an Thea von 1921 bis 1923 erhalten sind. Zudem führte Dorothea Rieck mit den Professorenkollegen ihres Mannes durchaus eine eigenständige Korrespondenz.⁴⁷¹ Sie war außerdem im Kreis der Veterinärhistoriker integriert. Lochmann schreibt 1978: „Nicht vergessen will ich aber Ihre hochverehrte, liebe Frau Gemahlin. Wie Sie von ihr mit inniger Herzensgüte umgeben werden, wie „unsere Thea“ mit ihrem sonnigen Gemüt ganz selbstverständlich Teil unserer Veterinärmedizinhistorikerfamilie ist – das muß man erlebt haben.“⁴⁷²

Nach 1958 könnte man die Ehe zwischen Wilhelm und Thea mehr als Arrangement betrachten. Die Geburt Carstens am 01.12.1952, Wilhelm Riecks gemeinsamer Sohn mit Christa George, stellt einen entscheidenden Faktor dar. 1958 wollte Wilhelm Rieck die Scheidung, um Christa George heiraten zu können.⁴⁷³ Er formulierte dies recht rigoros: „im Falle einer Weigerung würde er seine Praxis aufgeben und von seiner Pension leben.“⁴⁷⁴ Ob Dorothea bereits seit 1949 von dem Verhältnis Kenntnis hatte, lässt sich nicht belegen. Eventuell aber einige Jahre vor 1958, wie sich in einem aus diesem Jahr datierten Schreiben Christa Georges entnehmen lässt: „Gewiss kann ich gut verstehen, dass Sie in all’ den Jahren viel durchgemacht haben.“⁴⁷⁵ Der Brief an Christa George ist vermutlich im Zuge der Scheidungsabsicht Wilhelms entstanden. Eine persönliche Aussprache mit Christa, welche sie von „Wilhelm angeboten bekam“, lehnte Dorothea Rieck ab.⁴⁷⁶

⁴⁶⁶ Dok-Nummer 718, Dienstaussweis.

⁴⁶⁷ Dok-Nummer 718, Schreiben vom 23.11.1945, Entlassung als DRK-Helferin, Kriegslazarett 2/531.

⁴⁶⁸ Dok-Nummer 198.

⁴⁶⁹ Dok-Nummer 198.

⁴⁷⁰ Dok-Nummer 198.

⁴⁷¹ Dok-Nummer 144, Brief von Prof. Schmaltz, Altlandsberg, 6.4.1945.

⁴⁷² Dok-Nummer 719, Dokumente zu Symposium in Bremen 1978, Kopien der Schreiben auf dem Briefkopf der Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin.

⁴⁷³ Dok-Nummer 262, Brief von Heinz Güntzer, Trier, 16.5.1958, S.2.

⁴⁷⁴ Dok-Nummer 262, Brief von Heinz Güntzer, Trier, 16.5.1958, S. 1.

⁴⁷⁵ Dok-Nummer 188, Brief Christa George an Dorothea Rieck, Lindau, 12.5.1958.

⁴⁷⁶ Dok-Nummer 188, Brief Christa George an Dorothea Rieck, Lindau, 12.5.1958.

In einem vier Seiten umfassenden Schreiben verdeutlicht ein Anwalt, den Thea Rieck um Rat bat, die erheblichen finanziellen und gesellschaftlich-moralischen Nachteile einer Scheidung für sie. Die gemeinsamen Kinder Bernd und Traute sind einer Scheidung der Eltern gegenüber positiv eingestellt und rieten der Mutter dazu, wurden dafür wegen ihrer Kurzsichtigkeit hinsichtlich der „rechtlichen und moralischen Tragweite“ vom Anwalt im Brief gerügt, der vehement die gegenteilige Ansicht vertrat.⁴⁷⁷ Die Ehe zwischen Wilhelm und Dorothea wird insbesondere auf Anraten des Anwaltes schlussendlich nicht geschieden.

Eine gewisse Naivität Christas in dieser Angelegenheit lässt sich dennoch nicht absprechen. Erfüllt mit wahrer Verliebtheit und Bewunderung für Wilhelm Rieck wartete sie weitere 23 Jahre auf ihn, anstatt ihre familiären und wirtschaftlichen Verhältnisse durch eine anderweitige Vermählung, insbesondere in Rücksicht auf ihren vaterlosen Sohn, zu ordnen. Ihre eigenen Familienmitglieder, bis auf ihre Großmutter, trugen ihr diese Angelegenheit nach.⁴⁷⁸ Nach eigenen Angaben leiden sie und Carsten auch an multiplen chronischen physischen und psychischen Erkrankungen^{479, 480}. Christa George bringt ihre bittere Enttäuschung über die Situation, dass kein familiäres Zusammensein für die drei möglich ist in einigen Briefen deutlich zum Ausdruck.⁴⁸¹ Zu einem Zerwürfnis kam es dennoch nicht. Im Gegenteil pflegten Christa und Wilhelm Rieck ein herzliches und liebevolles Verhältnis miteinander und hielten über die Jahre Kontakt. Christas im Nachlass vorhandene Briefe, bis auf einen, sind immer unterschrieben mit „vielen Küsschen“ oder „Sehnsucht nach dir“.⁴⁸² Rieck unterstützte Christa mit Geldbeträgen unbekannter Höhe.⁴⁸³ Er erhielt bis 1970 die „Zahlung eines Kinderzuschuss zur Altersrente“ für Carsten von der Ärzteversorgung.⁴⁸⁴

Riecks Sohn Bernd aus erster Ehe steht dem Verhältnis seines Vaters scheinbar offen gegenüber. Er lernte Christa und Carsten im Beisein Wilhelms am 02.10.1957 kennen und war auch danach wiederholt zu Besuch bei ihr^{485, 486}. Wie Riecks Tochter Traute diesen Verflechtungen gegenüberstand ist dem Nachlass nicht zu entnehmen.

In einem Brief ohne Datum wird die Heirat von Wilhelm Rieck und Christa George verkündet. Es scheint sich um die Zeit um 1980/1981 zu handeln. Christa berichtet darin über einen Anruf und einen Brief ihres Sohnes Carsten. Dieser hat wiederum einen Brief von seinem Vater

⁴⁷⁷ Dok-Nummer 262, Brief von Heinz Güntzer, Trier, 16.5.1958, S.2.

⁴⁷⁸ Dok-Nummer 189, Brief ohne Datum.

⁴⁷⁹ Dok-Nummer 188, Brief Christa George an Dorothea Rieck, Lindau, 12.5.1958.

⁴⁸⁰ Dok-Nummer 189, Brief vom 31.10.1957.

⁴⁸¹ Dok-Nummer 189, Datum unbekannt.

⁴⁸² Dok-Nummer 189, alle Briefe.

⁴⁸³ Dok-Nummer 189, Brief vom 08.10.1957.

⁴⁸⁴ Dok-Nummer 713, Brief der Ärztekammer Westfalen – Lippe vom 4.11.1970.

⁴⁸⁵ Dok-Nummer 189, Brief vom 08.10.1957.

⁴⁸⁶ Dok-Nummer 189, Brief vom 31.10.1957.

erhalten, der darin seine Heiratsabsichten mit Christa erklärte⁴⁸⁷. Carsten schreibt: „Nach unserer Hochzeit ist das für mich die schönste Hochzeit meines Lebens! Ach Mutter, ich freue mich so sehr für Dich und Vater, zumal er in Lock. auch recht einsam sein wird“⁴⁸⁸. Mit „Lock.“ ist Lockhausen (Bad Salzuflen) gemeint. Dorthin zog Wilhelm Rieck zu seinem Sohn Bernd nach dem Tod seiner ersten Frau Dorothea 1980. Im Alter von 88 Jahren heiratete Wilhelm Rieck Christa George, mit der er bis zu diesem Zeitpunkt 32 Jahre ein Verhältnis hatte. Sie wohnten bis zu seinem Tod 1991 in Lindau am Bodensee. Während der Ehe kümmerte sich Christa fürsorglich um Wilhelm Rieck: „Ich denke Christa wird dafür sorgen, daß Du jetzt nicht gleich übermütig wirst und dich übernimmst.“⁴⁸⁹ schreibt sein Enkel Peter Hufendiek 1985. Umstand dieser Genesungswünsche war eine vorherige Operation Riecks wegen eines Herzschrittmachers. Christa schien als Familienmitglied angenommen zu sein.

Das Verhältnis zwischen Waltraud Rieck und ihren Eltern sowie zu ihrem Bruder war zerrüttet. Dennoch hielt sie den Kontakt zu ihren Eltern in Familienangelegenheiten aufrecht und ließ die Großeltern immer am Leben ihrer Enkel teilhaben. Die Umstände, die zum Bruch führten, lassen sich einem Brief von Traute vom Dezember 1966 entnehmen: „Heut morgen kam auch der Brief von Vater. Er bringt nichts Gutes, denn wenn ein Mensch nicht mehr weiss, ob er die Wahrheit gesagt hat oder nicht, - sich darauf nicht besinnen kann, - so ist das so, dass man nichts mehr dazu sagen kann. Es hat keinen Zweck, weiter darüber zu sprechen. Tatsachen und Aussagen liegen fest, und nach diesen wird sich die Zukunft entscheiden. Wir warten ab, natürlich in der Hoffnung, dass sich eine erträgliche Lösung für Klaus findet.“⁴⁹⁰ Offenbar wurde Klaus Meyer zu Ermgassen, der „an leitender Stelle bei der engl. Armee angestellt war“⁴⁹¹ Spionagetätigkeit vorgeworfen.⁴⁹² Dabei wurde auch nach einem Zusammenhang zwischen Klaus und seinem Schwiegervater gesucht.⁴⁹³ Letztlich kündigte Klaus seine Anstellung, da ihm andernfalls ein Disziplinarverfahren in Aussicht gestanden hätte.⁴⁹⁴ Aufgrund eines Briefes vom 25.09.1968 von Bernd Jürgensmeier an Klaus Meyer zu Ermgassen kommt es zum vollständigen familiären Zerwürfnis und offenen Bruch mit seinem Schwager. Bernd verdeutlicht, dass seine Familie „auch in Zukunft nur an der Seite der Eltern in Oeynhausen zu finden sein werden“⁴⁹⁵. Er bezichtigt Klaus „jedes Vertrauen und den

⁴⁸⁷ Dok-Nummer 189, Brief ohne Datum, maschinengeschrieben.

⁴⁸⁸ Dok-Nummer 189, Brief ohne Datum, maschinengeschrieben.

⁴⁸⁹ Dok-Nummer 172, Brief von Peter Hufendiek, 14.8.1985, Herford.

⁴⁹⁰ Dok-Nummer 199, Brief vom 14.12.1966, Junkersdorf.

⁴⁹¹ Dok-Nummer 199, Brief vom 18.1.1977.

⁴⁹² Dok-Nummer 199, Brief vom 21.4., Junkersdorf.

⁴⁹³ Dok-Nummer 199, Brief vom 21.4., Junkersdorf.

⁴⁹⁴ Dok-Nummer 199, Brief vom 21.4., Junkersdorf.

⁴⁹⁵ Dok-Nummer 199, Brief vom 25. September 1968, Diepholz Fliegerhorst.

Zusammenhalt in der Familie zerstört“ zu haben und untersagt ihm Besuche auf seinem Hof, wobei er seine Schwester und deren Kinder ausnimmt⁴⁹⁶. Traute hielt zu ihrem Ehemann. In den Folgejahren scheint es Versuche der Annäherung gegeben zu haben, die aber von beiden Seiten nicht angenommen wurden: „Wir möchten unser Entgegenkommen nicht wiederholen und möchten bitten, es nun endgültig bei den losen verwandtschaftlichen Beziehungen zu belassen.“⁴⁹⁷ Verantwortlich für die „Entfremdung und Probleme“ macht Waldtraut ihren Vater und postuliert, dass diese „nur durch ihn“ gelöst werden könnten⁴⁹⁸. Ob die Probleme zwischen Waltraud und Wilhelm Rieck geklärt werden konnten, ist dem Nachlass nicht zu entnehmen, sind aber insofern unwahrscheinlich, da eine Aussprache innerhalb von elf Jahren nicht stattfand und Traute in der Korrespondenz mit ihrem Vater teils schwere Vorwürfe gegen ihn erhebt⁴⁹⁹.

Nichtsdestotrotz würdigt Traute die wissenschaftliche Arbeit und Leistung ihres Vaters und gratuliert ihm sehr herzlich in einem eigenhändigen Brief zur Verleihung der Ehrendoktorwürde 1970. Nicht ohne Stolz beschreibt sie darin, wie sie als Kind erlebt hat mit welchem Ehrgeiz und Fleiß Wilhelm Rieck seiner wissenschaftlichen Tätigkeit nachging⁵⁰⁰.

Das Verhältnis zu seinen Enkeln Olav und Gesine ist durchaus herzlich und scheint nicht durch das Verhältnis zwischen Eltern und Großeltern belastet. In der jeweiligen Korrespondenz zwischen den einzelnen Familienmitgliedern wird darauf nie konkret eingegangen.

Das Verhältnis zu Bernd ist gut. Nicht zuletzt ist er derjenige, der den Vater nach dem Tod von Dorothea aufnimmt und beherbergt. Wilhelm Rieck sammelte Zeitungsartikel über seinen ältesten Sohn. Briefe zwischen den beiden finden sich im Nachlass nicht. Im Zuge der Streitigkeiten mit der eigenen Schwester unterstützt Bernd seinen Vater und gibt ihm Rückhalt.

Das Verhältnis zu Carsten Rieck erscheint ambivalent. Einerseits schreibt Carsten sehr pathetisch in einem ähnlichen Stil wie der junge Wilhelm Rieck und euphorisch-liebevoll an seinen Vater, andererseits übt er offen und brüsk Kritik am Verhalten Wilhelm Riecks bezüglich der familiären Lindauer Situation.^{501,502} U.a. Anlass für Briefe an seinen Vater waren Carstens Glückwünsche zur Verleihung der Ehrendoktorwürde, in dem er seinen Stolz über die wissenschaftliche Arbeit seines Vaters zum Ausdruck bringt. Dieses Schreiben belegt auch das gute Verhältnis zwischen Carsten und Bernd, welchen er um Rat bezüglich des

⁴⁹⁶ Dok-Nummer 199, Brief vom 25. September 1968, Diepholz Fliegerhorst.

⁴⁹⁷ Dok-Nummer 199, Brief vom 3.8.1972, Benthe.

⁴⁹⁸ Dok-Nummer 199, Brief vom 18.1.1977, Hannover.

⁴⁹⁹ Dok-Nummer 199, Brief vom 18.1.1977, Hannover.

⁵⁰⁰ Dok-Nummer 199, Brief vom 13.5.1970, Wetterbergen.

⁵⁰¹ Dok-Nummer 187, Brief vom 18.9.1968.

⁵⁰² Dok-Nummer 187, Brief vom 14.05.1970, Lindau.

Wehrdienstes bittet.⁵⁰³ Dagegen ist das Verhältnis Anfang 1971 sehr abgekühlt.⁵⁰⁴ In einem Brief vom Oktober 1971 verweist Carsten auf den Umzug seiner Großmutter und ihrer damit verbundenen Isolation und extrapoliert diese Situation auf seine Mutter, wenn er aufgrund seiner Ausbildung nicht mehr mit ihr zusammenleben wird⁵⁰⁵. 1979 ist der Ton gemäßiger und herzlich. Carsten ist nunmehr liiert und Bundeswehrmitglied. Er bedankt sich bei seinem Vater „herzlichst für die großzügige Finanzierung seines Studiums. (...) Auf ein glückliches Wiedersehen in Bad Oeynhausen.“⁵⁰⁶ Welches Arrangement alle Beteiligten seit 1958 miteinander fanden, um allen individuellen Ansprüchen gerecht zu werden, ist dem Nachlass nicht zu entnehmen.

Unbestritten ist die Tatsache, dass Wilhelm Rieck seinen Kindern ein fürsorglicher Vater und seinen Enkeln ein liebender Großvater war, bedenkt man seine Bemühungen alle finanziell abzusichern. Dennoch nahm die Familie bei ihm nie den höchsten Stellenwert ein. Sie schien seiner wissenschaftlichen Arbeit hinten angestellt und ihm bezüglich eines harmonischen Zusammenlebens weniger wichtig. Andernfalls hätte man weitreichendere Mühen und ein größeres Durchsetzungsvermögen von seiner Seite bei Klärung der Streitigkeiten mit seiner Tochter Waltraud, die schwere Vorwürfe gegen ihn erhebt, erwarten können. Auch wenn die Beziehung zu seinem Sohn Carsten zuletzt eine sehr gute war, so gingen das nur sporadische Zusammensein mit seinem Vater in dessen Kindheit und Jugend und das komplizierte Beziehungsverhältnis seiner Eltern nicht spurlos an ihm vorbei. Grundlegend ließ Wilhelm Rieck aus wenig nachvollziehbaren Gründen – eventuell aber doch die ihm vorgeworfene fehlende Courage⁵⁰⁷?! – seine erste Ehefrau Thea und den Sohn Bernd seine persönlichen Fehden zwischen den Familienmitgliedern austragen. Eine gewisse Naivität muss Rieck vorgehalten werden, zu glauben, dass die von ihm initiierte Ménage á trois keine disharmonischen Folgen bei den benachteiligten Personen haben würde. Wobei die Tatsache, Beziehungsangelegenheiten 32 Jahre ungeklärt zu lassen und keine eindeutige Position zu beziehen, eine gewisse sture Kondition erfordert. Ein patriarchalischer Ansatz zur Erklärung kann hier nicht angesetzt werden, berücksichtigt man die mitunter simple Manipulation Riecks durch beide Ehefrauen bei deren Interessendurchsetzung neben seiner eigenen unbedarften Persönlichkeitsstruktur und der Scheu vor persönlich auszutragenden Konflikten.

⁵⁰³ Dok-Nummer 187, Brief vom 14.05.1970, Lindau.

⁵⁰⁴ Dok-Nummer 187, Brief vom 31.01.1971, Lindau.

⁵⁰⁵ Dok-Nummer 187, Brief vom 19.10.1971, Lindau.

⁵⁰⁶ Dok-Nummer 187, Brief vom 18.08.1979.

⁵⁰⁷ Dok-Nummer 199, Brief vom 18.1.1977, Hannover.

4.5. Person und Wissenschaft – Wilhelm Rieck und die deutsche Veterinärsgeschichte

Trotz zahlreicher anderer Tätigkeiten und Publikationen war das veterinärmedizinhistorische Werk seit 1921 bis ins hohe Alter das Zentrum von Riecks Wirken. Diese kontinuierliche und intensive fachliche Fokussierung erlaubt es, die Untersuchung der Rolle Wilhelm Riecks für das Fach Geschichte der Veterinärmedizin besonders in Deutschland in den Mittelpunkt dieser Arbeit zu setzen. Es sollen die politische und fachpolitische Ausrichtung und die wissenschaftliche Orientierung in Beziehung auf die „science communities“ in den Zeiträumen der Weimarer Republik (Kap. 4.5.2), des Nationalsozialismus (Kap. 4.5.3) und der Zeit nach 1945 (Kap. 4.5.4) untersucht werden.

Zu beachten ist für den Leser der folgenden Abschnitte ausdrücklich der Perspektivwechsel von der Geschichte der Veterinärmedizin zur Geschichte der Geschichte der Veterinärmedizin - einer deutschen „*Historia historiae veterinariae*“. Veterinärmedizingeschichte in der aktuellen Form ist Teil der Veterinärmedizin, nicht der Geschichtswissenschaften, zumindest solange sie im Kontext tierärztlicher Ausbildungsstätten gelehrt wird.

Riecks hauptsächliche wissenschaftliche Arbeit bezog sich auf die Betreuung von Dissertationen mit veterinärsgeschichtlichem Inhalt auch noch nach dem II. Weltkrieg. Seine universitäre Laufbahn beschränkte sich auf den Zeitraum von 1922 bis 1940, währenddessen er als Doktorand am Anatomischen Institut tätig war bzw. ab 1931 als Privatdozent für die Geschichte der Tierheilkunde. Demnach war Rieck nicht hauptberuflich Hochschullehrer, zumal er bis 1934 ebenfalls als Tierarzt, Fleischbeschauer und Arzt in Berlin tätig war. Insofern ist der Vorwurf eines „nicht gründlich arbeitenden Forschers“⁵⁰⁸ von Seiten seiner Berliner Kollegen auf den ersten Blick eine nicht abwegige Vermutung. Zum einen, weil Rieck seine Arbeitskraft in lehrende und praktische Tätigkeit gleichermaßen investierte. Zum anderen, weil Rieck sich keinem speziellen Hauptforschungsgebiet innerhalb der Veterinärmedizingeschichte widmete. Seine Interessen waren sehr breit gefächert, wie anhand seiner eigenen Publikationen zu entnehmen ist. So lässt sich zwar ein Schwerpunkt bei den betreuten Dissertationen und in seinen Veröffentlichungen über die Geschichte der Pferdeheilkunde inklusive des Hufbeschlags sowie das Marstallwesen (54 Artikel) erkennen. Es nimmt aber gemessen an der Gesamtzahl seiner Artikel weniger als ein Viertel des Umfangs der Publikationen ein. Die Thematik seiner Artikel beschränkt sich dabei nicht nur z.B. auf Untersuchungen zu einer Tierart, einer Epoche, einer Hochschule, einer oder mehrerer Erkrankungen, Instrumentenlehre oder Porträts einzelner Personen. Vielmehr gibt

⁵⁰⁸ Ines Schulze 2007, S. 404.

Rieck immer einen Gesamtüberblick über alle historisch möglichen Themenbereiche und entwickelte selbst Quellen als Grundlage für weitere Forschungen, indem er europaweit Material in Bibliotheken und Archiven sammelte und es teilweise auch in der jeweiligen Landessprache bearbeitete.⁵⁰⁹

Begründet wird Riecks außerordentlicher Verdienst um das Fach Geschichte der Veterinärmedizin als Wissenschaft mit seiner Habilitation 1931. Damit wurde er Inhaber der ersten Privatdozentur für das Unterrichtsfach Geschichte der Tierheilkunde^{510,511} überhaupt und etablierte die universitäre Ausbildung durch die Schaffung der weltweit ersten ausschließlich der Veterinärmedizingeschichte gewidmeten Einrichtung, des Veterinärhistorischen Seminars. Riecks Bedeutung ist in zwei zeitliche Phasen zu unterteilen: zunächst die Zeit der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus sowie die Zeit nach 1945. Für die erste Phase ist neben der erwähnten Institutionalisierung des Faches an der Berliner Universität seine Mitarbeit seit den 20er Jahren an der Entstehung der relevanten Publikationsorgane zu nennen und seine Funktion als Schriftleiter derselben. In der zweiten Phase ist die Fortsetzung seiner wissenschaftlichen Arbeit in Form der Dissertationsbetreuung und als Autor und Referent veterinärhistorischer Themen von Bedeutung. Zudem trug Rieck zur Internationalisierung des Faches bei und repräsentierte dieses, nicht nur in der deutschen Science Community, sondern auch durch die Übernahme leitender Positionen in neu gegründeten veterinärhistorischen Organisationen wie der Fachgruppe der Geschichte der Veterinärmedizin der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft und der Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin sowie als Schriftleiter der Zeitschrift „Die Kleintierpraxis“. Dies ermöglichte Rieck eine weltweite Kooperation mit Veterinärhistorikern. Nicht zuletzt bergen die regelmäßig veranstalteten Tagungen und Kongresse der einzelnen Körperschaften, die 1964 unter Rieck als Leiter der Fachgruppe erstmalig abgehalten wurden, ein enormes Potenzial für die Zusammenarbeit und Aktualität der Ereignisse auf dem Forschungsgebiet der Veterinärhistoriographie. Mit der Verleihung der Cheiron-Medaille 1989 wurde ihm eine Ehre der Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin zuteil, die seine besonderen Leistungen im Fach der Veterinärmedizingeschichte würdigte.⁵¹² Rieck war erster Träger dieser Auszeichnung, die 1989 von der Welt-Gesellschaft gegründet wurde.⁵¹³ Mit seinem Beitrag zur „Entwicklung der veterinärhistorischen Forschung“ (1935) hatte Rieck auch eine Basis für die theoretische Reflexion des Teilgebiets „Geschichte der Veterinärmedizin“ geschaffen. Er belegt die Integration der Disziplin „Geschichte der

⁵⁰⁹ Dok-Nummer 705, Ausweis der Vatikanischen Bibliothek.

⁵¹⁰ Dok-Nummer 909, Kopie Deutsche Tierärztliche Wochenschrift, Nr. 21; S. 333; 1931.

⁵¹¹ Dok-Nummer 913, Kopie Tierärztliche Rundschau; Nr. 23; S. 416; 1931.

⁵¹² Lochmann E.-H. 2011, S. 137-43.

⁵¹³ Dok-Nummer 908; Lochmann E.-H. 1997, Deutsches Tierärzteblatt S. 517 und [Die Wachenburg](#) Heft 4.

Veterinärmedizin“ in die tierärztliche Ausbildung anhand des Bsp. der Berliner Schule ab 1817 und würdigt gleichzeitig seinen Mentor Reinhold Schmaltz. Die Arbeit kann als ein erster wesentlicher Beitrag zur Einordnung des Faches Geschichte der Veterinärmedizin und Beginn der Theoretisierung des eigenen Faches betrachtet werden.⁵¹⁴

4.5.1 Kritische Durchsicht der Sekundärliteratur

Die deutsche Medizinhistoriographie hat mit den Beiträgen z.B. von Paul Diepgen (1925⁵¹⁵) und insbesondere von Edith Heischkel (1931⁵¹⁶, 1933⁵¹⁷, 1938⁵¹⁸, 1949⁵¹⁹) neben einigen älteren Aufsätzen⁵²⁰ früher als die Veterinärmedizin begonnen, ihre historiographischen Ansätze zu untersuchen. Neuere Untersuchungen mit eher fachkritischen Bemerkungen (z.B. Rolf Winau) haben in der Analyse von „Disciplinary Histories“ begonnen⁵²¹. Besonders ist dabei Johanna Bleker mit ihren Untersuchungen zur naturhistorischen Methode und historischen Pathographie zu erwähnen. Sie arbeitete dabei die immanent medizinische Bedeutung der geschichtsschreibenden Literatur heraus^{522,523,524}.

Im Vergleich dazu hat die Veterinärmedizingeschichte der Entwicklung ihrer Disziplin weniger Aufmerksamkeit geschenkt, obwohl relevante Vorarbeiten dazu vorliegen. Diese machen darauf aufmerksam, dass die Ergebnisse der „älteren“ (19. Jahrhundert) als auch der „neueren“ Veterinärmedizingeschichte der 20er und 30er Jahre des 20. Jahrhunderts um Gerhard Eis, Reinhard Froehner, Wilhelm Rieck, Eugen Oder, Karl Hoppe, Albert Werk, Ewald Weber und anderen nicht unerheblich waren.

Neben einigen biographischen Dissertationen zu Personen im Umfeld der Veterinärmedizinhistoriographie^{525,526,527} ist es vor allem Rieck selbst, der als Zeitzeuge der Entwicklung der Veterinärmedizinhistoriographie in den 1920er und 1930er Jahren zur

⁵¹⁴ M.F. Brumme, J. Schäffer 1993, S. 217.

⁵¹⁵ Paul Diepgen 1925, S. 442-465.

⁵¹⁶ Edith Heischkel 1931, Medizinhistoriographie im 18. Jahrhundert.

⁵¹⁷ Edith Heischkel 1933, Medizingeschichtsschreibung 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts, S. 714-717.

⁵¹⁸ Edith Heischkel 1938, Medizingeschichtsschreibung Anfänge bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts.

⁵¹⁹ Edith Heischkel 1949, Geschichte der Medizingeschichtsschreibung. Anhang zu Walter Artelt, S. 202-237.

⁵²⁰ Siehe dazu die Literaturangaben der vorgenannten Aufsätze.

⁵²¹ Loren Graham, Wolf Lepenies, Peter Weingart 1983, S. 105-117.

⁵²² Johanna Bleker 1985: Einleitung zum Tagungsthema, S. 67-69.

⁵²³ Johanna Bleker 1985, Entwicklung der Krankheiten des Menschengeschlechts, S. 195-204.

⁵²⁴ Johanna Bleker, 1985, Historische Pathologie, Nosologie und Epidemiologie, S. 33-52.

⁵²⁵ Kristin Jäger 1989: Diss. med. vet. (LMU).

⁵²⁶ Gerhard Letschert 1987

⁵²⁷ Martin Fritz Brumme 1992, Diss. med. vet. Berlin.

wesentlichen Annäherung an das Thema beiträgt. In seinem Beitrag von 1935 "Die Entwicklung der veterinärhistorischen Forschung"⁵²⁸ formuliert Rieck im Sinne einer Übersichtsarbeit eine erste Systematisierung des vorhandenen Schriftguts und gibt einen Überblick über europäische Monographien von der Antike bis zur Renaissance. Des Weiteren geht Rieck auf den deutschen Beitrag zur Entwicklung des Faches nach dem ersten Weltkrieg ein, worüber er aus erster Hand berichten kann. Diese Übersichtarbeit hat Brumme in seiner Habilitationsschrift⁵²⁹ aufgegriffen und das „historiographische Mißverständnis“ in Texten der römischen Antike und der Renaissance zur Legitimation von Tierheilkunde als Fach, Ausbildung und Beruf erarbeitet. An Rieck kritisiert Brumme, dass dieser Fehlinterpretationen unterliegt, insbesondere wenn Rieck die Renaissance zur "Geburtsstunde der veterinärhistorischen Forschung"⁵³⁰ extrapoliert.

Ein weiterer Beitrag thematisiert fast 60 Jahre nach dem Beitrag Riecks „Die Entwicklung der Veterinärhistoriographie in Deutschland“⁵³¹. Brumme und Schäffer listen Beiträge zur Entwicklung der Veterinärmedizingeschichte auf und erkennen unter allen Artikeln allein den von Wilhelm Rieck als „von weiterführender Bedeutung“ an⁵³². Beide Beiträge weisen prägnante Unterschiede auf: Rieck bezieht sich bei Antike und Renaissance auf „veterinärhistorische Forschung“⁵³³, während Brumme und Schäffer „Vor- und Frühformen ‚historisierenden‘ Redens über Tierheilkunde“⁵³⁴ formulieren. Was Rieck als „neuzeitliche Veterinär-geschichtsschreibung“ des 18. und 19. Jahrhunderts deklariert⁵³⁵, thematisieren Brumme und Schäffer unter Berufung auf Johanna Bleker⁵³⁶ den „historisierenden Impetus“ einer „noch immer medizinischen Methode“⁵³⁷ und trennen hinsichtlich der historisierenden Legitimationsschriften der Tierheilkunde die Fachapologie von der Schulen- und Berufsapologie⁵³⁸. Diese Differenzierung entstammt ursprünglich Brummes Dissertation von 1992⁵³⁹ und wird in seiner Habilitationsschrift über „Tierheilkunde in Antike und

⁵²⁸ Wilhelm Rieck 1935: Entwicklung der veterinärhistorischen Forschung. Rieck berücksichtigt dabei nicht die oben angegebenen zeitgenössischen medizinhistorischen Annäherungen an eine Geschichte der Medizingeschichte von Paul Diepgen und Edith Heischkel, sondern verweist nur im Literaturverzeichnis (S. 13) auf Paul Diepgens in der Sammlung Göschen herausgegebene Geschichte der Medizin.

⁵²⁹ Martin Fritz Brumme 1997 Habil.schr. med. vet. Berlin.

⁵³⁰ Wilhelm Rieck 1935: Entwicklung der veterinärhistorischen Forschung. S. 3.

⁵³¹ Martin Fritz Brumme, Johann Schäffer 1993, S. 217-225.

⁵³² Martin Fritz Brumme, Johann Schäffer 1993, S. 217.

⁵³³ Wilhelm Rieck 1935, Entwicklung der veterinärhistorischen Forschung. z.B. Titelblatt und S. 3.

⁵³⁴ Martin Fritz Brumme, Johann Schäffer 1993, S. 217.

⁵³⁵ Wilhelm Rieck 1935, Entwicklung der veterinärhistorischen Forschung. z.B. Titelblatt und S. 5.

⁵³⁶ Johanna Bleker 1985, Entwicklung der Krankheiten des Menschengeschlechts, S. 33-52.

⁵³⁷ Martin Fritz Brumme, Johann Schäffer 1993, S.219.

⁵³⁸ Martin Fritz Brumme, Johann Schäffer 1993, S.219-220.

⁵³⁹ Martin Fritz Brumme 1992, Diss. med. vet. Berlin, S. 248-249.

Renaissance“⁵⁴⁰ wieder aufgegriffen. Die noch immer ungedruckte Arbeit bedarf weiterer Anmerkungen. Ursprünglich als Geschichte der Veterinärmedizingeschichte auf der „Metaebene zwischen Geschichte und Historia historiae“⁵⁴¹ angelegt⁵⁴², beschränkte sich Brumme auf die im Titel deklarierten Zeiträume und analysierte die Ergebnisse und Arbeitstechniken der (modernen) Veterinärmedizingeschichte. Seine Fragestellungen sind: Was ist überhaupt ein Tierarzt? Gibt es „Tierärzte“ in Antike und Renaissance? Wie ist die tierartige „Spezialisierung“ der frühen Tierheilkundigen zu verstehen? Woraus resultieren die Legitimationszwänge für Tierheilkunde in den antiken und frühneuzeitlichen Texten, differenziert nach Fach-, Berufs- und Schulenapologien? Inwiefern lassen sich diese apologetischen Schriften als „Geschichte“ begreifen?

Brumme bewertet weit über „Wolf Lepenies‘ Kritik an der isolierten Untersuchung von Einzeldisziplinen“⁵⁴³ hinaus die von ihm untersuchte Veterinärmedizingeschichtsschreibung als „retrospektive science fiction“. Er postuliert, dass Veterinärmedizinhistoriker mit einer Art „Bastelanleitung“ fortlaufend aus zahlreichen Tätigkeiten im Umfeld der Tierpflege, Tierärzte der Vergangenheit produzieren. Daraus resultiert seiner Ansicht nach eine „Krankengeschichte“ medizinhistorischer Forschung“⁵⁴⁴. Er moniert den „ständisch“ geprägten Geschichtsansatz, dem es an lehrprogrammatischer und universitärer Einbindung in die Veterinärmedizin fehlt und die mangelhafte Interdisziplinarität im Kontext von Wissenschaftsgeschichte, Geschichtswissenschaft und Philosophie⁵⁴⁵. Brumme versteht heute seine Habilitation von 1997 als „eine Art Schlussabrechnung mit seinem eigenen Fach Veterinärmedizingeschichte“, mehr als zwei Jahre bevor er tatsächlich beruflich die Veterinärmedizingeschichte verließ. „Danach war eine unbefangene Beschäftigung mit Veterinärmedizingeschichte nicht mehr möglich“⁵⁴⁶.

Die Verfasserin dieser Arbeit stellte das Vernichtende, die Schärfe und Härte der vorgelegten Kritik, die zynischen Ansätze und die detailliert herausgearbeitete „Fragwürdigkeit“ des Faches an sich in der Habilitationsschrift Brummes vor eine grundsätzliche Frage: warum sollte ein Promotionsvorhaben eine Thematik haben, die Brumme schon weitgehend in Abrede gestellt hatte? Die Antwort lautet, dass die kritische Analyse der Interpretationsmuster der veterinärmedizinischen Fachgeschichte ein wichtiger Schritt in der Verwissenschaftlichung des Fachgebietes ist, aber nur die Hälfte des Gesamtbildes darstellt. Die andere,

⁵⁴⁰ Martin Fritz Brumme 1997, Habil.schr. med. vet. Berlin (FUB) 1997, S. 11-12.

⁵⁴¹ Martin Fritz Brumme 1997, Habil.schr. med. vet. Berlin (FUB) 1997, S. 11.

⁵⁴² Persönliche Mitteilung Dr. Martin Fritz Brumme, Berlin, vom 15.11.2019.

⁵⁴³ Martin Fritz Brumme 1997, Habil.schr. med. vet. Berlin (FUB) 1997, S.13.

⁵⁴⁴ Martin Fritz Brumme 1997, Habil.schr. med. vet. Berlin (FUB) 1997, Kap. 4, insbesondere 4.2, S. 241—263, insbesondere S. 250-263, Zitate S. 250-251.

⁵⁴⁵ Persönliche Mitteilung Dr. Martin Fritz Brumme, Berlin, vom 15.11.2019.

⁵⁴⁶ Persönliche Mitteilung Dr. Martin Fritz Brumme, Berlin, vom 15.11.2019.

„werbbestimmende“ Hälfte sind Quellenforschung, Quellenedition und die umfangreichen Materialzusammenstellungen, die als Leistungen von mehr als 100 Jahren Veterinärmedizingeschichte für sich stehen.

4.5.2 Wilhelm Rieck und die „neue“ Veterinärmedizingeschichte der 20er Jahre des 20. Jahrhunderts

Um die Rolle Riecks innerhalb der Veterinärmedizingeschichte der 20er Jahre einordnen zu können, muss auf deren vereinsmäßige Institutionalisierung und ihre „Gründungsurkunde“ eingegangen werden. Die Vereinsgründung beschreibt Rieck wie folgt: „in Schlesien treffen im September 1920 drei Praktiker, Albert Werk, Reinhard Froehner und Wilhelm Rieck, die entscheidenden Vorbereitungen zur Gründung der Gesellschaft für Geschichte und Literatur der Veterinärmedizin, die am 16.2.1921 unter dem Vorstand R. Froehner, A. Werk, Ewald Weber ihre Satzungen festlegt und den veterinärhistorischen Forschungen endlich einen Mittelpunkt gab.“⁵⁴⁷

Die Unterzeichner der Satzungen zur Gründung der Gesellschaft für Geschichte und Literatur der Veterinärmedizin am 16.2.1921 sind: Reinhard Froehner, als treibende Kraft hinter dieser Unternehmung, Albert Werk, Wilhelm Rieck, Ewald Weber, Eugen Oder, Karl Hoppe und Gerhard Eis sowie Edmund Hupka und Richard Schmutzer. Die personelle Zusammensetzung macht die gemeinsame Arbeit verschiedener Fachrichtungen deutlich erkennbar. Von größter Bedeutung sind dabei die Altphilologen und Germanisten.

Im Dezember 1920 begannen Initiativen zur Gründung einer "Gesellschaft für Geschichte und Literatur der Veterinärmedizin". Dieser "Aufruf" ist eine erste Rechtfertigung des wissenschaftlichen Ansatzes der Veterinärmedizingeschichte durch die Begründung des Fachs „Geschichte der Veterinärmedizin“. Die Motivation zur Gründung eines solchen Vereins ist zuerst die Aufwertung der Tiermedizin. Insbesondere will man die Ebenbürtigkeit mit den modernen Naturwissenschaften herstellen, zu denen auch die Schwesterdisziplin Humanmedizin gerechnet wird. Geschichte soll vor Irrtümern der Vergangenheit schützen und dazu dienen, neue Fragen zu stellen. So besteht der hauptsächliche Wert in einem Fach Geschichte der Veterinärmedizin für die Gegenwart darin, den derzeitigen Stand der Wissenschaft an der Vergangenheit zu messen. Als vorrangiger Wunsch der Gesellschaft gilt, „Vollkommeneres zu schaffen“ (1935 wird Léon Moulé als Vorbild angegeben⁵⁴⁸) als die Arbeiten

⁵⁴⁷ Wilhelm Rieck 1935, Entwicklung der veterinärhistorischen Forschung. Titelblatt und S. 5-7.

⁵⁴⁸ Wilhelm Rieck 1935, Entwicklung der veterinärhistorischen Forschung. S. 6.

von z.B. August Postolka⁵⁴⁹, Anton Baranski⁵⁵⁰ und Friedrich Karl Eichbaum⁵⁵¹. Diese Autoren arbeiteten eher kompilatorisch und wenig quellenorientiert. Froehner bezeichnete Eichbaums und Postolkas Werke 1952 als „schon vor 50 Jahren veraltet“⁵⁵² und veröffentlichte ein eigenes Handbuch^{553,554}. Einige der Leistungen der neugegründeten Gesellschaft müssen aus heutiger Sicht hoch anerkannt werden, begründeten sie doch einen wissenschaftlichen Ansatz für die Bearbeitung veterinärhistorischer Daten. Dazu zählen das Arbeiten im Forschungsverbund sowie internationale und interdisziplinäre Kooperation mit Ärzten und Pharmazeuten, Philologen, Landwirten, Historikern der allgemeinen Geschichte und Wissenschaftsgeschichte, der Literatur, Kunst und Kultur sowie mit Archäologen und Bibliothekaren.

Weitere konkretere Ziele für die Gründung der Gesellschaft für Geschichte und Literatur der Veterinärmedizin waren: weiteres Quellenmaterial zu erschließen und soviel Material zusammenzutragen, dass eine möglichst vollkommene Quellensammlung geschaffen werden kann. Die Fortführung der Jahresberichte von Ellenberger und Schütz, die häufig historisierende Beiträge aufnahmen und damit ein wichtiger Publikationsort waren, geht in seiner Konkretheit über den historischen Ansatz hinaus. Zudem sollten Einzelartikel, Skizzen, Auszüge und Quelleneditionen veröffentlicht werden. Weiterhin wurde die Übersetzung fremdsprachiger Autoren angeregt. Auch hier kann die Bewunderung Riecks für Léon Moulé eine Rolle gespielt haben. Dessen Handbücher waren zwischen 1891 und 1911⁵⁵⁵ erschienen. Rieck schreibt Moulé ein erstes Gelingen einer Gesamtdarstellung zu⁵⁵⁶.

Das abschließende Ziel ist die Redaktion eines groß angelegten Werkes über die „Geschichte der Veterinärmedizin aller Zeiten und Völker“. Die Mitarbeit aller deutschen und deutschsprechenden Tierärzte war unablässig für die Vorbereitung dieser Arbeit, z.B. durch die Überlassung von Büchern an die Gesellschaft.

In den ersten vier Jahren steht Albert Werk im Vordergrund. In seinem Wohnort Reichenbach (Schlesien) werden im September 1920 "die entscheidenden Vorbereitungen zur Gründung" getroffen⁵⁵⁷. Nach dem Rücktritt Albert Werks wird Wilhelm Rieck neuer Geschäftsführer und Schriftleiter. Rieck beschäftigte sich bereits kurz nach Beendigung seines Studiums im April

⁵⁴⁹ August Postolka 1985, Empirische Thierheilkunde. Wien.

⁵⁵⁰ Anton Baranski 1886.

⁵⁵¹ Friedrich Eichbaum 1885.

⁵⁵² Reinhard Froehner 1952, Kulturgeschichte der Tierheilkunde. Bd. 1.

⁵⁵³ Reinhard Froehner 1952, Kulturgeschichte der Tierheilkunde. Bd. 2.

⁵⁵⁴ Reinhard Froehner 1954, Tierheilkunde in Mittelalter und Neuzeit Bd. 3.

⁵⁵⁵ Léon Moulé 1891, 1900 und 1911.

⁵⁵⁶ Wilhelm Rieck 1935, Entwicklung der veterinärhistorischen Forschung. S. 6.

⁵⁵⁷ Wilhelm Rieck 1935, Entwicklung der veterinärhistorischen Forschung. S. 7.

1920 mit der Geschichte der Tierheilkunde. Er hatte die *Mulomedicina* des Vegetius gelesen und korrigierte 1920 für Eugen Oder und Karl Hoppe ihre Ausgabe des "*Corpus hippiatricorum graecorum*". Rieck, der zusätzlich 1943 bei Paul Diepgen in Medizin promovierte⁵⁵⁸, und Richard Schmutzer sind die Verbindungspersonen zwischen der Veterinärgeschichte und Medizingeschichte.

Rieck zollt Albert Werk als dem Gründer des "ersten (...) periodischen Organs der Veterinärgeschichte" Anerkennung. Seit dem 12. Februar 1921 erscheinen die „Veterinärhistorischen Mitteilungen“. Erster Schriftleiter ist Albert Werk (1921 - 1924), gefolgt von Wilhelm Rieck (1925 - 1934) und Reinhard Froehner (ab 1934). Ab 1925 wird diese Zeitschrift vom „Veterinärhistorischen Jahrbuch“ ergänzt.

Neben seiner Schriftleitertätigkeit bekleidet Albert Werk von 1921 bis 1924 auch den Posten des Geschäftsführers der Gesellschaft für Geschichte und Literatur der Veterinärmedizin. In Heft 1 des 5. Jahrgangs der „Veterinärhistorischen Mitteilungen“ erscheint 1925 eine kurze Notiz: „Nachdem Herr Dr. Werk wegen Arbeitsüberlastung um Enthebung von dem Amte des Geschäftsführers gebeten hat, ist Herr Dr. Rieck in Berlin-Cöpenick, Kirchstr. 4, zum Geschäftsführer ernannt worden. Gez. Dr. Froehner, Dr. Werk, Dr. Weber“, gefolgt von dem Hinweis „Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Rieck“.⁵⁵⁹

Als Begründung für diese personelle Änderung wird angegeben, dass „Dr. Werk in Reichenbach“ 1925 zum Veterinärerrat „unter Übertragung der dabeigenannten Stelle“ „für Waldenburg ernannt wird“⁵⁶⁰. Die genauere Prüfung ergibt jedoch, dass Werk diese Stelle schon 1923, wenn auch kommissarisch, übertragen worden war⁵⁶¹. Hinweise auf zumindest einen weiteren Grund des Rücktritts Werks könnte Riecks Handbibliothek darstellen. In dem durchschossenen Exemplar der Veterinärhistorischen Mitteilungen 1921 bis 1924 sind die Artikelserien Werks „Die Bedeutung der Fachgeschichte für die künftige Entwicklung der modernen Tierheilkunde“⁵⁶², sein Beitrag über den „Meistereid der römischen Tierärztesunft“⁵⁶³ und viele andere Beiträge von Rieck mit einer Vielzahl roter Fragezeichen und kritischen Anmerkungen z.B. „Werks Erklärung ist reine Fantasie“ versehen. Neben weiteren Auseinandersetzungen mit anderen Autoren der Zeitschrift z.B. mit Karl Hoppe (hinsichtlich seiner Interpretation von „*mus araneus*“ als Rauschbrand⁵⁶⁴) scheint neben dem Platzbedarf von Werks ausführlichen Erwidern in den nur wenige Seiten fassenden

⁵⁵⁸ Wilhelm Rieck 1943 Diss. med. Berlin.

⁵⁵⁹ Redaktionelle Notiz. Veterinärhistorische Mitteilungen Jg. 5, H. 1, S. 4.

⁵⁶⁰ Personalien in Berliner Tierärztliche Wochenschrift 1925, H. 8, S. 128.

⁵⁶¹ Personalien in Berliner Tierärztliche Wochenschrift 1923, H. 22, S. 254

⁵⁶² Albert Werk 1921, Bedeutung der Fachgeschichte. H. 1, S. 2-4, H. 2, S. 2-4, H. 5, S. 1-4, H. 6., S. 1-4

⁵⁶³ Albert Werk 1921, Meistereid, S. 1-3

⁵⁶⁴ Albert Werk 1923/1924, *mus araneus*. H. 8, S.29-331,1924, H.

1, S. 4, H. 2, S. 5-8, H. 3, S. 9-9-12, H. 4., S.23-14 sowie seine Besprechung Albert Werk 1923, S.13-14.

Heften ein Grund zu liegen, weshalb ihm die Führung der Redaktion und Geschäftsführung aberkannt wurde. Ergänzungen u.a. zu Inhalten von Werks obskuren Thesen werden von Brumme detailliert in seiner Habilitation diskutiert, sodass dies hier unterbleiben kann. In der Folgezeit kommt Werk in den Zeitschriften der Gesellschaft nicht mehr zu Wort, ausgiebig jedoch sein Konkurrent Hoppe⁵⁶⁵. Die neue Veterinärmedizingeschichte hatte in diesem Fall die fortgesetzte Kooperation mit den Sprachwissenschaften höher bewertet und sich gegen den Berufsgenossen entschieden. Dies war eine Grundsatzentscheidung von weitreichender Konsequenz. Es beginnt eine Arbeitsteilung, in der die Sprachwissenschaftler wie Hoppe, Oder, Grevander und Svennung Textanalysen erarbeiteten und Reinhard Froehner, die „Materialien zu einer tierärztlichen Standesgeschichte“ zusammenstellt. Ab 1928 erhöht sich die Zahl der Beiträge Riecks.

1935 beschreibt Rieck die Aktivitäten und Erfolge des Vereins: „Dank dem Entgegenkommen Prof. Mießners und Max Schapers gelang A. Werk die Gründung des ersten ... periodischen Organs der Veterinärgeschichte. Es erscheint unter dem Titel „Veterinärhistorische Mitteilungen“ seit dem 12.2.1921 (...). Seit 1925 ist das „Veterinärhistorische Jahrbuch“, von dem nunmehr 7 Jahrgänge erschienen sind, hinzugekommen. Die Gründung bringt eine wertvolle Zusammenarbeit aller Zeitgenossen, die an der fachgeschichtlichen Forschung Interesse haben. Ich nenne hier nur den Spanier Egaña, den Österreicher Wilhelm Lechner, die Franzosen H. J. Sévilla und Leclainche, die Engländer Sir Frederic Smith, Fred Bullock, den Schweden Siegfried Grevander, den Polen Alexander Perenc.“⁵⁶⁶

Auch Reinhold Schmaltz kommt eine besondere Bedeutung für diese neuen Veterinärhistoriker zu. Er förderte die historischen Interessen seines anatomischen Assistenten Rieck, der daraufhin mit einem veterinärhistorischen Thema - „Tier-Augenheilkunde im Altertum⁵⁶⁷ - promovierte. Schmaltz hat letztlich den Weg für das Veterinärhistorische Seminar zu Berlin bereitet, auch wenn „sein Antrag auf Errichtung einer Geschichtsprofessur“ 1930 noch scheiterte und das Veterinärhistorische Seminar erst 1931 errichtet wurde. Dafür stellte er seinen Anatomie-Hörsaal für Riecks historische Vorlesungen zur Verfügung⁵⁶⁸.

Im Jahr 1931 gelingt es Rieck sich für das Fach Geschichte der Veterinärmedizin zu habilitieren. Er forschte vor allem im Geheimen Preußischen Staatsarchiv, aber auch anderen Archiven der Mark. Zudem greift er auf das Corpus und das Novum corpus constitutionum marchicarum des Mylius zurück⁵⁶⁹.

⁵⁶⁵ Karl Hoppe Jg. 5, H. 9, S. 33 - 34, H. 10, S. 37- 40.

⁵⁶⁶ Wilhelm Rieck 1935, Entwicklung der veterinärhistorischen Forschung. z.B. Titelblatt und S. 5-7.

⁵⁶⁷ Wilhelm Rieck 1921, Diss. med. vet. Berlin.

⁵⁶⁸ Ines Schulze 2007, S. 425.

⁵⁶⁹ Rieck, Wilhelm 1931, Habil. Med. vet. Berlin. Bd. 1: Die Tierheilkunst, 1500-1790. Bd. 2: Urkundensammlung

Mit der Probevorlesung am 29.4.1931 - Thema: „Die veterinärhistorische Forschung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“ - waren die Voraussetzungen für den Erhalt des Titels des Privatdozenten geschaffen. Erst Riecks Habilitation hat die Veterinärsgeschichte zu einem akademischen Lehrfach gemacht, wenn auch ohne Institutsstatus. Es ist weltweit die erste Institutionalisierung der Disziplin "Geschichte der Veterinärmedizin".

4.5.3 Wilhelm Rieck und die Veterinärmedizingeschichte im Nationalsozialismus

Dieses Kapitel reflektiert das veterinärhistorische Wirken Riecks unter den besonderen Einflüssen des Nationalsozialismus. Dabei soll die Besonderheit der Veterinärhistoriographie beleuchtet werden: Welche Chancen eröffneten sich dem Fach im Nationalsozialismus und was lieferte im Gegenzug das Fach dem „Dritten Reich“.

Die nationalsozialistische Fakultäts- (Bierbaum) und Universitätsleitung (Krüger) sind Riecks Bemühungen um die Veterinärmedizingeschichte sehr gewogen. Mit Unterstützung Bierbaums erhielt er 1934 sechs Räume neben der Aula im 1. Stock des Hauptgebäudes in der Luisenstraße 56. Hier befanden sich auch alle Prüfungs- und Personalakten der ehemaligen Studenten der Tierarzneischule, die er für Dissertationen als Quellenmaterial verwandte. Riecks Habilitation und die Gründung des Veterinärhistorischen Seminars hatten die neue akademische Qualität des Fachs der bislang durch einen privaten Verein gestalteten Veterinärsgeschichte erst möglich gemacht.

1934 wurde die Tierärztliche Hochschule zur Landwirtschaftlich-Tierärztlichen Fakultät der Friedrich-Wilhelm-Universität Berlin umbenannt, was ein anderes Aufgabenfeld im Jahre 1935 nach sich zog. In ihrer Dissertation von 2006 ermittelte Ines Schulz aus dem Archivgut und betonte die Unterstützung des „Ersten Rektors im Braunhemd“, Wilhelm Krüger. Sie veröffentlichte die Aufgabenliste der Einrichtung in der Sicht des Jahres 1935⁵⁷⁰. Die Liste stammt zwar vom Dekan (1935, Kurt Bierbaum), aber dass Rieck hier nicht beteiligt war, ist kaum denkbar. Es sind erhebliche Formulierungshilfen seitens der Interessenten Rieck und Froehner am Seminar zu vermuten.

Das Konzept von 1920 vor Augen, sind deutliche Unterschiede in der Zielsetzung 1935 festzustellen:

Der „Unterricht der Studenten in der Fachgeschichte“ (1) verdeutlicht die universitäre Anbindung und Funktion des Seminars im Vergleich zur Gesellschaft. Das Selbstverständnis als „Auskunftsstelle für alle fachgeschichtlichen Fragen“ (2) wich dagegen wenig von den Zielen der Gesellschaft ab.

I, Tierseuchenbekämpfung, 1550-1746. Bd. 3: Urkundensammlung II, Tierseuchenbekämpfung, 1750-1814.
Bd. 4: Ediktenverzeichnis.

⁵⁷⁰ Alle folgenden Zitate aus Aufgabenliste des Dekanats entstammen Ines Schulze 2007, S. 425-426.

Als „Auskunftsstelle für alle Anfragen, die Angehörige der ehemaligen Tierärztlichen Hochschule betreffen“ (3) erhält das Seminar eine organisatorische Unterstützungsfunktion für Dekanat bzw. Rektorat. Hierin wird ausdrücklich der „Nachweis arischer Herkunft“ gefordert. Dies ist ein unverkennbarer Hinweis auf eine spezifisch nationalsozialistische Prägung. Damit wird die Veterinärmedizingeschichte zum Hilfsinstrument zur Durchsetzung antisemitischer Programmatik. Zu untersuchen bleibt, ob die neu angesetzte Funktion der Unterhaltung einer „Kartei der deutschen Tierärzteschaft“ (4) dieselbe Aufgabe hatte.

Die Erforschung der „Geschichte der Tierkrankheiten nach handschriftlichen und gedruckten Quellen“ mit der Aufgabe des Führens einer „Tierkrankheitsnamenskartei“ (5) wird ebenfalls spezifiziert: es sollen Tierseuchenverläufe der Vergangenheit „zur Verwertung für die Gestaltung der neuzeitlichen Hygiene“ untersucht werden. Es sind „Tierkrankheiten als Erbfaktor in den Tiergeschlechtern der Vergangenheit“ zu behandeln und es ist „damit der Rassenhygiene zu dienen“. Hier vermischen sich obskure Vorstellungen auch der „neuen“ Veterinärmedizingeschichte (v.a. Werk und Froehner) mit eindeutigen nationalsozialistischen rassehygienischen Anforderungen.

Eher an Ahnenerbe-Prinzipien Himmlerscher SS-Ideologie⁵⁷¹ erinnert die geforderte Beschäftigung mit „der deutschen Volksheilkunde und dem in ihr steckenden erfahrungsgemäßen Wahrheitskern sowie den vielfach vergessenen Naturheilverfahren vergangener Tierärztegenerationen“ (6). Dieser Ansatz ist auf die Veterinärmedizin extrapoliert und wurde vielfach in medizinhistorischen Dissertationen unter nationalsozialistischen Gesichtspunkten bearbeitet z.B. „Neue Deutsche Heilkunde“⁵⁷². Damit in Verbindung steht das Aufgabenfeld, der Tierarzneimittellehre zu dienen (7), um „alte Heilmittel“ den Veterinärpharmakologen „zur erneuten Prüfung“ vorzulegen.

Einen programmatischen Abschluss verbunden mit einem Angebot einer Erziehungsaufgabe bildet die Aussage des 8. Punktes. Dieser verknüpft veterinärmedizinhistorische Interessen mit nationalsozialistischen Gedankengut: „Tierheilkunde in ihrer mit den Zeiten abwechselnden Abhängigkeiten von den übrigen Gebieten des menschlichen Lebens, von Medizin, Naturwissenschaften und Technik“, „von Nationalität und Rasse“ in ihren Arbeiten zu behandeln. Den Studenten soll „das Verständnis für die aus der nationalen und rassischen Gemeinschaft erwachsenen Sonderaufgaben des Tierarztes im Dritten Reich“ vermittelt werden.

⁵⁷¹ Als Standardwerk zum Ahnenerbe gilt Michael Kater 2009, Bd. 6.

⁵⁷² Um nur eine von zahlreichen Promotionsschriften dazu zu nennen, s. Detlef Bothe 1991, Neue Deutsche Heilkunde 1933-1945. Dargestellt anhand der Zeitschrift „Hippokrates“ und der Entwicklung der volksheilkundlichen Laienbewegung. Abhandlungen zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften Nr. 62.

Die hier vorgelegte Geschichts- und Schulungskonzeption ist im Kern nationalsozialistisch. Sie geht über politische Anpassungsformulierungen aus Konformationsdruck weit hinaus und profiliert pseudowissenschaftliche rassistische Ansätze. Die Prüfung volksheilkundlicher Ansätze und Phytopharmaka für eine moderne Anwendung hätte auch in Himmlers Ahnenerbe-Konzepte gepasst. Sie ist auch in Beiträgen von Froehner und Werk weit vor 1933 auffindbar⁵⁷³. Als Werks „programmatischer wissenschaftlicher Ansatz“ gilt Brumme die Überprüfung der „Kohärenz [antiker] Texte im Lichte der heutigen Veterinärmedizin“⁵⁷⁴.

Anhand der genannten Beispiele sind die Absichten des Veterinärhistorischen Seminars und seine Zielsetzungen für die Veterinärmedizingeschichte als NS-nah zu charakterisieren. Neben Wilhelm Rieck als direktem Begünstigtem bezüglich der Ausübung seiner universitären Lehre profitierte auch das Fach. Verfolgt man über die universitäre Institutionalisierung hinaus den Weg der Gesellschaft für Literatur und Geschichte der Veterinärmedizin im Nationalsozialismus ist auch der Prozess der Gleichschaltung⁵⁷⁵ zu untersuchen. 1933 erfolgte im Rahmen der Gleichschaltung der „gemischten tierärztlichen Vereine“ auch die Unterordnung der ‚Gesellschaft für Geschichte und Literatur der Veterinärmedizin‘ unter den Reichsverband der Tierärzte (RdT), den Vorläufer der Reichstierärztekammer, als deren Vorsitzender Reinhard Froehner 1934 eingesetzt wird. Die Gleichschaltung erfolgt auch für die „Gesellschaft für die Bekämpfung des Kurpfuschertums“. Diese gilt als Kampfverband und -organ gegen die Laientierheilkunde. Er wird der „Abteilung zur Bekämpfung des Kurpfuschertums und Geheimmittelwesens“ eingegliedert.⁵⁷⁶ Dies ist schon deshalb von Bedeutung, weil Veterinärmedizinhistoriker der „standespolitischen“ Ausrichtung sich am „Kurpfuscherkampf“ intensiv beteiligten. Rieck hat eine leitende Position als Schriftleiter⁵⁷⁷ inne. Als sein Stellvertreter ist R. Froehner eingesetzt.⁵⁷⁸, ⁵⁷⁹, ⁵⁸⁰ Im NS-besetzten Reichsverband finden wir auch Personen aus dem Umfeld des Vereins, z.B. Wilhelm Pschorr aus München.

Keiner der erwähnten Veterinärhistoriker stand dem Nationalsozialismus kritisch gegenüber. Im Gegenteil: ihr „ständischer“ historisierender Ansatz korrelierte mit der Ideologie der

⁵⁷³ Als Standardwerk zum Ahnenerbe gilt Michael Kater 2009, Bd. 6.

⁵⁷⁴ Martin Fritz Brumme 1997, Habil.schr. med. vet. Berlin, S. 31.

⁵⁷⁵ Dok-Nummer 911, Kopie Tierärztliche Mitteilungen; Nr. 24; Juni 1933

⁵⁷⁶ Dok-Nummer 904, Kopie des Amblattes des Preuß. Tierärztekammerausschusses und der Preuß. Tierärztekammern; Seite 114; 1933

⁵⁷⁷ Dok-Nummer 923, Originalartikel: Rieck, Wilhelm (1933): Zur Bekämpfung der Kurpfuscherei in Mecklenburg-Strelitz. Berichte des Deutschen Veterinärärztes. Abteilung zur Bekämpfung der Kurpfuscherei und des Geheimmittelwesens., Jg. 1, 1933, H. 2, S. 9-10.

⁵⁷⁸ Dok-Nummer 904, Kopie des Amblattes des Preuß. Tierärztekammerausschusses und der Preuß. Tierärztekammern; Seite 114; 1933

⁵⁷⁹ Dok-Nummer 905, Kopie der Berliner Tierärztlichen Wochenschrift; Nr. 24, S. 388, 1933

⁵⁸⁰ Dok-Nummer 911, Kopie Tierärztliche Mitteilungen; Nr. 24; Juni 1933

„Kampfzeit“ und der frühen Jahre der machthabenden Nationalsozialisten. Sie traten auch Verbänden bei, die unmittelbare Kampfpublikationen gegen die Konkurrenz der nichtakademischen Tierheiler herausgaben. Ihre ideologische Zuarbeit findet man in vielen berufspolitischen Kontexten: dem Kampf gegen Laien, um das Dispensierrecht u.v.m. Die „Geschichte der Veterinärmedizin“ verdient eine genauere Untersuchung ihrer Verwertbarkeit für den Nationalsozialismus.

Zu den offenkundigen Lobpreisungen Hitlers gehört Riecks Artikel „Vor 85 Jahren“.⁵⁸¹ Er verbindet den „feierlichen Staatsakt in Potsdam, durch den unser Reichskanzler Adolf Hitler am 21. März 1933 den Grundstein für „das dritte Reich“ legte“ mit einem Ereignis aus der Revolution 1848: dem „freilich weniger glücklichen Staatsakt am gleichen Tag vor 85 Jahren“ (S. 25) und der Rolle, die der Tierarzt „Friedrich Ludwig Urban – ehemaliger „Militair-Kurschmied-Eleve“, dabei spielte. „Da es aber nun weiter galt, die Sehnsuchtsträume der Deutschen nach einem einheitlichen Reich zu verwirklichen, da versagte Urban vollständig.“ Die „Einheit der deutschen Lande“ zu verwirklichen, „dazu gehören Führernaturen wie Friedrich der Große, Bismarck und Adolf Hitler“ (S. 26).

In seinem Beitrag „Gutachten des Nürnberger Collegium Medicum über ein Tierheilmittel des Mändle Aaron Sultzbacher (1755)“ vertritt Rieck ausdrücklich Ansätze von Antisemitismus in Kombination mit standespolitischen Elementen der Kurpfuscherbekämpfung. Zumeist in Zitatform referiert er ausgiebig zeitgenössische antisemitische Vorurteile: „schließlich doch als Betrüger entlarvt wurde“; „Soweit die verschiedenen Atteste über die Wirkung des Geheimmittels, für dessen Vertrieb der Jude obendrein noch Reise- und Zehrungsgelder vom Fürstentum Anhalt erhielt.“⁵⁸²

In seinem Beitrag „Die tierärztliche Hochschule Berlin 1928 im Spiegel der jüdischen Presse“⁵⁸³ bezeichnet Rieck 1938 die jüdisch geführten Verlagshäuser Ullstein und Mosse als „selbstgefällig“ und diffamiert die Berichte als „Hetzartikel“. Diese kritisierten in einem Bericht in der „Berliner Morgenpost Nr. 107, vom 05. Mai 1928“ resp. dem „Berliner Tageblatt Nr. 211 vom 05. Mai 1928“ den zwangsmäßigen Einzug eines Teils des Semesterbeitrags zur Finanzierung einer völkischen Studentenvereinigung. Rieck schließt seine kurze Mitteilung mit einem Lob „für das klare und mutige Eintreten völkischer Selbstbestimmung“ und „dankt stolz Prof. Stang und seiner damaligen treuen studentischen Gefolgschaft.“

War Wilhelm Rieck Nationalsozialist?

Riecks Persönlichkeit wird insbesondere von Brumme beschrieben, der von „beeindruckender Naivität“ spricht und dies für seine politischen Einstellungen ebenso wie die persönlichen,

⁵⁸¹ Rieck, Wilhelm 1933, Vor 85 Jahren. S. 25-27

⁵⁸² Rieck, Wilhelm 1936 Gutachten des Nürnberger Collegium. S. 9-12.

⁵⁸³ Rieck, Wilhelm 1938, tierärztliche Hochschule Berlin. S. 411.

familiären und fachlichen Bezüge in Anspruch nimmt.⁵⁸⁴ Diese Vorbemerkung führt zu relevanten unterschiedlichen Einschätzungen in dieser Frage seitens Brumme und seiner Doktorandin Ines Schulz in ihrer hier mehrfach zitierten Dissertation. Ines Schulz führt zahlreiche Belege für eine eindeutige Zuordnung an, neben (bezogen auf den Nationalsozialismus) zeitgenössischen Selbstaussagen auch eindeutige archivalische Belege, so z.B. das aus der Dozentenschaftsakte des Universitätsarchivs der Humboldt-Universität stammende Zitat Johannes Brüggemanns: „Rieck habe sich in „Köpenick sehr kämpferisch für die Idee des Nationalsozialismus eingesetzt“.⁵⁸⁵

Zunächst ist die vor-nationalsozialistische Positionierung als Freikorpskämpfer als „Freiwilliger des Yorkschen Jägerkorps im Kampf gegen die Spartakisten in Berlin“-Köpenick im Jahre 1919 anzuführen.⁵⁸⁶ Es folgt Riecks durchgängig politisch rechtsradikal geprägter Lebenslauf von 1919 bis in die Zeit des Nationalsozialismus. Für seine Zugehörigkeit zur NSDAP sowie seine Mitgliedschaft in der Sturmabteilung (SA) finden sich innerhalb des Nachlasses eindeutige Beweise. Der Sachverhalt um Riecks politische Ambition wird ausführlich in Kapitel 4.3.1 – Rieck und der Nationalsozialismus – diskutiert. Zusammenfassend mit den quellengestützten und zeitgenössischen Ergebnissen von Ines Schulz und dem vorliegenden Quellenmaterial muss die Frage - War Wilhelm Rieck Nationalsozialist? – mit „Ja“ beantwortet werden. Anhand der Quellen ist es zulässig Rieck eine geschlossene und mindestens zwei Jahrzehnte überdauernde nationalsozialistische Gesinnung zuzuschreiben.

Die von der Autorin vorgelegten Ergebnisse über den Eintritt Riecks in die Bewegung „Freies Deutschland“⁵⁸⁷ während seiner Kriegsgefangenschaft lassen eine Änderung in der politischen Einstellung zumindest möglich erscheinen. In Kapitel 4.3.2. wird der Prozess wegen Landesverrat gegen Rieck eingehend diskutiert. Hier tritt Gollwitzer als Leumundszeuge auf und bezeichnet Rieck, wie andere Zeugen auch, als eine „hoch zu schätzende lautere und unantastbare Persönlichkeit mit einem untadeligen und verdienstreichen Leben“, der „nicht aus Feigheit“ handelte sondern „der Macht des Schreckens“ und den „Drohungen sowjetischer (...) Funktionäre“ ausgesetzt war.⁵⁸⁸ Hinsichtlich Gollwitzers Einschätzung ist diese im Kontext des Prozesses und seiner Rolle als „Entlastungszeuge“ zu betrachten. Zeit und Situation sind andere als vor und während des 2. Weltkrieges. Diese Faktoren erlauben es

⁵⁸⁴ „Stellen Sie sich vor: ein von der Studentenbewegung geprägter junger Wissenschaftler stößt auf den 88jährigen Wilhelm Rieck und verbringt mit ihm über 10 Jahre Tage, Wochen, wenn nicht Monate bei wissenschaftlichen Interviews und Fachgesprächen – und es stellt sich Offenheit auf beiden Seiten heraus, die beeindruckt.“ Persönliche Mitteilung Dr. Martin Fritz Brumme, Berlin, vom 15.11.2019.

⁵⁸⁵ Ines Schulze 2007, S. 404.

⁵⁸⁶ Dok-Nummer 693, Tagebücher; Kopie einer tagebuchähnlichen Niederschrift „Beim Yorkschen freiwilligen Jägerkorps“; 7 Seiten

⁵⁸⁷ Ines Schulze 2007, S. 406.

⁵⁸⁸ Dok-Nummer 695, Zeitungsartikel, Westfalen – Blatt Nr. 212, Mittwoch, 14.Sept. 1955.

nicht, die oben getroffene politische Einschätzung Riecks vor und während des Nationalsozialismus zu ändern. Für die Zeit nach 1945 bestehen allerdings keine Indizien, die ein Fortbestehen eines nationalsozialistischen Weltbildes Riecks implizieren.

4.5.4 Wilhelm Riecks veterinärmedizinhistorisches Wirken und Werk nach 1945

Auch in den Jahren ab 1950 widmete sich Rieck zuerst seinem Beruf als Badearzt und Arzt in der Jugendarrestanstalt Bad Oeynhausen, übernahm 1956 den Posten als Schriftleiter für die Zeitschrift „Die Kleintierpraxis“, 1959 den Vorsitz in der Fachgruppe der Geschichte für Veterinärmedizin und wurde 1969 Präsident der Welt-Gesellschaft. Weiterhin betreute er in Zusammenarbeit mit den Universitäten Gießen und Hannover veterinärmedizinische Dissertationen. Wie auch vor 1945 übernimmt Rieck eine Vielzahl arbeitsintensiver Aufgaben parallel. Um dem Pensum gerecht zu werden, bleibt es nicht aus, dass Rieck „Nacht für Nacht oft bis in die Morgenstunden an seinem Schreibtisch verbrachte“, wie seine Tochter Traute in einem Brief beschreibt.⁵⁸⁹ Sein Fleiß und sein Einsatz für die veterinärhistorische Forschung werden in hohem Maß gewürdigt, als ihm am 15.05.1970 die Ehrendoktorwürde der Tierärztlichen Hochschule Hannover verliehen wird.⁵⁹⁰ „Die Ehrung erfolgt in Anerkennung seiner jahrzehntelangen, vielfältigen und tiefgründigen Forschungen auf dem Gebiete der Geschichte der Veterinärmedizin, mit denen er die Kenntnisse vom Werden der tierärztlichen Wissenschaft und des tierärztlichen Berufsstandes wesentlich erweitert hat, sowie in Würdigung seiner international anerkannten, die Grenzen der Veterinärmedizin überschreitenden Bedeutung als Wissenschaftshistoriker.“⁵⁹¹ In seiner Dankesrede hebt Rieck die Bedeutung Hannovers als „älteste deutsche tierärztliche Hochschule, an der „der Unterricht und Forschung in der Geschichte der Tiermedizin früher und vorbildlicher als sonst in der Welt gefördert wurde“, hervor.⁵⁹² Seinen Beitrag als Förderer, Retter und Bewahrer des tierärztlichen Kulturgutes leistete Rieck auch durch eine von ihm erbetene Stellungnahme (im Nachlass nicht vorliegend) für die Stiftung Volkswagenwerk.⁵⁹³ Bei dieser beantragte Lochmann 1979 eine Förderung auf den ausgewiesenen Schwerpunkt „Erfassen, Erschließen, Erhalten von Kulturgut als Aufgabe der Wissenschaft“.^{594, 595} Die Stellungnahme Riecks hat sicherlich zur positiven Bewilligung beigetragen. Danach war es möglich Museumsräume in

⁵⁸⁹ Dok-Nummer 199, Brief vom 13.5.1970, Wetterbergen.

⁵⁹⁰ Dok-Nummer 714, Brief vom 06.05.1970.

⁵⁹¹ Dok-Nummer 714, Presse-Information vom 12.05.1970.

⁵⁹² Dok-Nummer 714, Dankesrede anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde 15.05.1970.

⁵⁹³ Dok-Nummer 719, Brief vom 23.05.1979.

⁵⁹⁴ Dok-Nummer 719, Brief vom 28.03.1979.

⁵⁹⁵ Dok-Nummer 719, Pressemitteilungen der Stiftung Volkswagenwerk, 12.07.1976.

der Tierärztlichen Hochschule Hannover einzurichten.⁵⁹⁶ Rieck hatte als Veterinärmedizinhistoriker und Initiator des Veterinärhistorischen Seminars auch ein persönliches Interesse an der Bewahrung und Akquirierung von Instrumenten, Dokumenten und Bildern. Solche hatte er schon 1934 in Eigeninitiative für die veterinärhistorische Ausbildung gesammelt und zur Verfügung gestellt.

Begründet wird Riecks außerordentlicher Verdienst um das Fach Geschichte der Veterinärmedizin als Wissenschaft mit seiner Habilitation 1931. Damit wurde er Inhaber der ersten Privatdozentur für das Unterrichtsfach Geschichte der Tierheilkunde überhaupt und etablierte die universitäre Ausbildung durch die Schaffung des Veterinärhistorischen Seminars. Seine wissenschaftliche Arbeit in Form der Dissertationsbetreuung und als Autor und Referent veterinärhistorischer Themen erweiterte Rieck als internationaler Repräsentant seines Faches. Die Übernahme leitender Positionen in neu gegründeten veterinärhistorischen Organisationen wie der Fachgruppe der Geschichte für Veterinärmedizin der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft und der Welt-Gesellschaft für Geschichte für Veterinärmedizin sowie als Schriftleiter der Zeitschrift „Die Kleintierpraxis“ ermöglichte Rieck eine weltweite Kooperation mit Veterinärhistorikern. Nicht zuletzt bergen die regelmäßig veranstalteten Tagungen und Kongresse der einzelnen Körperschaften, die 1964 unter Rieck als Leiter der Fachgruppe erstmalig abgehalten wurden, ein enormes Potenzial für die Zusammenarbeit und Aktualität der Ereignisse auf dem Forschungsgebiet der Veterinärhistoriographie. Mit der Verleihung der Cheiron-Medaille 1989 wurde ihm eine Ehre der Welt-Gesellschaft für Geschichte für Veterinärmedizin zuteil, die seine besonderen Leistungen im Fach der Veterinärmedizingeschichte würdigte.⁵⁹⁷ Rieck war erster Träger dieser Auszeichnung, die 1989 von der Welt-Gesellschaft gegründet wurde.⁵⁹⁸

Riecks größter Verdienst war die interdisziplinäre Kooperation mit anderen historischen Natur- und Geisteswissenschaften. Insbesondere die Beziehung zwischen Philologie und Geschichtswissenschaft durch Forscherkooperationen mit Eugen Oder, Karl Hoppe, Albert Werk und Max Wellmann, Paul Diepgen, Edmund Hupka, Reinhold Schmaltz und Reinhard Froehner formte die Veterinärmedizingeschichte zu einer eigenen Wissenschaft, die nicht mehr nur standespolitische Betrachtungen und Entwicklungsgeschichte des tierärztlichen Berufes (Reinhold Schmaltz) erwog, sondern ein Forschungsgebiet über die Bearbeitung antiker Texte über Tierheilkunde hinaus profilieren konnte. Als Mentoren und Mitstreiter gedenkt Rieck ihnen: „die sie ihn für die Disziplin der Veterinärmedizingeschichte geworben und begeistert haben“.⁵⁹⁹

⁵⁹⁶ Dok-Nummer 719, Brief vom 18.01.1982.

⁵⁹⁷ Lochmann E.-H. 2011, p. 137-43.

⁵⁹⁸ Lochmann E.-H. 1997, Deutsches Tierärzteblatt S. 517 und [Die Wachenburg](#) Heft 4.

⁵⁹⁹ Dok-Nummer 714, Dankesrede anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde 15.05.1970.

Der Medizinhistoriker Prof. Dr. med. Dr. phil. Gundolf Keil wurde Mitglied der Welt-Gesellschaft für Geschichte für Veterinärmedizin.⁶⁰⁰ Über ihn als Leiter des Instituts für Geschichte der Medizin der Universität Würzburg fand eine Verknüpfung der Veterinärmedizingeschichte zu einer weiteren geisteswissenschaftlichen Institution statt. Keils Lehrer Eis integrierte die mittelalterliche Prosaforschung in die wissenschaftlichen Arbeiten der Geschichte der Veterinärmedizin auch über die Betreuung von Dissertationen.⁶⁰¹ 1964 wurde das Institut für Palaeoanatomie, Domestikationsforschung und Geschichte der Tiermedizin der Universität München unter Leitung von Prof. Dr. Joachim Boessneck neu begründet. Rieck hatte insofern nicht unerheblichen Einfluss darauf, als dass er vom Vorsitzenden der Berufungskommission um eine Stellungnahme gebeten wurde.⁶⁰² Boessneck, bisher Leiter des Instituts für Geschichte der Tiermedizin, und Rieck verband bereits seit 1959 eine wissenschaftliche Korrespondenz auf ihrem gemeinsamen Fachgebiet.⁶⁰³ Boessneck hielt 1965 einen Vortrag auf der DVG Fachgruppentagung Geschichte der Veterinärmedizin.⁶⁰⁴ Die Erweiterung des Münchner Instituts um die Paläoanatomie und damit verbundene archäologische Ausgrabungen weltweit unter besonderer Berücksichtigung der Analyse und Interpretation von Tierresten gab der Veterinärmedizingeschichte einen praktischen wissenschaftlich zu bearbeitenden Ansatz.

5 Zusammenfassung

Die hier vorgelegte Promotionsschrift „Wilhelm Rieck (1893 – 1991) - Nachlass, Leben und Werk“ hat sich die Aufgaben gestellt, 1. den Nachlass Wilhelm Riecks für die wissenschaftliche Bearbeitung zu erhalten und der weitergehenden Bearbeitung zugänglich zu machen, 2. aufzubereiten und archivarisch zu dokumentieren und 3. den Nachlass und Riecks Ergobiographie hinsichtlich der Entwicklung des Faches Veterinärmedizingeschichte seit den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts zu analysieren.

Die beiden erstgenannten Aufgabenfelder – „eigentlich“ nicht originäre Promovenden- sondern Archivaraufgaben – ergaben sich aus der Not geboren: der Situation einer nicht archivierten Sammlung in Privatbesitz.

Zu Aufgabe 1: die Erhaltung des Bestandes ist inzwischen gegeben, ihre Zugänglichkeit wird über ihre Aufstellung in einer öffentlichen Bibliothek gewährleistet: die Bibliothek des Instituts

⁶⁰⁰ Dok-Nummer 719, Brief vom 15.05.1975.

⁶⁰¹ Dok-Nummer 702.

⁶⁰² Dok-Nummer 376, Brief vom 05.03.1964.

⁶⁰³ Dok-Nummer 381, Briefkonvolut.

⁶⁰⁴ Dok-Nummer 719, Brief vom 25.02.1965.

für Geschichte der Medizin und Ethik in der Medizin der Charité – Universitätsmedizin Berlin / die Bibliothek des Fachbereichs Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin.

Zu Aufgabe 2: Die Dokumentation des Bestandes ist über das Programm LIDOS erfolgt, das im o.a. Institut und seiner Bibliothek in Anwendung ist. Zusätzlich ist das Findbuch zum Bestand im Anhang dieser Arbeit abgedruckt, ergänzt von Riecks Personalbibliographie. Den gedruckten Exemplaren der Arbeit wird ein Datenträger mit den Dokumenten aus LIDOS beigelegt.

Zu Aufgabe 3: Den Kern der wissenschaftlichen Erarbeitung der vorgelegten Promotionsschrift bildet die Ergobiographie Riecks und die Analyse seines veterinärmedizinhistorischen Wirkens.

329 Publikationen insgesamt in den Fachgebieten Veterinärmedizingeschichte, Veterinärmedizin, Medizingeschichte, Medizin, Artikel zu arbeitsrechtlichen und genealogischen Themen sowie Artikel zur Korporationsgeschichte beweisen ein breitgefächertes wissenschaftliches Interesse Wilhelm Riecks. 197 dieser Publikationen behandeln dabei nur die Veterinärhistoriographie, wobei Rieck in vielen weiteren Artikeln einen grundlegenden Bezug zu diesem Wissenschaftsgebiet erstellt.

Rieck kann als federführend in der Institutionalisierung der Veterinärmedizinhistoriographie als eigene Wissenschaft bezeichnet werden. Seine Habilitation in diesem Fachbereich war der Grundstein für die erste Institutionalisierung weltweit, die beamtete außerordentliche Professur für Geschichte der Veterinärmedizin und das Veterinärhistorische Seminar der Veterinärmedizinischen Fakultät der Friedrichs-Wilhelm-Universität zu Berlin.

Doch bereits zuvor hatte Rieck einen relevanten Anteil an der Verwissenschaftlichung des Faches: als Mitgründer und ab 1925 Geschäftsführer der Gesellschaft für Geschichte und Literatur der Veterinärmedizin sowie der frühen Publikationsorgane des Faches (Veterinärhistorischen Mitteilungen ab 1921, Veterinärhistorisches Jahrbuch ab 1925, Abhandlungen aus der Geschichte der Veterinärmedizin ab 1925, Beiträge zur Geschichte der Veterinärmedizin ab 1939 als Fortsetzung der Veterinärmedizinhistorischen Mitteilungen). Diese begründeten eine Wissenschaftsgemeinde, in der die Sprachwissenschaften, vertreten u.a. durch Gerhard Eis, Karl Hoppe, Eugen Oder, die Leitdisziplin bildeten. Die „Ausscheidung“ Albert Werks im Jahre 1924/25 als obskurantesten Vertreter des ständischen Geschichtsansatzes aus der Geschäftsführung und Schriftleitung von Gesellschaft und Publikationsorganen bildete dabei einen Wendepunkt.

Auch wenn Wilhelm Rieck in der Zeit nach 1945 seinen zweiten Beruf Humanmedizin fokussiert, engagiert er sich weiterhin in hohem Maße für die Veterinärmedizingeschichte. Er arrangiert 1964 das erste Symposium der Fachgruppe Geschichte der Veterinärmedizin im Rahmen der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft und wird 1969 zum Präsidenten

der Welt-Gesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin ernannt. Die umfangreichen fachübergreifenden wissenschaftlichen Arbeiten konnte Rieck insbesondere dirigieren durch die Übernahme leitender Positionen in neu gegründeten veterinärhistorischen Organisationen wie der Fachgruppe der Geschichte für Veterinärmedizin der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft und der Welt-Gesellschaft für Geschichte für Veterinärmedizin.

Die Betreuung von 113 Dissertationen mit veterinärhistorischem Inhalt zeigt seinen Verdienst um die Etablierung der Veterinärmedizingeschichte als Wissenschaft. Die interdisziplinären Kooperationen mit den historisch agierenden Natur- und Geisteswissenschaften, den Philologen und Geschichtswissenschaften durch Entwicklung von Forscherkooperationen, ist als sein größter Verdienst anzusehen.

Als Schriftleiter der Zeitschrift „Die Kleintierpraxis“ erkannte Rieck früh die Notwendigkeit eines einzelnen Publikationsorgans für die Medizin der Klein- und Heimtiere. Nicht nur, dass er international Autoren akquirierte, bezog er auch praktisch tätige Tierärzte auf dem Gebiet der Kleintiermedizin als Autoren mit ein und gab den auf dem zoologisch-wissenschaftlichen Sektor tätigen Kollegen die Möglichkeit zur Veröffentlichung ihrer Forschungsergebnisse.

Die im Nachlass vorhandenen 1225 Einzelbriefe und 114 Postkarten mit wissenschaftlichem Inhalt zeugen von einer enormen Arbeitsleistung Riecks und sind Zeugnisse seines interdisziplinären und fortschrittlichen Agierens für die Forschungen auf dem Gebiet der Veterinärhistoriographie.

Der von Rieck selbst zur Verfügung gestellte Nachlass gibt ebenfalls Aufschluss über seine politischen Einstellungen. Dabei sind diesen ein gewisser Opportunismus zu unterstellen und änderten sich im Laufe seines 98jährigen Lebens. Unstrittig ist seine nationalsozialistische Gesinnung. Als Leiter des Veterinärhistorischen Seminars und Autor in veterinärmedizinischen Publikationsorganen propagiert Rieck öffentlich das nationalsozialistische Gedankengut während der 1920er und 1930er Jahre. Ein politisches Umdenken fand statt während seiner Inhaftierung 1944 als sich Rieck dem Bund Deutscher Offiziere, einer antifaschistischen Gemeinschaft, anschloss. Nach 1949 und seiner Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft ist Wilhelm Rieck politisch nicht aktiv.

Die Komplexität der Aktivitäten und die Parallelität bedeutender Ereignisse des Dipl.-Landwirts Professor Dr. med. vet. habil Dr. med. Dr. med. vet. h.c. Wilhelm Gustav Karl Rieck ist Beweis seiner außergewöhnlichen Arbeit auf dem Gebiet der Veterinärmedizingeschichte.

Als Nestor der Veterinärmedizingeschichte gewürdigt, institutionalisierte Rieck nicht nur das Fach Geschichte der Veterinärmedizin in Berlin. Er trug mit seinen leitenden Positionen in neu

gegründeten Organisationen - der Fachgruppe der Geschichte für Veterinärmedizin der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft und der Welt-Gesellschaft für Geschichte für Veterinärmedizin – dazu bei die Veterinärmedizingeschichte als Wissenschaft zu etablieren, die interdisziplinär mit anderen Geistes – und Naturwissenschaften kooperierte. Seinen Nachlass selbst zur Verfügung stellend, ermöglichte er eine erweiterte Biographie über ihn, die auch seine publizistische Arbeit umfassend würdigen kann.

6 Summary

Wilhelm Rieck (1893 – 1991) – Estate, Life and Work

The doctoral thesis presented here "Wilhelm Rieck (1893 - 1991) - Estate, Life and Work" has set itself the task of : 1 preserving Wilhelm Rieck's estate for scientific processing and making it accessible for further processing; 2 preparing and archiving it for documenting; and 3 analysing the estate and Rieck's ergo biography with regard to the development of the history of veterinary medicine since the 1920s .

The first two fields of activity, not "really" doctoral student tasks but rather archivist tasks, arose out of necessity as the collection is owned privately and has not been archived.

With regard to task 1: the stock has now been preserved and accessibility is guaranteed by its being placed in a public library: the library of the Institute for the History of Medicine and Ethics in Medicine of the Charité, Universitätsmedizin Berlin / the library of the Veterinary Medicine Department of the Free University of Berlin.

With regard to task 2: The stock was documented using the LIDOS programme, which is used in the aforementioned institute and its library. In addition, the Find Buch for the inventory is printed in the appendix to this work, supplemented by Rieck's personal bibliography. A data carrier with the documents from LIDOS is attached to the printed copies of the thesis.

With regard to task 3: The core of the scientific development of the doctoral thesis submitted is Rieck's ergo biography and the analysis of his work in the history of veterinary medicine.

A total of 329 publications in the fields of veterinary medicine history, veterinary medicine, medical history, medicine, articles on labour law and genealogical topics, as well as articles on corporate history demonstrate Wilhelm Rieck's wide-ranging scientific interest. 197 of these publications deal only with veterinary historiography, with Rieck making a fundamental reference to this scientific field in many other articles.

Rieck can be described as a leader in institutionalising veterinary medicine historiography as a separate science. His qualification in this field was the cornerstone for the first institutionalisation worldwide, the permanent extraordinary professorship for the history of

veterinary medicine and the veterinary history seminar of the veterinary medicine faculty of the Friedrichs-Wilhelm-Universität in Berlin.

But even before that, Rieck had played a relevant role in making the subject more scientific: as a co-founder and from 1925 managing director of the Society for the History and Literature of Veterinary Medicine, as well as the early official publications on the subject (veterinary historical reports from 1921, veterinary history yearbook from 1925, treatises from the history of veterinary medicine from 1925, contributions to the history of veterinary medicine from 1939 as a continuation of the veterinary medicine historical reports). These founded a scientific community in which the linguistics, represented by Gerhard Eis, Karl Hoppe, Eugen Oder, among others, formed the leading discipline. In 1924/25, the "removal" of Albert Werk, as the most obscure representative of the class history approach, from the management and editors of the company and official publications, was a turning point.

Although Wilhelm Rieck focused on his second profession in human medicine in the period after 1945, he continued to be highly committed to the history of veterinary medicine. In 1964, he arranged the first symposium of the specialist group on the history of veterinary medicine within the framework of the German Veterinary Society and, in 1969, he was appointed President of the World Society for the History of Veterinary Medicine. Rieck was able to direct the extensive interdisciplinary scientific work in particular by taking on leading positions in newly founded veterinary history organisations, such as the specialist group on history for veterinary medicine of the German Veterinary Society and the World Society for History for Veterinary Medicine.

His supervision of 113 dissertations with veterinary history content shows his merit in establishing the history of veterinary medicine as a science. Interdisciplinary cooperation with the historically active natural sciences and humanities, philologists and historical sciences through the development of research cooperation is to be seen as his greatest achievement. As editor of the magazine "Die Kleintierpraxis", Rieck recognised the need for a single official publication for small animals and pet medicine, at an early stage. Not only did he acquire international authors, he also included practicing veterinarians in the field of small animal medicine as authors and gave colleagues working in the zoological-scientific sector the opportunity to publish their research results.

The 1225 individual letters and 114 postcards with scientific content in the estate testify to Rieck's enormous body of work and are evidence of his interdisciplinary and progressive work in research in the field of veterinary historiography.

The estate made available by Rieck himself also provides information about his political attitudes. A certain opportunism can be seen here that changed over the course of his 98 years

of life. His National Socialist sentiments are indisputable. As head of the veterinary history seminar and author in veterinary medical publications, Rieck publicly propagated National Socialist ideas during the 1920s and 1930s. A political rethink took place during his imprisonment in 1944 when Rieck joined the Association of German Officers, an anti-fascist community. After 1949 and his release from captivity, Wilhelm Rieck was not politically active.

The complexity of the activities and the parallelism of significant events of the graduate farmer Professor Dr med. vet., Dr med. Dr med. Vet. Wilhelm Gustav Karl Rieck is evidence of his extraordinary work in the field of veterinary medicine historiography.

Honoured as Nestor in the history of veterinary medicine, Rieck did not only institutionalise the subject of the history of veterinary medicine in Berlin. With his leading positions in newly founded organisations, the History for Veterinary Medicine Section of the German Veterinary Medicine Society and the World Society for History of Veterinary Medicine, he helped establish the history of veterinary medicine as a science that cooperated in an interdisciplinary manner with other humanities and natural sciences. By making his estate available himself, he made possible the writing of an extended biography about him, which can also pay full tribute to his journalistic work.

7 Quellen und Literatur

7.1 Quellenangaben

7.1.1 Quellen aus dem Archiv Rieck – mit Angabe der Dok-Nummern

Dok-Nummer 141	Privater Briefwechsel vor 1945: Brief an Dorothea Krause, 7.5.1921
Dok-Nummer 144	Privater Briefwechsel vor 1945: Brief von Prof. Reinhold Schmaltz, 6.4.1945
Dok-Nummer 156	Privater Briefwechsel nach 1945: Konvolut Entwürfe Wilhelm Rieck
Dok-Nummer 172	Privater Briefwechsel nach 1945: Brief von Peter Hufendiek, 14.8.1985
Dok-Nummer 180	Lebenslauf (englisch)
Dok-Nummer 187	Privater Briefwechsel nach 1945: Brief von Carsten Rieck, 18.9.1968
Dok-Nummer 187	Privater Briefwechsel nach 1945: Brief von Carsten Rieck, 14.05.1970
Dok-Nummer 187	Privater Briefwechsel nach 1945: Brief von Carsten Rieck, 31.01.1971
Dok-Nummer 187	Privater Briefwechsel nach 1945: Brief von Carsten Rieck, 19.10.1971
Dok-Nummer 187	Privater Briefwechsel nach 1945: Brief von Carsten Rieck, 18.08.1979
Dok-Nummer 188	Privater Briefwechsel nach 1945: Brief Christa George an Dorothea Rieck, 12.5.1958

- Dok-Nummer 189 Brief ohne Datum, maschinengeschrieben, Christa Rieck
- Dok-Nummer 192 Privater Briefwechsel nach 1945: Rieck, Georg Wilhelm, Briefkonvolut, 1957-1986
- Dok-Nummer 194 Privater Briefwechsel nach 1945: Traueranzeige: Rieck, Leni
- Dok-Nummer 198 Privater Briefwechsel nach 1945: Briefkonvolut: Rieck Thea, 1946-1970
- Dok-Nummer 199 Privater Briefwechsel nach 1945: Brief von Rieck, Traute, 13.2.1949
- Dok-Nummer 199 Privater Briefwechsel nach 1945: Brief von Rieck, Traute, 14.12.1966
- Dok-Nummer 199 Privater Briefwechsel nach 1945: Brief von Rieck, Traute, 18.1.1977.
- Dok-Nummer 199 Privater Briefwechsel nach 1945: Brief von Rieck, Traute, 21.4.
- Dok-Nummer 199 Privater Briefwechsel nach 1945: Brief von Rieck, Traute, 25. September 1968
- Dok-Nummer 199 Privater Briefwechsel nach 1945: Brief von Rieck, Traute, 3.8.1972
- Dok-Nummer 199 Privater Briefwechsel nach 1945: Brief von Rieck, Traute, 18.1.1977
- Dok-Nummer 199 Privater Briefwechsel nach 1945: Brief von Rieck, Traute, 13.5.1970
- Dok-Nummer 205 Privater Briefwechsel nach 1945: Brief von Schütt, Gesine, 6.3.1970
- Dok-Nummer 205 Privater Briefwechsel nach 1945: Menükarte der Hochzeit
- Dok-Nummer 205 Privater Briefwechsel nach 1945: Fotografie und Geburtsanzeige Volker Schütt
- Dok-Nummer 205 Privater Briefwechsel nach 1945: Postkarte von Schütt, Gesine 14.9.1970
- Dok-Nummer 205 Privater Briefwechsel nach 1945: Brief von Schütt, Gesine 16.11.1970
- Dok-Nummer 205 Privater Briefwechsel nach 1945: Brief von Schütt, Gesine 13.2.1970
- Dok-Nummer 217 Briefkonvolut Kurt Asendorf
- Dok-Nummer 240 Privater Briefwechsel nach 1945: Christlich-Soziale Union in Bayern (CSU) Empfänger: Ernst Rieck, 1980
- Dok-Nummer 252 Privater Briefwechsel nach 1945: Gade, Horst, 1978
- Dok-Nummer 253 Privater Briefwechsel nach 1945: Gahler, Franz
- Dok-Nummer 262 Privater Briefwechsel nach 1945: Günther, Dr. Hermann, (Empfänger: Dorothea Rieck), 16.5.1958
- Dok-Nummer 310 Privater Briefwechsel nach 1945: Freie Universität Berlin, Osteuropa Institut, Brief vom 22.10.1988
- Dok-Nummer 351 Privater Briefwechsel nach 1945: Strauß, Prof. Franz Josef, Bundesfinanzminister, Landesvorsitzender CSU (Empfänger: Dorothea Rieck), 1966
- Dok-Nummer 369 Privater Briefwechsel nach 1945: Brief von Alfred Zerbel, 13.5.1978

- Dok-Nummer 376 Briefwechsel zu Veterinärmedizingeschichte: Bauer, Dr. Dr. H., Institut für Tierzucht Vererbungs- und Konstitutionsforschung der Universität München Brief vom 05.03.1964
- Dok-Nummer 381 Briefwechsel zu Veterinärmedizingeschichte: Briefkonvolut: Boessneck, Prof. Dr. Joachim, Institut für Palaeoanatomie, Domestikationsforschung und Geschichte der Tiermedizin der Universität München, 1959-1990
- Dok-Nummer 475 Sondersammlung zu Schmaltz.
- Dok-Nummer 528 Briefwechsel zu Medizingeschichte Dr. Albrecht Bastian, Brief vom 31.07.1979
- Dok-Nummer 560 Briefwechsel zu Medizingeschichte Prof. Rolf Winau, Brief vom 08.09.1987
- Dok-Nummer 603 Liste der von Rieck gegebenen Dissertationsthemen (eigenhändig)
- Dok-Nummer 669 Persönliche Dokumente: Familiengeschichte: Konvolut Prignitzgeschichte
- Dok-Nummer 670 Persönliche Dokumente: Familiengeschichte: Konvolut Familienverband Rieck
- Dok-Nummer 671 Korporationen: Konvolut Corps Normannia
- Dok-Nummer 672 Korporationen: Konvolut Rudolstädter Senioren - Convent
- Dok-Nummer 673 Korporationen: Konvolut Marine Infanterie
- Dok-Nummer 674 Korporationen: Konvolut Alte Joachimsthaler
- Dok-Nummer 675 Korporationen: Konvolut Korporationen (diverse)
- Dok-Nummer 676 Korporationen: Konvolut Corps Franconia
- Dok-Nummer 677 Korporationen: Konvolut Corps Hannoverania
- Dok-Nummer 687 Korporationen: Konvolut Humboldt Gesellschaft
- Dok-Nummer 693 Persönliche Dokumente: Kopien der Tagebücher ab 1909
- Dok-Nummer 693 Persönliche Dokumente: Tagebuch I 1. Weltkrieg
- Dok-Nummer 695 Konvolut Prozessunterlagen
- Dok-Nummer 696 Persönliche Dokumente: Konvolut Adressen, Kondolenz, Traueranzeigen
- Dok-Nummer 697 Medizin: Materialsammlung zu Medizin
- Dok-Nummer 699 Korporationen: Konvolut Gesellschaften und Vereine
- Dok-Nummer 702 Konvolut Gerhard Eis (Konvolut aller Briefe (wissenschaftlich und privater Inhalt), 1952 - 1979
- Dok-Nummer 703 Persönliche Dokumente: Curricula Vitae
- Dok-Nummer 704 Persönliche Dokumente: Matrikelauszug
- Dok-Nummer 705 Persönliche Dokumente: Ausweise

Dok-Nummer 706	Persönliche Dokumente: Finanzen
Dok-Nummer 707	Persönliche Dokumente: Testament
Dok-Nummer 708	Persönliche Dokumente: Eidesstaatliche Erklärungen
Dok-Nummer 709	Persönliche Dokumente: Meldebehördliches
Dok-Nummer 711	Persönliche Dokumente: Landwirtschaftliche Fakultät
Dok-Nummer 712	Persönliche Dokumente: Veterinärmedizin
Dok-Nummer 713	Persönliche Dokumente: Medizin
Dok-Nummer 714	Persönliche Dokumente: Ehrendoktorwürde
Dok-Nummer 715	Persönliche Dokumente: Militär
Dok-Nummer 716	Persönliche Dokumente: Arbeitsverträge
Dok-Nummer 717	Persönliche Dokumente: Versorgungspapiere
Dok-Nummer 718	Persönliche Dokumente: Familiäres
Dok-Nummer 719	Weltgesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin: Konvolut (zusammengefasste Korrespondenz mit Prof. Dr. Ernst-Heinrich Lochmann, Programmhefte; Vortragsunterlagen)
Dok-Nummer 721	Briefwechsel zu „Kleintierpraxis“: Briefkonvolut, 1956 -1961
Dok-Nummer 725	Briefwechsel zu „Kleintierpraxis“: Bloch, Brief, 1980
Dok-Nummer 727	Briefwechsel zu „Kleintierpraxis“: Bundeskammer der Tierärzte Österreichs (Empfänger: Gaier, Dr. R.) Brief vom 28.04.1956
Dok-Nummer 730	Briefwechsel zu „Kleintierpraxis“: Dobberstein, Prof. Dr. Dr. h.c. Dr. h.c., Brief vom 23.06.1959
Dok-Nummer 731	Briefwechsel zu „Kleintierpraxis“: Dr. Dietrich, Brief vom 23.03.1965
Dok-Nummer 735	Briefwechsel zu „Kleintierpraxis“: Gratzl, Prof. Dr. E., Brief vom 1.04.1956
Dok-Nummer 741	Briefwechsel zu „Kleintierpraxis“: Heck, H., Brief vom 28.02.1956
Dok-Nummer 746	Briefwechsel zu „Kleintierpraxis“: Jacob, Dr. phil. E., Brief vom 07.11.1956
Dok-Nummer 747	Briefwechsel zu „Kleintierpraxis“: Jordanoff, Dr. Parvan, Brief von Juni 1958
Dok-Nummer 752	Briefwechsel zu „Kleintierpraxis“: Lang, Dr. E.M., Brief vom 09.04.1956
Dok-Nummer 755	Briefwechsel zu „Kleintierpraxis“: Mehls, Dr. H. J., Brief vom 28.2.1956
Dok-Nummer 758	Briefwechsel zu „Kleintierpraxis“: Rudolf Münchmeyer, Brief vom 31.01.1956
Dok-Nummer 762	Briefwechsel zu „Kleintierpraxis“: Rehm, Dr. W.; Schindler, R., Brief vom 12.05.1956
Dok-Nummer 778	Briefwechsel zu „Kleintierpraxis“: Stanisak, Dr. Otto, Brief aus 1965

- Dok-Nummer 783 Briefwechsel zu „Kleintierpraxis“: Ullrich, Prof. Dr. K. Brief vom 1.3.1956
- Dok Nummer 795 Briefwechsel zu DVG: Billet, Programmhefte
- Dok-Nummer 798 Briefwechsel zu DVG: Geißler, Prof. Dr. H., Brief vom 20.03.1962
- Dok-Nummer 807 Briefwechsel zu DVG: Michler, Prof. Dr. H. Brief vom 25.11.1965 an Prof. Dr. Goerke
- Dok-Nummer 809 Briefwechsel zu DVG: Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft (DVG), Brief aus 1970
- Dok-Nummer 818 Briefwechsel zu DVG: Rieck, Wilhelm, Briefentwürfe, 1957 - 1965
- Dok-Nummer 821 Sonstiger wissenschaftlicher Briefwechsel (angereicherter Nachlass): Freudenberg, Prof. Dr. F., Brief vom 12.08.1986
- Dok-Nummer 824 Sonstiger wissenschaftlicher Briefwechsel (angereicherter Nachlass): Brumme, Dr. Martin Fritz, Interview Brumme – Gollwitzer, 16.11.1987
- Dok-Nummer 826 Sonstiger wissenschaftlicher Briefwechsel (angereicherter Nachlass): Brumme, Dr. Martin Fritz, Briefverkehr Brumme-Gollwitzer 1988
- Dok-Nummer 830 Sonstiger wissenschaftlicher Briefwechsel (angereicherter Nachlass): Wiebringhaus, Dr. H. Brief vom 8.8.1986
- Dok-Nummer 834 Privater Briefwechsel – angereicherter Nachlass (Adressat: Brumme, Dr. Martin Fritz), Rieck, Wilhelm; Rieck, Christa Brief vom 1.5.1985.
- Dok-Nummer 835 Privater Briefwechsel – angereicherter Nachlass (Adressat: Brumme, Dr. Martin Fritz), Rieck, Christa, Brief vom 24.04.1985
- Dok-Nummer 836 Privater Briefwechsel – angereicherter Nachlass (Adressat: Brumme, Dr. Martin Fritz), Brumme, Dr. Martin Fritz (Empfänger: Rieck, Wilhelm), Brief vom 1.1.1985
- Dok-Nummer 837 Privater Briefwechsel – angereicherter Nachlass (Adressat: Brumme, Dr. Martin Fritz), Rieck, Wilhelm, Brief vom 12.01.1985
- Dok-Nummer 839 Privater Briefwechsel – angereicherter Nachlass (Adressat: Brumme, Dr. Martin Fritz), Brumme, Dr. Martin Fritz (Empfänger: Rieck, Wilhelm), Brief vom 10.04.1985
- Dok-Nummer 845 Privater Briefwechsel – angereicherter Nachlass (Adressat: Brumme, Dr. Martin Fritz), Rieck, Christa, Brief vom 01.12.1985
- Dok-Nummer 847 Privater Briefwechsel – angereicherter Nachlass (Adressat: Brumme, Dr. Martin Fritz), Rieck, Wilhelm, Brief vom 04.12.1986
- Dok-Nummer 852 Privater Briefwechsel – angereicherter Nachlass (Adressat: Brumme, Dr. Martin Fritz), Rieck, Christa, Brief vom 1.6.1987
- Dok-Nummer 853 Privater Briefwechsel – angereicherter Nachlass (Adressat: Brumme, Dr. Martin Fritz), Rieck, Wilhelm, Brief vom 26.07.1987

- Dok-Nummer 858 Privater Briefwechsel – angereicherter Nachlass (Adressat: Brumme, Dr. Martin Fritz), Rieck, Wilhelm, Brief vom 24.04.1985
- Dok-Nummer 864 Privater Briefwechsel – angereicherter Nachlass (Adressat: Brumme, Dr. Martin Fritz), Rieck, Wilhelm, Brief vom 22.05.1988
- Dok-Nummer 865 Privater Briefwechsel – angereicherter Nachlass (Adressat: Brumme, Dr. Martin Fritz), Rieck, Wilhelm, Brief vom 04.05.1988
- Dok-Nummer 866 Privater Briefwechsel – angereicherter Nachlass (Adressat: Brumme, Dr. Martin Fritz), Rieck, Wilhelm, Brief vom 2.6.1988
- Dok-Nummer 868 Privater Briefwechsel – angereicherter Nachlass (Adressat: Brumme, Dr. Martin Fritz), Rieck, Christa, Brief vom 5.7.1988
- Dok-Nummer 869 Privater Briefwechsel – angereicherter Nachlass (Adressat: Brumme, Dr. Martin Fritz), Rieck, Wilhelm, Brief vom 12.09.1988
- Dok-Nummer 877 Privater Briefwechsel – angereicherter Nachlass (Adressat: Brumme, Dr. Martin Fritz), Rieck, Christa, Brief vom 22.6.1989
- Dok-Nummer 882 Privater Briefwechsel – angereicherter Nachlass (Adressat: Brumme, Dr. Martin Fritz), Rieck, Christa, Brief vom 21.5.1994
- Dok-Nummer 884 Zeitungsartikel Rieck betreffend: Bad Oeynhausener Tageblatt, 1968
- Dok-Nummer 887 Zeitungsartikel Rieck betreffend: Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene, 1938
- Dok-Nummer 888 Zeitungsartikel Rieck betreffend: Freie Presse, 1963
- Dok-Nummer 893 Zeitungsartikel Rieck betreffend: Hoyaer Heimatzeitung, 1978
- Dok-Nummer 894 Zeitungsartikel Rieck betreffend: Indian Veterinary Journal, 1988
- Dok-Nummer 896 Zeitungsartikel Rieck betreffend: Lippische Rundschau, 1954
- Dok-Nummer 899 Zeitungsartikel Rieck betreffend: Sonderdruck Nachrichtenblatt der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik e. V., 1978
- Dok-Nummer 901 Zeitungsartikel Rieck betreffend: Praxis Veterinaria, 1974
- Dok-Nummer 902 Zeitungsartikel Rieck betreffend: Rundschau für Fleischbeschauer und Trichinenschauer, 1958
- Dok-Nummer 904 Zeitungsartikel Rieck betreffend: Amtsblatt des Preuß. Tierärztekammerausschusses und der Preuß. Tierärztekammern, 1933
- Dok-Nummer 905 Zeitungsartikel Rieck betreffend: Berliner Tierärztliche Wochenschrift, 1920-1946
- Dok-Nummer 906 Zeitungsartikel Rieck betreffend: Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift, 1939
- Dok-Nummer 909 Zeitungsartikel Rieck betreffend: Deutsche Tierärztliche Wochenschrift, 1931, 1953

- Dok-Nummer 911 Zeitungsartikel Rieck betreffend: Tierärztliche Mitteilungen, 1933
- Dok-Nummer 912 Zeitungsartikel Rieck betreffend: Österreichische Tierärzte-Zeitung, 1968
- Dok-Nummer 913 Zeitungsartikel Rieck betreffend: Tierärztliche Rundschau, 1931
- Dok-Nummer 916 Zeitungsartikel Rieck betreffend: Neue Westfälische, 1973;1979
- Dok-Nummer 1028 Zeitschriftenartikel: sonstige: Zur Geschichte der Verbindungen an Tierärztlichen Hochschulen: Beitrag zu "100 Jahre WSC", 1963
- Dok-Nummer 1029 Zeitschriftenartikel: sonstige: Geschichte des Rudolstädter Senioren-Convents, ohne Datum

6.1.1 Internetquellen

www.online-handelsregister.de: H&H Sportpferde GmbH, Bad Salzuflen

Wikipedia, 2019, Corps Normannia Hannover,
https://de.wikipedia.org/wiki/Corps_Normannia_Hannover, letzter Zugriff 29.12.2019

www.huflaw.de

www.wahvm.co.uk

www.zrfvhattingen.de, Programmheft der Nierenhofer Reitertage, Züchter des Pferdes Gandalf H.

<https://www.vethis.de/index.php/dvg-fachgruppe.html>.

https://medizingeschichte.charite.de/ueber_das_institut/geschichte_des_instituts/.

7.1.3. Persönliche Mitteilungen

Dr. Martin Fritz Brumme, Berlin, 20.03.2019.

Martin Brumme, Berlin, vom 18.1.2020. Siehe auch Florian Bruns unter Mitarbeit von Udo Schagen: Eine kurze Geschichte des Instituts für Medizingeschichte der Charité Berlin.

Dr. Martin Fritz Brumme, Berlin, vom 15.11.2019.

7.1.4 Sonstige Quellen

Kühn, A; Brumme M.F.; Tagungsunterlagen - Geschichte der Veterinärmedizin Abstract; Das Fach Geschichte der Veterinärmedizin im Nationalsozialismus. Das Beispiel Wilhelm Rieck; 19. Jahrestagung, DVG Vet-Congress Berlin 2017.

Projektantrag: Erschließung des Nachlasses von Wilhelm Rieck und der Forschergruppe „Neue Veterinärmedizinhistoriographie“; Neuantrag auf Gewährung einer Sachbeihilfe zur Erschließung des Nachlasses von Wilhelm Rieck; Förderungsbeginn 01.09.1997.

Projektantrag: Erschließung des Nachlasses von Wilhelm Rieck und der Forschergruppe „Neue Veterinärmedizinhistoriographie“
Zur Vorlage bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG); Abt. Wissenschaftliches Bibliothekswesen; Förderprogramm „Erschließung neuzeitlicher Nachlässe“

Richtlinien Handschriftenkatalogisierung; 5., erweiterte Auflage; Deutsche Forschungsgemeinschaft Unterausschuß für Handschriftenkatalogisierung; 1992.

Strafrechtsänderungsgesetz, 30.08.1951, Bundesgesetzblatt Teil I, Nr. 43; S. 739; Absatz 1, Dritter Abschnitt Landesverrat § 100.

M. F. Brumme, R. Bornemann: Freie Universität Berlin. Vorläufiger Bericht. Bericht zur Vorlage im Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin und dem Präsidenten der Freien Universität Berlin sowie zur Verlustmeldung an die Dokumentationsstelle zur Erfassung kriegsbedingt verlagertes Kulturgüter des Bundesministeriums des Inneren vom 15. Mai 1995.

Verordnung zur Approbation von Tierärztinnen und Tierärzten (TAppV)
Ausfertigungsdatum: 27.06.2006 (zuletzt geändert durch Art. 24 G v. 6.12.2011)

Wehrgesetz vom 23.März 1921.

Wehrgesetz vom 21.Mai 1935, §26 Satz 1; aufgehoben infolge des Kontrollgesetzes Nr. 8 vom 30. November 1945

7.2 Literaturverzeichnis

Baranski, Anton: Geschichte der Thierzucht und Thiermedizin im Alterthum. Wien (Wilhelm Braumüller) 1886.

Bleker, Johanna: Die historische Pathologie, Nosologie und Epidemiologie im 19. Jahrhundert. *Medizinhistorisches Journal* Vol. 19, H. 1-2, S. 33-52.

Bleker, Johanna: Die Idee einer historischen Entwicklung der Krankheiten des Menschengeschlechts und ihre Bedeutung für die empirische Medizin des frühen 19. Jahrhunderts. *Berichte zur Wissenschaftsgeschichte* 8, 1985, S. 195-204.

Bleker, Johanna: Einleitung zum Tagungsthema. XXII. Symposium der Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte in Göttingen: Die Wissenschaften bei der Entdeckung der Geschichtlichkeit ihrer Gegenstände im 18. und frühen 19. Jahrhundert. *Berichte zur Wissenschaftsgeschichte* 8, 1985, S. 67-69.

Bothe, Detlef: Neue Deutsche Heilkunde 1933-1945. Dargestellt anhand der Zeitschrift „Hippokrates“ und der Entwicklung der volksheilkundlichen Laienbewegung. *Abhandlungen zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften* Nr. 62. Husum (Matthiessen Verlag) 1991.

Brumme, Martin Fritz; Schäffer, Johann: Die Entwicklung der Veterinärmedizinhistoriographie in Deutschland. *ARGOS - Bulletin van het veterinaire historisch genootschap* (June 1993), H. 8, S. 217 - 225.

Brumme, Martin Fritz: The Fall of Berlin. What happened to the Veterinary Libraries? *Veterinary History. Journal of the Veterinary History Society. New series* 10 (1999), No. 1-2, p. 35-46.

Brumme, Martin Fritz: Lebenswege eines wilhelminischen Bürgers. Biographische und anatomiegeschichtliche Untersuchungen zu Reinhold Schmaltz (1860-1945). Diss. med. vet. Berlin (FUB);1992.

Brumme, Martin Fritz und Bornemann, Regina: „Spoils of war“ – Die Verluste der Veterinärmedizinischen Bibliothek Berlin im Jahre 1945. Berl. Münch. Tierärztl. Wschr. 109 (1996), H. 5, S. 184-189.

Brumme, Martin Fritz: Tierheilkunde in Antike und Renaissance. Historiographische Untersuchungen zur Konstituierung und Legitimierung. Habil.schr. med. vet. Berlin (FUB) 1997.

Diepgen, Paul: Zur Geschichte der Historiographie der Medizin. In: Abhandlungen aus dem Gebiet der mittleren und neueren Geschichte (Festgabe zum 70. Geburtstage von Heinrich Finke). Münster 1925, S. 442-465.

Eichbaum, Friedrich: Grundriss der Geschichte der Thierheilkunde für Thierärzte und Studirende. Berlin (Paul Parey) 1885.

Froehner, Reinhard: Kulturgeschichte der Tierheilkunde. Ein Handbuch für Tierärzte und Studierende. Bd. 1: Tierkrankheiten, Heilbestrebungen, Tierärzte im Altertum. Konstanz (Terra Verlag) 1952,

Froehner, Reinhard: Kulturgeschichte der Tierheilkunde. Ein Handbuch für Tierärzte und Studierende. Bd. 2: Tierheilkunde in Deutschland im Mittelalter und in der Neuzeit. Konstanz (Terra Verlag) 1954.

Froehner, Reinhard: Kulturgeschichte der Tierheilkunde. Ein Handbuch für Tierärzte und Studierende. Bd. 3: Geschichte des Veterinärwesens im Ausland ([posthum] bearbeitet von Hans Grimm). Konstanz (Terra Verlag) 1968.

Graham, Loren; Lepenies, Wolf; Weingart, Peter (Ed.): Functions and Uses of Disciplinary Histories. Sociology of the Sciences Yearbook Vol. 7, Dordrecht 1983.

Heiber, Helmut: Universität unterm Hakenkreuz Teil II: Die Kapitulation der Hohen Schulen Band 1; München, 1992.

Heischkel, Edith: Die Medizinhistoriographie im 18. Jahrhundert, Leiden 1931.

Heischkel, Edith: Die deutsche Medizingeschichtsschreibung in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts, Klinische Wochenschrift 12, 1933, S. 714-717.

Heischkel, Edith: Die Medizingeschichtsschreibung von ihren Anfängen bis zum Beginn des 16. Jahrhunderts. Abhandlungen zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften H. 28, hrsg. von Paul Diepgen, Julius Ruska, Julius Schuster und Walter Artelt. Berlin (Verlag Emil Ebering) 1938.

Heischkel, Edith: Die Geschichte der Medizingeschichtsschreibung. Anhang zu Walter Artelt: Einführung in die Medizinhistorik, Enke Verlag Stuttgart 1949, S. 202-237.

Hoppe, Karl: Zur pharmakologischen Terminologie der antiken Veterinäre. Veterinärhistorische Mitteilungen Jg. 5, H. 9, S. 33-34, H. 10, S. 37-40.

Hoppe, Karl: Mus araneus, Der Rauschbrand?“ Veterinärhistorische Mitteilungen Jg. 3, 1923, H. 4 S.13-14

Hördler, Stefan (Hrsg.): SA-Terror als Herrschaftssicherung: „Köpenicker Blutwoche“ und öffentliche Gewalt im Nationalsozialismus, Berlin (Metropol Verlag), 2013.

Hördler, Stefan: Ideologie, Machtinszenierung und Exzess: Taten und Täte rin der „Köpenicker Blutwoche“. S. 83-105 in Stefan Hördler (Hrsg.): SA-Terror als Herrschaftssicherung: „Köpenicker Blutwoche“ und öffentliche Gewalt im Nationalsozialismus, Berlin (Metropol Verlag), 2013.

Hördler, Stefan: Kooperation der Gewalt. Anmerkungen zur „Köpenicker Blutwoche“ und zum SA-Sturm 33. S. 105-109 in Stefan Hördler (Hrsg.): SA-Terror als Herrschaftssicherung: „Köpenicker Blutwoche“ und öffentliche Gewalt im Nationalsozialismus, Berlin (Metropol Verlag), 2013.

Jäger, Kristin: Dr. med. vet. Richard Schmutzer (1874-1946). Eine Biobibliografie. Diss. med. vet. (LMU) München 1989.

Kater, Michael: Das Ahnenerbe der SS 1935-1945. Ein Beitrag zur Kulturpolitik des Dritten Reiches. Studien zur Zeitgeschichte, hrsg. vom Institut für Zeitgeschichte, Bd. 6, München (3. Aufl., De Gruyter Oldenbourg), 2009.

Letschert, Gerhard: Friedrich Karl Eichbaum (1852-1901). Erster Fachvertreter für Veterinäranatomie in Gießen (1879-1901). Arbeiten zur Geschichte der Medizin in Giessen, hrsg. von J. Benedum Bd. 10, Giessen (Wilhelm Schmitz Verlag) 1987.

Lochmann, Ernst-Heinrich: The Cheiron emblem and Cheiron medal of the World Association for the History of Veterinary Medicine, Hist Med Vet. 2011; 26 (3-4):137-43.

Lochmann, Ernst-Heinrich: Wilhelm Rieck – erster Träger der Cheiron-Medaille. Deutsches Tierärzteblatt 1989, Heft 7, S. 517.

Lüttger, Hans; Vogler, Theo: Vorträge und Abhandlungen: Ausgewählte Beiträge zum Strafrecht, zur Strafrechtsreform und zum Strafverfahrensrecht aus den Jahren 1950 – 1985; Walter de Gruyter GmbH & Co KG; 1986.

Möllers, Georg: Jüdische Tierärzte im Deutschen Reich in der Zeit von 1918 bis 1945. Tierärztliche Hochschule Hannover, Diss. Med.vet. Hannover 2002.

Moulé, Léon: Histoire de la Médecine Vétérinaire. Vol. 1-3 Paris 1891, 1900 und 1911.

Müller ,Yves: Männlichkeit und Gewalt in der SA am Beispiel der „Köpenicker Blutwoche“. S. 130-147 in Stefan Hördler (Hrsg.): SA-Terror als Herrschaftssicherung: „Köpenicker Blutwoche“ und öffentliche Gewalt im Nationalsozialismus, Berlin (Metropol Verlag), 2013.

Postolka, August: Geschichte der Periode der empirischen Thierheilkunde. Wien 1985.

Rieck, Wilhelm: Die Entwicklung der veterinärhistorischen Forschung. Abhandlungen aus der Geschichte der Veterinärmedizin, hrsg. von der Gesellschaft für Geschichte und Literatur der Veterinärmedizin, Leipzig (Verlag Walter Richter). Vet.hist. Jb. 7, 1935, S. 197-212.

Rieck, Wilhelm: Die Entwicklung des Veterinärwesens in Preußen. Habilitation, Berlin, 1931.

Rieck, Wilhelm: Künstliche Kohlensäurebäder. Medizinische Welt, 1928, S. 1675-1676.

Rieck, Wilhelm: Leben und Werke des Arztes Kaspar Torella. Diss. med, Berlin 1943.

Rieck, Wilhelm Tieraugenheilkunde im Altertum. Diss. med.vet, Berlin 1921.

Schulze, Ines: Die tierärztliche Bildungsstätte Berlin zwischen 1933 und 1945, Diss. med.vet. Berlin 2007.

Werk, Albert: Die Bedeutung der Fachgeschichte für die künftige Entwicklung der modernen Tierheilkunde. Veterinärhistorische Mitteilungen Jg. 1, 1921, H. 1, S. 2-4, H. 2, S. 2-4, H. 5, S. 1-4, H. 6., S. 1-4.

Werk, Albert:: Der Meistereid der römischen Tierärztezunft. Veterinärhistorische Mitteilungen Jg. 1, H. 11, S. 1-3.

Werk, Albert: Der mus araneus. Veterinärhistorische Mitteilungen Jg. 3, 1923, H. 8, S.29-331, Jg. 4, 1924, H. 1, S. 4, H. 2, S. 5-8, H. 3, S. 9-9-12, H. 4., S.23-14.

Werk, Albert:: Besprechung von „Hoppe, Prof. Dr. Karl: Mus araneus, Der Rauschbrand?“ Veterinärhistorische Mitteilungen Jg. 3, 1923, H. 4 S.13-14.

Winau, Rolf: The Role of Medical History in the History of Medicine in Germany, S. 105-117.

7.3 Personalbibliographie Wilhelm Rieck

Rieck, Wilhelm (1915): Brief aus Neu-Britz, 30 km östlich von Tamaszow/Piliza. Monatsschrift des Rudolstädter Senioren-Convent 21, April 1915. (Verifizierung der Publikation nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1918): Exungulation und Regeneration bei einem 29jährigen Maultier. Zschr. für Veterinärkunde, 1918. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1921): Tieraugenheilkunde im Altertum. Diss. med. vet. (Tierärztl. Hochschule) Berlin 1921. (Masch.schr. Expl. 93 Seiten, Prüfung am 9.5.1921, Auszug Berlin 1923, 2 Bl.).

Rieck, Wilhelm (1921): Zur Geschichte der Tollwut. Vet.hist. Mitt. 1, 1921, H. 4, S. 2-4.

Rieck, Wilhelm (1921): [Referate] Zur Geschichte der Maul- und Klauenseuche [zu P. Hansen: Geschichte der Epidemie in Schleswig-Holstein und den Nachbarländern. In: Zschr. Öffentl. Gesundheitspflege 1920, H. 8]. Vet.hist. Mitt. 9, 1921, S. 3-4.

Rieck, Wilhelm (1922): Zur Geschichte der Fleischhygiene. Vet.hist. Mitt. 2, 1922, H. 1, S. 3-4.

Rieck, Wilhelm (1922): Zur Geschichte der Mißgeburten. Vet.hist. Mitt. 2, 1922, H. 2, S. 5-6 und H. 3, S. 9-11.

Rieck, Wilhelm (1923): Ein Fall von Uebertragung des Favus von der Katze auf den Menschen. Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 39, 1923, H. 32, S. 372-372.

Rieck, Wilhelm (1924): Einsiedelns tierärztliche Urkunden aus 9 Jahrhunderten. Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 40, 1924, H. 6, S. 66-69.

Rieck, Wilhelm (1924): Dr. med.vet. h.c. Eugen Oder und die römisch-griechische Veterinärliteratur. Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 40, 1924, H. 20, S. 266-267.

Rieck, Wilhelm: (1924) Die ältesten Urkunden über die Träger des Namens Rieck in Brandenburg, Mecklenburg und Pommern (aus den Jahren 1237-1620), Familienblatt des Verbandes der Familien RIECK, e.V. Köslin, 1924, S. 17-18.

Rieck, Wilhelm (1924): J. Störigs Rinder- und Schafzucht. Nach Kollegmanuskripten des stud. med.vet. K. F. W. Bockmann, Berlin 1840-1842. Herausgegeben von Wilhelm Rieck und Valentin Stang gewidmet, Berlin 1924 – Verifizierung möglich über die Angabe als Schrifttum für den Artikel (gleicher Wortlaut): Rieck, Wilhelm (1955): Zur Fleischnahrung in China vor 70 Jahren.

Rieck, Wilhelm (1925): Vorwort [zum Veterinärhistorischen Jahrbuch 1925]. Vet.hist. Jb. 1, 1925, S. III.

Rieck, Wilhelm (1925): Ein Schweizer Rinderarzneibüchlein. Vet.hist. Jb. 1, 1925, S. 37-47. Zugleich erschienen als: Abhandlungen aus der Geschichte der Veterinärmedizin H. 2, Leipzig (Verlag Walter Richter) 1925, S. 37-47.

Rieck, Wilhelm (1925): Die älteste Myologie des Hundes. Vet.hist. Jb. 1, 1925, S. 107-117. Zugleich erschienen als: Abhandlungen aus der Geschichte der Veterinärmedizin H. 5, Leipzig (Verlag Walter Richter) 1925, S. 107-117.

Rieck, Wilhelm (1925): Johannes Werner † [Nachruf]. Vet.hist. Mitt. 5, 1925, H. 4, S. 16.

Rieck, Wilhelm (1925): Das Gestüt Babolna um 1828. Vet.hist. Mitt. 5, 1925, H. 12, S. 45-48.

Rieck, Wilhelm (1925): Schutzmaßnahmen gegen Milzbrandverbreitung durch Gerbereien. Ledertechnische Rundschau Jg. 22/23, 1925, S. 40. (Verifizierung der Publikation nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1925): [Buchbesprechung]: Corpus Hippiatricorum Craecorum. Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 41, H. 13; S.204.

Rieck, Wilhelm (1926): Die Merinoherde von Rambouillet um 1828. Zschr. f. Schafzucht Jg. 15, 1926, H. 16, S. 337-338.

Rieck, Wilhelm (1926): Eine tierärztliche Prüfung zu Lyon anno 1828. Vet.hist. Mitt. 6, 1926, H. 4, S. 13-14.

Rieck, Wilhelm (1926): Eugen Oder † [Nekrolog und Schriftenverzeichnis]. Vet.hist. Mitt. 6, 1926, H. 6, S. 21-24.

Rieck, Wilhelm (1926): Tierärztliche Berufsverhältnisse vor hundert Jahren. Vet.hist. Jb. 2, 1926, S. 99-120. Zugleich erschienen als: Abhandlungen aus der Geschichte der Veterinärmedizin H. 10, Leipzig (Verlag Walter Richter) 1926, S. 99-120.

Rieck, Wilhelm (1926): Vom holländischen Hufbeschlag um 1828. Der Hufschmied Jg. 44, 1926, S. 100-102. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1926): Vom französischen Hufbeschlag um 1828. Der Hufschmied Jg. 44, 1926, S. 161-164. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1926): Embryotomie bei der Hündin. Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 42, 1926, H. 5, S. 73-75.

Rieck, Wilhelm (1926-1932): [231] Biographische Beiträge. In: Tierheilkunde und Tierzucht. Eine Enzyklopädie der praktischen Nutztierkunde in 12 Bänden. Hrsg. von Valentin Stang und David Wirth: Berlin und Wien (Verlag Urban und Schwarzenberg) 1926-1932.

Rieck, Wilhelm (1927): [Buchbesprechung] Geschichte der Epidemien bei Menschen und Tieren im Norden von Peter Hansen (Verlag J. J. Augustin) Glückstadt 1925. Vet.hist. Mitt. 7, 1927, H. 7, S. 24.

Rieck, Wilhelm (1927): Die neuentdeckte „veterinaria medicina“ des Palladius. Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 43, H. 7, 1927, S. 117.

Rieck, Wilhelm (1927): Desitinsalbe in der Veterinärpraxis. Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 43, 1927, H. 51, S. 866-867.

Rieck, Wilhelm (1927): Die Bürgerschaft von Pritzwalk um 1640. Kultur und Leben, Jg. 4, 1927, S. 335.

Rieck, Wilhelm (1927): Aus der ältesten Chronik der Vietlübber Familie Rieck. Familienblatt des Verbandes der Familien RIECK, e.V. Köslin, 1927, S. 20-21.

Wilhelm Rieck (1928): Wirkungsweise verschiedenartiger Kohlensäurebäder. Die Medizinische Welt Jg. 2, 1928, H. 45, S. 1675-1676.

Rieck, Wilhelm (1928): Zur Geschichte des Dispensierrechtes. Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 44, 1928, H. 4, S. 60-61.

Rieck, Wilhelm (1928): Fridericianische Urkunden zum Dispensierrecht. Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 44, 1928, H. 47, S. 802-803.

Rieck, Wilhelm (1928): Altberliner Schäfer (1450-1700). Zschr. f. Schafzucht 17, 1928, H. 10., S. 172-174. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1928): Zwangsmittel beim Hufbeschlag im 16. Jahrhundert. Der Hufschmied Jg.46, 1928, S. 140. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1928): Altberliner Schmiede (1453-1700). Der Hufschmied 46. Jg., 1928, H. 10, S. 154-158; H. 11., S. 169-174. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1928): Die Wiener Lehrschmiede um 1812. Der Hufschmied Jg. 46, 1928, S. 174-175. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1928): Zum Hufbeschlag in Baden um 1590. Der Hufschmied Jg. 46, 1928, S. 191-192. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1928); Die Behandlung der Hundestaupe mit homologem Hundestaupeantiserum. Tierärztl. Rundsch. Jg. 34, 1928, H. 42, S. 766-767.

Rieck, Wilhelm (1928): Johann Adam Kerstings Elternhaus. Dt. Tierärztl. Wschr. Jg. 36, H. 24, S. 426-427.

Rieck, Wilhelm (1928): Das veterinärmedizinische Studium zu Hannover vor 100 Jahren. Dt. Tierärztl. Wschr. Jg. 36, 1928, H. 24, S. 415-417. (Referat von A. Fischer in Der Hufschmied, Jg. 46, H. 10, 1928).

Rieck, Wilhelm (1928): Corpus hippiatricorum Graecorum. Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 44, H. 17, S. 290-291.

Rieck, Wilhelm (1928): Hans Behme, der erste Berliner Stadttierarzt. Vet.hist. Mitt. 8, 1928, H. 8, S. 29.

Rieck, Wilhelm (1928): [Buchbesprechung] Festschrift zum 75jährigen Bestehen des Strehleiner Tierschutzvereins von J. A. Hoffmann. Strehlen (Selbstverlag) 1928. Vet.hist. Mitt. 8, 1928, H. 8, S. 32.

Rieck, Wilhelm (1928): Martin Böhme, ein deutscher Veterinär um 1600. Vet.hist. Mitt. 8, 1928, H. 9, S. 33-36.

Rieck, Wilhelm (1928): Tierärztliches aus der badischen Stallmeister-Ordnung (1590). Vet.hist. Mitt. 8, 1928, H. 9, S. 36.

Rieck, Wilhelm (1928): Die Wiener Veterinärschule um 1812. Vet.hist. Mitt. 8, 1928, H. 10, S. 37-40.

Rieck, Wilhelm (1928): Albrecht Schmidts, ein Berliner Marstallveterinär Friedrichs des Großen. Vet.hist. Mitt. 8, 1928, H. 11, S. 41-42.

Rieck, Wilhelm (1928): Erster Entwurf der Tierärztlichen Hochschule Berlin (1767). Vet.hist. Mitt. 8, 1928, H. 12, S. 45-47.

Rieck, Wilhelm (1928): Zur ältesten Geschichte der Tierärztlichen Hochschule Berlin. Vet.hist. Jb. 4, 1928, S. 78-144. Zugleich erschienen als: Abhandlungen aus der Geschichte der Veterinärmedizin H. 18, Leipzig (Verlag Walter Richter) 1929, S. 78-144.

Rieck, Wilhelm (1928): Stammfolge Rieck I, II, III, IV. Deutsches Geschlechterbuch 57. Band Görlitz; S. 389 – 417 und S. 417-437.

Rieck, Wilhelm (1929): [Anmerkung zum Manuskript, Verfasser und Funktion von] Max Rieck: Die Rinderbestände Preußens in den Jahren 1867-1920]. Vet.hist. Jb. 5, 1929, S. 98.

Rieck, Max und Rieck, Wilhelm (1929): Die Hygiene in den deutschen Schlachthöfen und ihre Entwicklung seit 1860. Vet.hist. Jb. 5, 1929, S. 121-154. Zugleich erschienen als: Abhandlungen aus der Geschichte der Veterinärmedizin H. 22, Leipzig (Verlag Walter Richter), 1929, S. 121-154.

Rieck, Wilhelm (1929): Zur Fleischbeurteilung bei Naturvölkern. Rundschau auf dem Gebiet der Fleischschau Jg. 30, 1929, S. 260. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1929): Fremdländische Schlachtgebräuche. Rundschau auf dem Gebiet der Fleischschau Jg. 30, 1929, S. 329-331. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1929): Zur Geschichte des Klauenbeschlags. Der Hufschmied Jg. 47, 1929, S. 5-8. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1929): Klauenpflege in früheren Zeiten. Der Hufschmied Jg. 47, 1929, S. 154-156. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1929): Sonderformen deutscher Hufeisen um 1600. Der Hufschmied 47. Jg., 1929, S. 181-186. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1929): Anfänge der preußischen Veterinärpolizei. Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 45, 1929, H. 49, S. 849-851.

Rieck, Wilhelm (1929): Zur Tieranatomie um 1550. Vet.hist. Mitt. 9, 1929, H. 1, S. 1-3.

Rieck, Wilhelm (1929): [Buchbesprechung] M. Sanz Eгна [=Egaña]: Juan Morcillo y Olalla. Publicaciones de La Carne. Vol. I, Madrid 1928. Vet.hist. Mitt. 9, 1929, H. 2, S. 8.

Rieck, Wilhelm (1929): 126 verschiedene Venaesectiones um 1550. Vet.hist. Mitt. 9, 1929, H. 3, S. 9-12; H. 4, S. 13-15.

Froehner, Reinhard, Rieck, Wilhelm (1929): [Redaktionelle Mitteilung] Unsere [veterinärhistorischen] Mitteilungen als Beilage des Amtsblattes des TKA [= Preußischer Tierärztekammerausschuß]. Vet.hist. Mitt. 9, 1929, H. 5, S. 17.

Rieck, Wilhelm (1929): Urkunden tierärztlicher Niederlassungen. Vet.hist. Mitt. 9, 1929, H. 5, S. 19-20.

Rieck, Wilhelm (1929/30): Deutsche Marstallveterinäre des 18. Jahrhunderts. Vet.hist. Mitt. 9, 1929, H. 8, S. 31-32 (T. 1); H. 9, S. 35-36 (T. 2); H. 10, S. 37-40 (T. 3); H. 11, S. 42-44 (T.4); 1930, H. 2, S. 14 (T. 5); H. 4, S. 23-25 (T. 6); H. 8, S. 67-70 (T. 7= Schluß).

Rieck, Wilhelm (1930): Zwei Braunschweiger Erlasse gegen die Rinderpest 1801. Vet.hist. Mitt. 10, 1930, H. 1, S. 6.

Rieck, Wilhelm (1930): George Wheeler, der Potsdamer Marstallveterinär Friedrichs des Großen. Berl. Tierärztl. Wschr. 46. Jg., 1930, H. 2, S. 29-32.

Rieck, Wilhelm (1930): Die Wiener Veterinärschule um 1787. Vet.hist. Mitt. 10, 1930, H. 3, S. 15-22; H. 4, S. 23.

Rieck, Wilhelm (1930): Bujatrik bei den Tamilen. Vet.hist. Mitt. 10, 1930, H. 6, S. 58-62; H. 7, S. 63-64.

Rieck, Wilhelm (1930): Die veterinärhistorische Ausstellung des britischen Museums [während des 11. Internationalen tierärztlichen Kongresses]. Vet.hist. Mitt. 10, 1930, H. 9, S. 73-74.

Rieck, Wilhelm (1930): Schafseuchenbekämpfung im 16. Jahrhundert. Vet.hist. Mitt. 10, 1930, H. 10/11, S. 75-79.

Rieck, Wilhelm (1930): Erczeney ze rossen. Vet.hist. Mitt. 10, 1930, H. 12, S. 83-85.

Rieck, Wilhelm (1930): Friedrichs des Großen Feldequipage. Deutsche Sankt Georg Sportzeitung Jg. 30, 1930, H. 35 (2. Märzheft), S. 16.

Rieck, Wilhelm (1930): Zum Hufbeschlag in Asien. Der Hufschmied Jg. 48, 1930, S. 23-24.
(Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1930): Klauenschutz ohne Eisen. Der Hufschmied Jg. 48, 1930, S. 35-36.
(Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1930): Zur Otitis-Therapie. Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 46, 1930, H 51., S. 974.

Rieck, Wilhelm (1931): Die Entwicklung des Veterinärwesens in Preußen. Vet.med. Habilitationsschr. (Tierärztl. Hochschule Berlin), Berlin 05.05.1931. Masch.schr. Fassung in 5 Bänden.

Rieck, Wilhelm (1931): Anfänge des Fohlenhufbeschlags. Der Hufschmied Jg. 49, 1931, S. 128-130. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1931): Hufschutz ohne Eisen. Der Hufschmied Jg. 49, 1931, S. 165-166.
(Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1931): Klauenbeschlag um 1791. Der Hufschmied Jg. 49, 1931, S. 20-21.
(Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1931): Rückblick [auf das 10jährige Bestehen der Gesellschaft für Geschichte und Literatur der Veterinärmedizin]. Vet.hist. Mitt. 11, 1931, H. 1/2, S. 1-2.

Rieck, Wilhelm (1931): Zur deutschen Pferdeheilkunde im 14. Jahrhundert. Vet.hist. Mitt. 11, 1931, H. 1/2, S. 6-8.

Rieck, Wilhelm (1931): [Buchbesprechung] Paracelsus sämtliche Werke, nach der zehnbändigen Huserschen Gesamtausgabe übersetzt von Bernhard Aschner. Jena 1926 (Bd.1), 1928 (Bd. 2), 1930 (Bd. 3). Vet.hist. Mitt. 11, 1931, H. 4, S.19-20.

Rieck, Wilhelm (1931): Persische Veterinärmanuskripte. Vet.hist. Mitt. 11, 1931, H. 5, S. 21-22.

Rieck, Wilhelm (1931): Das Wiener Veterinärmanuskript des Meister Albrant. Vet.hist. Mitt. 11, 1931, H. 6/7, S. 25-30.

Rieck, Wilhelm (1931): Zur Geschichte der Tierhospitäler. Vet.hist. Mitt. 11, 1931, H. 8, S. 33-34.

Rieck, Wilhelm (1931): Ein altdeutscher Roßsegen. Vet.hist Mitt. 11, 1931, H. 8, S. 36.

Wilhelm Rieck (1931): Nachtrag zu „Ein altdeutscher Roßsegen S. 36“ [Kurznотiz]. Vet.hist. Mitt. 11, 1931, H.9/12, S. 40.

Rieck, Wilhelm (1931): Hautkrankheit der Lamas [Kurznотiz]. Vet.hist. Mitt. 11, 1931, H. 9/12, S. 35.

Rieck, Wilhelm (1931): Exotische Modeoperationen. Vet.hist. Mitt. 11, 1931, H. 9/12, S. 37-39.

Rieck, Wilhelm (1931): Das Londoner Abdeckereiwesen anno 1804. Vet.hist. Mitt. 11, 1931, H. 9/12, S. 40-41.

Rieck, Wilhelm (1931): Tierärztliches aus einem Pfarrersleben vor 100 Jahren, Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 47, 1931, H. 8, S. 126-127.

Rieck, Wilhelm (1931): 400 Jahre deutsche Veterinärdrucke. Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 47, 1931, H. 16, S. 254-255.

Rieck, Wilhelm (1931): Tierarzt William Moorcroft, der Asienforscher. Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 47, 1931, H. 3, S. 46.

Rieck, Wilhelm (1931): Dr. med. vet. Hermann Wolff, der Botaniker. Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 47, 1931, H. 37, S. 111.

Rieck, Wilhelm (1931): Die Pferdezahllehre des J. W. Krumm. Vet.hist. Jb. 6, 1931, S. 151-159. Auch als Abhandlungen aus der Geschichte der Veterinärmedizin, Bd. 24).

Rieck, Wilhelm (1931): Fleisch- und Milchhygienisches aus einer tierärztlichen Vorlesung um 1839. Zschr. Fleisch- und Milchhygiene Jg. 41, 1931, H. 13, S. 282-283.

Rieck, Wilhelm und Perenc, Alexander (1931): Anfänge des polnischen Veterinärwesens. Zschr. für Veterinärkunde Jg. 43, 1931, H. 9, S. 343-345.

Rieck, Wilhelm (1931): Großfamilie Rieck-Vietlübbe 1632-1932. Familienblatt des Verbandes der Familien RIECK, e.V. Köslin, 1931, S. 12.

Rieck, Wilhelm (1931): Stammfolge RIECK I (Nachtrag). Deutsches Geschlechterbuch, 1931, 74. Band Görlitz, S. 313-326 und S. 593-604.

Rieck, Wilhelm (1932): Kurbrandenburgische Pferdezücht. Vet.hist. Mitt. 12, 1932, H. 2, S. 14-18.

Rieck, Wilhelm (1932): [Buchbesprechung] Theodor Kitt: Der tierärztliche Beruf und seine Geschichte. Stuttgart 1931. Vet.hist. Mitt. 12, 1932, H. 2, S. 18.

Rieck, Wilhelm (1932): Westfälische Pferdeheilverfahren um 1500. Vet.hist. Mitt. 12, 1932, H. 3, S. 19-20.

Rieck, Wilhelm (1932): Die ältesten Berliner Urkunden tierärztlicher Praxis. Vet.hist. Mitt. 12, 1932, H. 3, S. 21-23.

Rieck, Wilhelm (1932): 75jähriges Bestehen der Veterinärinstrumentenfabrik H. Hauptner. Vet.hist. Mitt. 12, 1932, H. 3, S. 24. Auch in Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 48, 1932, H.13, S. 204-205.

Rieck, Wilhelm (1932): Milchkundliches bei Naturvölkern. Vet.hist. Mitt. 12, 1932, H. 5, S. 33-36.

Rieck, Wilhelm (1932): Proben mittelniederdeutscher Veterinärliteratur. Vet.hist. Mitt. 12, 1932, H. 6, S. 41-52.

Rieck, Wilhelm (1932): Brase, ein deutscher Pferdeaugenarzt um 1758. Vet.hist. Mitt. 12, 1932, H. 8, S. 62-63.

Rieck, Wilhelm (1932): Rudolf Hauptner 70 Jahre. Vet.hist. Mitt. 12, 1932, H. 10/11, S. 88.

Rieck, Wilhelm (1932): Michael Anckelen, Marstallveterinär zu Stuttgart (1711-1720). Vet.hist. Mitt. 12, 1932, H. 12, S. 89-91.

Rieck, Wilhelm (1932): Der erste konzessionierte Tierarzt in Mecklenburg-Strelitz (1714). Vet.hist. Mitt. 12, 1932, H. 12, S. 95-96.

Rieck, Wilhelm (1932): Zur Geschichte des Dispensierrechtes der mecklenburgischen Tierärzte. Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 48, 1932, H. 50, S. 813-814.

Rieck, Wilhelm (1932): W. v. Humboldt über das italienische Abdeckereiwesen. Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 48, 1932, H. 8, S. 125-126.

Rieck, Wilhelm (1932): Zur Geschichte des Beschlags bei Steingallen. Der Hufschmied 50, 1932, S. 190-193. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1932): Das Veterinär-Instrumentarium im Wandel der Zeiten und seine Förderung durch die Instrumentenfabrik H. Hauptner. Nebst einem Anhang: Das Hauptner-Werk Solingen von Konrad Hauptner und Das Geschäftshaus H. Hauptner Berlin von Hans Hauptner. In: Jubiläums-Katalog 1932 der Fa. H. Hauptner. Berlin 1932, S. 1-116. Auch separat erschienen als Sonderdruck aus dem Jubiläumskatalog der Fa. H. Hauptner, Berlin 1932.

Rieck, Wilhelm (1933): Reinhard Froehner 65 Jahre. Vet.hist. Mitt. 13, 1933, H. 1/2, S. 1-2.

Rieck, Wilhelm (1933): Alte Berichte über die Berliner Tierarzneischule. Vet.hist. Mitt. 13, 1933, H. 1/2, S. 13-16.

Rieck, Wilhelm (1933): Der Leibhund des Herzog Ulrich von Württemberg (1506). Vet.hist. Mitt. 13, 1933, H. 1/2, S. 16.

Rieck, Wilhelm (1933): Vor 85 Jahren. Vet.hist. Mitt. 13, 1933, H. 5, S. 25-27.

Rieck, Wilhelm (1933): Der englische Pferdearzt Robertson in Mecklenburg-Strelitz. Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 49, 1933, H. 16, S. 252-253.

Rieck, Wilhelm (1933): Eine Erinnerung an Carsten Harms. Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 49, 1933, S. 769-770.

Rieck, Wilhelm (1933): Eine neue Hauptner-Spritze mit selbsttätiger Dosierung. Tierärztl. Rsch. Jg. 39, 1933, H. 21, S. 348-350.

Rieck, Wilhelm (1933): Zur Bekämpfung der Kurpfuscherei in Mecklenburg-Strelitz. Berichte des Deutschen Veterinärrats. Abteilung zur Bekämpfung der Kurpfuscherei und des Geheimmittelwesens. Jg. 1, 1933, H. 2, S. 9-10.

Rieck, Wilhelm (1934): Ein Brief des Grafen Lindenau an Strubberg (1791). Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 50, 1934, H. 28, S. 477-478.

Rieck, Wilhelm (1934): Die Berliner Tierarzneischule um 1807. Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 50, 1934, H. 5, S. 77.

Rieck, Wilhelm (1934): Taten und Pläne des Professors Sick. Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 50, 1934, H. 6, S. 90-92.

Rieck, Wilhelm (1933): Deutscher Farmerbrief über Südwestafrikas Viehwirtschaft. Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 49, 1933, H. 8, S. 124-125.

Rieck, Wilhelm (1934): Tierärzte als Heimat- und Sippenforscher. Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 50, 1934, H. 10, S. 155-156.

Rieck, Wilhelm (1934): Der Tierarzt als gerichtlicher Sachverständiger in Preußen. Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 50, 1934, H. 5-6, 10, 17, 23, 25-26, 28, 37, 46, 51,-52, S. 77, 90, 155, 301, 399, 429, 445, 477, 622, 766, 838, 862.

Rieck, Wilhelm (1934): Superfötation einer Stute. Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 50, 1934, H. 51, S. 838.

Rieck, Wilhelm (1934): Veterinäres in vatikanischen Urkunden (1316-1378). Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 50, 1934, H. 25, S. 429-431.

Rieck, Wilhelm (1934): Napoleons Reitpferd. Vet.hist. Mitt. 14, 1934, H. 9, S. 68-69.

Rieck, Wilhelm (1934): Bericht des C. A. W. Graf v. Wedel über die Verwundung seines Pferdes vor Paris 1815. Vet.hist. Mitt. 14, 1934, H. 10, S. 78-79.

Rieck, Wilhelm (1934): Das Pferd im alten Iran. Vet.hist. Mitt. 14, 1934, H. 10, S. 80.

Rieck, Wilhelm (1934): Galt 1813 die Erschießung eines unheilbar verwundeten Pferdes für einen Offizier als unehrenhaft? Vet.hist. Mitt. 14, 1934, H. 11, S. 86-87.

Rieck, Wilhelm (1934): Tierseuchenbekämpfung durch Notfeuer. Vet.hist. Mitt. 14, 1934, H. 12, S. 94-96.

Rieck, Wilhelm (1934): Bernhard Rode und sein Wandgemälde in der alten Berliner Zootomie. Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 50, 1934, H. 23, S. 399.

Rieck, Wilhelm (1934): Sigmund Guttenbacher, ein württembergischer Marstall- und Militärveterinär. Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 50, 1934, H. 26, S. 445-446.

Rieck, Wilhelm (1934): Professoren der Berliner Ecole vétérinaire als sachverständige Berater im altpreußischen Heeresveterinärdienst (1798). Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 50, 1934, H. 46, S. 766-767.

Rieck, Wilhelm (1934): Vor 60 Jahren. Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 50, 1934, H. 52, S. 862.

Rieck, Wilhelm (1934): Katzenhaltgabel. Tierärztl. Rundschau Jg. 40, 1934, H. 18, S. 311-312. Auch als Referat in Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 50, 1934, S. 712.

Rieck, Wilhelm (1934): Krankenberichte des Maultiergestüts in Neustadt an der Dosse (1770-1776). Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 50, 1934, H. 37, S. 622-623.

Rieck, Wilhelm (1935): Die Entwicklung der veterinärhistorischen Forschung. Vet.hist. Jb. 7, 1935, S. 197-212. Ebenso abgedruckt in: Abhandlungen aus der Geschichte der

Veterinärmedizin, hrsg. von der Gesellschaft für Geschichte und Literatur der Veterinärmedizin, Leipzig (Verlag Walter Richter) 1935, H. 29, S. 1-16.

Rieck, Wilhelm (1935): [Buchbesprechung] Paracelsus sämtliche Werke, übersetzt von Bernhard Aschner. Bd. 4 Wien [1930]. Vet.hist. Mitt. 15, 1935, H. 2, S. 16.

Rieck, Wilhelm (1935): Exotischer Haustierschmuck. Vet.hist. Mitt. 15, 1935, H. 3, S. 21-24; H. 4, S. 30-32.

Rieck, Wilhelm (1935): Veterinärhistorische Erinnerungen an Friedrich den Großen. Vet.hist. Mitt. 15, 1935, H. 6, S. 44-46.

Rieck, Wilhelm (1935): Das Pferd in der preußischen Armee von 1800. Vet.hist. Mitt. 15, 1935, H. 7, S. 54-56.

Rieck, Wilhelm (1935): Die Uniform der Königl. Sächsischen Marstallveterinäre zu Dresden (1840-1850). Vet.hist. Mitt. 15, 1935, H. 9, S. 71.

Rieck, Wilhelm (1935): Der Nürnberger Stadttierarzt J[ohann] D[aniel] Steding (1802). Vet.hist. Mitt. 15, 1935, H. 11, S. 85-86.

Rieck, Wilhelm (1935): Veterinäres aus dem Kriege Napoleons in Spanien. Vet.hist. Mitt. 15, 1935, H. 12, S. 92-93.

Rieck, Wilhelm (1935): Tierärzte in Saarbrücken um 1793 [Kurznote]. Vet.hist. Mitt. 15, 1935, H. 12, S. 93.

Rieck, Wilhelm (1935): Die Besichtigungsreise des Oberstallmeisters Graf von Lindenau im Jahre 1791. Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 51, 1935, H. 4, S. 62.

Rieck, Wilhelm (1935): Neustrelitzer Militärveterinäre (1798-1868). Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 51, 1935, H. 5, S. 77-79.

Rieck, Wilhelm (1935): Krankenberichte des Gestüts Veßra (1793). Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 51, 1935, H. 22, S. 350-351.

Rieck, Wilhelm (1935): Zum sächsischen Hufbeschlag anno 1839. Der Hufschmied Jg. 53, 1935, S. 39-40. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1935): Ein Hufschuh um 1729. Der Hufschmied Jg. 53, 1935, S. 39-40. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1935): Ein italienischer Kunstreiter um 1588 in Berlin. Sankt Georg, Offizielles Organ des Reichsverbands für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts Jg. 35, 1935, H. 29, S. 17-18.

Rieck, Wilhelm (1935): 50 Jahre Tollwutschutzimpfung. Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 51, 1936, H. 48, S. 779.

Rieck, Wilhelm (1936): Die Beutepferdesammelstelle des Roßarztes Sternberg (1800). Berl. Tierärztl. Wschr. Jg. 1936, H. 30, S. 497-498.

Rieck, Wilhelm (1936): Zum preußischen Heeresveterinärwesen von 1813-1816. Berl. Tierärztl. Wschr. 1936, H. 40, S. 658-659.

Rieck, Wilhelm (1936): Veterinär Ruths Heldentod in der Marneschlacht. Berl. Tierärztl. Wschr. 1936, H. 26, S. 434.

Rieck, Wilhelm (1936): Sächsisches Gestütsveterinärwesen um 1800. Berl. Tierärztl. Wschr. 1936, H. 14, S. 238.

Rieck, Wilhelm (1936): Gutachten des Nürnberger Collegium Medicum über ein Tierheilmittel des Mändle Aaron Sultzbacher (1755). Vet.hist. Mitt. 16, 1936, H. 2, S. 9-12.

Rieck, Wilhelm (1936): Zur Rinderseuche bei Nürnberg anno 1729. Vet.hist. Mitt. 16, 1936, H. 3, S. 17-19.

Rieck, Wilhelm (1936): Schutzsteine gegen Tierverluste. Vet.hist. Mitt. 16, 1936, H. 4, S. 25-27.

Rieck, Wilhelm (1936): Haustieraufzucht mit Frauenmilch. Vet.hist. Mitt. 16, 1936, H. 6, S. 43-44.

Rieck, Wilhelm (1936): Die Rinderpest im Reiche Karls des Großen anno 810. Vet.hist. Mitt. 16, 1936, H. 11, S. 97-100.

Rieck, Wilhelm (1936): Tieraugenheilkunde im Wandel der Zeiten. Cheiron, Vet.hist. Jb. 8, 1936, S. 7-79.

Rieck, Wilhelm (1937): Standartenpferd Kauz dreimal verwundet. Vet.hist. Mitt. 17, 1937, H. 4, S. 27.

Rieck, Wilhelm (1937): Reisner wird 1803 Marstallveterinär in Coburg. Vet.hist. Mitt. 17, 1937, H. 7, S. 53-54.

Rieck, Wilhelm (1937): Berlin ältester Tierarzt Carl Müller 90 Jahre alt. Dt. Tierärztebl. 1937, S. 101-102. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich) Auch als Rieck, Wilhelm: Carl Müller 90 Jahre alt. Berl. Tierärztl. Wschr. 1937, H. 9, S. 142.

Rieck, Wilhelm (1937): Vor 150 Jahren. Berl. Tierärztl. Wschr. 1937, H. 19, S. 297-298.

Rieck, Wilhelm (1937): Zwei tapfere preußische Kurschmiede. Berl. Tierärztl. Wschr. 1937, H. 13, S. 206.

Rieck, Wilhelm (1937): Krankenberichte des Friedrich-Wilhelm-Gestüts in Neustadt a. d. Dosse (1791). Berl. Tierärztl. Wschr. 1937, H. 35, S. 545-548.

Rieck, Wilhelm (1937): 69 gaskranke Pferde am 31. Mai 1917. Tierärztl. Rsch. Jg. 43, 1937, H. 22, S. 367-369.

Rieck, Wilhelm (1938): Die tierärztliche Hochschule Berlin 1928 im Spiegel der jüdischen Presse. Berl. Münch. Tierärztl. Wschr. 1938, H. 27, S. 411.

Rieck, Wilhelm (1938): Anfänge des Veterinärwesens bei der Churbraunschweig-Lüneburgischen Artillerie. Beiträge Gesch. Vet.med. 1, 1938/39, S. 212-218.

Rieck, Wilhelm (1938/39): Beiträge zur Geschichte der Veterinärmedizinischen Fakultät zu Berlin. Beiträge Gesch. Vet.med. 1, 1938/39, S. 18-35

Rieck, Wilhelm (1938/39): [Buchbesprechung] Richard Schmutzer, Die Anatomie der Haustiere in Vesals Fabrica (1543) und Epistola de radice Chyna (1546). (Ergebnisse der Anatomie und Entwicklungsgeschichte Bd. 32). Beiträge Gesch. Vet.med. 1, 1938/39, S. 245-246.

Rieck, Wilhelm (1938): Tierärztliches aus deutschen Zeitungen von 1729-1790. Vet.hist. Mitt. 18, 1938, H. 1, S. 6-7, H. 2, S. 13-14.

Rieck, Wilhelm (1938): Gewichtsverhältnisse der Pferdemuskeln. Berl. Tierärztl. Wschr. 1938, H. 37, S. 557-562.

Rieck, Wilhelm (1938): Die Pferde des 2. Leibhusarenregiments im Kriege 1870-71. Berl. Münch. Tierärztl. Wschr. 1938, H. 46, S. 711-713.

Rieck, Wilhelm (1938): Stomatitis aphtosa epizootica bei zwei Kamelen im Jahre 1809. Berl. Münch. Tierärztl. Wschr. 1938, H. 45, S. 689-690.

Rieck, Wilhelm (1938/39): Zur Geschichte der intravenösen Injektion bei Tieren. Beiträge Gesch. Vet.med. 1, 1938/39, S. 260-263.

Rieck, Wilhelm (1938/39): Michael Harward, der Pionier der Veterinärchirurgie im 17. Jahrhundert. Beiträge Gesch. Vet.med. 1, 1938/39, S. 327-340.

Rieck, Wilhelm 1938/1939: Pferderäude um 1800 [Kleine Mitteilungen]. Beiträge Gesch. Vet.med. 1, 1938/1939, S. 172-173.

Rieck, Wilhelm (1939): J[ohann] G[eorg] Naumanns erster Veterinärkolleg für Kavallerieoffiziere (1795). Berl. Münch. Tierärztl. Wschr. 1939, H.1, S. 29-31.

Rieck, Wilhelm (1939): Friedrich Nüsken, Fürst Blüchers Veterinär. Berl. Münch. Tierärztl. Wschr. 1939, H. 14, S. 225-227.

Rieck, Wilhelm (1939): Incontinentia urinae bei einer Stute der Blücher-Husaren (1802). Berl. Münch. Tierärztl. Wschr. 1939, H. 17, S. 265-266.

Rieck, Wilhelm (1940/1941): [Buchbesprechung] Fontaine, H., Das Deutsche Heeresveterinärwesen. Hannover 1939. Beiträge Gesch. Vet.med. 3, 1940/1941, S. 253-255.

Rieck, Wilhelm (1940/1941): Maleus anno 1818 bei Berlin [Kleinere Mitteilungen]. Beiträge Gesch. Vet.med. 3, 1940/1941, S. 312-316.

Rieck, Wilhelm (1940/41): Briefe des hannoverschen Veterinärstudenten Th. F. Nicolai von 1817 und 1818 [Kleinere Mitteilungen]. Beiträge Gesch. Vet.med. 3, 1940/41, S. 371-375.

Rieck, Wilhelm (1941): Studentenbriefe von 1829 über tierärztliche Lehrer in Berlin und Hannover. Berl. Münch. Tierärztl. Wschr. 1941, H. 1, S. 7-8.

Rieck, Wilhelm (1941): Die ersten Berliner Veterinärscholaren. Berl. Münch. Tierärztl. Wschr. 1941, H. 6, S. 67-68.

Rieck, Wilhelm (1941): J. G. Naumanns Räudebekämpfung 1799. Tierärztl. Rundschau Jg. 47, 1941, H. 36, S. 433-435.

Rieck, Wilhelm (1941): Zur Geschichte des Grundstücks der veterinärmedizinischen Fakultät Berlin. Berl. Münch. Tierärztl. Wschr. 1941, H. 33, S. 403-404.

Rieck, Wilhelm (1941): Bulbusexstirpation beim Pferde 1823. Tierärztl. Rsch. Jg. 47, 1941, H. 9, S. 107-108.

Rieck, Wilhelm (1941): Zur Disziplin der ältesten Berliner Veterinärscholaren. Berl. Münch. Tierärztl. Wschr. 1941, H. 49/50, S. 603-604.

Rieck, Wilhelm (1941): Bleivergiftungen bei den in Friedrichshütte untergebrachten Truppenpferden. Zschr. für Veterinärkunde Jg. 53, 1941, H. 4, S. 134-135.

Rieck, Wilhelm (1941/42): Studienschein des Göttinger Veterinärscholaren J. Stillert [Kleinere Mitteilungen]. Beiträge Gesch. Vet.med. 4, 1941/42, S. 90.

Rieck, Wilhelm (1941/42): Fr. W. Wittsacks Bericht über Maleus in Trier 1817 [Kleinere Mitteilungen]. Beiträge Gesch. Vet.med. 4, 1941/42, S. 128-137.

Rieck, Wilhelm (1941/42): Sonnenkoller. Beiträge Gesch. Vet.med. 4, 1941/42, S. 49-54.

Rieck, Wilhelm (1941/42): Zur Geschichte der Konservierung von Tieren stammender Lebensmittel [Kleinere Mitteilungen]. Beiträge Gesch. Vet.med. 4, 1941/42, S. 140-142.

Rieck, Wilhelm (1941/42): Zur Geschichte des irischen Schweins [Kleinere Mitteilungen]. Beiträge Gesch. Vet.med. 4, (1941/42), S. 142-143.

Rieck, Wilhelm (1941/42): Eine Rechnung über Kurkosten für Münchener Kurfürstliche Marstallpferde anno 1747 [Kleinere Mitteilungen]. Beiträge Gesch. Vet.med. 4, 1941/42, S. 271-274.

Rieck, Wilhelm (1941/1942): Bayrische Wasenmeister als Tierheiler (1762) [Kleinere Mitteilungen]. Beiträge Gesch. Vet.med. 4, 1941/1942, S. 274.

Rieck, Wilhelm (1941/1942): Kurschmied August Wolfsdorf, gefallen 1813 [Kleinere Mitteilungen]. Beiträge Gesch. Vet.med. 4, 1941/1942, S. 275.

Rieck, Wilhelm (1942): Lungensteckschuß bei einem Offiziers-Pferde 1826 [Kleinere Mitteilungen]. Beiträge Gesch. Vet.med. 4, 1941/42, S. 276-277., auch in Zschr. für Veterinärkunde Jg. 54, 1942, H. 1, S. 32.

Rieck, Wilhelm (1942): Kurkosten für Münchener Marstallpferde anno 1644. Berl. Münch. Tierärztl. Wschr. 1942, H. 25/26, S. 203-204.

Rieck, Wilhelm (1942): Briefe des Tierarztes Th. F. Nikolai über das Friedrich-Wilhelm-Gestüt von 1819 und 1820. Berl. Münch. Tierärztl. Wschr. 1942, S. 384.

Rieck, Wilhelm (1942): Die Entwicklung des Veterinärwesens in Finnland. Dt. Tierärzteblatt 9, 1942, S. 102 - 103. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1942): Die Entwicklung des Veterinärwesens im Irak. Dt. Tierärzteblatt 9, 1942, S. 148. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1942/1943): Zur Entwicklung des Veterinärwesens in Luxemburg., Beiträge Gesch. Vet.med. 5, 1942/1943, S. 141-142.

Rieck, Wilhelm (1942/1943): Zur Geschichte der Übertragung von Tierblut [Kleinere Mitteilungen]. Beiträge Gesch. Vet.med. 5, 1942/1943, S. 83.

Rieck, Wilhelm (1942/1943): Briefe des Grafen [Karl] von Lindenau an J[ohann] G[eorg] Naumann [Kleinere Mitteilungen]. Beiträge Gesch. Vet.med. 5, 1942/1943, S. 182-183.

Rieck, Wilhelm (1942/1943): Dienstentlassungszeugnis für den Berliner Roßarzt [Christian] [Friedrich] Ritze (1800) [Kleinere Mitteilungen]. Beiträge Gesch. Vet.med. 5, 1942/1943, S. 184.

Rieck, Wilhelm (1942/43): Anweisungen des Oberstallmeisters [Karl] Graf v[on] Lindenau zur Einstellung arabischer Hengste in das Friedrich-Wilhelm-Gestüt 1792 [Kleinere Mitteilungen]. Beiträge Gesch. Vet.med. 5, 1942/43, S. 273-275.

Rieck, Wilhelm (1943): Leben und Werke des Arztes Kaspar Torella. Diss. med. (Friedrich-Wilhelms-Universität) Berlin (Inst. für Geschichte der Medizin) 1943. Masch.schr. Expl. von 65 gez. Blatt DinA 4 (Prüfung am 18.4.1943 im Inst. f. Geschichte der Medizin bei Diepgen).

Rieck, Wilhelm (1943): Reinhard Froehner zum 75. Geburtstag. Dt. Tierärztebl. 10, 1943, S. 27. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1943): J. G. Naumanns Lehrjahre. Berl. Münch. Tierärztl. Wschr. 1943, H. 35/36, S. 308-310. Besprechung in Beitr. Gesch. Vet.med. 6, 1943/44, H. 5, S. 158.

Rieck, Wilhelm (1943): Aus dem Stammbuch eines preußischen Veterinärs der Biedermeierzeit. Berl. Münch. Tierärztl. Wschr. 1943, H. 25/26, S. 208-209.

Rieck, Wilhelm (1943): J(ohann) G(eorg) Naumanns Bericht über Druse im Friedrich-Wilhelm-Gestüt 1820. Tierärztl. Rsch., Jg. 49, 1943, H. 5/6, S. 42-43.

Rieck, Wilhelm (1943): Krankenberichte des Potsdamer Marstallveterinärs Kleinert (1790). Dt. Tierärztl. Wschr., Jg. 51/49, 1943, H. 29/30, S. 293-295. (Besprechung in Beitr. Gesch. Vet.med., Jg. 6, 1943/1944, S. 158).

Rieck, Wilhelm (1949): In memoriam Dr. med.vet. h.c. Rudolf Hauptner. Dt. Tierärztl. Wschr., Jg. 56, 1949, H. 13/14, S. 116. Auch in: Veterinärmedizinische Instrumente und Apparate. Katalog A. Hrsg. von der Instrumentenfabrik H. Hauptner. Solingen 1949, S. 4-5.

Rieck, Wilhelm: Vademecum für Tierärzte 1950. (Vorwort, Zusammenstellung und Bearbeitung), Terra Verlag, Konstanz, Hrsg. Tierärztliche Umschau.

Rieck, Wilhelm (1951): Kommentar zu G. Krügers Beitrag (Tierärztl. Umschau, Jg. 6, H.13/14, S. 249) Zur Behandlung des bösartigen Katarrhalfiebers. Tierärztl. Umsch., Jg. 6, 1951, H. 17/18, S. 336-337.

Rieck, Wilhelm: Vademecum für Tierärzte 1951. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm: Vademecum für Tierärzte 1952. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1952): Sitzung der Tierärztekammer Westphalen-Lippe. Tierärzteblatt Westphalen-Lippe, 1952, H. 1. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1952): Zum Begriff „Ausübung der Heilkunst“. Tierärzteblatt Westphalen-Lippe, 1952, H. 2. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1952): Zur Therapie mit Echinacin. Tierärzteblatt Westfalen-Lippe 1952, H. 4, S. 9.

Rieck, Wilhelm (1952): Zur Anwendung herzwirksamer Glykoside. Tierärzteblatt Westphalen-Lippe, H. 4, 1952. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1952): Zur Bekämpfung des Tierarzneimittelhausierunwesens. Tierärzteblatt Westphalen-Lippe, 1952, H. 1. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1952): Euterüberwachung mittels Indikatorpapier. Tierärzteblatt Westfalen-Lippe, 1952, H. 4, S. 8-9.

Rieck, Wilhelm (1952): Bemerkungen zum neuen Tierärztekammergesetz des Landes Nordrhein-Westfalen. Tierärzteblatt Westfalen-Lippe, 1952, H. 4. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1952): Zum Problem Wundbehandlung. Tierärzteblatt Westfalen-Lippe, 1952, H. 8. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1953): Erlebnisbericht der 175-Jahrfeier der Tierärztlichen Hochschule Hannover. Tierärzteblatt Westfalen-Lippe, 1953, Nr. 8, S. 1-3.

Rieck, Wilhelm (1953): Zur Myxomatosis infectiosa cuniculi. Tierärzteblatt Westfalen-Lippe, 1953, Nr.10, S. 1-2.

Rieck, Wilhelm (1953): 175 Jahrfeier der Tierärztlichen Hochschule Hannover. Der praktische Tierarzt, 1953. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1953): Rückblick auf die Entwicklung einiger Hauptprobleme der Bujatrik in den letzten 60 Jahren. Dt. Tierärztl. Wschr., Jg. 60, 1953, H. 1/4, S. 20-22.

Rieck, Wilhelm (1953): Zur Anerkennung der Brucellose als Unfall und Berufskrankheit. Der praktische Tierarzt, 1953, H. 7, S. 126. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1953): Zur Therapie der Menschenbrucellose. Der prakt. Tierarzt, 1953; (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich) Auch in: Sonderdruck Tierärzteblatt Westfalen-Lippe, 1953, H. 9 vom 25.09.1953

Rieck, Wilhelm (1954): Tierärztliche Mitglieder der Leopoldina. In: Nova acta Leopoldina (Abhandlungen der Deutschen Akademie der Naturforscher (Leopoldina) zu Halle/Saale) Bd. 16, Nr. 114, 1954, (bei J.A. Barth, Leipzig), S. 475-478.

Rieck, Wilhelm (1954): Bißwunden. Der praktische Tierarzt 5, 1954, S. 113-114. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1955): Zum 50jährigen Bestehen der Deutschen Röntgengesellschaft. Der praktische Tierarzt, 1955, S. 12. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1955): Zur Gerontologie der Tiere. Der praktische Tierarzt, Jg. 1955, H. 8, S. 1-3.

Rieck, Wilhelm (1955): [Buchbesprechung] Die Tierärztliche Hochschule in Hannover 1778-1953. Chronik und Festschrift, Hannover 1953. Zschr. für Agrargeschichte und Agrarsoziologie 3, 1955, H. 1., S. 88.

Rieck, Wilhelm (1955): Zum 150. Geburtstag Richard Owens, des ersten Erforschers der Trichine: Trichinen-Funde seit 1822. Rundschau für Fleischbeschauer und Trichinenschauer Jg. 7, 1955, Nr. 4, S. 54-55.

Rieck, Wilhelm (1955): Trichinosen in arktischen Regionen. Rundschau für Fleischbeschauer und Trichinenschauer Jg. 7, 1955, Nr. 5, S. 66-67.

Rieck, Wilhelm (1955): Krankheitsbild der Trichinose des Menschen. Rundschau für Fleischbeschauer und Trichinenschauer Jg. 7, 1955, H. 6, S. 81-84.

Rieck, Wilhelm (1955): Zur Fleischnahrung in China vor 70 Jahren. Rundschau für Fleischbeschauer und Trichinenschauer Jg. 7, 1955, Nr. 8, S. 118-120.

Rieck, Wilhelm (1955): Wer ist berufsunfähig in der Angestelltenversicherung? [sic!] Rundschau für Fleischbeschauer und Trichinenschauer Jg. 7, 1955, Nr. 9, S. 140.

Rieck, Wilhelm (1955): Der deutsche Tierarzt vor 100 Jahren – im Spiegel von A[ndreas] C[hristian] Gerlachs Kolleg. Der praktische Tierarzt, 1955, S. 139-142. (Verifizierung der Publikation nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1955): Zur Behandlung der Diarrhoe bei Ferkeln. Sonderdruck Tierärztl. Umsch. 1955, H. 6, S. 219 (Sonderdruck S. 1-4).

Rieck, Wilhelm (1955): Graviditätsstörung beim Schwein. Dt. Tierärztl. Wschr. Jg. 62, 1955, H. 15-16, S. 150-151.

Rieck, Wilhelm (1956): Wie Tierarzt Karl Günther vor 112 Jahren von Hannover nach Bingen und Köln reiste. Der praktische Tierarzt 1956, H. 9, S. 257-258.

Rieck, Wilhelm (1956): Anfänge tierärztlicher Studentenhistorik. Der praktische Tierarzt 1956, H. 3, S. 59-unbekannt. - (Verifizierung der Publikation nicht möglich; Seiten von 25 – 85 fehlend (=ausgeschnitten), Verifizierung nur über Autorenverzeichnis möglich: H. 3, S. 59)

Rieck, Wilhelm (1956): [Buchbesprechung] Ludwig Simmet: Veit Hündlers Rossarzneibuch. Vet.med. Diss. München 1955. Zschr. für Agrargeschichte und Agrarsoziologie 4, 1956, H.2, S. 196-197.

Rieck, Wilhelm (1956): Reinhard Froehner †. Zschr. für Agrargeschichte und Agrarsoziologie 4, 1956, H. 2, S. 223-224.

Rieck, Wilhelm (1956): Wichtige Erkrankungen der Affen. Kleintierpraxis Jg. 1, 1956, H. 1, S. 21-26.

Rieck, Wilhelm (1956): Merkwürdigkeiten der Giraffe. Kleintierpraxis Jg. 1, 1956, H. 2, S. 52-56.

Rieck, Wilhelm (1956): Wem gewährt die Angestelltenversicherung Heilverfahren? Rsch. für Fleischbeschauer und Trichinenschauer, Jg. 8, 1956, Nr. 1, S. 4.

Rieck, Wilhelm (1956): Zur Trichinose. Rsch. für Fleischbeschauer und Trichinenschauer Jg. 8, 1956, Nr. 9, S. 137.

Rieck, Wilhelm (1956): Inwiefern begründet Arbeitsunfähigkeit fristlose Entlassung? Rsch. für Fleischbeschauer und Trichinenschauer Jg. 8, 1956, Nr. 12, S. 193.

Rieck, Wilhelm (1956): Wer ist berufsunfähig im Sinne der Angestellten Versicherung [sic!]. Der praktische Tierarzt 1956, H. 5, S. 149.

Rieck, Wilhelm (1956): Zur Beurteilung des Lebertrans im Wandel der Zeiten, Die Thorraduran-Therapie: wissenschaftliche Haus-Mitteilungen der Firma Thorraduranwerk Hense KG, Hüls Jg. 27, Dez. 1956, H. 12, S. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1956): Aufzucht-Sicherung durch Schweine-Suprosal. Sonderdruck Tierärztl. Umsch. 1956, H. 1, S. 19 (1-8).

Rieck, Wilhelm (1956): Wirkungskreis der örtlichen Behandlung mit Salthion. Der Landarzt (Hippokrates-Verlag, Stuttgart) Jg. 32 (vom 20.2.1956), H. 5, S. 110-112.

Rieck, Wilhelm Hrsg. (1956): Werner W. Krause (Tierarzt, 1905-1948): Des Herzens letzte Not. Sonette und Lieder. Zum Gedenken an den zu früh verstorbenen aus seinem Nachlaß ausgewählt und herausgegeben von Wilhelm Rieck. Crengeldanz, 1956

Rieck, Wilhelm (1957): Henry Hours, La Lutte contre les Epizooties et l'école vétérinaire de Lyon au XVIII siècle. Historische Zeitschrift, H. 192, S. 490.

Rieck, Wilhelm (1957): Zum 170. Geburtstag Peter Krukenbergs. Ärztliche Praxis: Die Wochenzeitung des praktischen Arztes. Jg. 9, 1957, H. 7 (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1957): R. H. Goetz's und O. Budtz-Olsons erste Kreislaufuntersuchungen an der Giraffe. Die Kleintierpraxis Jg. 2, 1957, H. 1, S. 11-18.

Rieck, Wilhelm (1957): Untersuchungen der Riechfähigkeit. Der praktische Tierarzt 1957, H. 2, S. 42.

Rieck, Wilhelm (1957): Wie Wilhelm Niebel im Dienste der Forschung dem Maleus erlag. Der praktische Tierarzt 1957, H. 4, S. 100-102.

Rieck, Wilhelm (1957): Ludwig Lüders 70 Jahre. Der praktische Tierarzt, 1957, H. 9, S. 266 - 267. Dt. Tierärztl. Wschr. Jg. 64, 1957, H. 17, S. 416.

Rieck, Wilhelm (1957): Nekrolog Otto Bederke. Der praktische Tierarzt, 1957, H. 8, S. 237-239. Tierärztl. Umsch. Jg.12, 1957, H. 8, S. 269.

Rieck, Wilhelm (1957): Nekrolog Albert Werk. Dt. Tierärztl. Wschr. Jg. 64, 1957, H. 17, S. 416. Auch in: Der praktische Tierarzt 1957, H. 9, S. 267-268.

Rieck, Wilhelm (1957): Vor hundert Jahren. Tierärztl. Umschau Jg. 12, 1957, H. 8, S. 265-266.

Rieck, Wilhelm (1957): Fünf Generationen der Tierarztfamilie Thiro. Dt. Tierärztl. Wschr., Jg. 64, 1957, H. 7, S. 175. Auch in: Der praktische Tierarzt 1957, H. 6, S. 178-179.

Rieck, Wilhelm (1957): Bad Oeynhausens Heilanzeigen im Wandel der Zeiten. Zschr. für angewandte Bäder- und Klimaheilkunde Jg. 4, 1957, H. 6, S. 658-667.

Rieck, Wilhelm (1957); Ein bemerkenswerter Erfolg mit Seniovita. Cesra-Säule. Wissenschaftliche und therapeutische Mitteilungen der Cesra-Arzneimittelfabrik Julius Redel, Baden-Baden Jg. 4, 1957, H. 1, S. 11-12.

Rieck, Wilhelm (1957): Vitalisierende Therapie bei gynäkologischen Indikationen. Cesra Säule. Wissenschaftliche und therapeutische Mitteilungen der Cesra-Arzneimittelfabrik Julius Redel, Baden-Baden Jg. 4, 1957, H. 2, S. 23-24.

Rieck, Wilhelm (1957): Die ersten Lehrgänge für Trichinenschauer. Rundschau für Fleischbeschauer und Trichinenschauer Jg. 9, 1957, Nr. 3, S. 47.

Rieck, Wilhelm (1957): Strahlenbiologische Erfahrungen, insbesondere bei der Trichinosebekämpfung. Rsch. für Fleischbeschauer und Trichinenschauer Jg. 9, 1957, Nr. 5, S. 71.

Rieck, Wilhelm (1958): Albert Werk † [Nekrolog]. Zschr. für Agrargeschichte und Agrarsoziologie 6, 1958, H. 1, S. 110-111.

Rieck, Wilhelm (1958): Tierärztlicher Nachwuchs im Spiegel der Zahlen. Der praktische Tierarzt, 1958, H.2, S. 55-56. Auch in: Dt. Tierärztl. Wschr. Jg. 65, 1958, H. 2, S. 43-44.

Rieck, Wilhelm (1958): Aus der Kleintierpraxis [Bericht DVG-Tagung 1957 in Hannover]. Der prakt. Tierarzt 1958, H. 3, S. 68-69.

Rieck, Wilhelm (1958): Zum Gedenken an Dr. W. H. Schüßlers ärztliche Bestallung vor hundert Jahren. Weg zur Gesundheit: Zeitschrift für natürliche Gesundheitspflege, Organ des Biochemischen Bundes Deutschlands e.V. Jg. 54, 1958, Nr. 1, S. 2-5.

Rieck, Wilhelm (1958): Anfänge der Trichinosebekämpfung. Rundschau für Fleischbeschauer Jg. 10, 1958, Nr. 2, S. 21.

Rieck, Wilhelm (1958): Zur Bekämpfung des Rinderbandwurmes (*Taenia saginata*). Rundschau für Fleischbeschauer Jg. 10, 1958, Nr. 4, S. 59-61.

Rieck, Wilhelm (1958): Beobachtungen bei Nahrungsmittelvergiftungen. Rundschau für Fleischbeschauer Jg. 10, 1958, Nr. 5, S. 72.

Rieck, Wilhelm (1959): Martin Böhme, Lebensbild eines deutschen Veterinärs um 1600. Die blauen Hefte für den Tierarzt, Hrsg. Veterinärmedizinische Abteilung der Farbwerke Hoechst AG in Gemeinschaft mit der Behringerwerke AG 1959, H. 4, S. 201-207.

Rieck, Wilhelm (1959): [Buchbesprechung] Wilhelm Windisch: Titelbibliographie der deutschsprachigen Veterinärhistorik 1900-1957. Zschr. für Agrargeschichte und Agrarsoziologie 7, 1959, H.1, S. 93-94. (Referat in Tierärztl. Umsch. 14, 1959, H. 2, S. 57).

Rieck, Wilhelm (1959): Zur Tularämie-Bekämpfung. Rundschau für Fleischbeschauer Jg. 11, 1959, H. 1, S. 4-5.

Rieck, Wilhelm (1960): [Buchbesprechung] Eis, Gerhard: Meister Albrants Roßarzneibuch. Verzeichnis der Handschriften, Text der ältesten Fassung, Literaturverzeichnis. Mit einem Vorwort von Ernst Heizmann. Konstanz: Terra-Verlag (1960). Mitt. zur Geschichte der Medizin und Naturwissenschaften. Hrsg. von der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina (Archiv für Geschichte der Naturforschung und Medizin). Bd. 41, 1964, H. 2, Johann Ambrosius Barth Verlag, Leipzig, S. 24.

Rieck, Wilhelm (1960): [Buchbesprechung] Martin Heling: Trakehnen: Das Hauptgestüt als Quell und Mittelpunkt der ostpreußischen Pferdezücht. Bonn, Wien 1959. Zschr. für Agrargeschichte und Agrarsoziologie 8, 1960, H. 1, S. 97.

Rieck, Wilhelm (1960): Detmold in veterinärhistorischer Sicht. Nikolaus Wülcker, der erste tierärztliche Leiter des Sennergestüts. Der praktische Tierarzt 1960, H. 5, S. 167-168.

Rieck, Wilhelm (1960): München in veterinärhistorischer Sicht. Der praktische Tierarzt 1960, H. 9, S. 333-334.

Rieck, Wilhelm (1960): Kurbrandenburgische Veterinäre in Berlin. Berliner Medizin 11, 1960, S. 147-151. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1960): Höhenflug von Pferden ohne zusätzlichen Sauerstoff. Tierärztl. Umschau Jg. 15, 1960, H. 6, S. 185.

Rieck, Wilhelm (1960): Hermann Krukenberg als Schiffsarzt 1892. Cesra-Säule Jg. 7, 1960, H. 11/12, S. 338-340.

Rieck, Wilhelm (1962): 27 nicht als Trichinose erkannte Krankheitsfälle in Hettstedt im Winterhalbjahr 1861/62. Rundschau für Fleischbeschauer Jg. 14, 1962, H. 3, S. 34-35. (Vgl. Dok 940 – Original)

Rieck, Wilhelm (1963): Anfänge der Tierheilkunst in Berlin. Berliner Medizin 1963, H. 15, S. 417-418. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1963): Geschichte des Rudolstädter Senioren Convent. In: 100 Jahre WSC. Festschrift zum hundertjährigen Bestehen des Weinheimer Seniorenkonvent. Bochum 1963, S. 67-74. (Verifizierung der Publikation nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1963): Zur Geschichte der Verbindungen an Tierärztlichen Hochschulen. In: 100 Jahre WSC. Festschrift zum hundertjährigen Bestehen des Weinheimer Seniorenkonvent. Bochum 1963, S. 59-66. (Verifizierung der Publikation nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1963): Blick in die historische Schau der Veterinärmedizin. Dt. Tierärztebl. (und Amtsblatt der Tierärztekammern der Länder) 11, 1963, H. 22, S. 455 (vom 20.12.1963). (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1963): Materialien zur Viscum-album-Forschung. Medizinische Monatsschrift Jg. 17, 1963, H. 8, S. 515-521.

Rieck, Wilhelm (1964): Erste Röntgenuntersuchungen am Kleintiermagen. Der praktische Tierarzt Jg. 45, 1964, H. 2, S. 49-50

Rieck, Wilhelm (1964): Zum 100. Geburtstag Robert v. Ostertags. Der praktische Tierarzt Jg. 45, 1964, H. 4, S. 145-147.

Rieck, Wilhelm: Zur Tuberkulosesituation. Der Landarzt (Hippokrates-Verlag, Stuttgart), Heft 32, ohne Datum. Auch in: Der praktische Tierarzt Jg. 45, 1964, H. 8, S. 339.

Rieck, Wilhelm (1965): Josef Lister führte vor 100 Jahren die Antisepsis ein. Der praktische Tierarzt Jg. 46, 1965, H. 12, S. 547.

Rieck, Wilhelm (1965): Prof. Dr. med. Alfred Stolowsky 90 Jahre. Ein Arztleben mit unvergessenen Leistungen für Deutsch-Ostafrika. Berliner Medizin 16, 1965, S. 470-477. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (1966): Vor 50 Jahren in Deutsch-Ostafrika. Der prakt. Tierarzt Jg. 47, 1966, H. 8, S. 386-387.

Rieck, Wilhelm (1966): Tierarzt Gilow als niederdeutscher Sprachforscher. Der praktische Tierarzt Jg. 47, 1966, H. 12, S. 617.

Rieck, Wilhelm (1967): 200 Jahre Veterinärmedizin in Alfort. Der praktische Tierarzt 7, 1967, S. 297-299.

Rieck, Wilhelm (1968): Die Pathologie der Pferdeseuchen im Mittelalter [Kapitel: Maleus, Variola equina, Adenitis equorum, Anthrax, Furunkulose, Tetanus, Rabies, Seuchenhaftes Verwerfen, Exanthema coitale paralyticum, Pestis equorum]. In: Fachliteratur des Mittelalters. Festschrift für Gerhard Eis. Hrsg. von Gundolf Keil, Rainer Rudolf, Wolfram Schmitt und Hans J. Vermeer. Stuttgart (Verlagsbuchhandlung J. B. Metzler) 1968, S. 277-292.

Rieck, Wilhelm (1968): Der Einfluß des Berliner Geheimen Medizinalrates Andreas Gerlach auf die europäische Veterinärmedizin. In: Verhandlungen des XX. Internationalen Kongresses für Geschichte der Medizin. Berlin 22.-27. August 1966 (Sektion VIII Geschichte der Veterinärmedizin). Hildesheim 1968, S. 582-587.

Rieck, Wilhelm (1968): Prof. Dr. Gerhard Eis, 60 Jahre. Berl. Münch. Tierärztl. Wschr. Jg. 81, 1968, H. 8, S. 168.

Rieck, Wilhelm (1968): 200 Jahre Tierärztliche Hochschule in Wien. Der praktische Tierarzt Jg. 49, 1968, H. 5, S. 211.

Rieck, Wilhelm (1969): Zur Konservierung von Fleisch vor 190 Jahren. Schlacht- und Viehhofzeitung 69, 1969, H. 1, S. 5-7.

Rieck, Wilhelm (1969): Anfänge der Fleischhygiene. Schlacht- und Viehhofzeitung 69, 1969, H. 5, S. 175-177.

Rieck, Wilhelm (1969): Anfänge der Schinkenherstellung. Schlacht- und Viehhofzeitung 69, 1969, H. 10, S. 401-404.

Rieck, Wilhelm (1969): Zum hundertsten Geburtstag von Reinhard Froehner. Tierärztl. Umsch. Jg. 24, 1969, H. 2, S. 88-91; Auch in: Dt. Tierärztl. Wschr. Jg. 76, 1969, H. 4, S. 101-102.

Rieck, Wilhelm (1970): Enteneierinfektion in Mecklenburg um 1610. Archiv für Lebensmittelhygiene 3, 1970, S. 59-60.

Rieck, Wilhelm (1971): Die Blutentziehung in der anonymen Einleitung der *Mulomedicina Chironis*. In: *Et multum et multa*. Festschrift für Kurt Lindner. Berlin 1971, S. 307-312.

Rieck, Wilhelm (1982): Die Pferdeheilkunde des Magister Martinus de Bononia (1353-1388). In: *Fachprosa-Studien. Beiträge zur mittelalterlichen Wissenschafts- und Geistesgeschichte*. Hrsg. von Gundolf Keil (Erich Schmidt Verlag), 1982, (DoK Nummer 689).

Rieck, Wilhelm (1990): Simon Paulli: Anatomisches und medizinisches Bedenken über ein königliches Reitpferd. *Historia Medicinae Veterinariae* (ed. By Dantzer, V., Katic, I, Jorgenson, S. T., Viby Sjaelland) Jg. 15, 1990, H. 2, S. 78-81.

Rieck, Wilhelm (ohne Jahr): Vorwort zu Carl Fürbötter: *HOI NOAH HUS*. Erzählung aus der Prignitz. Selbstverlag Paderborn. (Verifizierung der Publikation nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (ohne Jahr): *Geschichte des Rudolstädter Senioren-Convents*. *Geschichte des Rudolstädter Senioren-Convents*, S. 67-74, ohne Datum. (Verifizierung der Publikation nicht möglich)

Rieck, Wilhelm (ohne Jahr): *Unbekannte nachmaximilianische, altdeutsche anonyme Übertragung lateinischer Hippatrika-Rezepte des Pariser Philologen und Arztes Johannes Ruellius (1530)*, ohne Datum. (Verifizierung der Publikation derzeit nicht möglich)

8 Anhang

8.1 Gliederung des Findbuchs

1. Persönliche Dokumente

1.1 Curricula vitae

1.1.1 Matrikelauszug

1.2 Ausweise

1.3 Finanzen

1.4. Testament

1.5. Eidestaatliche Erklärungen

1.6 Meldebehördliches

1.7 Berufliches

1.7.1 Reisekosten

1.7.2 Landwirtschaftliche Fakultät

1.7.3 Veterinärmedizin

1.7.4 Medizin

1.7.5 Ehrendoktorwürde

1.8. Militär

1.9. Arbeitsverträge

1.10 Versorgungspapiere

1.12 Familiäres

1.12.1 Familiengeschichte

1.12.2 Prignitzgeschichte

1.13 Tagebücher

1.13.1 Tagebücher 1. Weltkrieg

1.14 Adressen, Kondolenz, Traueranzeigen

1.15 Gratulationen

2. Briefwechsel, Briefentwürfe

2.1. Briefe vor 1945

2.1.1 privater Briefwechsel

2.1.2 wissenschaftlicher Briefwechsel

2.1.3 sonstiges vor 1945

2.2. Briefe nach 1945

2.2.1 privater Briefwechsel – Familie/Verwandte

2.2.2 privater Briefwechsel – Andere

2.2.3 sonstiger wissenschaftlicher Briefwechsel (angereicherter Nachlass)

2.2.4 wissenschaftlicher Briefwechsel

2.2.4.1 eigenhändige Entwürfe

2.2.4.2 Briefwechsel zu Veterinärmedizingeschichte

2.2.4.3 Briefwechsel zu Dissertationen

2.2.4.4 Briefwechsel zu DVG – Fachgruppe Geschichte

2.2.4.5 Briefwechsel zu Veterinärmedizin

2.2.4.6 Briefwechsel zu Kleintierpraxis

2.2.4.7 Briefwechsel zu Medizingeschichte

2.2.4.8 Briefwechsel zu Medizin

2.2.5 Konvolut zu Weltgesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin

2.2.6 Konvolut Briefwechsel Gerhard Eis

2.2.7 sonstiger Briefwechsel (angereicherter Nachlass)

3. Publikationen

3.1. eigene

- 3.1.1 Promotion Veterinärmedizin
- 3.1.2 Promotion Medizin
- 3.1.3 Habilitationsschrift
- 3.1.4 Zeitschriftenartikel
 - 3.1.4.1 Veterinärmedizingeschichte
 - 3.1.4.2 Veterinärmedizin
 - 3.1.4.3 Medizingeschichte
 - 3.1.4.4 Medizin
 - 3.1.4.5 Familiengeschichte
 - 3.1.4.6 sonstiges
 - 3.1.4.7. Vorträge

3.2. betreute Promotionen

3.3 Artikel Rieck betreffend

4. Materialsammlungen

4.1 Veterinärmedizingeschichte

- 4.1.1 Kopien historischer Texte
- 4.1.2 Druckwerke

4.2 Veterinärmedizin

- 4.1.1 Materialsammlungen
- 4.1.2 Druckwerke

4.3 Medizingeschichte

- 4.3.1 Kopien historischer Texte
- 4.3.2 Druckwerke

4.4 Medizin

- 4.1.1 Materialsammlungen
- 4.1.2 Druckwerke

4.5. Kopien historischer Texte

4.6. Vorträge

4.7 Publikationen

5. Sammlungen

5.1 Korporationen

5.2 Fotos

5.3 Prozessunterlagen

5.4 private Sammlung

5.5 private Druckwerke

8.2 Findbuch: Nachlass Wilhelm Rieck

1.1 Persönliche Dokumente

1.1	Curricula Vitae	ohne Datum	703
1.1.1	Matrikelauszug	ohne Datum	704
1.2.	Ausweise	1940 - 1976	705
1.3	Finanzen	1951 - 1972	706
1.4	Testament	1974 - 1977	707
1.5	Eidesstaatliche Erklärungen	1951 - 1971	708
1.6	Meldebehördliches	1955	709
1.7	Berufliches		
1.7.1	Reisekosten	ohne Datum	710
1.7.2	Landwirtschaftliche Fakultät	1949 - 1950	711
1.7.3	Veterinärmedizin	1949 - 1950,1967	712
1.7.4	Medizin	1950 - 1960	713
1.7.5	Ehrendoktorwürde	1970	714
1.8.	Militär	1933 - 1950	715
1.9	Arbeitsverträge	1951 - 1974	716
1.10.	Versorgungspapiere	1949-1964	717
1.11	Familiäres	1900 - 1970	718
1.12	Familiengeschichte		
1.12.1	Familienverband Rieck	1960-1985	670
1.12.2	Prignitzgeschichte	1960 - 1978	669
1.13	Tagebücher	1909 - 1944	693
1.13.1	Tagebücher 1. Weltkrieg	1914 - 1918	692
1.14	Adressen, Kondolenz, Traueranzeigen	ohne Datum	696
1.15	Gratulationen	1953 - 1988	700

2. Briefwechsel, Briefentwürfe

2.1 Briefe vor 1945

2.1.1 Privater Briefwechsel

2.1.1.1	Rieck, Wilhelm (Empfänger: Berta Sophie Dorothee Rieck (Mutter))	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	k.A.	ohne Datum	139
2.1.1.2	Christl	7	eigenhändig	Postkarten (Kopie)	ohne Unterschrift	Osterode, Ostpr.	1935	140
2.1.1.3	Rieck, Wilhelm (Empfänger: Dorothea Krause)	11	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	k.A.	1921-1923	141
2.1.1.4	Loni	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Sigmarszell	1941	142
2.1.1.5	Rieck, Wilhelm (Empfänger: Berta Sophie Dorothee Rieck (Mutter))	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	k.A.	1944	143
2.1.1.6	Schmaltz, Reinhold (Empfänger: Dorothea Rieck)	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Altlandsberg	1945	144

2.1.2 Wissenschaftlicher Briefwechsel

2.1.2.1	Braunschweigisches Bundeshauptarchiv (Empfänger: Kranemann)	1	maschinegeschrieben	Postkarte	mit Unterschrift	Wolfenbüttel	1935	145
2.1.2.2	Bockmann	1	eigenhändig	Seite eines Briefes	mit Unterschrift	Berlin	1923	146
2.1.2.3	Rieck, Wilhelm, (Gesellschaft für Geschichte und Literatur der Veterinärmedizin)		eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Berlin – Cöpenick	1928	147
2.1.2.4	Wieris	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Bad Harzburg	1935	148

2.1.2.5	Kranemann	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Naumburg/ Saale	1935	149
2.1.2.6	Schmaltz, Reinhold (Berliner Tierärztliche Wochenschrift)	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Altlandsberg	1936	150
2.1.2.7	Hederer, Stabsveterinär Geb. Jägerregt. 100	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Bad Reichenhall	1938	151
2.1.2.8	Letellier, Jean	3	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Caen	1940	152
2.1.2.9	Stang, Institut für Tierzucht an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität	4	maschinegeschrieben	Briefe (Kopie)	mit Unterschrift	Berlin	1941	153
2.1.2.10	Stroschein, J.E. Chemische Fabrik	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1930	154
2.1.2.11	Wetzel, Institut für vet.- med. Parasitologie und Zoologie der Universität	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1942	155

2.1.3 Sonstiges vor 1945

2.1.3.1	Empfänger: Dorothea Rieck	1		Brief- umschlag		Jüterbog	1939	819
2.1.3.2		1		Brieffrag- ment in Sütterlin			ohne Datum	819
2.1.3.3		1		Rezept über Arznei- mittel		Berlin	1928	819

2.2. Briefe nach 1945

2.2.1 Privater Briefwechsel – Familie/Verwandte

2.2.1.1	Rieck, Wilhelm	43/ 11	eigenhändig	Briefe/ Postkarten	Entwürfe		1954 -1981	156
---------	----------------	-----------	-------------	-----------------------	----------	--	------------	-----

2.2.1.2	Autor unbekannt (Empfänger: Dorothea und Wilhelm Rieck)	12/ 6	eigenhändig, maschinegeschrieben	Briefe/ Postkarten			1954 -1964	157
2.2.1.3	Bederke, Ottomar	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Beelerkenz	1963	158
2.2.1.4	?, Elfriede	1	eigenhändig	Postkarte	mit Unterschrift	Demmin	1956	159
2.2.1.5	?, Else	1/ 2	eigenhändig	Brief/ Postkarten	mit Unterschrift	Havelburg, Rom	1976 -1980	160
2.2.1.6	Ermgassen, Waltraud	1	eigenhändig	Brief	ohne Unterschrift	k.A.	ohne Datum	161
2.2.1.7	Fass, Käthe	1/ 2	eigenhändig	Brief/ Postkarten	mit Unterschrift	Burbach- Marxell	1980	162
2.2.1.8	?, Fritz	1/ 1	eigenhändig	Brief/ Postkarte	mit Unterschrift	Anmoiler	1959 -1967	163
2.2.1.9	?, Franz Friedel	2	eigenhändig	Postkarten	mit Unterschrift	Berlin	1966	164
2.2.1.10	Genetzky J. W.	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1969	165
2.2.1.11	Gentezky, Selma (Empfänger: Dorothea Rieck)	3	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	k.A.	1956	166
2.2.1.12	Güthe, Senta	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1960	167
2.2.1.13	Günther, Inga	1	eigenhändig	Postkarte	mit Unterschrift	Frankfurt/Oder	1959	168
2.2.1.14	? Gerda	2/ 1	eigenhändig	Briefe/ Postkarte	mit Unterschrift	Andria	1960 -1976	169
2.2.1.15	Günther, Anneliese	3	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Datteln	1963 -1985	170
2.2.1.16	? Günter, Hilde	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1985	171
2.2.1.17	Hufendiek, Peter	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Herford	1985	172
2.2.1.18	?, Irmgard	1/ 1	maschinegeschrieben eigenhändig	Brief/ Postkarte	mit Unterschrift	Bielefeld	1980	173
2.2.1.19	Kirsten, Sabine	2	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Überlingen	1962-1963	175
2.2.1.20	Krause, Werner (inkl. Material bzgl. Veröffentlichung des Gedichtbands „Des Herzens letzte Not“)	7	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Crengeldanz	1956	176
2.2.1.21	Krause, Elsa	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Witten	1964	177

2.2.1.22	Lütge, Friedrich (Empfänger: Dorothea Rieck)	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Gräfelfing	1954	178
2.2.1.23	?, Maria	1	eigenhändig	Postkarte	mit Unterschrift	Garmisch-Patenkirchen	1951	179
2.2.1.24	Meyer zu Ermgassen, Olav	21/ 12	eigenhändig	Briefe/ Postkarten	mit Unterschrift	weltweit	1957- 1985	180
2.2.1.25	Müllensiefen, Inge	1	eigenhändig	Postkarte	mit Unterschrift	Witten	1959	174
2.2.1.26	Müllensiefen, Werner	3/ 1	eigenhändig	Briefe/ Postkarte	mit Unterschrift	Witten	1970- 1979	181
2.2.1.27	Oberschelp, Annemarie und Hans	2/ 1	eigenhändig	Briefe/ Postkarte	mit Unterschrift	Theesen	1958 -1959	183
2.2.1.28	Rau, W.H.	1	eigenhändig	Brief	ohne Unterschrift	Waterloo (Canada)	ohne Datum	191
2.2.1.29	Reinecke, Herta	4	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Neustadt/Dosse	1978- 1980	184
2.2.1.30	Rickert, Marg.	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Perleberg	1956	185
2.2.1.31	Rieck, Barbara (Empfänger: Dorothea und Wilhelm Rieck)	3	maschinegeschrieben eigenhändig	Brief/ Postkarte	mit Unterschrift	k.A.	1958-1966	186
2.2.1.32	Rieck, Carsten	6/ 2	eigenhändig	Briefe/ Postkarten	mit Unterschrift	Lindau	1968- 1986	187
2.2.1.33	George, Christa (Empfänger: Dorothea Rieck)	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Lindau	1958	188
2.2.1.34	Rieck, Christa	8/ 2	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe/ Postkarten	mit Unterschrift	Lindau	1957-1980	189
2.2.1.35	Rieck, Erika	2	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Überlingen	1963-1965	190
2.2.1.36	Rieck, Georg Wilhelm	5/ 2	maschinegeschrieben	Briefe/ Postkarten	mit Unterschrift	Lich	1958-1986	192
2.2.1.37	Rieck, Hans	4	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Barkhausen	1954-1987	193
2.2.1.38	Rieck, Leni	4	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Lockhausen	1949-1950	194
2.2.1.39	Rieck, Walther	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Bergisch- Neukirchen	1966	195

2.2.1.40	Rieck, Wilhelm (Empfänger: Elsa Krause)	1	eigenhändig	Postkarte	mit Unterschrift	Rom	1969	196
2.2.1.41	Rieck, Dorothea (Empfänger: Johanniter- Heim Berlin Lichterfelde)	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1960	197
2.2.1.42	Rieck Thea	15	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe	mit und ohne Unterschrift	Witten, Bad Oeynhausen, Bonn, Jüterbog	1946-1970	198
2.2.1.43	Rieck, Traute	12/ 5	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe/ Postkarten	mit Unterschrift	Hannover	1967-1977	199
2.2.1.44	Sapp, Hilde	1	eigenhändig	Postkarte	mit Unterschrift	Bonn	1976	200
2.2.1.45	Sebastian, N.	1	eigenhändig	Postkarte	mit Unterschrift	Friedrichshafen	1985	201
2.2.1.46	Schäcker, Marianne	2	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Wiesbaden	1985	202
2.2.1.47	Schulz, Werner	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Rheinbreitbach	1967	203
2.2.1.48	Schilliger, Dora	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Pfaffnau	1980	204
2.2.1.49	Schütt, Gesine	6/ 3	eigenhändig	Briefe/ Postkarten	mit Unterschrift	Hamburg	1970-1978	205
2.2.1.50	? („Schwan“)	1	eigenhändig	Postkarte	ohne Unterschrift	Vevey	1967	206
2.2.1.51	Seebach, Fritz	5/ 1	eigenhändig	Briefe/ Postkarte	mit Unterschrift	Annweiler	1957 -1980	207
2.2.1.52	Stein, Wolfgang (Empfänger: Elsa Krause)	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Stuttgart	1966	208
2.2.1.53	Söhl, Hans Heinrich (Empfänger: Dorothea Rieck)	2	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Verden	1956	209
2.2.1.54	Weichmann, Susanne	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Kuhlenbach	1961	210
2.2.1.55	Rieck, Wilhelm (Empfänger: Peter; inkl. Originaldokument des Deutschen Offizier – Verein, Armeemarinehaus,	1	eigenhändig	Brief	ohne Unterschrift	Berlin	1970	211

	Berlin, Lieferschein für Rohrbaumsättel (1928)							
--	--	--	--	--	--	--	--	--

2.2.2 Privater Briefwechsel – Andere

2.2.2.1	Rieck, Wilhelm	9	eigenhändig	Briefe	Entwürfe		1954-1981	156
2.2.2.2	Autor unbekannt	11/ 15	eigenhändig	Briefe/ Postkarten	mit Unterschrift		1954-1980	212
2.2.2.3	Konvolut -2. WK - Briefwechsel mit Kameraden – Suchdienst	40/ 2	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe/ Postkarten	mit Unterschrift		1953-1956	213
2.2.2.4	Arling, Sepp (Empfänger: Dorothea Rieck)	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Vöklabruck	1963	214
2.2.2.5	Albien, Bertha und Walter	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Schönberg	1963	215
2.2.2.6	Amtsgericht Bad Oeyenhausen	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Bad Oeyenhausen	1980	216
2.2.2.7	Asendorf, Kurt	24	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Beppen	1977-1986	217
2.2.2.8	Armin, Elisabeth	1/1	eigenhändig	Brief/Billett	mit Unterschrift		1955	218
2.2.2.9	Artelt, Edith und Walter	1	eigenhändig	Postkarte			ohne Datum	219
2.2.2.10	Bader, Ruthild	1	eigenhändig	Postkarte		Techendorf	1986	220
2.2.2.11	Becker (Empfänger: Dorothea Rieck)	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift		1963	221
2.2.2.12	Biblioteca Riccardiana	1	eigenhändig	Postkarte		Firenze	ohne Datum	222
2.2.2.13	British Museum	1		Briefumschl ag			1962	223
2.2.2.14	The British Library	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	London	1979	224
2.2.2.15	Bach, Dieter	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Kamp – Lintfort	1972	225
2.2.2.16	Badische Landesbibliothek	2	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Karlsruhe	1968-1976	226
2.2.2.17	Bayerisches Hauptstaatsarchiv	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	München	1960	227
2.2.2.18	Bergmann, Margot	1/1	eigenhändig	Brief/Billett	mit Unterschrift	Berlin	1957-1978	228

2.2.2.19	Kunigl. Veterinärhögskolan (Biblioteket)	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Stockholm	1963	229
2.2.2.20	Blumenthal, August	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Berlin-Köpenick	1965	230
2.2.2.21	Botschaft der Bundesrepublik Deutschland	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	London	1963	231
2.2.2.22	Brummer, D.	1	eigenhändig	Postkarte	mit Unterschrift	Lüneburg	1970	232
2.2.2.23	Brücke Verlag Kurt Schmersow	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Hannover	1969	233
2.2.2.24	Bundesarchiv Militärarchiv	3	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Freiburg	1975-1976	234
2.2.2.25	Bund ehemaliger Veterinäroffiziere, König (Empfänger: Dorothea Rieck)	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Hannover	1966	235
2.2.2.26	Bundesministerium für Verteidigung	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Bonn	1962	236
2.2.2.27	Bunzl-Gecmen, Franz (Empfänger: Dorothea Rieck)	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Erlangen	1955	237
2.2.2.28	Bushoff, F.C.	1	eigenhändig	Postkarte		Trier	1956	238
2.2.2.29	Cebulla, Franziska	3/ 1	eigenhändig	Briefe/ Postkarte	mit Unterschrift	Wilhelmshorst	1956-1965	239
2.2.2.30	Christlich-Soziale Union in Bayern (CSU) Empfänger: Ernst Rieck	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	München	1980	240
2.2.2.31	Czimatis, Albrecht	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Düsseldorf	1953	241
2.2.2.32	Delius, Prof. Dr. med. L.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Bad Oeynhausen	1957	242
2.2.2.33	Deutsches Zentralarchiv	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Merseburg	1963	243
2.2.2.34	Dietrich	1		Billet	mit Unterschrift	Frankfurt am Main	1956	244
2.2.2.35	Dincer, Ferruh	1	eigenhändig	Postkarte			1979	245
2.2.2.36	Dummer, Pfarrer	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Münster	1955	246
2.2.2.37	Edler, Liselotte	1	eigenhändig	Postkarte		Potsdam	1973	247

2.2.2.38	Ev.-luth. Kirchengemeinde Zellerfeld	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Clausthal – Zellerfeld	1976	248
2.2.2.39	Franke, Joachim	6	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Hamburg	1956-1959	249
2.2.2.40	Frahn, Wolfgang	1	eigenhändig	Postkarte			ohne Datum	250
2.2.2.41	Fürböter, Carl (inkl. eigh. „Humorige Kurzgeschichten“)	2	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Paderborn	1961-1966	251
2.2.2.42	Gade, Horst	2	maschinegeschrieben	Briefe (Kopie)	mit Unterschrift	Burg auf Fehmarn	1978	252
2.2.2.43	Gahler, Franz	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Limburg	ohne Datum	253
2.2.2.44	Gebauer, Dr. med. vet. et phil. Otto	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Leoben	1956	254
2.2.2.45	Germershausen	1	eigenhändig	Postkarte		Bielefeld	1980	255
2.2.2.46	Graf	1	eigenhändig	Postkarte			1970	256
2.2.2.47	Grimm, Dr. phil. habil. Claus	1/ 1	eigenhändig	Brief/ Postkarte		Lindau	1969	257
2.2.2.48	Göllnitz, Veterinärarzt	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Dingelstedt	1967	258
2.2.2.49	Gröver, Universitätsbibliothek Münster	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Münster/Westfale n	1958	259
2.2.2.50	Grundtzig, Holger	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Viborg	1976	260
2.2.2.51	Gülzow, Werner	1		Billet (Aufgebot)	ohne Unterschrift	Hamburg	1963	261
2.2.2.52	Günther, Heinz, Günther, Dr. Hermann, (Empfänger: Dorothea Rieck)	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Trier	1958	262
2.2.2.53	Hampel, Wolfgang	3	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Hamburg	1955-1957	263
2.2.2.54	Händler, Ilse	2/ 7	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe/ Postkarten	mit Unterschrift	Berlin	1952-1980	264
2.2.2.55	Härtl	1/ 1	maschinegeschrieben	Brief/ Postkarte	mit Unterschrift	Regensburg	1980	265
2.2.2.56	Hoerder, Marta	1	eigenhändig	Postkarte		Lübeck	1963	266

2.2.2.57	? Hermann und Christa II	1	eigenhändig	Postkarte		Hameln	1988	267
2.2.2.58	Hegemann, Horst	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Kiel	1986	268
2.2.2.59	Heine, Dorothee und Fritz	1/ 2	eigenhändig	Brief/ Postkarten	mit Unterschrift	Berlin	1950-1969	269
2.2.2.60	Hennig, Dr. Karl-Horst inkl. Bericht über das Deutsch- Südwestafrikanische Gefecht von Groß-Nabas am 03.01.1905	2	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Dachau	1982-1984	270
2.2.2.61	Herron, Sam und Dorothy	1	eigenhändig	Postkarte		Ontario (Canada)	1978	271
2.2.2.62	Herter, R., Bakteriologisches Institut Dr. Rentschler&Co	1	maschinegeschrieben	Brief	ohne Unterschrift	Warthausen	1960	272
2.2.2.63	Hinnrichs, Johannes	1	eigenhändig	Postkarte		Paderborn	1963	273
2.2.2.64	Hiss, Dorothea (Empfänger: Dorothea Rieck)	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Burgstaaken (Fehmarn)	1969	274
2.2.2.65	Hübner, Dr. Kurt	3	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Bonn/Wiesbaden	1955-1968	275
2.2.2.66	Hüttig, Dr. Arnold	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Oldenburg	1959	276
2.2.2.67	Imig, Dr. Heinz	1	maschinegeschrieben	Brief	ohne Unterschrift	Koblenz	1966	277
2.2.2.68	Jahn, Dr. Wilhelm	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Wiesbaden	1986	278
2.2.2.69	? Johannes	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift		1963	279
2.2.2.70	Joller, Dr. med. vet. Hansjürg	3	eigenhändig	Postkarten		Langnau	1980-1986	280
2.2.2.71	Kaczmarek, Erich und Gertraude	1		Billet (Geburtsan zeige)			1957	281
2.2.2.72	Graf von Kageneck, Alfred	2	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Munzingen	1970-1975	282

2.2.2.73	Karg, Hildegard	1/ 1	eigenhändig	Brief/ Postkarte	mit Unterschrift	Aligse	1973	283
2.2.2.74	Kellner, Josef	1	eigenhändig	Brief	ohne Unterschrift	Bork/Westfalen	1961	284
2.2.2.75	Kinnas	1	eigenhändig	Postkarte		Griechenland	ohne Datum	285
2.2.2.76	Klagemann, Gertrud (Empfänger: Dorothea Rieck)	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift		1960	286
2.2.2.77	Klein, Else	2/1	eigenhändig	Briefe/Billet	mit Unterschrift	Bonn	1958	287
2.2.2.78	Kolbe, Heinz	2	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Hannover/Malsch	1954-1984	288
2.2.2.79	Krankenhaus des Diakonissenhauses Witten-Ruhr	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Witten	1959	289
2.2.2.80	Krüger, Dr. Gerhard	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Freiburg	1969	290
2.2.2.81	Kühn, Prof. Dr. Herbert	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Mainz	1972	291
2.2.2.82	Kümritz, Dr. Manfred	1/ 1	maschinegeschrieben	Brief/ Postkarte	mit Unterschrift	Nienburg	1970	292
2.2.2.83	Küst Prof. Dr., Ambulatorische und geburtshilfliche Veterinärklinik der Ludwigs- Universität Gießen	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Gießen	1949	293
2.2.2.84	Lancashire, Ruth E.	3		Fotos	Text auf Rückseite	Rochester	1970	294
2.2.2.85	Landsarkivet for Fyn	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Odense	1967	295
2.2.2.86	Landesarchiv Schleswig- Holstein	4	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Schleswig	1959-1978	296
2.2.2.87	Landsarkivet for Sjælland	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Kopenhagen	1971	297
2.2.2.88	Lieschke, Dr. Gerhard	3	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Ittenbach	1986	298
2.2.2.89	Lindow, Dr. Otto	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1963	299
2.2.2.90	Lübke, Dr. Peter	2	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Neunkirchen/Ber kenroth	1980-1986	300
2.2.2.91	Unbekannt (evtl. Mirzer)	1	eigenhändig	Postkarte		Lübeck	1981	182

2.2.2.92	Manthan, Elly (Empfänger: Dorothea Rieck)	1	eigenhändig	Postkarte		Berlin	ohne Datum	301
2.2.2.93	Manthig, Hans	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Gifhorn	1980	302
2.2.2.94	Matthes, Gottfried/ Senator für Justiz	3/ 1	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe/ Postkarte	mit Unterschrift	Berlin	1971-1975	303
2.2.2.95	Mönnich, Werner	1	eigenhändig	Postkarte		Düsseldorf	1977	304
2.2.2.96	Moreni, Gudrun und Gian Piero	2	eigenhändig	Postkarten		Guvardo	1978-1980	305
2.2.2.97	Mortensen, Carl, Veterinaermedicinsk Instrumenthandel	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Köbenhavn	1974	306
2.2.2.98	Mossdorf	6	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Atos Pampa (Argentinien)	1959-1980	307
2.2.2.99	Mühlbacher, Dr. Fritz	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Bergen	1978	308
2.2.2.10 0	Mühleis, Dr. med. vet. Hans-Dieter	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Kirchberg	1986	309
2.2.2.10 1	Müller-Dietz, Prof. Dr. H., FU Berlin, Osteuropa – Institut	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1988	310
2.2.2.10 2	Schmalz – Nitschmann, Erna	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Stade	1963	311
2.2.2.10 3	Njoya, P. Iliassou	2/ 1	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe/ Postkarte	mit Unterschrift	Witzenhausen	1964	312
2.2.2.10 4	Niepage, Prof. Dr.,	1	eigenhändig	Postkarte		Berlin	1988	313
2.2.2.10 5	Ossenkop, D.	1	eigenhändig	Postkarte		Bad Nauheim	1971	314
2.2.2.10 6	Peters, Dr. K.-Hans	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Herdecke	1968	315
2.2.2.10 7	Polthier, Tilla	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift		1965	316
2.2.2.10 8	Putlitz, Frhr. zu Gisbert; von der Schulenburg - Putlitz, Erika	4	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Heidelberg/ Bad Salzuflen	1963-1982	317

2.2.2.10 9	Pukarezyk, Horst	1	eigenhändig	Postkarte		Bremerhaven	1973	318
2.2.2.11 0	Rahl, Arnow	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Herford	1961	319
2.2.2.11 1	Reichrath, Karl Werner	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Neckarsulm	1972	320
2.2.2.11 2	Riek, G.	1	eigenhändig	Brief	ohne Unterschrift	Abamo/Italien	1971	321
2.2.2.11 3	Rigsarkivet, Rigsdagsgarden	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Kobenhavn	1971	322
2.2.2.11 4	Rilk, Ilse (inkl. einer an Ilse Rilk adressierten Postkarte)	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Nikolassee (Berlin)	1953	323
2.2.2.11 5	Riske, Hans	2	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Rohlsdorf	1962	324
2.2.2.11 6	Rode, Anne (Empfänger: Dorothea Rieck)	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift		1979	325
2.2.2.11 7	Rogge, Dr. Walter	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Bochum	1958	326
2.2.2.11 8	Rzegotta, Erich	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Prüm	1957	327
2.2.2.11 9	Saito, Dr. Shozo (Balneologisches Institut)	1		Briefumschl ag		Bad Noboribetsu	ohne Datum	328
2.2.2.12 0	Sattig, Dr. jur. Ernst	2	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Perleberg/Osnab rück	1956-1974	329
2.2.2.12 1	Sattig, Gert	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1959	330
2.2.2.12 2	Schattmann, Maria	1	eigenhändig	Postkarte			ohne Datum	331
2.2.2.12 3	Schmidt, Hermann und Margot	4/1	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe/ Postkarte	mit Unterschrift	Hamel	1974-1983	332
2.2.2.12 4	Schmitz, Herbert Philipp	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Aachen	1965	333
2.2.2.12 5	Schmid, Dr. med. vet. Wolfgang	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Altötting	1982	334

2.2.2.12 6	Schipper, Lola	1	eigenhändig	Postkarte		Hannover	1970	335
2.2.2.12 7	Schleupner	1		Billet		Würzburg	1965	336
2.2.2.12 8	Staatsbad Oeynhausen	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Bad Oeynhausen	1959	337
2.2.2.12 9	Schnepper, Landwirtschaftskammer Westfalen – Lippe	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Herford	1957	338
2.2.2.13 0	Schubert, Dr. Hans- Theodor	1	eigenhändig	Postkarte		Hannover	1976	339
2.2.2.13 1	Schulze, Dr. Gerhard	2	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Bockenem	1960-1980	340
2.2.2.13 2	Schulze, Prof. Dr. Wihelm	2	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Hannover	1974-1980	341
2.2.2.13 3	Schultze, J.	2	eigenhändig	Postkarten		Berlin	1959-1960	342
2.2.2.13 4	Seeger, Friedrich und Elfriede	1		Billet		Bad Oeynhausen	1959	343
2.2.2.13 5	Seidel, G.	1	eigenhändig	Postkarte		Basel	1960	344
2.2.2.13 6	Sinenke, Gertrud	1		Billet			ohne Datum	345
2.2.2.13 7	Splittgerber, Herbert	1	eigenhändig	Postkarte			1975	346
2.2.2.13 8	Stahf, A. Oberstuderrat i.R.	1	eigenhändig	Postkarte		Freudenstadt	1956	347
2.2.2.13 9	Steinbrink, Leitender Regierungsdirektor, Justizvollzugsamt	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Hamm	1970	348
2.2.2.14 0	Stephan, Rolf	2	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Berlin	1957-1966	349

2.2.2.14 1	Stoermer, Marta	2	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Lübeck	1980	350
2.2.2.14 2	Strauß, Prof. Franz Josef, Bundesfinanzminister, Landesvorsitzender CSU (Empfänger: Dorothea Rieck)	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift		1966	351
2.2.2.14 3	Stolowsky	1		Foto		Berlin	1965	352
2.2.2.14 4	Becker-Struck, Marie Luise (inkl. Sonette vom Leben und Sterben)	1/1	eigenhändig	Brief/ Postkarte	ohne Unterschrift	Berlin	1959	353
2.2.2.14 5	Boehm - Tettenbach, Christine	1	eigenhändig	Postkarte			1976	354
2.2.2.14 6	Trammener, G.	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Bonn	1966	355
2.2.2.14 7	? Tina (Empfänger Brief: Dorothea Rieck)	1/1	maschinegeschrieben	Brief/ Postkarte	mit Unterschrift		1959-1974	356
2.2.2.14 8	? Trude	2	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Bad Schwartau	1974-1979	357
2.2.2.14 9	Tzschacher, Wilhelm	3	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Frankfurt/Oder	1961	358
2.2.2.15 0	Universitätsbibliothek Kiel	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Kiel	1969	359
2.2.2.15 1	Vogt, Hildegard (Empfänger: Dorothea Rieck)	3	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Yokohama, Japan	1956-1963	360
2.2.2.15 2	Vrabac, M.	1	maschinegeschrieben	Brief	ohne Unterschrift	Vinkovci, Jugoslawien	1958	361
2.2.2.15 3	Vonnahme, Dr.	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Paderborn	1981	362
2.2.2.15 4	Westerhoff, W.	1	eigenhändig	Postkarte			1953	363

2.2.2.15 5	Wiepert, Peter, Museumsleiter Bisdorf/Fehmarn	7/1	maschinegeschrieben	Briefe/ Postkarte	mit Unterschrift	Bisdorf/Fehmarn	1965-1977	364
2.2.2.15 6	Wiese, Friedrich 50 seitiges Schreiben ungebunden, inkl. Anhang „Begebenheiten und persönliche Erlebnisse als kommandierender General des XXXV. Armeekorps im Rußlandfeldzug August 1943 bis Juni 1944“	1	eigenhändig	Postkarte		Gießen	1973-1975	365
2.2.2.15 7	Wredenhagen, Herbert inkl. 1 eigh. Abschrift an anderen Empfänger	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Bielefeld	1960	366
2.2.2.15 8	Wunsch, Dr. G.	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Aachen	1964	367
2.2.2.15 9	Wurfschmidt, Dr. J.	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Grünstadt	1979	368
2.2.2.16 0	Zerbel, Alfred	2	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Bonn/Brühl	1978-1986	369

2.2.3 Privater Briefwechsel – angereicherter Nachlass (Adressat: Brumme, Dr. Martin Fritz)

2.2.3.1	unbekannt	3		Briefum- schläge			ohne Datum	831
2.2.3.2		5		Fotos		Berlin	1994	832
2.2.3.3		1		Zeitschrift- enartikel		Berlin	1971	833
2.2.3.4	Rieck, Wilhelm; Rieck, Christa	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Lindau	1985	834
2.2.3.5	Rieck, Christa	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Lindau	1985	835

2.2.3.6	Brumme, Dr. Martin Fritz (Empfänger: Rieck, Wilhelm)	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1985	836
2.2.3.7	Rieck, Wilhelm	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Lindau	1985	837
2.2.3.8	Brumme, Dr. Martin Fritz (Empfänger: Rieck, Wilhelm)	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1985	838
2.2.3.9	Brumme, Dr. Martin Fritz (Empfänger: Rieck, Wilhelm)	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1985	839
2.2.3.10	Brumme, Dr. Martin Fritz (Empfänger: Rieck, Wilhelm)	1	eigenhändig	Postkarte	mit Unterschrift	Pfälzer Wald	1985	840
2.2.3.11	Rieck, Wilhelm	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Lindau	1985	841
2.2.3.12	Brumme, Dr. Martin Fritz (Empfänger: Rieck, Wilhelm)	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1985	842
2.2.3.13	Rieck, Wilhelm	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Lindau	1985	843
2.2.3.14	Brumme, Dr. Martin Fritz (Empfänger: Rieck, Wilhelm)	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1985	844
2.2.3.15	Rieck, Christa	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Lindau	1985	845
2.2.3.16	Rieck, Christa	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Lindau	1986	846
2.2.3.17	Rieck, Wilhelm	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Lindau	1986	847
2.2.3.18	Rieck, Wilhelm	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Lindau	1986	848
2.2.3.19	Brumme, Dr. Martin Fritz (Empfänger: Hufendik, Bernd)	2	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Berlin	1986	849
2.2.3.20	Brumme, Dr. Martin Fritz (Empfänger: Rieck, Wilhelm)	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1987	850

2.2.3.21	Brumme, Dr. Martin Fritz (Empfänger: Rieck, Wilhelm)	1	maschinegeschrieben	Brief	ohne Unterschrift	Berlin	1987	851
2.2.3.21	Rieck, Christa	3	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Lindau	1987	852
2.2.3.22	Rieck, Wilhelm	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Lindau	1987	853
2.2.3.23	Rieck, Christa	1	eigenhändig	Postkarte	mit Unterschrift	Lindau	1987	854
2.2.3.24	Brumme, Dr. Martin Fritz (Empfänger: Rieck, Wilhelm)	1	eigenhändig	Brief	ohne Unterschrift	Berlin	1987	855
2.2.3.25	Rieck, Christa	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Lindau	1987	856
2.2.3.26	Rieck, Wilhelm	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Lindau	1987	857
2.2.3.27	Rieck, Wilhelm	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Lindau	1987	858
2.2.3.28	Brumme, Dr. Martin Fritz (Empfänger: Rieck, Wilhelm)	1	eigenhändig	Brief	ohne Unterschrift	Berlin	1987	859
2.2.3.29	Rieck, Christa	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Lindau	1987	860
2.2.3.30	Brumme, Dr. Martin Fritz (Empfänger: Rieck, Wilhelm)	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1988	861
2.2.3.31	Rieck, Christa	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Lindau	1988	862
2.2.3.32	Brumme, Dr. Martin Fritz (Empfänger: Rieck, Wilhelm)	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1988	863
2.2.3.33	Rieck, Wilhelm	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Lindau	1988	864
2.2.3.34	Rieck, Wilhelm	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Lindau	1988	865
2.2.3.35	Rieck, Wilhelm	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Lindau	1988	866
2.2.3.36	Brumme, Dr. Martin Fritz (Empfänger: Rieck, Wilhelm)	1	maschinegeschrieben	Brief	ohne Unterschrift	Berlin	1988	867
2.2.3.37	Rieck, Christa	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Lindau	1988	868
2.2.3.38	Rieck, Wilhelm	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Lindau	1988	869
2.2.3.39	Brumme, Dr. Martin Fritz (Empfänger: Rieck, Wilhelm)	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1988	870

2.2.3.40	Rieck, Christa	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Lindau	1988	871
2.2.3.41	Rieck, Christa	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Lindau	1988	872
2.2.3.42	Rieck, Christa	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Lindau	1989	873
2.2.3.43	Rieck, Christa	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Lindau	1989	874
2.2.3.44	Rieck, Christa	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Lindau	1989	875
2.2.3.45	Rieck, Christa	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Lindau	1989	876
2.2.3.46	Rieck, Christa	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Lindau	1989	877
2.2.3.47	Rieck, Christa	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Lindau	1990	878
2.2.3.48	Rieck, Christa	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Lindau	1990	879
2.2.3.49	Rieck, Wilhelm	1	eigenhändig	Postkarte	mit Unterschrift	Lindau	1990	880
2.2.3.50	Rieck, Christa	1	eigenhändig	Postkarte	mit Unterschrift	Lindau	1994	881
2.2.3.51	Rieck, Christa	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Lindau	1994	882
2.2.3.52	Rieck, Christa	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Lindau	1994	883

2.2.4 Wissenschaftliche Briefwechsel

2.2.4.1 Werkmanuskripte – wissenschaftliche Briefe/Briefentwürfe

2.2.4.1	Rieck, Wilhelm (Werkmanuskripte)	52/2	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe/Brief entwürfe/ Postkarten			1957-1989	596
---------	-------------------------------------	------	------------------------------------	---	--	--	-----------	-----

2.2.4.2 Briefwechsel zu Veterinärmedizinengeschichte

2.2.4.2.1	Akesson, Margareta	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Stockholm	1978	370
2.2.4.2.2	Akesson, M., Kungl. Veterinärhögskolan inkl. 1 mschg. Bf m. Untschr. (Stietz) der Hauptbibliothek Veterinärmedizinische Fakultät, Humboldt- Universität Berlin	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Stockholm	1967-1969	371
2.2.4.2.3	Ammon, Dr. R.	2	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Graz/Neu- Isenburg	1956-1972	372
2.2.4.2.4	Assion, Dr. Peter	3	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Freiburg	1973-1975	373

2.2.4.2.5	Arendt, Dr. W., Landesarbeitsgemeinsc haft f. d. Schlacht- und Viehhofwesen	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Essen	1955	374
2.2.4.2.6	Baresel, Dr. Klaus, Bibliothek der Tierärztlichen Hochschule Hannover	4	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Hannover	1968-1975	375
2.2.4.2.7	Bauer, Dr. Dr. H., Institut für Tierzucht Vererbungs- und Konstitutionsforschung der Universität München	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	München	1964	376
2.2.4.2.8	Berns, J.B., Koninklijke Nederlandse Akademie van Wetenschappen, Instituut voor Dialectologie, Volkskunde en Naamkunde	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Amsterdam	1977	377
2.2.4.2.9	Beutner, Kurt, Bibliothekrat, Univeristätsbibliothek Gießen	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Gießen	1958	378
2.2.4.2.10	Biblioteca Apostolica Vaticana	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Vaticano	1970	701
2.2.4.2.11	Boch, Prof. Dr. Josef, Institut für Parasitologie, Freie Universität Berlin	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1968	379
2.2.4.2.12	Boell, Ludwig Oberregierungsrat a.D.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Zwiesel	1965	380

2.2.4.2.13	Boessneck, Prof. Dr. Joachim, Institut für Palaeoanatomie, Domestikationsforschung und Geschichte der Tiermedizin der Universität München	22	eigenhändig maschineschrieben	Briefe	mit Unterschrift	München	1959-1990	381
2.2.4.2.14	British Library	1	maschineschrieben	Brief	mit Unterschrift	London	1974	382
2.2.4.2.15	Charriaut, Henry, Bureau D'étude et de Diffusion des Engrais et Amendements magnesiens (inkl. Material zu Tierkrankheiten)	17	maschineschrieben	Briefe	mit Unterschrift		1963-1964	383
2.2.4.2.16	Classen, Prof. Dr. Ilse, Institut für Staatsveterinärkunde an der veterinärmedizinischen Fakultät der Humboldt Universität zu Berlin	1	maschineschrieben	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1964	384
2.2.4.2.17	Cohrs, Prof. Dr. Paul, Pathologisches Institut der Tierärztlichen Hochschule Hannover	1	maschineschrieben	Brief	mit Unterschrift	Hannover	1956	385
2.2.4.2.18	Delatte, Armand	1	eigenhändig	Postkarte		Brüssel	1963	386
2.2.4.2.19	Det Kongelige Bibliotek	2	maschineschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Kopenhagen	1959-1967	387
2.2.4.2.20	Eggert, Dr. Ottokarl	3/1	maschineschrieben	Briefe/ Postkarte	mit Unterschrift	Grebenstein	1958-1973	388
2.2.4.2.21	Elvinge, Frederik, Obertierarzt, Den Kgl. Veterinaer- og	1	maschineschrieben	Brief	mit Unterschrift	Kopenhagen	1973	389

	Landbohojskole (inkl. Fotomaterial)							
2.2.4.2.22	Enigk, Prof. Dr. Karl, Institut für Parasitologie der Tierärztlichen Hochschule Hannover	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Hannover	1971	390
2.2.4.2.23	Farmitalia, Societa Farmaceutici Italia	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Meilano	1958	391
2.2.4.2.24	Fachbuchhandlung und Fachantiquariat für Veterinärmedizin	1	maschinegeschrieben	Postkarte		Leipzig	1956	392
2.2.4.2.25	Fischer, Prof. Dr. Helmut, Institut für tropische Veterinärmedizin der Justus-Liebig-Universität	3	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Gießen	1975-1977	393
2.2.4.2.26	Fischer, ?	3	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Berlin	1980-1981	394
2.2.4.2.27	Froehner, Dr. Helmut	6	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Hannover	1954-1969	395
2.2.4.2.28	Froehner, Dr. Reinhard	3	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Potsdam	1954-1955	396
2.2.4.2.29	Fürstl. und Fuggersches Familien- u. Stiftungs-Archiv	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Dillingen	1972	397
2.2.4.2.30	Geiger, Prof. Dr. W.	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Köln	1959	398
2.2.4.2.31	Gerhardt, Dr. L.	1	eigenhändig	Postkarte		Obermoos	1957	399
2.2.4.2.32	Gleisberg, Herbert	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Großbothen	1972	400
2.2.4.2.33	Goerttler, Dr. Viktor, Direktor der Veterinäranstalt, Friedrich Schiller Universität Jena	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Jena	1960	401
2.2.4.2.34	Gratzl, Prof. Dr. Erwin, Tierärztliche	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Wien	1963	402

	Hochschule Wien (Dr. Weiß)							
2.2.4.2.35	Grimm, Dr. habil. Claus	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Lindau	1970	403
2.2.4.2.36	Grimm, Dr. Hans	2	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Bad Waldsee	1964	404
2.2.4.2.37	Groth, Dr. Walter	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Saarbrücken	1974	405
2.2.4.2.38	Gutierrez Gonzales, José Maria	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Leon (Spanien)	1986	406
2.2.4.2.39	Haehn, Max und Gertrud	2	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Siegburg	1975-1976	407
2.2.4.2.40	Haendler, Eberhard	2/3	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe/ Postkarten	mit Unterschrift	Berlin	1957-1983	408
2.2.4.2.41	Hauck, Prof. Dr. Karl, Institut für Frühmittelalterforschung, Westfälische Wilhelms-Universität	14	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Münster	1973-1978	409
2.2.4.2.42	Hausmann, Dr. Walter	9	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	München/Steingaden	1966-1982	410
2.2.4.2.43	Hellgrin, N.O.	1	eigenhändig	Brief (Kopie)	mit Unterschrift	Falköping	ohne Datum	411
2.2.4.2.44	Hennig, Dr. Karl-Horst	2	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Dachau	1979-1980	412
2.2.4.2.45	Herberg, Dr. Hugo	1	maschinegeschrieben	Brief (inkl. 2 Anhänge)	mit Unterschrift	Osterrath	1971	413
2.2.4.2.46	Hill, Prof. Dr. Hans	2	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Bad Arlberg	1980	414
2.2.4.2.47	Hirth, Dr. Wolfgang	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Bürstadt	1979	415
2.2.4.2.48	Hoffman, Dr. J. A.	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Hermsdorf	1959	416
2.2.4.2.49	Hoffmann, Paul	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Bonn	1969	417
2.2.4.2.50	Horstmann, Herbert	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Brakel	1972	418
2.2.4.2.51	Hupka, Prof. Dr. Edmund, Medizinisch-Forensische und	9	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Hannover	1954-1967	419

	ambulatorische Klinik der Tierärztlichen Hochschule Hannover							
2.2.4.2.52	Institut für Tierzucht und Erbpathologie der Freien Universität	1/1	maschinegeschrieben	Brief/Briefumschlag	ohne Unterschrift	Berlin	1957	420/421
2.2.4.2.53	Joachimoglu, Prof. Dr. G.	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Athen	1956	422
2.2.4.2.54	Jennings, Col. Wm. E., American Veterinary Medical Association	2	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Heidelberg	1961-1964	423
2.2.4.2.55	Joller, Dr. Hansjürg	4/1	maschinegeschrieben	Briefe/Postkarte	mit Unterschrift	Langnau	1970-1979	424
2.2.4.2.56	Kaemmerer, Wilhelm – Friedrich	6	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	diverse	1961-1964	425
2.2.4.2.57	Kaiserwaldau, Wolfgang von Wiese und	1	maschinegeschrieben	Brieffragment	mit Unterschrift		ohne Datum	426
2.2.4.2.58	Klein, Prof. Eduard Friedrich Wilhelm (inkl. eigh. Lebenslauf Prof. Kleins bis 1937)	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Beuel	1955	427
2.2.4.2.59	Katic, Ivan	8/3	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe/Postkarten	mit Unterschrift	Kobenhavn/ Viby Sjaelland	1973-1980	428
2.2.4.2.60	Knezevic, Prof. Dr. Peter F., Lehrkanzel für Huf- und Klauenheilkunde und Poliklinik, Tierärztliche Hochschule Wien	2	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Wien	1972-1978	429
2.2.4.2.61	Köhler, Prof. Dr. Harro, Institut für Pathologie und Gerichtliche Tierheilkunde der	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Wien	1977	430

	Veterinärmedizinischen Universität Wien							
2.2.4.2.62	Kotter, Prof. Dr. Ludwig, Dekanat der Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilian-Universität München	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	München	1964	431
2.2.4.2.63	Landesarchiv Tirol	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Innsbruck	1977	432
2.2.4.2.64	Lange, Dr. August	3	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe (inkl. Kopien der Antwortbriefe Wilhelm Riecks)	mit Unterschrift	Feudingen	1973	433
2.2.4.2.65	Lechner, Dr. Wilhelm, Lechner, Emmi	23	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Molln	1966-1970	434
2.2.4.2.66	Lerche, Prof. Dr. M., Berliner und Münchner Tierärztliche Wochenschrift	4/4	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe/ Postkarten	mit Unterschrift	Berlin	1957-1979	435
2.2.4.2.67	Library, The Pierpont Morgan	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	New York	1978	438
2.2.4.2.68	Lindner, Dr. Kurt	41/1	maschinegeschrieben	Briefe/ Postkarte	mit Unterschrift	Bamberg	1962-1976	436
2.2.4.2.69	Lund, Dr. Thomas	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Ulstrup	1967	437
2.2.4.2.70	Michigan State University, Departement of microbiology and public health	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	East Lansing	1958	439
2.2.4.2.71	Nissen, Dr. Claus	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Mainz-Gonsenheim	1965	440
2.2.4.2.72	? Ottomar	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Bederkesa	1961	441

2.2.4.2.73	Österreichische Nationalbibliothek	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Wien	1970	442
2.2.4.2.74	Pschorr, Dr. Wilhelm, Institut für Staatsveterinärmedizin und Geschichte der Tiermedizin	3	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	München	1956-1957	443
2.2.4.2.75	Riedl, Dr. Josef	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Straubing	1986	444
2.2.4.2.76	Royal College of Veterinary Surgeons Library	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	London	1963	445
2.2.4.2.77	SVZ, Schlachten und Vermarkten, Zeitschrift für Wissenschaft, Hygiene, Umwelt, Betriebsführung und Technik in der Produktion von Vieh und Fleisch	1/1	maschinegeschrieben	Brief/ Postkarte (inkl. Ausgabe vom August 1979, ISSN 0340-1014)	mit Unterschrift	Bochum	1979	446
2.2.4.2.78	Schauder	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Sinnen	1961	447
2.2.4.2.79	Schöberl, Prof. Dr. Alfons	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Hannover	1963	448
2.2.4.2.80	Schulze, Prof. Wilhelm, Rektor der Tierärztlichen Hochschule Hannover	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Hannover	1966	449
2.2.4.2.81	Shoshan, A.	1	eigenhändig	Briefübersetzung			1970	450
2.2.4.2.82	Schreiber, Prof. Dr. Josef	1/1	eigenhändig	Brief/ Postkarte	mit Unterschrift	Wien/Abamo	1966	451
2.2.4.2.83	Seewald, Wolfgang	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Hannover	1975	452
2.2.4.2.84	Ten Cate, C.L.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Utrecht	1970	453

2.2.4.2.85	Tierärztliche Hochschule Hannover			Einladung zur Feier des 200-jährigen Bestehens, inkl. Programmheft			1978	454
2.2.4.2.86	Tierärztliche Hochschule Hannover			Presse-Information zur Entstehung eines Veterinärhistorischen Museums			1976	455
2.2.4.2.87	Tierärztliche Umschau, Zeitschrift für alle Gebiete der Veterinärmedizin	1		Postkarte		Konstanz	1958	456
2.2.4.2.88	Tierhygienisches Institut Freiburg	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Freiburg	1962	457
2.2.4.2.89	Turmwald, Christoph	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Lindenberg/Allgäu	1982	458
2.2.4.2.90	Schmidt – Treptow	3	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Goslar	1969-1975	459
2.2.4.2.91	Universitäts-Bibliothek Berlin (Empfänger: Dr. Werk)	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1947	460
2.2.4.2.92	Universität Hamburg, Archiv für griechische Lexikographie	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Hamburg	1963	461
2.2.4.2.93	Ulrich, Reinhard	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Hannover	1973	462
2.2.4.2.94	Veterinarski Arhiv	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Zagreb	ohne Datum	463
2.2.4.2.95	Veterinaermuseet	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Oslo	1976	464

2.2.4.2.96	Völker, Dr. Rudolf (inkl. Kurzreferat: Rudolf Virchow und die Veterinärmedizin)	3	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Simmern	1956-1966	465
2.2.4.2.97	Wagener, Prof. Dr. Kurt, Hygienisches Institut der Tierärztlichen Hochschule Hannover	2	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Hannover	1955-1957	466
2.2.4.2.98	Walter De Gruyter & Co Verlagshandlung	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1971	467
2.2.4.2.99	Wedel, Angelika	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Hannover	1976	468
2.2.4.2.10 0	Wens, Dr. Hans Martin	4	eigenhändig	Briefe inkl. Sonderdruck Der praktische Tierarzt, 61. Jahrgang 1980, Heft Nr. 3, Seite 273 ff	mit Unterschrift	Hannover	1966-1986	469
2.2.4.2.10 1	Wewe, Dr. M.,	1/1	maschinegeschrieben	Brief/ Postkarte	mit Unterschrift	Cloppenburg	1975-1977	470
2.2.4.2.10 2	Wickingen, Dr. Heinrich	6	maschinegeschrieben	Briefe (inkl Sonderdruck aus Säugetrierkundliche Mitteilungen Band IV, Heft 3, Seite 129/130, 1. Juli 1956)	mit Unterschrift	Salzburg	1956-1969	471

2.2.4.2.10 3	Willemsen, Dr. Carl, Historisches Seminar der Rhein. Friedr.- Wilh.- Universität	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Bonn	1969	472
2.2.4.2.10 4	Wunsch, Dr. G.	1	maschinegeschrieben	Brieffragme nt	ohne Unterschrift	Aachen	1964	473
2.2.4.2.10 5	Zacherl, Prof. Dr. Michael-Karl, Tierärztliche Hochschule Wien	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Wien	1966	474
2.2.4.2.10 6	Sondersammlung zur Neuaufgabe Schmaltz	17		Einzeldok umente			1968-1970	475
2.2.4.2.10 7	Sondersammlung zur Neuaufgabe Froehner	22		Einzeldok umente			1955-1969	476

2.2.4.3 Briefwechsel zu Dissertationen

2.2.4.3.1	Rieck, Wilhelm	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift		ohne Datum	599
2.2.4.3.2	Böcker, Wilhelm	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Dortmund	1958	600
2.2.4.3.3	unbekannt	1		Postkarte		Bad Sooden	1969	601
2.2.4.3.4	Universität	1	maschinegeschrieben	Brief			ohne Datum	602
2.2.4.3.5	Bauer, Bernhard	5/2	eigenhändig	Brief/ Postkarte	mit Unterschrift	Meine, Bad Harzburg	1951-1980	604
2.2.4.3.6	Bederke, Ottomar	1	eigenhändig	Postkarte	mit Unterschrift	Hannover	1964	605
2.2.4.3.7	Borcke, Hagen von	3	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Celle, Wien	1962-1964	606
2.2.4.3.8	Otto-Brehmer, Hanelore	1/1	eigenhändig	Brief/ Postkarte	mit Unterschrift	Düsseldorf	1966-1970	607
2.2.4.3.9	Brock, Ulrike	3/1	eigenhändig	Briefe/ Postkarte	mit Unterschrift	Hannover, Wackernheim	1963-1967	608
2.2.4.3.10	Brunsing, Heinrich	1	maschinegeschrieben	Brief	ohne Unterschrift	Paderborn	1960	609
2.2.4.3.11	Buchsteiner, Wolfgang	3	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Aachen	1980	610
2.2.4.3.12	Clemens, Werner	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Karlsruhe	1956	611

2.2.4.3.13	Daniel, Gerd	3	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Hannover	1972-1974	612
2.2.4.3.14	Dobinsky, Helmut	3	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Frankfurt a. Main	1955-1962	613
2.2.4.3.15	Feddersen, Olaf	3	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Hannover	1966-1968	614
2.2.4.3.16	Fehringer, Waldemar Thomas	1	eigenhändig	Postkarte	mit Unterschrift	Kamerun	1982	615
2.2.4.3.17	Fleischer, Claus	9/5	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe/ Postkarten	mit Unterschrift	Plön	1960-1964	616
2.2.4.3.18	Frick, Werner	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Bayreuth	1964	617
2.2.4.3.19	Frohburg, Walther	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Bochum	1964	618
2.2.4.3.20	Gehrhardt, Hans	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Bremen	1963	619
2.2.4.3.21	Gerdessen, Antje	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Bonn	1956	620
2.2.4.3.22	Grieser, Norbert	6/3	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe/ Postkarten	mit Unterschrift	Altenkirchen, Kroppach, Steinheim, Oberirsen	1956-1961	621
2.2.4.3.23	Günster, Max	4	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Selsingen	1973	622
2.2.4.3.24	Harms, Heinz	5	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Altenberg, Aurich	1958-1964	623
2.2.4.3.25	Hedicke, Franz	3	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Hermannsburg	1972	624
2.2.4.3.26	Hederer, Paul	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift		1968	625
2.2.4.3.27	Henschel, Horst	2	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Waldkappel, Bergen	1966-1967	626
2.2.4.3.28	Horzinek, Marian	12/ 2	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe/ Postkarten	mit Unterschrift	Hannover, Badenstedt	1958-1967	627
2.2.4.3.29	Hoot, Heinrich	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift		ohne Datum	628
2.2.4.3.30	Hufendiek, Paul	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Hannover	1956	629
2.2.4.3.31	Hung, Johannes	2	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Heilsbronn	1968-1987	630
2.2.4.3.32	Jongmans, Theodorus	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Bunde	1980	631
2.2.4.3.33	Kämmerer, Wilhelm- Friedrich	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Kinsau	1963	632
2.2.4.3.34	Könke, Margit	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Kassel	1966	633
2.2.4.3.35	Körting, Ruth	3	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Lintorf	1969-1980	634
2.2.4.3.36	Kranemann, Joachim	2	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Gifhorn	1959	635

2.2.4.3.37	Landgraf, Helga	5/5	eigenhändig	Briefe/ Postkarten	mit Unterschrift	Uttenweiler, Cuxhaven	1958-1970	636
2.2.4.3.38	Lange, August	2	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Feudinggen	1973-1978	637
2.2.4.3.39	Lemcke, Klaus	1		Postkarte		Scuol-Tarasp- Vulpera	1970	638
2.2.4.3.40	Lezius, Renate	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift		1966	639
2.2.4.3.41	Löcherbach, Jürgen	7	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Annerod, Fernwald	1979	640
2.2.4.3.42	Melfsen, Jakob	4	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Hannover	1963-1966	641
2.2.4.3.43	Mattheis, Hermann	3/1	maschinegeschrieben	Briefe/ Postkarten	mit Unterschrift	Wilhelmshaven	1966-1967	642
2.2.4.3.44	Münster, Heide (geb. Westphalen)	2	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Hildesheim	1972-1974	643
2.2.4.3.45	Nass, Werner	2	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Hannover	1967	644
2.2.4.3.46	Oehrl, Sigmund	5/3	eigenhändig	Briefe/ Postkarten	mit Unterschrift	Hannover	1964-1966	645
2.2.4.3.47	Oltmer, Gernot	1		Postkarte		Hannover	1965	646
2.2.4.3.48	Pahn, Ernst	2	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Merzig	1969	647
2.2.4.3.49	Petersen, H.	1/1	eigenhändig	Briefe/ Postkarten	mit Unterschrift	Schlamersdorf	1955-1956	648
2.2.4.3.50	Pies, Lothar	3	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Andernach	1980	649
2.2.4.3.51	Reichrath, Karl Werner	5	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Hütschenhausen, Neckarsulm	1971-1972	650
2.2.4.3.52	Reuter, Gert	4	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Hannover, Sontra	1964-1972	651
2.2.4.3.53	Rieck, Hans	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Lensahn	1979	652
2.2.4.3.54	Rosenthal, Erwin	2	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Hannover	1968	653
2.2.4.3.55	Schmid, Wolfgang	3	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Altötting	1967-1969	654
2.2.4.3.56	Schmitt, Dieter	4	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Hannover	1961-1964	655

2.2.4.3.57	Schöffmann, Heinz	4	maschinegeschrieben/eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Lank	1970-1972	656
2.2.4.3.58	Schultes, Ernst	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Darmstadt	1953	657
2.2.4.3.59	Skupas, Michael	2	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Hannover, Lahde	1960-1963	658
2.2.4.3.60	Sommerfeld, Peter	2	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Altötting	1967	659
2.2.4.3.61	Sponer, Gisbert	10	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Kiel	1963-1966	660
2.2.4.3.62	Theobald, R.	4	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Eggenfelden	1975-1977	661
2.2.4.3.63	Timmel, Hans-Georg	5	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Sudwalde	1963-1965	662
2.2.4.3.64	Vial, Georg	1	eigenhändig	Postkarte		Diepholz	1980	663
2.2.4.3.65	Wandschneider, Dietrich	2	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Alt Mölln, Duisburg	1974-1978	664
2.2.4.3.66	Weinmann, Norbert	3	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Kappeln	1967	665
2.2.4.3.67	Wimmer, Walter	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Friedberg	1961	666
2.2.4.3.68	Wirth, Günther	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Kaiserslautern	1977	667
2.2.4.3.69	Zaadhof, Klaus-Jürgen	1	eigenhändig	Postkarte	mit Unterschrift	Hannover	1963	668

2.2.4.4 Briefwechsel zu DVG

2.2.4.4.1	Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft			Billet, Programmhefte		Hannover	1959-1981	795
2.2.4.4.2	Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft	10	maschinegeschrieben	Briefe	ohne Unterschrift		ohne Datum	796
2.2.4.4.3	Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft			Billet		Gießen, München	1958	797
2.2.4.4.4	Geißler, Prof. Dr. H.	5	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Gießen	1962-1966	798
2.2.4.4.5	Haupt, Prof. Dr.	2/1	maschinegeschrieben	Brief/ Postkarte	mit Unterschrift	Gießen	1960-1968	799
2.2.4.4.6	Hölzer, Dr.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Wiesbaden	1976	800

2.2.4.4.7	Humphris, Cyril	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	London	1969	801
2.2.4.4.8	Köhler, Prof. Dr. H.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Wien	1980	802
2.2.4.4.8	Lerche, M.	1		Vortrag (Heft)				803
2.2.4.4.9	Lochmann, Prof., Dr. E.-H.	2	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Bad Oeynhausen, Hannover	1970,1976	804
2.2.4.4.10	Mitgliederverzeichnis der DVG	3		Hefte			1960,1962	805
2.2.4.4.11	Mayr, Prof. Dr. Dr. h.c. Anton	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	München	1978	806
2.2.4.4.12	Michler, Prof. Dr. H.	1	maschinegeschrieben	Referat		Gießen		807
2.2.4.4.13	Müller, Prof. Dr. Heinrich	2	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Gießen	1961,1967	808
2.2.4.4.14	Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft (DVG)	1	maschinegeschrieben	Brief	ohne Unterschrift	Hannover	1970	809
2.2.4.4.15	Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft (DVG)	1	maschinegeschrieben	Brief	ohne Unterschrift	Hannover	1979	810
2.2.4.4.16	Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft (DVG)	1	maschinegeschrieben	Brief	ohne Unterschrift	Hannover	1966	811
2.2.4.4.17	Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft (DVG)	1	maschinegeschrieben	Brief	ohne Unterschrift	Hannover	1967	812
2.2.4.4.18	Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft (DVG)	1	maschinegeschrieben	Brief	ohne Unterschrift	Hannover	1976	813
2.2.4.4.19	Renk, Prof. Dr.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1968	814
2.2.4.4.20	Rosenhagen, Carsten	1	maschinegeschrieben	Brief	ohne Unterschrift	Bremen	1972	815
2.2.4.4.21	INTROPA (Internationales	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Wien	1982	816

	Reisebüro Dr. Ludwig Polsterer KG)							
2.2.4.4.22	Schneider (Ministerialdirigent)	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Hannover	1967	817
2.2.4.4.23	Rieck, Wilhelm	6	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe	ohne Unterschrift		1957 - 1965	818

2.2.4.5 Briefwechsel zu Veterinärmedizin

2.2.4.5.1	Ande, C.	3	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Flensburg/Bad Reichenhall	1958-1959	477
2.2.4.5.2	Arbeiter, Prof. Dr. Kurt; Klinik für Geburtshilfe und Gynäkologie, Tierärztliche Hochschule Wien	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Wien	1970	478
2.2.4.5.3	Barke, Prof. Dr. August	5	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe (inkl. Sonderdruck Tierärztliche Umschau)	mit Unterschrift	Hannover	1956-1961	479
2.2.4.5.4	Barsewisch, von E.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Frankfurt a. M.	1953	480
2.2.4.5.5	Beissenhirtz, Dr. W.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Lage/Lippe	1957	481
2.2.4.5.6	Berliner Medizinische Verlagsanstalt Grosse	1/1	maschinegeschrieben	Brief/ Postkarte	mit Unterschrift	Berlin	1960	482
2.2.4.5.7	Bibliographisches Institut AG	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Mannheim	1977	483
2.2.4.5.8	Biehl, Dr.	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Weyerbusch	1955	484
2.2.4.5.9	Boeger, Dr. agr. Otto	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Wahn	1951	485
2.2.4.5.10	Brabant, Dr. Werner, Ambulatorische und geburtshilfliche Tierklinik der Karl-Marx-Universität Leipzig	1		Postkarte		Leipzig	ohne Datum	486

2.2.4.5.1 1	Bühlmann, Dr. J.	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift		1956	487
2.2.4.5.1 2	Bundesverband praktischer Tierärzte	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Fritzlar	1956	488
2.2.4.5.1 3	Demmel, Matthias	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	München	1976	489
2.2.4.5.1 4	Der praktische Tierarzt (Schriftleitung: Dr. Albien)	9	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Schönberg	1954-1959	490
2.2.4.5.1 5	Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin; Institut für vergleichende Pathologie	2	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1957-1959	491
2.2.4.5.1 6	Deutsche Tierärzteschaft e.V.	5	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Wiesbaden	1968-1987	492
2.2.4.5.1 7	Deutsche Tierärztliche Wochenschrift	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Hannover	1956	493
2.2.4.5.1 8	Englert, Prof. Dr. HK	1	maschinegeschrieben	Brief	ohne Unterschrift	Freiburg i. Br.		494
2.2.4.5.1 9	Gaier, Prof. Dr., Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Republik Österreich	3	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Wien	1956-1965	495
2.2.4.5.2 0	Gärtner, Dr. K.; Tierversuchsanlage Universitätskliniken der Stadt Frankfurt a.M.	2	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Frankfurt a.M.	1957-1968	496
2.2.4.5.2 1	Giese, Prof. Dr., Fachgebiet medizinische Physik der tierärztlichen Hochschule Hannover	1	maschinegeschrieben	Brief	ohne Unterschrift	Hannover	1979	497

2.2.4.5.2 2	Grünbaum, Dr. Ernst – Günther	1		Postkarte		Leipzig	1960	498
2.2.4.5.2 3	Guenther, Fritz; Oberstabsveterinär a.D.	3	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Wiesbaden	1956-1957	499
2.2.4.5.2 4	Hauptner, Hans und Konrad	14	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Solingen	1949-1968	500
2.2.4.5.2 5	Hochschularbeitskreis für Tierschutz	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1956	501
2.2.4.5.2 6	Hufendiek, Paul	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Krempe	1962	502
2.2.4.5.2 7	Institut für Geflügelkrankheiten der Tierärztlichen Hochschule Hannover (Direktor: Prof. Siegmann)	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Hannover	1966	503
2.2.4.5.2 8	Institut für Haustierbesamung und –andrologie der Tierärztlichen Hochschule Hannover	1	maschinegeschrieben	Brief	ohne Unterschrift	Hannover		504
2.2.4.5.2 9	Institut für normale und pathologische Physiologie der Universität Köln	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Köln	1957	505
2.2.4.5.3 0	Institut für Tierphysiologie und Tierernährung der Universität Göttingen	1	maschinegeschrieben	Brief	ohne Unterschrift	Göttingen	1958	506
2.2.4.5.3 1	Jahn, Dr. Wilhelm (Farbwerke Hoechst AG)	5	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Frankfurt a. M.	1959-1961	507
2.2.4.5.3 2	Klinik für Pferde der Tierärztlichen Hochschule Hannover	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Hannover	1968	508

2.2.4.5.3 3	Kraft, Prof. Dr. Helmut (Medizinische Tierklinik der Universität München)	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	München	1989	509
2.2.4.5.3 4	Krüger, Dr. Gerhard, Tierhygienisches Institut Freiburg	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Freiburg	1960	510
2.2.4.5.3 5	Meyer, Wilhelm	1	eigenhändig	Brief	ohne Unterschrift			511
2.2.4.5.3 6	Otten, Dr. E.	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Hamburg – Altona	1956	512
2.2.4.5.3 7	Lienert, Prof. Dr. E. Pharmakologisches Institut der Tierärztlichen Hochschule in Wien	1		Postkarte		Wien	1958	513
2.2.4.5.3 8	Wagner, Prof. Dr. R., Wetterer, Prof. Dr. E., Physiologisches Institut der Universität München	2	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	München	1957	514
2.2.4.5.3 9	Prieur, Dr. Wolf Dieter	2	eigenhändig	Briefe	mit Unterschrift	Duisburg	1958-1959	515
2.2.4.5.4 0	Rogge, Dr. Ulrich	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Berlin-Steglitz	1957	516
2.2.4.5.4 1	Schauder, W.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Giessen	1960	517
2.2.4.5.4 2	Schulz, Dr. Dr. h.c. Hellmuth	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Wiesbaden	1976	518
2.2.4.5.4 3	Schubert, Dr. med. vet.	1	eigenhändig	Brief	ohne Unterschrift	Falkenhain (Wurzen)	1955	519
2.2.4.5.4 4	Stafseth, H.J., Abteilung für Mikrobiologie und öffentliche Gesundheitspflege Michigan State University			Kommentar zu „Einfluss der Veterinärme- dizin auf die		East Lansing/Michiga- n		520

				Humanmedi zin“				
2.2.4.5.4 5	Tierärztliche Hochschule Hannover	1	maschinegeschrieben	Brief	ohne Unterschrift	Hannover	1972	521
2.2.4.5.4 6	Tierärztekammer Westfalen – Lippe	12		Kammermitt eilungen			1969	522
2.2.4.5.4 7	Ullrich, Prof. Dr. med. vet. Dr. h.c. K., Vorstand der Medizinischen Tierklinik	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	München	1968	523
2.2.4.5.4 8	Justus-Liebig-Universität Giessen	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Giessen	1979	524
2.2.4.5.4 9	Goetz, Prof. R. H. University of Cape Town (South African College), Departement of surgical research	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Cape Town (South Africa)	1957	525
2.2.4.5.5 0	Gauer, Prof. Dr. O.H. William G. Kerkhoff Herzforschungsinstitut der Max-Planck- Gesellschaft	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Bad Nauheim	1957	526
2.2.4.5.5 1	Wolter, Dr. med. vet. H., Homöopathisch – biologische Arbeitsgemeinschaft für Tierärzte	5	maschinegeschrieben	Briefe (inkl. Konvolut von Sonderdruc k der „Deutschen homöopathi schen Monatsschri ft“ und Rundbriefen)	mit Unterschrift	Ottersberg	1958-1968	527

2.2.4.6 Briefwechsel zu „Kleintierpraxis“ (Schaper Verlag)

2.2.4.6.1	diverse	20	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe		Hannover	1956 -1961	721
2.2.4.6.2	Albrecht, Bodo	2	maschinegeschrieben	Briefe	mit und ohne Unterschrift	Berlin	1957	722
2.2.4.6.3	Brunner, Dr. Ferd	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Wien	1961	723
2.2.4.6.4	Bonath, Dr. K.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Hannover	1973	724
2.2.4.6.5	Bloch	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Hannover	1980	725
2.2.4.6.6	Brass, Wilhelm	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Hannover	1956	726
2.2.4.6.7	Bundeskammer der Tierärzte Österreichs (Empfänger: Gaier, Dr. R.)	3	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Wien	1956	727
2.2.4.6.8	Christoph, Prof. Dr. Joachim	2	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Leipzig	1957, 1960	728
2.2.4.6.9	Dahmen, Prof. Dr.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Heidelberg	1956	729
2.2.4.6.1 0	Dobberstein, Prof. Dr. Dr. h.c. Dr. h.c.	2	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Berlin	1959, 1963	730
2.2.4.6.1 1	Dietrich, Dr.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Frankfurt am Main	1965	731
2.2.4.6.1 2	Dreisörner, Dr. Heinz; Todenhöfer, Dr. Hannelore	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Bremen	1956	732
2.2.4.6.1 3	Gabrys, Karol J.	2	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Chorzow, Katowice	1960, 1962	733
2.2.4.6.1 4	Gärtner, Dr. Klaus	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1957	734
2.2.4.6.1 5	Gratzl, Prof. Dr. E.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Wien	1956	735
2.2.4.6.1 6	Gartz, Ursula	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Viersen	1956	736
2.2.4.6.1 7	Grebe, Dr. L.	1	eigenhändig	Postkarte	mit Unterschrift	Helmstedt	1956	737
2.2.4.6.1 8	Grzimek, Dr. Bernhard	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Frankfurt am Main	1956	738

2.2.4.6.1 9	Falk, Hans	1	maschinegeschrieben	Postkarte	mit Unterschrift	Lommiswil (Switzerland)	1978	739
2.2.4.6.2 0	Hartmann, Dr. R.	1	maschinegeschrieben	Postkarte	mit Unterschrift	Vorsfelde	1957	740
2.2.4.6.2 1	Heck, H.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	München	1968	741
2.2.4.6.2 2	Heinemann, Dr.	1	maschinegeschrieben	Postkarte	mit Unterschrift	Freden (Leine)	1956	742
2.2.4.6.2 3	Heltemes, Maximilian	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Prüm (Eifel)	1961	743
2.2.4.6.2 4	Herter, Dr.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Warthausen	1957	744
2.2.4.6.2 5	Hölzer, Dr. Hermann	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Dinslaken	1956	745
2.2.4.6.2 6	Jacob, Dr. phil. E.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Huchting	1956	746
2.2.4.6.2 7	Jordanoff, Dr. Parvan	3	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Sofia	1958	747
2.2.4.6.2 8	Karlik, Dr. Fritz	1	maschinegeschrieben	Postkarte	mit Unterschrift	Graz	1957	748
2.2.4.6.2 9	Krall, Dr. Peter	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Hamburg	1956	749
2.2.4.6.3 0	Kronberger, Dr.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Leipzig	1959	750
2.2.4.6.3 1	Kuhlmann, Heinz	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Horn (Lippe)	1957	751
2.2.4.6.3 2	Lang, Dr. E.M.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Basel	1956	752
2.2.4.6.3 3	Koch, Dr. phil. et med. Fr. E.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Köln-Merheim	1956	753
2.2.4.6.3 4	Manz, Dr. D.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Frankfurt am Main	ohne Datum	754
2.2.4.6.3 5	Mehls, Dr. H. J.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	München	1956	755

2.2.4.6.3 6	Meyer-Tiemesmann, Dr. E.	1	maschinegeschrieben	Postkarte	mit Unterschrift	Fürth	1956	756
2.2.4.6.3 7	Müller, Prof. Dr. L. Felix	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1957	757
2.2.4.6.3 8	Münchmeyer, Rudolf; Münchmeyer, Irmgard; Koch-Münchmeyer, Barbara	21/2	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe/ Postkarten	mit Unterschrift	Hannover	1957-1979	758
2.2.4.6.3 9	Niemand, Dr. H. G.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1956	759
2.2.4.6.4 0	Poletti, Dr. Jul.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Salzburg	1956	760
2.2.4.6.4 1	Prieur, Dr. Wolf Dieter	2	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Sonsbeck	1956	761
2.2.4.6.4 2	Rehm, Dr. W.; Schindler, R.	2	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Hamburg	1956-1957	762
2.2.4.6.4 3	Ritterhaus, Dr. E.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Wien	1956	763
2.2.4.6.4 4	Reith, Dr. Hans	1	maschinegeschrieben	Brief	ohne Unterschrift	Salzburg	1956	764
2.2.4.6.4 5	Richter, Walter	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Leipzig	1956	765
2.2.4.6.4 6	Sandersleben, Prof. Dr. von	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Gießen	1968	766
2.2.4.6.4 7	Schaller, Prof. Dr. O.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Wien	1968	767
2.2.4.6.4 8	Scherbauer, Dr. Inge	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	München	1956	768
2.2.4.6.4 9	Scheunemann, Dr. Helmut	9	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Berlin	1956-1959	769
2.2.4.6.5 0	Schmidt, Dr. Hans Walter	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Erlangen	1956	770
2.2.4.6.5 1	Schmidt (Schaper Verlag)	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Hannover	1975	771

2.2.4.6.5 2	Schmidt-Hoensdorf, Prof. Dr.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1956	772
2.2.4.6.5 3	Schoenert, Dr. Curt	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Frankfurt am Main	1957	773
2.2.4.6.5 4	Schreiber, Prof. Dr. Jos.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Wien	1956	774
2.2.4.6.5 5	Spiegel, Dr. phil. Dr. med. A.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Hannover	1961	775
2.2.4.6.5 6	Rieck, Wilhelm	3	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe	mit und ohne Unterschrift	Hannover	1960	776
2.2.4.6.5 7	Staatliches Veterinär- Untersuchungsamt Detmold	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Detmold	1956	777
2.2.4.6.5 8	Stanisak, Dr. Otto	1	maschinegeschrieben	Brief	ohne Unterschrift	Wien	1965	778
2.2.4.6.5 9	Staudacher, Dr. Fr.	1	eigenhändig	Postkarte	mit Unterschrift	Eßlingen	1956	779
2.2.4.6.6 0	Strasser, PD Dr. H.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Frankfurt am Main	1968	780
2.2.4.6.6 1	Institut für Bakterielle Tierseuchenforschung Jena	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Jena	1957	781
2.2.4.6.6 2	Tierhygienisches Institut Freiburg im Breisgau	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Freiburg im Breisgau	1956	782
2.2.4.6.6 3	Ullrich, Prof. Dr. K.	14	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	München	1956-1973	783
2.2.4.6.6 4	Universal Anzeigen - und Werbedienst GmbH	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Köln	1967	784
2.2.4.6.6 5	Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Zürich	1	maschinegeschrieben	Postkarte	mit Unterschrift	Zürich	1956	785
2.2.4.6.6 6	VEB Gustav Fischer Verlag Jena	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Jena	1959	786
2.2.4.6.6 7	Verbücheln, Dr. B.	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Remagen	1956	787

2.2.4.6.6 8	Volckart, Werner	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Stuttgart	1970	788
2.2.4.6.6 9	Völker, Prof. Dr.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Hannover	1957	789
2.2.4.6.7 0	Weiß, Dr.	24	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Hannover	1956-1963	790
2.2.4.6.7 1	Westfälischer Zoologischer Garten e.V. Münster	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Münster	1956	791
2.2.4.6.7 2	Zeller, H. (Städt. Veterinärarzt)	1	eigenhändig	Postkarte	mit Unterschrift	Regensburg	1956	792
2.2.4.6.7 3	Ruhr-Zoo Gelsenkirchen	1	maschinegeschrieben	Postkarte	mit Unterschrift	Gelsenkirchen	1957	793
2.2.4.6.7 4	Aktien-Verein des Zoologischen Gartens zu Berlin	1		Briefumschl ag			1957	794

2.2.4.7 Briefwechsel zu Medizingeschichte

2.2.4.7.1	Bastian, Dr. Albrecht Institut für Geschichte der Medizin der LMU	2	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Koblenz/ München	1979	528
2.2.4.7.2	Benedum, Dr. Jost, Institut für Geschichte der Medizin, Justus Liebig - Universität Gießen	2	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Gießen	1972-1979	529
2.2.4.7.3	Deutsche Gesellschaft für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik e.V.	6	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Gießen/Hambur g/Frankfurt a. M.	1962-1980	530
2.2.4.7.4	Diepgen, Prof. Dr. Paul, Medizinhistorisches Institut, Johannes	8/8	maschinegeschrieben	Briefe/ Postkarten	mit Unterschrift	Mainz	1949-1963	531

	Gutenberg - Universität Mainz							
2.2.4.7.5	Döderlein, Prof. Dr. Gustav, Universitäts-Frauenklinik	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Jena	1954	532
2.2.4.7.6	Döderlein, Günther	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Tussenhausen/ Schwaben	1956	533
2.2.4.7.7	Erich Schmidt Verlag	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1980	534
2.2.4.7.8	Eulner, Prof. Dr. Hans-Heinz, Institut für Geschichte der Medizin, Universität Göttingen	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Göttingen	1975	535
2.2.4.7.9	Fischer, Klaus-Dietrich, Institut für Geschichte der Medizin, Freie Universität Berlin	14/1	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe/Postk arte	mit Unterschrift	Berlin	1975-1980	536
2.2.4.7.1 0	Goerke, Prof. Dr. Heinz	3	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Berlin	1963-1966	537
2.2.4.7.1 1	Haug, Karl F. Verlag	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Ulm	1958	538
2.2.4.7.1 2	Hebrew University, Hadassah Medical School, Dept. Of Medical History	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Jerusalem	1970	539
2.2.4.7.1 3	Heischkel-Artelt, Prof. Dr. Edith, Medizinhistorisches Institut, Johannes Gutenberg - Universität	3/1	maschinegeschrieben	Briefe/Postk arte	mit Unterschrift	Mainz	1958-1974	540
2.2.4.7.1 4	Historische Zeitschrift	1	maschinegeschrieben	Brief	ohne Unterschrift	Frankfurt a. M.	1961	541
2.2.4.7.1 5	Knapp, Dr. A.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Freising	1954	542

2.2.4.7.1 6	Kneidinger, Gustav	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Freising	1955	543
2.2.4.7.1 7	Kretzschmar, Fritz	1	maschinegeschrieben	Brief	ohne Unterschrift	Frankfurt a. M.	1953	544
2.2.4.7.1 8	Keil, Prof. Dr. Dr. Gundolf, Institut für Geschichte der Medizin Universitäten Marburg, Würzburg, Göttingen	38/2	maschinegeschrieben	Briefe/Postkarte	mit Unterschrift	Marburg, Würzburg, Göttingen	1961-1980	545
2.2.4.7.1 9	Königshofer, Heinz	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Rom	1976	546
2.2.4.7.2 0	Krukenberg, Dr. jur. Gustav	6	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Bonn	1956-1962	547
2.2.4.7.2 1	Matthaes, Dr., Hauptschriftleitung Ärztliche Praxis	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	München	1957	548
2.2.4.7.2 2	Pierpont Morgan Library	1	maschinegeschrieben	Brief	ohne Unterschrift	New York	1978	549
2.2.4.7.2 3	Rothschuh, Prof. Dr. Karl Eduard, Physiologisches Institut Universität Münster	1	maschinegeschrieben	Brief	ohne Unterschrift	Münster	1957	550
2.2.4.7.2 4	Sadow, Erich, Naturwissenschaftliche rund Historischer Verein für das Land Lippe	4	eigenhändig maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Detmold	1956-1960	551
2.2.4.7.2 5	Schadewaldt, Dr. Hans	2	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Wehr	1958	552
2.2.4.7.2 6	Schubert, Heinz	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Moosburg	1954	553
2.2.4.7.2 7	Schmid, PD Dr. Magnus, Seminar für Geschichte der Medizin, Universität Erlangen	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Erlangen	1957	554

2.2.4.7.2 8	Seel, Prof. Dr. Hans	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1954	555
2.2.4.7.2 9	Arhlt, Walter, Senckenbergisches Institut für Geschichte der Medizin, Universität Frankfurt a. M.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Frankfurt a. M.	1953	556
2.2.4.7.3 0	Evers, Dr. med., Staatlich Balneologisches Institut	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Bad Nenndorf	1957	557
2.2.4.7.3 1	Stollowsky, Dr. Günther	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Frankfurt a. M. Sindlingen	1965	558
2.2.4.7.3 2	Vester, Dr. Helmut, Vesters Archiv für Geschichte des deutschen Apothekenwesens bzw. Pharmaziehistorisches Institut	3/1	eigenhändig	Briefe/Postk arte	mit Unterschrift	Düsseldorf	1959-1963	559
2.2.4.7.3 3	Winau, Prof. Dr. (Empfänger),	2	maschinegeschrieben	Brief (Kopie)	mit Unterschrift	Lindau	1987	560
2.2.4.7.3 4	Zaunick, Prof. Dr. Rudolph, Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina	12/4	maschinegeschrieben	Briefe/Postk arte	mit Unterschrift	Halle/Saale	1950-1967	561
2.2.4.7.3 5	Zentralbibliothek Zürich	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Zürich	1967	562

2.2.4.8 Briefwechsel zu Medizin

2.2.4.8.1	Bertram, Fr.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Soest	1953	563
2.2.4.8.2	Biochemischer Bund Deutschlands e.V.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Hahnenklee- Bockswiese	1959	564
2.2.4.8.3	Böttger, Herbert	4	eigenhändig	Briefe inkl. Sonder druck aus	mit Unterschrift	Kiel/Hamburg	1952-1957	565

				„Der Chirurg“, 23. Jahrgang, 1. Heft, Januar 1952, S.48 „Die Chirurgie in der Kunst“				
2.2.4.8.4	Deutscher Zentralverein Homöopathischer Ärzte e.V.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift			566
2.2.4.8.5	Dalingen, Präsident des Justizvollzugsamts	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Hamm	1979	567
2.2.4.8.6	Diringshofen, Prof. Dr. H. von	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	München	1963	568
2.2.4.8.7	Grohs, Dr. Maximilian	2	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Grossen-Buseck	1954	569
2.2.4.8.8	Helmers, Johannes	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Aschhausen	1957	570
2.2.4.8.9	Herrmann, Dr. Wilhelm F.E.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Ludwigshafen	1955	571
2.2.4.8.1 0	Hippokrates-Verlag GmbH, Zeitschrift „Der Landarzt“,	1	maschinegeschrieben	Brief	ohne Unterschrift	Stuttgart	1964	572
2.2.4.8.1 1	Höcker, Frida	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Herford	1959	573
2.2.4.8.1 2	Hopmann, Dr. Fritz	1	maschinegeschrieben	Brief inkl. Zeitungsarti kel über Hopmann	mit Unterschrift	Bad Oeynhaus	1958	574
2.2.4.8.1 3	Schreiner, Heinrich, Institut für Neuropathologie Gießen	1		Postkarte		Gießen	1974	575

2.2.4.8.1 4	Institut für Neuropathologie Universität Bonn	6	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Bonn	1958-1959	576
2.2.4.8.1 5	Klaas, Ulrich	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Vargön	1955	577
2.2.4.8.1 6	Kloos, Prof. Dr. K., Pathologisches Institut Städtisches Krankenhaus Moabit	1		Postkarte		Berlin	1965	578
2.2.4.8.1 7	Korbsch, Prof. Dr. H.	2	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Gütersloh	1956	579
2.2.4.8.1 8	Kuhl, Dr.Dr. Johannes	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Rheine	1959	580
2.2.4.8.1 9	Lethold, M. Kurverein Bad Scuol-Tarasup- Vulpera	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Scuol	1963	581
2.2.4.8.2 0	Loescheke, Prof. Dr. H., Physiologisches Institut Göttingen	1		Postkarte		Göttingen	1957	582
2.2.4.8.2 1	Medizinische Monatsschrift	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	München	1963	583
2.2.4.8.2 2	Mühlen, Richard von der	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Remscheid	1970	584
2.2.4.8.2 3	Neumann, Dr. F. H.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Düsseldorf	1960	585
2.2.4.8.2 4	Schmid, Dr., Staatsbad Oeynhaus	3/1	maschinegeschrieben	Briefe/Postk art	mit Unterschrift	Bad Oeynhaus	1955-1963	586
2.2.4.8.2 5	Seus, Harry	1		Postkarte		Frankfurt a.M.	1962	587
2.2.4.8.2 6	Verband der Angestellten Krankenkassen e.V.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Paderborn	1950	588
2.2.4.8.2 7	Verband deutscher Badeärzte	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Bad Oeynhaus	1955	589

2.2.4.8.2 8	Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermissten - Angehörigen Deutschlands e.V.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Bonn	1958	590
2.2.4.8.2 9	Walter, Dr. Karl, Dipl.-Ing. Emil Bertalanffy Arzneimittelfabrik	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Unterach	1954	591
2.2.4.8.3 0	Ziehlke, Gerhard	2	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1960	592
2.2.4.8.3 1	Zilch, Max Josef	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Regensburg	1956	593
2.2.4.8.3 2	Zweckverband Krankenhaus Bad Oeynhausen	2	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Bad Oeynhausen	1978-1980	594
2.2.4.8.3 3	Zeitschrift für angewandte Bäder- und Klimaheilkunde	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Bad Nenndorf	1957	595

2.2.5 Weltgesellschaft für Geschichte der Veterinärmedizin

2.2.5	Konvolut (zusammengefasste Korrespondenz mit Prof. Dr. Ernst-Heinrich Lochmann, Programmhefte; Vortragsunterlagen)					weltweit	1970 - 1987	719
-------	--	--	--	--	--	----------	-------------	-----

2.2.6 Konvolut Gerhard Eis

2.2.6	Konvolut aller Briefe (wissenschaftlich und privater Inhalt)					Freising, Heidelberg	1952 - 1979	702
-------	--	--	--	--	--	----------------------	-------------	-----

2.2.7 sonstiger wissenschaftlicher Briefwechsel (angereicherter Nachlass)

2.2.7.1	Tierärztekammer Westfalen – Lippe	2	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	Münster, Berlin	1987,1988	820
2.2.7.2	Freudenberg, Prof. Dr. F.	1/1	eigenhändig	Brief/ Postkarte	mit Unterschrift	Groß-Gerau	1986	821
2.2.7.3	Brumme, Dr. Martin Fritz	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1987	822
2.2.7.4	Brumme, Dr. Martin Fritz	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Berlin	ohne Datum	823
2.2.7.5	Brumme, Dr. Martin Fritz	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Berlin	1988	824

2.2.7.6	Gollwitzer, Prof. Dr. Dr. Helmut	1	eigenhändig	Postkarte	mit Unterschrift	Berlin	1988	825
2.2.7.7	Brumme, Dr. Martin Fritz	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Berlin	ohne Datum	826
2.2.7.8	Rieck, Christa	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Lindau	ohne Datum	827
2.2.7.9	Günzel, Dr. Rudolf	1	eigenhändig	Brief	mit Unterschrift	Herford	1988	828
2.2.7.10	Ullrich, Prof. Dr. K.	2	maschinegeschrieben	Briefe	mit Unterschrift	München; Berlin	1988	829
2.2.7.11	The Veterinary History Society			Konvolut (Briefe und Kladden)			1975 - 1980	720
2.2.7.12	Wiebringhaus, Dr. H.	1	maschinegeschrieben	Brief	mit Unterschrift	Marl	1986	830

3. Publikationen

3.1 Eigene Publikationen Riecks

3.1.1 Dissertation Veterinärmedizin

3.1.1	Tieraugenheilkunde im Altertum: ein Beitrag zur Geschichte der Veterinärmedizin			Berlin			09.05.1921	1148
-------	---	--	--	--------	--	--	------------	------

3.1.2 Dissertation Medizin

3.1.2	Leben und Werk des Arztes Kaspar Torella			Berlin			15.04.1943	1150
-------	--	--	--	--------	--	--	------------	------

3.1.3 Habilitation

3.1.3	Die Entwicklung des Veterinärwesens in Preußen			Berlin			05.05.1931	1149
-------	--	--	--	--------	--	--	------------	------

3.1.4 Zeitschriftenartikel

3.1.4.1 Veterinärmedizingeschichte

3.1.4.1.1	Zur Geschichte der Tollwut	Veterinärhistorische Mitteilungen	1921	30
3.1.4.1.2	Zur Geschichte der Maul- und Klauenseuche	Veterinärhistorische Mitteilungen	1921	31
3.1.4.1.3	Zur Geschichte der Fleischhygiene	Veterinärhistorische Mitteilungen	1922	32
3.1.4.1.4	Zur Geschichte der Mißgeburten	Veterinärhistorische Mitteilungen	1922	33
3.1.4.1.5	Zur Geschichte der Mißgeburten	Veterinärhistorische Mitteilungen	1922	34
3.1.4.1.6	Einsiedelns tierärztlicher Urkunden aus neun Jahrhunderten	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1924	35
3.1.4.1.7	Dr. med. vet. h.c. Eugen Oder und die römisch-griechische Veterinärliteratur	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1924	36
3.1.4.1.8	J. Stoerigs Rinder- und Schafzucht. Nach Kollegmanuskripten des stud. med.vet. K. F. W. Bockmann, Berlin 1840-1842		1924	1269
3.1.4.1.9	Vorwort (zum Veterinärhistorischen Jahrbuch)	Veterinärhistorisches Jahrbuch	1925 - 1935	37
3.1.4.1.10	Die älteste Myologie des Hundes	Veterinärhistorisches Jahrbuch	1925	38
3.1.4.1.11	Das Gestüt Babolna um 1828	Veterinärhistorische Mitteilungen	1925	39
3.1.4.1.12	Die Merinoherde von Rambonillet um 1828	Zeitschrift für Schafzucht	1926	40
3.1.4.1.13	Corpus Hippiatricorum Craecorum (Buchbesprechung)	Berliner Tierärztliche Wochenschrift	1925	922
3.1.4.1.14	Eine tierärztliche Prüfung zu Lyon anno 1828	Veterinärhistorische Mitteilungen	1926	41
3.1.4.1.15	Vom französischen Hufbeschlag um 1828	Der Hufschmied	1926	42
3.1.4.1.16	Vom holländischen Hufbeschlag um 1828	Der Hufschmied	1926	43
3.1.4.1.17	Die neuentdeckte veterinaria medicina des Palladius	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1927	44
3.1.4.1.18	Tierärztliche Berufsverhältnisse vor 100 Jahren	Veterinärhistorisches Jahrbuch	1926	45
3.1.4.1.19	Johann Adam Kerstings Elternhaus	Deutsche tierärztliche Wochenschrift	1928	46
3.1.4.1.20	Altberliner Schäfer (1450-1700)	Zeitschrift für Schafzucht	1928	54
3.1.4.1.21	Zum Hufbeschlag in Baden um 1590	Der Hufschmied	1928	55
3.1.4.1.22	Die Wiener Lehrschmiede um 1812	Der Hufschmied	1928	56
3.1.4.1.23	Corpus hippiatricorum Graecorum	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1928	57
3.1.4.1.24	Hans Behme, der erste Berliner Stadttierarzt	Veterinärhistorische Mitteilungen	1928	58
3.1.4.1.25	Altberliner Schmiede (1453-1790)	Der Hufschmied	1928	59
3.1.4.1.26	Das veterinärmedizinische Studium zu Hannover vor 100 Jahren	Deutsche tierärztliche Wochenschrift	1928	60
3.1.4.1.27	Martin Böhme, ein deutscher Veterinär um 1600	Veterinärhistorische Mitteilungen	1928	61

3.1.4.1.28	Zur ältesten Geschichte der tierärztlichen Hochschule Berlin	Veterinärhistorisches Jahrbuch	1928	62
3.1.4.1.29	Albrecht Schmidts, ein Berliner Marstallveterinär Friedrichs des Großen	Veterinärhistorische Mitteilungen	1928	63
3.1.4.1.30	Die Wiener Veterinärschule um 1812	Veterinärhistorische Mitteilungen	1928	64
3.1.4.1.31	Zur Geschichte des Dispensierrechts	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1928	65
3.1.4.1.32	Fridericianische Urkunden zum Dispensierrecht	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1928	66
3.1.4.1.33	Tierärztliches aus der badischen Stallmeister-Ordnung (1590)	Veterinärhistorische Mitteilungen	1928	67
3.1.4.1.34	Zwangsmittel beim Hufbeschlag im 16. Jahrhundert	Der Hufschmied	1928	951
3.1.4.1.35	Erster Entwurf der Tierärztlichen Hochschule Berlin (1767)	Veterinärhistorische Mitteilungen	1928	952
3.1.4.1.36	Sonderformen deutscher Hufeisen um 1600	Der Hufschmied	1929	68
3.1.4.1.37	Zur Geschichte des Klauenbeschlags	Der Hufschmied	1929	69
3.1.4.1.38	Die Hygiene in den deutschen Schlachthöfen und ihre Entwicklung seit 1860	Veterinärhistorisches Jahrbuch	1929	70
3.1.4.1.39	Anfänge der preußischen Veterinärpolizei	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1929	71
3.1.4.1.40	Urkunden tierärztlicher Niederlassungen	Veterinärhistorische Mitteilungen	1929	72
3.1.4.1.41	Deutsche Marstallveterinäre des 18. Jahrhunderts	Veterinärhistorische Mitteilungen	1929	73
3.1.4.1.42	[Anmerkung zum Manuskript, Verfasser und Funktion von] Max Rieck: Die Rinderbestände Preußens in den Jahren 1867-1920	Veterinärhistorisches Jahrbuch	1929	1214
3.1.4.1.43	126 verschiedene Venaesectiones um 1550	Veterinärhistorische Mitteilungen	1929	75
3.1.4.1.44	Zur Tieranatomie um 1550	Veterinärhistorische Mitteilungen	1929	76
3.1.4.1.45	Klauenpflege in früheren Zeiten	Der Hufschmied	1929	77
3.1.4.1.46	Deutsche Marstallveterinäre des 18. Jahrhunderts	Veterinärhistorische Mitteilungen	1930	74
3.1.4.1.47	Friedrichs des Großen Feldequipage	Sankt Georg Zeitung	1930	78
3.1.4.1.48	George Wheeler, der Potsdamer Marstallveterinär Friedrichs des Großen	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1930	79
3.1.4.1.49	Die Wiener Veterinärschule um 1787	Veterinärhistorische Mitteilungen	1930	80
3.1.4.1.50	Die veterinärhistorische Ausstellung des britischen Museums während des 11. Internationalen Tierärztlichen Kongresses	Veterinärhistorische Mitteilungen	1930	81

3.1.4.1.51	Zwei Braunschweiger Erlasse gegen die Rinderpest 1801	Veterinärhistorische Mitteilungen	1930	82
3.1.4.1.52	Schafseuchenbekämpfung im 16. Jahrhundert	Veterinärhistorische Mitteilungen	1930	83
3.1.4.1.53	Erczeney ze rossen	Veterinärhistorische Mitteilungen	1930	84
3.1.4.1.54	Anfänge des Fohlenhufbeschlags	Der Hufschmied	1931	85
3.1.4.1.55	Klauenbeschlag um 1791	Der Hufschmied	1931	86
3.1.4.1.56	Zur deutschen Pferdeheilkunde im 14. Jahrhundert	Veterinärhistorische Mitteilungen	1931	87
3.1.4.1.57	Zur Geschichte der Tierospitäler	Veterinärhistorische Mitteilungen	1931	88
3.1.4.1.58	Das Wiener Veterinärmanuskript des Meister Albrant	Veterinärhistorische Mitteilungen	1931	89
3.1.4.1.59	Persische Veterinärmanuskripte	Veterinärhistorische Mitteilungen	1931	90
3.1.4.1.60	Die Pferdezahllehre des J.W. Krumm	Veterinärhistorisches Jahrbuch	1931	91
3.1.4.1.61	400 Jahre deutsche Veterinärdrucke	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1931	92
3.1.4.1.62	Rückblick [auf das 10jährige Bestehen der Gesellschaft für Geschichte und Literatur der Veterinärmedizin]	Veterinärhistorische Mitteilungen	1931	93
3.1.4.1.63	Fleisch- und Milchhygienisches aus einer tierärztlichen Vorlesung um 1839	Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene	1931	94
3.1.4.1.64	Das Londoner Abdeckereiwesen 1804	Veterinärhistorische Mitteilungen	1931	95
3.1.4.1.65	Tierärztliches aus einem Pfarrerleben vor 100 Jahren	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1931	96
3.1.4.1.66	Anfänge des polnischen Veterinärwesens	Zeitschrift für Veterinärkunde	1931	954
3.1.4.1.67	Ein altdeutscher Roßsegen	Veterinärhistorische Mitteilungen	1931	958
3.1.4.1.68	Wilhelm v. Humboldt über das italienische Abdeckereiwesen	Berliner Tierärztliche Wochenschrift	1932	959
3.1.4.1.69	Das Veterinär – Instrumentarium im Wandel der Zeiten und seine Förderung durch die Instrumentenfabrik H. Hauptner	Katalog der Firma H. Hauptner	1932	97
3.1.4.1.70	Übersetzung des Corpus Hippocraticum Graecorum [von Rieck zusammengestellte Veterinärmanuskripte der Biblioteca Riccardiana in Florenz]	6 Bände, handschriftlich	1980	98
3.1.4.1.71	Proben mitteldeutscher Veterinärliteratur	Veterinärhistorische Mitteilungen	1932	99
3.1.4.1.72	Kurbrandenburgische Pferdezucht	Veterinärhistorische Mitteilungen	1932	100
3.1.4.1.73	Michael Anckelen, Marstallveterinär zu Stuttgart (1711-1720)	Veterinärhistorische Mitteilungen	1932	101
3.1.4.1.74	Der erste konzessionierte Tierarzt in Mecklenburg – Strelitz (1714)	Veterinärhistorische Mitteilungen	1932	102

3.1.4.1.75	Zur Geschichte des Dispensierrechts der mecklenburgischen Tierärzte	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1932	103
3.1.4.1.76	Zur Geschichte des Beschlags bei Steingallen	Der Hufschmied	1932	104
3.1.4.1.77	[Buchbesprechung] Theodor Kitt: Der tierärztliche Beruf und seine Geschichte	Veterinärhistorische Mitteilungen	1932	1218
3.1.4.1.78	Westfälische Pferdeheilverfahren um 1500	Veterinärhistorische Mitteilungen	1932	1219
3.1.4.1.79	Die ältesten Berliner Urkunden tierärztlicher Praxis	Veterinärhistorische Mitteilungen	1932	1220
3.1.4.1.80	Brase, ein deutscher Pferdeaugenarzt um 1758	Veterinärhistorische Mitteilungen	1932	1222
3.1.4.1.81	Zur Bekämpfung der Kurpfuscherei in Mecklenburg-Strelitz	Berichte des Deutschen Veterinärrats. Abteilung zur Bekämpfung der Kurpfuscherei und des Geheimmittelwesens.	1933	923
3.1.4.1.82	Alte Berichte über die Berliner Tierarzneischule	Veterinärhistorische Mitteilungen	1933	1225
3.1.4.1.83	Der Leibhund des Herzog Ulrich von Württemberg (1506)	Veterinärhistorische Mitteilungen	1933	1226
3.1.4.1.84	Vor 85 Jahren	Veterinärhistorische Mitteilungen	1933	1227
3.1.4.1.85	Der englische Pferdearzt Robertson in Mecklenburg-Strelitz	Berliner Tierärztliche Wochenschrift	1933	1255
3.1.4.1.86	Eine Erinnerung an Carsten Harms	Berliner Tierärztliche Wochenschrift	1933	1256
3.1.4.1.87	Napoleons Reitpferd	Veterinärhistorische Mitteilungen	1934	1228
3.1.4.1.88	Der Tierarzt als gerichtlicher Sachverständiger in Preußen	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1934	105
3.1.4.1.89	Veterinaries in vatikanischen Urkunden (1316 - 1378)	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1934	106
3.1.4.1.90	Die Berliner Tierarzneischule um 1807	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1934	107
3.1.4.1.91	Ein Brief des Grafen Lindenau an Strubberg (1791)	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1934	108
3.1.4.1.92	Krankenberichte des Maultiergestüts in Neustadt a. d. Dosse (1770-1776)	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1934	109
3.1.4.1.93	Bericht des C.A.W. Grad von Wedel über die Verwundung seines Pferdes vor Paris 1815	Veterinärhistorische Mitteilungen	1934	110
3.1.4.1.94	Professoren der Berliner Ecole veterinaire als sachverständige Berater im altpreußischen Heeresveterinärdienst (1798)	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1934	111
3.1.4.1.95	Vor 60 Jahren	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1934	112
3.1.4.1.96	Das Pferd im alten Iran	Veterinärhistorische Mitteilungen	1934	113
3.1.4.1.97	Ein Hufschuh um 1729	Der Hufschmied	1935	114
3.1.4.1.98	Zum sächsischen Hufbeschlagn anno 1839	Der Hufschmied	1935	115

3.1.4.1.99	Die Besichtigungsreise des Oberstallmeisters Graf von Lindenau im Jahre 1791	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1935	116
3.1.4.1.100	Galt 1813 die Erschießung eines unheilbar verwundeten Pferdes für einen Offizier als unehrenhaft?	Veterinärhistorische Mitteilungen	1934	117
3.1.4.1.101	Tierärzte in Saarbrücken um 1793	Veterinärhistorische Mitteilungen	1935	118
3.1.4.1.102	Neustrelitzer Militärveterinäre 1798-1868	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1935	119
3.1.4.1.103	Der Nürnberger Stadttierarzt J.D. Steding (1802)	Veterinärhistorische Mitteilungen	1935	120
3.1.4.1.104	Die Entwicklung der veterinärhistorischen Forschung	Veterinärhistorisches Jahrbuch	1935	121
3.1.4.1.105	Das Pferd in der preußischen Armee von 1800	Veterinärhistorische Mitteilungen	1935	122
3.1.4.1.106	Ein italienischer Kunstreiter um 1588 in Berlin	Sankt Georg Zeitung	1935	123
3.1.4.1.107	Die Uniform der königlichen sächsischen Marstallveterinäre zu Dresden (1840-1850)	Veterinärhistorische Mitteilungen	1935	124
3.1.4.1.108	Veterinärhistorische Erinnerungen an Friedrich den Großen	Veterinärhistorische Mitteilungen	1935	125
3.1.4.1.109	Veterinäres aus dem Kriege Napoleons in Spanien	Veterinärhistorische Mitteilungen	1935	126
3.1.4.1.110	Krankenberichte des Gestüts zu Veßra (1793)	Berliner Tierärztliche Wochenschrift	1935	925
3.1.4.1.111	Gutachten des Nürnberger Collegium medicum über ein Tierheilmittel des Mändle Aaron Sulzbacher (1755)	Veterinärhistorische Mitteilungen	1936	127
3.1.4.1.112	Zur Rinderseuche bei Nürnberg anno 1729	Veterinärhistorische Mitteilungen	1936	128
3.1.4.1.113	Die Beutepferdesammelstelle des Roßarztes Sternberg (1800)	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1936	129
3.1.4.1.114	Die Rinderpest im Reiche Karls des Großen anno 810	Veterinärhistorische Mitteilungen	1936	130
3.1.4.1.115	Zum preußischen Heeresveterinärwesen von 1813-1816	Berliner Tierärztliche Wochenschrift	1936	960
3.1.4.1.116	Veterinär Ruths Heldentod in der Marneschlacht	Berliner Tierärztliche Wochenschrift	1936	961
3.1.4.1.117	Tieraugenheilkunde im Wandel der Zeiten	Veterinärhistorisches Jahrbuch	1936	1230
3.1.4.1.118	Sächsisches Gestütsveterinärwesen um 1800	Berliner Tierärztliche Wochenschrift	1936	1257
3.1.4.1.119	Krankenberichte des Friedrich-Wilhelm-Gestüts in Neustadt a. d. Dosse (1791)	Berliner Tierärztliche Wochenschrift	1937	1259
3.1.4.1.120	Standartenpferd Kauz dreimal verwundet	Veterinärhistorische Mitteilungen	1937	131
3.1.4.1.121	Reisner wird 1803 Marstallveterinär in Coburg	Veterinärhistorische Mitteilungen	1937	132
3.1.4.1.122	69 gaskranke Pferde am 31. Mai 1917	Tierärztliche Rundschau	1937	133
3.1.4.1.123	Vor 150 Jahren	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1937	134
3.1.4.1.124	Stomatitis aphtosa epizoatica bei zwei Kamelen im Jahre 1809	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1937	135

3.1.4.1.125	Zwei tapfere preußische Kurschmiede	Berliner Tierärztliche Wochenschrift	1937	962
3.1.4.1.126	Die tierärztliche Hochschule Berlin 1928 im Spiegel der jüdischen Presse	Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift	1938	1280
3.1.4.1.127	Die Pferde des 2. Leibhusarenregiments im Kriege 1870 - 71	Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift	1938	136
3.1.4.1.128	Tierärztliches aus deutschen Zeitungen von 1729 - 1790	Veterinärhistorische Mitteilungen	1938	137
3.1.4.1.128	Anfänge des Veterinärwesens bei der Churbraunschweig. Lüneburgischen Artillerie	Beiträge zur Geschichte der Veterinär-Medizin	1938	963
3.1.4.1.130	Zur Geschichte der intravenösen Injektionen bei Tieren	Beiträge zur Geschichte der Veterinär-Medizin	1938	964
3.1.4.1.131	Beiträge zur Geschichte der Veterinärmedizinischen Fakultät zu Berlin	Beiträge zur Geschichte der Veterinär-Medizin	1938	968
3.1.4.1.132	[Buchbesprechung] Richard Schmutzer, Die Anatomie der Haustiere in Vesals Fabrica (1543) und Epistola de radice Chyna (1546). (Ergebnisse der Anatomie und Entwicklungsgeschichte Bd. 32)	Beiträge zur Geschichte der Veterinär-Medizin	1938/1939	1231
3.1.4.1.133	Pferderäude um 1800 [Kleine Mitteilungen]	Beiträge zur Geschichte der Veterinär-Medizin	1938/1939	1232
3.1.4.1.134	Incontinenta urinae bei einer Stute der Blücher-Husaren (1802)	Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift	1939	965
3.1.4.1.135	J.G. Naumanns erstes Veterinärkolleg für Kavallerieoffiziere (1799)	Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift	1939	966
3.1.4.1.136	Michael Harward, der Pionier der Veterinärchirurgie im 17. Jahrhundert	Beiträge zur Geschichte der Veterinär-Medizin	1939	967
3.1.4.1.137	Friedrich Nüsken, Fürst Blüchers Veterinär	Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift	1939	969
3.1.4.1.138	Maleus anno 1818 bei Berlin [Kleinere Mitteilungen]	Beiträge zur Geschichte der Veterinär-Medizin	1940/1941	1234
3.1.4.1.139	Studentenbriefe von 1829 über tierärztliche Lehrer in Berlin und Hannover	Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift	1941	970
3.1.4.1.140	Bleivergiftungen bei den in Friedrichshütte untergebrachten Truppenpferden	Zeitschrift für Veterinärkunde	1941	971
3.1.4.1.141	Bulbusexstirpation beim Pferde 1823	Tierärztliche Rundschau	1941	972
3.1.4.1.142	Die ersten Berliner Veterinärscholaren (1790)	Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift	1941	973

3.1.4.1.143	Briefe des hannoverschen Veterinärstudenten Th. F. Nicolai von 1817-1818	Beiträge zur Geschichte der Veterinär-Medizin	1941	974
3.1.4.1.144	Sonnenkoller	Beiträge zur Geschichte der Veterinär-Medizin	1941	975
3.1.4.1.145	Zur Geschichte des irischen Schweins	Beiträge zur Geschichte der Veterinär-Medizin	1941	976
3.1.4.1.146	Zur Geschichte des Grundstücks der veterinärmedizinischen Fakultät Berlin	Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift	1941	977
3.1.4.1.147	Zur Geschichte der Konservierung von Tieren stammender Lebensmittel	Beiträge zur Geschichte der Veterinär-Medizin	1941	978
3.1.4.1.148	Zur Disziplin der ältesten Berliner Veterinärscholaren	Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift	1941	979
3.1.4.1.149	Studienschein des Göttinger Veterinärscholaren J. Stillert	Beiträge zur Geschichte der Veterinär-Medizin	1941	980
3.1.4.1.150	Fr. W. Wittsacks Bericht über Maleus in Trier 1817	Beiträge zur Geschichte der Veterinär-Medizin	1941	982
3.1.4.1.151	J.G. Naumanns Räudebekämpfung 1799	Tierärztliche Rundschau	1941	983
3.1.4.1.152	Bayrische Wasenmeister als Tierheiler (1762) [Kleinere Mitteilungen]	Beiträge zur Geschichte der Veterinär-Medizin	1941/1942	1235
3.1.4.1.153	Kurschmied August Wolfsdorf, gefallen 1813 [Kleinere Mitteilungen]	Beiträge zur Geschichte der Veterinär-Medizin	1941/1942	1236
3.1.4.1.154	Lungensteckschuß bei einem Offizierspferde (1826)	Zeitschrift für Veterinärkunde	1942	981
3.1.4.1.155	Die Entwicklung des Veterinärwesens in Finnland	Deutsches Tierärzteblatt	1942	984
3.1.4.1.156	Zur Entwicklung des Veterinärwesens im Irak	Deutsches Tierärzteblatt	1942	985
3.1.4.1.157	Kurkosten für Münchener Marstallpferde anno 1644	Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift	1942	926
3.1.4.1.158	Briefe des Tierarztes Th. F. Nicolai über das Friedrich-Wilhelm-Gestüt von 1819 und 1820	Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift	1942	927
3.1.4.1.159	Zur Entwicklung des Veterinärwesens in Luxemburg	Beiträge zur Geschichte der Veterinär-Medizin	1942/1943	1237
3.1.4.1.160	Zur Geschichte der Übertragung von Tierblut [Kleinere Mitteilungen]	Beiträge zur Geschichte der Veterinär-Medizin	1942/1943	1238
3.1.4.1.161	Dienstentlassungszeugnis für den Berliner Roßarzt [Christian] [Friedrich] Ritze (1800) [Kleinere Mitteilungen]	Beiträge zur Geschichte der Veterinär-Medizin	1942/1943	1240
3.1.4.1.162	J.G. Naumanns Bericht über die Druse im Friedrich-Wilhelm-Gestüt 1820	Tierärztliche Rundschau	1943	986
3.1.4.1.163	Anweisungen des Oberstallmeisters Graf v. Lindau zur Einstellung arabischer Hengste in das Friedrich-Wilhelm-Gestüt 1792	Beiträge zur Geschichte der Veterinär-Medizin	1943	987

3.1.4.1.164	J. G. Naumanns Lehrjahre	Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift	1943	988
3.1.4.1.165	Krankenberichte des Potsdamer Marstallveterinärs Kleinert (1790)	Deutsche tierärztliche Wochenschrift	1943	989
3.1.4.1.166	Aus dem Stammbuch eines preussischen Veterinärs der Biedermeierzeit	Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift	1943	990
3.1.4.1.167	Rückblick auf die Entwicklung einiger Hauptprobleme der Bujatrik in den letzten 60 Jahren	Deutsche Tierärztliche Wochenschrift	1953	1260
3.1.4.1.168	Der deutsche Tierarzt vor 100 Jahren - im Spiegel von A(ndreas) C(hristian) Gerlachs Kolleg	Der praktische Tierarzt	1955	1245
3.1.4.1.169	Zum 150. Geburtstag Richard Owens, des ersten Erforschers der Trichine: Trichinen-Funde seit 1822	Rundschau für Fleischbeschauer und Trichinenschauer	1955	1271
3.1.4.1.170	Wie Tierarzt Karl Günther vor 112 Jahren von Hannover nach Bingen und Köln reiste	Der praktische Tierarzt	1956	1018
3.1.4.1.171	Detmold in veterinärhistorischer Sicht: Nikolaus Wülcker, der erste tierärztliche Leiter des Sennergestüts	Der praktische Tierarzt	1956	1022
3.1.4.1.172	Anfänge tierärztlicher Studentenhistorik	Der praktische Tierarzt	1956	1027
3.1.4.1.173	Fünf Generationen der Tierarztfamilie THIRO	Deutsche tierärztliche Wochenschrift; Der praktische Tierarzt	1957	1010
3.1.4.1.174	Vor hundert Jahren	Sonderdruck Tierärztliche Umschau	1957	1014
3.1.4.1.175	Henry Hours, La Lutte contre les Epizooties et l'école vétérinaire de Lyon au XVIII siècle	Historische Zeitschrift	1957	921
3.1.4.1.176	Die ersten Lehrgänge für Trichinenschauer	Rundschau für Fleischbeschauer und Trichinenschauer	1957	1276
3.1.4.1.177	Martin Helling: Trakehnen: Das Hauptgestüt als Quell und Mittelpunkt der ostpreußischen Pferdezeit	Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie	1959	939
3.1.4.1.178	Martin Böhme Lebensbild eines deutschen Veterinärs um 1600	Die Blauen Hefte für den Tierarzt	1959	688/ 689
3.1.4.1.179	München in veterinärhistorischer Sicht	Der praktische Tierarzt	1960	1023
3.1.4.1.180	Kurbrandenburgische Veterinäre in Berlin	Berliner Medizin	1960	1025
3.1.4.1.181	Buchbesprechung: Gerhard Eis, Meister Albrants Roßarzneibuch	-	1960	689
3.1.4.1.182	Anfänge der Tierheilkunst in Berlin	Berliner Medizin	1963	1030
3.1.4.1.183	Blick in die historische Schau der Veterinärmedizin	Deutsches Tierärzteblatt	1963	1032

3.1.4.1.184	Erste Röntgenuntersuchungen am Kleintiermagen	Der praktische Tierarzt	1964	1261
3.1.4.1.185	Der Einfluß des Berliner Geheimen Medizinalrats Andreas Gerlach auf die europäische Veterinärmedizin	Verhandlungen des XX. Internationalen Kongresses für Geschichte der Medizin	1966	941
3.1.4.1.186	Tierarzt Gilow als niederdeutscher Sprachforscher	Der praktische Tierarzt	1966	1263
3.1.4.1.187	200 Jahre Veterinärmedizin in Alfort	Der praktische Tierarzt	1967	942
3.1.4.1.188	Zur Pathologie der Pferdeseuchen im Mittelalter	Fachliteratur des Mittelalters, Festschrift für Gerhard Eis	1968	689
3.1.4.1.189	200 Jahre Tierärztliche Hochschule in Wien	Der praktische Tierarzt	1968	1265
3.1.4.1.190	Anfänge der Fleischhygiene	Schlacht- und Viehhof - Zeitung	1969	688
3.1.4.1.191	Anfänge der Schinkenherstellung	Schlacht- und Viehhof - Zeitung	1969	688
3.1.4.1.192	Buchbesprechung Reinhard Froehner, Kultrugeschichte der Tierhielkunde, 3. Band	Sonderdruck aus Tierärztliche Umschau	1969	689
3.1.4.1.193	Zum 100.Geburtstags von Reinhard Froehner	Deutsche Tierärztliche Wochenschrift	1969	688/ 689
3.1.4.1.194	Zum hundertsten Geburtstag von Reinhard Froehner	Tierärztliche Umschau	1969	688
3.1.4.1.195	Enteneierinfektion in Mecklenburg um 1610	Archiv für Lebensmittelhygiene	1970	688
3.1.4.1.196	Die Pferdeheilkunde des Magister Martinus de Bononia (1353-1388)	Sonderdruck aus Fachprosa-Studien (Beiträge zur mittelalterlichen Wissenschafts - und Geistesgeschichte)	1982	689
3.1.4.1.197	Simon Paulli: Anatomisches und medizinisches Bedenken über ein königliches Reitpferd	Historia Medicinae Veterinariae	1990	1266

3.1.4.2 Veterinärmedizin

3.1.4.2.1	Exungulation und Regeneration bei einem 29jährigen Maultier	Zeitschrift für Veterinärkunde	1918	1
3.1.4.2.2	Ein Fall von Uebertragung des Favus von der Katze auf den Menschen	Berliner Tierärztliche Wochenschrift	1923	920
3.1.4.2.3	Schutzmaßnahmen gegen Milzbrandverbreitung durch Gerbereien	Sonderdruck aus Ledertechnische Rundschau	1925	2
3.1.4.2.4	Ein Schweizer Rinderarzneibüchlein	Veterinärhistorisches Jahrbuch	1925	3
3.1.4.2.5	Johannes Werner (Nachruf)	Veterinärhistorische Mitteilungen	1925	4
3.1.4.2.6	Embryotomie bei der Hündin	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1926	5
3.1.4.2.7	[231] Biographische Beiträge	Tierheilkunde und Tierzucht. Eine Enzyklopädie der praktischen Nutztierkunde in 12 Bänden	1926-1932	1210

3.1.4.2.8	Desitinsalbe in der Veterinärpraxis	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1927	6
3.1.4.2.9	Die Behandlung der Hundestaupe mit homologem Hundestaupe-Antiserum	Tierärztliche Rundschau	1928	7
3.1.4.2.10	Zur Fleischeinteilung bei den Naturvölkern	Rundschau auf dem Gebiet der Fleischbeschau	1929	8
3.1.4.2.11	Fremdländische Schlachtgebräuche	Rundschau auf dem Gebiet der Fleischbeschau	1929	9
3.1.4.2.12	Zur Otitis - Therapie	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1930	10
3.1.4.2.13	Zum Hufbeschlag in Asien	Der Hufschmied	1930	11
3.1.4.2.14	Klauenschutz ohne Eisen	Der Hufschmied	1930	12
3.1.4.2.15	Bujatrik bei den Tamilen	Veterinärhistorische Mitteilungen	1930/31	13
3.1.4.2.16	Hufschutz ohne Eisen	Der Hufschmied	1931	14
3.1.4.2.17	Dr. med. vet. Herrmann Wolff, der Botaniker (Nachruf)	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1931	15
3.1.4.2.18	Hautkrankheit der Lamas	Veterinärhistorische Mitteilungen	1931	956
3.1.4.2.19	Exotische Modeoperationen	Veterinärhistorische Mitteilungen	1931	957
3.1.4.2.20	Tierarzt William Moorcroft, der Asienforscher	Berliner Tierärztliche Wochenschrift	1931	1208
3.1.4.2.21	Milchkundliches bei Naturvölkern	Veterinärhistorische Mitteilungen	1932	1221
3.1.4.2.22	Deutscher Farmerbrief über Südwestafrikas Viehwirtschaft	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1933	16
3.1.4.2.23	Der englische Pferdearzt Rahterson in Mecklenburg - Strelitz	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1933	17
3.1.4.2.24	Eine neue Hauptner - Spritze mit selbstätiger Dosierung	Tierärztliche Rundschau	1933	18
3.1.4.2.25	Katzenhaltegabel	Tierärztliche Rundschau	1934	19
3.1.4.2.26	Tierärzte als Heimat- und Sippenforscher	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1934	20
3.1.4.2.27	Taten und Pläne des Professors Sick	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1934	21
3.1.4.2.28	Bernhard Rode und seine Wandgemälde in der alten Berliner Zootomie	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1934	22
3.1.4.2.29	Sigmund Guttenbacher, ein württembergischer Marstall- und Militärveterinär	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1934	23
3.1.4.2.30	Superfötation einer Stute	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1934	24
3.1.4.2.31	Tierseuchenbekämpfung durch Notfeuer	Veterinärhistorische Mitteilungen	1934	25
3.1.4.2.32	Exotischer Haustierschmuck	Veterinärhistorische Mitteilungen	1935	26
3.1.4.2.33	50 Jahre Tollwutschutzimpfung	Berliner Tierärztliche Wochenschrift	1935	924
3.1.4.2.34	Schutzsteine gegen Tierverluste	Veterinärhistorische Mitteilungen	1936	27
3.1.4.2.35	Haustieraufzucht mit Frauenmilch	Veterinärhistorische Mitteilungen	1936	28

3.1.4.2.36	Carl Müller 90 Jahre alt	Berliner Tierärztliche Wochenschrift/ Deutsches Tierärzteblatt	1937	1258
3.1.4.2.37	Gewichtsverhältnisse der Pferdemuskeln	Berliner tierärztliche Wochenschrift	1938	29
3.1.4.2.38	In memoriam Dr. med. vet. h.c. Rudolf Hauptner	Deutsche tierärztliche Wochenschrift	1949	991
3.1.4.2.39	Vorwort, Zusammenstellung und Bearbeitung im Vademecum für Tierärzte 1950	Terra Verlag, Konstanz, Hrsg. Von der „Tierärztlichen Umschau“	1950	
3.1.4.2.40	Kommentar zu G. Krügers Beitrag: Zur Behandlung des bösartigen Katarrhalfiebers	Tierärztliche Umschau	1951	993
3.1.4.2.41	Vorwort, Zusammenstellung und Bearbeitung im Vademecum für Tierärzte 1951	Terra Verlag, Konstanz, Hrsg. Von der „Tierärztlichen Umschau“	1951	994
3.1.4.2.42	Vorwort, Zusammenstellung und Bearbeitung im Vademecum für Tierärzte 1952	Terra Verlag, Konstanz, Hrsg. Von der „Tierärztlichen Umschau“	1952	995
3.1.4.2.43	Zum Problem Wundbehandlung	Tierärzteblatt Westfalen – Lippe	1952	996
3.1.4.2.44	Bemerkungen zum neuen Tierärztekammergesetz des Landes Nordrhein –Westfalen	Tierärzteblatt Westfalen – Lippe	1952	997
3.1.4.2.45	Zur Anwendung herzwirksamer Glykoside	Tierärzteblatt Westfalen – Lippe	1952	998
3.1.4.2.46	Zur Bekämpfung des Tierarzneimittelhausierungswesens	Tierärzteblatt Westfalen – Lippe	1952	999
3.1.4.2.47	Zum Begriff „Ausübung der Heilkunst“	Tierärzteblatt Westfalen – Lippe	1952	1000
3.1.4.2.48	Sitzung der Tierärztekammer Westfalen-Lippe	Tierärzteblatt Westfalen – Lippe	1952	1001
3.1.4.2.49	Zur Anerkennung der Brucellose als Unfall- und Berufskrankheit	Der praktische Tierarzt	1952	1002
3.1.4.2.50	Euterüberwachung mittels Indikatorpapier	Tierärzteblatt Westfalen – Lippe	1952	928
3.1.4.2.51	Zur Therapie mit Echinacin	Tierärzteblatt Westfalen – Lippe	1952	929
3.1.4.2.52	Erlebnisbericht der 175-Jahrfeier der Tierärztlichen Hochschule Hannover	Tierärzteblatt Westfalen – Lippe	1953	930
3.1.4.2.53	Zur Myxomatosis infectiosa cuniculi	Sonderdruck aus Tierärzteblatt Westfalen-Lippe	1953	932
3.1.4.2.54	Bißwunden	Der praktische Tierarzt	1954	1244
3.1.4.2.55	Zur Behandlung der Diarrhoe bei Ferkeln	Tierärztliche Umschau	1955	918
3.1.4.2.56	Graviditätsstörung beim Schwein	Deutsche tierärztliche Wochenschrift	1955	933
3.1.4.2.57	Zur Gerontologie der Tiere	Der praktische Tierarzt	1955	935
3.1.4.2.58	Zur Fleischnahrung in China vor 70 Jahren	Rundschau für Fleischbeschauer und Trichinenschauer	1955	1270
3.1.4.2.59	Trichinosen in arktischen Regionen	Rundschau für Fleischbeschauer und Trichinenschauer	1955	1272

3.1.4.2.60	Zur Trichinose	Rundschau für Fleischbeschauer und Trichinenschauer	1956	1275
3.1.4.2.61	Aufzuchtsicherung durch Schweine-Suprosal	Sonderdruck Tierärztliche Umschau	1956	937
3.1.4.2.62	Wer ist berufsunfähig im Sinne der Angestellten Versicherung	Der praktische Tierarzt	1956	1026
3.1.4.2.63	Wichtige Erkrankungen der Affen	Die Kleintierpraxis	1956	1004
3.1.4.2.64	Merkwürdigkeiten der Giraffe	Die Kleintierpraxis	1956	1005
3.1.4.2.65	R. H. Goetz und O. Budtz.Olsens erste Kreislaufuntersuchungen an der Giraffe	Die Kleintierpraxis	1957	1007
3.1.4.2.66	Untersuchungen der Riechfähigkeit	Der praktische Tierarzt	1957	1008
3.1.4.2.67	Nekrolog: Otto Bederke	Der praktische Tierarzt; Tierärztliche Umschau	1957	1012
3.1.4.2.68	Nekrolog: Albert Werk	Tierärztliche Umschau; Der praktische Tierarzt; Deutsche tierärztliche Wochenschrift; Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie	1957/58	1013
3.1.4.2.69	Ludwig Lüders 70 Jahre	Der praktische Tierarzt; Deutsche tierärztliche Wochenschrift	1957	1016
3.1.4.2.70	Aus der Kleintierpraxis	Der praktische Tierarzt	1958	1017
3.1.4.2.71	Zur Bekämpfung des Rinderbandwurmes (<i>Taenia saginata</i>)	Rundschau für Fleischbeschauer und Trichinenschauer	1958	1019
3.1.4.2.72	Tierärztlicher Nachwuchs im Spiegel der Zahlen	Der praktische Tierarzt/ Deutsche Tierärztliche Wochenschrift	1958	1251
3.1.4.2.73	Zur Tularaemie – Bekämpfung	Rundschau für Fleischbeschauer und Trichinenschauer	1959	1020
3.1.4.2.74	Höhenflug von Pferden ohne zusätzlichen Sauerstoff	Tierärztliche Umschau	1960	1021

3.1.4.3 Medizingeschichte

3.1.4.3.1	[Buchbesprechung] Paracelsus sämtliche Werke, nach der zehnbändigen Huserschen Gesamtausgabe übersetzt von Bernhard Aschner	Veterinärhistorische Mitteilungen	1931	1217
3.1.4.3.2	[Buchbesprechung] Paracelsus sämtliche Werke, übersetzt von Bernhard Aschner. Bd. 4 Wien [1930]	Veterinärhistorische Mitteilungen	1935	1229
3.1.4.3.3	Zum 50jährigen Bestehen der Deutschen Röntgengesellschaft	Der praktische Tierarzt	1955	1003

3.1.4.3.4	Zur Beurteilung des Lebertrans im Wandel der Zeiten	Die Thorraduran-Therapie: wissenschaftliche Haus-Mitteilungen der Firma Thorraduranwerk Hense KG, Hüls	1956	1248
3.1.4.3.5	Wie Wilhelm Niebel im Dienste der Forschung dem Maleus erlag	Der praktische Tierarzt	1957	1249
3.1.4.3.6	Bad Oeynhausens Heilanzeigen im Wandel der Zeiten	Zeitschrift für angewandte Bäder- und Klimaheilkunde	1957	1015
3.1.4.3.7	Zum 170. Geburtstag Peter Krukenbergs	Ärztliche Praxis	1957	1011
3.1.4.3.8	Zum Gedenken an Dr. W. H. Schüßlers ärztliche Bestallung vor hundert Jahren	Weg zur Gesundheit	1958	938
3.1.4.3.9	Anfänge der Trichinosebekämpfung	Rundschau für Fleischbeschauer und Trichinenschauer	1958	1278
3.1.4.3.10	Hermann Krukenberg als Schiffsarzt 1892	Cesra Säule	1960	1024
3.1.4.3.11	27 nicht als Trichinose erkannte Krankheitsfälle in Hettstädt im Winterhalbjahr 1861/62	Rundschau für Fleischbeschauer und Trichinenschauer	1962	940
3.1.4.3.12	Joseph Lister führte vor 100 Jahren die Antisepsis ein	Der praktische Tierarzt	1965	1034
3.1.4.3.13	Prof. Dr. med. Alfred Stolowsky 90 Jahre. Ein Arztleben mit unvergessenen Leistungen für Deutsch-Ostafrika	Berliner Medizin	1965	1253
3.1.4.3.14	Vor 50 Jahren in Deutsch-Ostafrika	Der praktische Tierarzt	1966	1254
3.1.4.3.15	Unbekannte nachmaximilianische, altdeutsche anonyme Übertragung lateinischer Hippatrika-Rezepte des Pariser Philologen und Arztes Johannes Ruellius (1530)	unbekannt	ohne Datum	1267

3.1.4.4 Medizin

3.1.4.4.1	Wirkungsweise verschiedener Kohlensäurebäder	Die Medizinische Welt	1928	138
3.1.4.4.2	Zur Therapie der Menschenbrucellose	Tierärzteblatt Westfalen - Lippe	1953	931
3.1.4.4.3	Krankheitsbild der Trichinose des Menschen	Rundschau für Fleischbeschauer und Trichinenschauer	1955	934
3.1.4.4.4	Wirkungskreis der örtlichen Behandlung mit Salthion	Der Landarzt	1956	936
3.1.4.4.5	Vitalisierende Therapie bei gynäkologischen Indikationen	Cesra Säule	1957	1009
3.1.4.4.6	Ein bemerkenswerter Erfolg mit Senioivita	Cesra Säule	1957	1250
3.1.4.4.7	Strahlenbiologische Erfahrungen, insbesondere bei der Trichinosebekämpfung	Rundschau für Fleischbeschauer und Trichinenschauer	1957	1277

3.1.4.4.8	Beobachtungen bei Nahrungsmittelvergiftungen	Rundschau für Fleischbeschauer und Trichinenschauer	1957	1279
3.1.4.4.9	Zur Tularaemie – Bekämpfung	Rundschau für Fleischbeschauer und Trichinenschauer	1959	1020
3.1.4.4.10	Materialien zur Viscum-Album-Forschung	Medizinische Monatsschrift	1963	1031
3.1.4.4.11	Zur Tuberkulosesituation	Der Landarzt; Der praktische Tierarzt	1964	919

3.1.4.5 Familiengeschichte

3.1.4.5.1	Die ältesten Urkunden über die Träger des Namens Rieck in Brandenburg, Mecklenburg und Pommern (aus den Jahren 1237-1620)	Familienblatt des Verbandes der Familien RIECK, e.V. Köslin	1924	948
3.1.4.5.2	Aus der ältesten Chronik der Vietlüber Familie Rieck	Familienblatt des Verbandes der Familien RIECK, e.V. Köslin	1927	949
3.1.4.5.3	Stammfolge Rieck I,II,III,IV	Deutsches Geschlechterbuch	1928	950
3.1.4.5.4	Großfamilie Rieck-Vietlüber 1632-1932	Familienblatt des Verbandes der Familien RIECK, e.V. Köslin	1931	953
3.1.4.5.5	Stammfolge RIECK I (Nachtrag)	Deutsches Geschlechterbuch	1931	955

3.1.4.6 sonstige

3.1.4.6.1	Brief aus Neu-Britz, 30 km östlich von Tamaszow/Piliza	Monatsschrift des Rudolstädter Senioren-Convent	1915	1268
3.1.4.6.2	Themen der Veröffentlichungen des Prof. Dr. Dr. Wilhelm Rieck (Kopie der Abschrift)		1921-1971	943
3.1.4.6.3	Themen der Veröffentlichungen des Prof. Dr. Dr. Wilhelm Rieck (eigenhändig)		1921-1971	944
3.1.4.6.4	Eugen Oder † [Nekrolog und Schriftenverzeichnis]	Veterinärhistorische Mitteilungen	1926	1209
3.1.4.6.5	[Buchbesprechung] Geschichte der Epidemien bei Menschen und Tieren im Norden von Peter Hansen	Veterinärhistorische Mitteilungen	1927	1211
3.1.4.6.6	Die Bürgerschaft von Pritzwalk um 1640	Kultur und Leben	1927	1212
3.1.4.6.7	[Buchbesprechung] Festschrift zum 75jährigen Bestehen des Strehleener Tierschutzvereins von J. A. Hoffmann	Veterinärhistorische Mitteilungen	1928	1213
3.1.4.6.8	[Buchbesprechung] M. Sanz Eгна [=Egaña]: Juan Morcillo y Olalla. Publicaciones de La Carne. Vol. I	Veterinärhistorische Mitteilungen	1929	1215

3.1.4.6.9	Redaktionelle Mitteilung] Unsere [veterinärhistorischen] Mitteilungen als Beilage des Amtsblattes des TKA [= Preußischer Tierärztekammerausschuß]	Veterinärhistorische Mitteilungen	1929	1216
3.1.4.6.10	Rudolf Hauptner 70 Jahre	Veterinärhistorische Mitteilungen	1932	1223
3.1.4.6.11	Reinhard Froehner 65 Jahre	Veterinärhistorische Mitteilungen	1933	1224
3.1.4.6.12	[Buchbesprechung] Fontaine, H., Das Deutsche Heeresveterinärwesen	Beiträge zur Geschichte der Veterinär-Medizin	1940/1941	1233
3.1.4.6.13	Briefe des Grafen [Karl] von Lindenau an J[ohann] G[eorg] Naumann [Kleinere Mitteilungen]	Beiträge zur Geschichte der Veterinär-Medizin	1942/1943	1239
3.1.4.6.14	Tierärztliche Mitglieder der Leopoldina. In: Nova acta Leopoldina	Abhandlungen der Deutschen Akademie der Naturforscher (Leopoldina) zu Halle/Saale	1954	1241
3.1.4.6.15	[Buchbesprechung] Die Tierärztliche Hochschule in Hannover 1778-1953. Chronik und Festschrift	Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie	1955	1242
3.1.4.6.16	Wer ist berufsunfähig in der Angestelltenversicherung?	Rundschau für Fleischbeschauer und Trichinenschauer	1955	1273
3.1.4.6.17	175 Jahrfeier der Tierärztlichen Hochschule Hannover	Der praktische Tierarzt	1953	1243
3.1.4.6.18	Nekrolog: Reinhard Froehner	Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie	1956	1006
3.1.4.6.19	[Buchbesprechung] Ludwig Simmet: Veit Hündlers Rossarzneibuch	Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie	1956	1246
3.1.4.6.20	Inwiefern begründet Arbeitsunfähigkeit fristlose Entlassung?	Rundschau für Fleischbeschauer und Trichinenschauer	1956	1247
3.1.4.6.21	Wem gewährt die Angestelltenversicherung Heilverfahren?	Rundschau für Fleischbeschauer und Trichinenschauer	1956	1274
3.1.4.6.22	[Buchbesprechung] Wilhelm Windisch: Titelbibliographie der deutschsprachigen Veterinärhistorik 1900-1957	Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie/ Referat in Tierärztliche Umschau	1959	1252
3.1.4.6.23	Zur Geschichte der Verbindungen an Tierärztlichen Hochschulen: Beitrag zu "100 Jahre WSC"	Festschrift zum hundertjährigen Bestehen des Weinheimer Senioren-Convents	1963	1028
3.1.4.6.24	Zum 100. Geburtstag Robert v. Ostertags	Der praktische Tierarzt	1964	1262
3.1.4.6.25	Prof. Dr. Gerhard Eis, 60 Jahre	Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift	1968	1264

3.1.4.6.26	unbekannte Vegetius-Lectiones des Florentiners Linguisten C.R. Dati (1657)	Comunicazione presentata al XXI Internazionale die Storia della Medicina Siena	1969	689
3.1.4.6.27	Zur Konservierung von Fleisch vor 190 Jahren	Schlacht- und Viehhof-Zeitung	1969	1033
3.1.4.6.28	Die Blutentziehung in der anonymen Einleitung des Mulomedicina Chironis	Et Multum et Multa (Beiträge zur Literatur, Geschichte und Kultur der Jagd)	1971	689
3.1.4.6.29	Geschichte des Rudolstädter Senioren-Convents	Festschrift zum hundertjährigen Bestehen des Weinheimer Senioren-Convents	ohne Datum	1029

3.2. betreute Promotionen

3.2.1	Omiczynski, Max	Hundezucht und Hundekrankheiten im klassischen Altertum	Berlin	1924	1035
3.2.2	Belitz, Wilhelm	Wiederkäuer und ihre Krankheiten im Altertum	Berlin	1925	1036
3.2.3	Kränner, Paul	Falkenheilkunde	Berlin	1925	1037
3.2.4	Nimtz, Paul	Die Haltung und Zucht des Schweins im griechisch-römischen Altertum	Berlin	1925	1038
3.2.5	Roth, Robert	Die Pferdeheilkunde des Jordanus Ruffus	Berlin	1925	1039
3.2.6	Schmidt, Hermann Wilhelm	Das Roßarzneibuch des Hannsen Strauber (1573)	Berlin	1931	1040
3.2.7	Haucke, Walter	Die Tierheilkunde im mittelniederdeutschen Schrifttum	Berlin	1932	1041
3.2.8	Liermann, Hans	Das Pferdearzneibuch des Wolff Ernst von Wolframsdorf	Berlin	1932	1042
3.2.9	Lutze, Günter	Roßarzneibuch des Walter von Nitzschwitz	Berlin	1932	1043
3.2.10	Virchow, Johannes	Österreichische Pferdeheilkunst des 16. Jahrhunderts	Berlin	1932	1044
3.2.11	Czapalla, Helmut	Falkenheilkunde des kurfürstlichen Amtmanns Johann Wolff aus Mündelsheim (1584)	Berlin	1933	1045
3.2.12	Hung, Johannes	Das Pferdearzneibuch des Johann van Groenrodt	Berlin	1933	1046
3.2.13	Knobloch, Walter	Das Pferdearzneibuch des Grafen Friedrich von Württemberg (1571)	Berlin	1933	1047
3.2.14	Krause, Werner	Ein Beitrag zur Geschichte der Pferdefütterung	Berlin	1933	1048
3.2.15	Proelss, Johannes	Zur ältesten Geschichte der Falkenkrankheiten	Berlin	1933	1049

3.2.16	Seele, Walter	Das erste Roßarzneibuch Graf Wolfgangs II von Hohenlohe (1564)	Berlin	1932	1050
3.2.17	Fenske, Kurt	Das Rinderpestjahr 1771 in Mecklenburg – Strelitz	Berlin	1934	1051
3.2.18	Kilian, Hans	Die Bekämpfung der Rinderpest in Mecklenburg – Strelitz (1769 – 1780)	Berlin	1934	1052
3.2.19	Müller, Helmut	Die tierärztliche Landpraxis in Mirow (1798 – 1934)	Berlin	1934	1053
3.2.20	Maaß, Carl	Roßarzneibuch des Kaiserlichen Reiterobersten im Dreißigjährigen Kriege Alexander von Neuneck zu Madenburg 1631	Berlin	1933	1054
3.2.21	Breitsprecher, Günther	Rinderseuchen in Bremen und Verden im 18. Jahrhundert	Berlin	1934	1055
3.2.22	Faustmann, Helmut	Die Pferdeheilkunst des Johann Burchardt Kersting 1711	Berlin	1934	1056
3.2.23	Garbe, Werner	Anfänge der Tierheilkunst im Fürstentum Schwarzburg – Rudolstadt	Berlin	1934	1057
3.2.24	Habermalz, Wilhelm	Rinderseuchen in Mecklenburg – Strelitz (1710 – 1753)	Berlin	1934	1058
3.2.25	Hirsch, Fritz	Die Todesursachen der Berliner Marstallpferde in den Jahren 1868 – 1887	Berlin	1935	1059
3.2.26	Körke, Albrecht	Das Kopenhagener Pferdearzneibuch	Berlin	1932	1060
3.2.27	Reese, Hans Werner	Bekämpfung des Malleus in Mecklenburg – Strelitz	Berlin	1935	1061
3.2.28	Roth, Hans	Pfalzgräfliche Pferdeheilkunst	Berlin	1935	1062
3.2.29	Schake, Heinz	Das Vorkommens des Malleus in Mecklenburg – Strelitz 1820 – 1933	Berlin	1935	1063
3.2.30	Andres, Günter	Marx Fugger und die deutsche Pferdezucht und -heilkunde	Berlin	1934	1064
3.2.31	Funke, Paul	Anfänge des Veterinärwesens in Sachsen	Berlin	1936	1065
3.2.32	Heinemeyer, Wilhelm	Die Pferdeheilkunst des Bischofs Theodorich von Cervia (Abhandlung III)	Berlin	1935	1066
3.2.33	Klütz, Günther	Die Pferdeheilkunst des Bischofs Theodorich von Cervia (Abhandlung II)	Berlin	1935	1096

3.2.34	Kunst, Karl	Berliner Marstallveterinärwesen unter Kaiser Wilhelm I	Berlin	1936	1067
3.2.35	Loose, Helmut	Geschichte der Schafkrankheiten	Berlin	1936	1068
3.2.36	Reinecke, Ernst Adalbert	Das Marstallveterinärwesen unter König Friedrich Wilhelm III (1797 – 1840)	Berlin	1935	1069
3.2.37	Subklew, Werner	Das andere Buch von der Roßarznei von Graf Wolfgang II Graue von Hohenlohe und zu Langenburg	Berlin	1932	1070
3.2.38	Kranemann, Joachim	Studien über die Anfänge der Pferdezucht in Thüringen	Bern	1935	1121
3.2.39	Wüsthoff, Paul	Das Dresdner Marstallveterinärwesen	Berlin	1936	1071
3.2.40	Hillebrand, Friedrich	Die Schafpockenseuche in Mecklenburg-Strelitz	Berlin	1935	1122
3.2.41	Unteutsch, Karl	Die Entwicklung des Veterinärwesens in der vogtländischen Kreisstadt Plauen	Berlin	1935	1072
3.2.42	Dolz, Erich	Die Pferdeheilkunst des Bischofs Theodorich von Cervia (Abhandlung I)	Berlin	1935	1073
3.2.43	Göhr, Norbert	Todesursachen von 508 Berliner Pferden 1820 – 1840	Berlin	1937	1074
3.2.44	Großmann, Reinhard	Zur Geschichte der Hundswut: 2. Teil: Krankheitsbild	Berlin	1937	1075
3.2.45	Hauffe, Werner	Das Potsdamer Marstallveterinärwesen	Berlin	1937	1076
3.2.46	Schnier, Ludwig	Die Pferdeheilkunst des Laurentius Rusius	Berlin	1937	1077
3.2.47	Stutzki, Heinz	Die Geschichte und Entwicklung der deutschen tierärztlichen Zeitschriften	Berlin	1937	1078
3.2.48	Wurfschmidt, Joachim	Anfänge des Veterinärwesens in Mecklenburg – Strelitz	Berlin	1937	1079
3.2.49	Hoot, Heinrich	Beitrag zur Geschichte der Lungenseuche	Berlin	1938	1080
3.2.50	Möckel, Karl Heinz	Die Pferdeheilkunst des Cosimo Marci Medici	Berlin	1936	1081
3.2.51	Rieck, Johannes	Anfänge des Veterinärwesens in Mecklenburg – Schwerin	Berlin	1938	1082
3.2.52	Wiemes, Wilhelm	Die Pferdeheilkunst des Albrecht von Bollstädt	Berlin	1938	1083
3.2.53	Fleischer, Otto	Anfänge des Hamburger Veterinärwesens	Berlin	1939	1084

3.2.54	Hederer, Paul	Tiere im mittelalterlichen süddeutschen Recht	Berlin	1939	1085
3.2.55	Osburg, Hans	Beitrag zur Geschichte der Laryngopharyngitis	Berlin	1938	1086
3.2.56	Wimmer, Walter	Geschichte der Osteomalazie der Haustiere	Berlin	1938	1087
3.2.57	Wischeropp, Heinz	Beitrag zur preußischen Tierseuchengeschichte (1838 – 1840)	Berlin	1940	1088
3.2.58	Schneider, Albrecht	Zur Geschichte des Dummkollers	Berlin	1942	1089
3.2.59	Seidel, Günther	Anfänge des Hufbeschlagsunterrichts in Berlin	Berlin	1943	1090
3.2.60	Wilberg, Karl	Die Pferdeheilkunst des Pelagonius	Berlin	1943	1091
3.2.61	Dobinsky; Helmuth	Beitrag zur Geschichte des Tetanus	Berlin	1940	1092
3.2.62	Schwartz, Werner	Die Pferdeheilkunde des Johan Alvarez de Salamiella. Übersetzung der altspanischen Handschrift Espagnol 214 (7813) der Nationalbibliothek zu Paris mit einem Kommentar	Berlin	1945	1093
3.2.63	Graf, Josef	Der veterinärklinische Unterricht in Berlin vor 125 Jahren	Gießen	1952	1094
3.2.64	Günzel, Rudolf	Entwicklung der Tieraugenheilkunde von 1750 – 1880	Gießen	1952	1095
3.2.65	Schultes, Ernst	Entwicklung der Convallaria – majalis – Forschung	Gießen	1953	1097
3.2.66	Ernst, Heinrich	Entwicklung des ehemaligen Fürstlich – Lippischen Sennergestüts	Hannover	1956	1098
3.2.67	Gerdessen, Antje	Beitrag zur Entwicklung der Falknerei und der Falkenheilkunde	Hannover	1956	1099
3.2.68	Landgraf, Helga	Anfänge des Veterinärwesens in Oldenburg	Hannover	1958	1100
3.2.69	Brunsing, Heinrich	Anfänge der Bujatrik	Gießen	1960	1101
3.2.70	Grieser, Norbert	Beitrag zur Geschichte der englischen Veterinärhomöopathie	Gießen	1960	1102
3.2.71	Hufendieck, Paul	Altitalienische Pferdeheilkunst des Augustinus Ballugantes	Hannover	1961	1103

3.2.72	Kolbe, Heinz	De formato foetu. Vergleichende Monographie des Hieronymus Fabricius ab Aquapendente 1600	Hannover	1961	1104
3.2.73	Bederke, Ottomar	Liber de Cura equorum – Bearbeitungen von Albertus Magnus und Jordannus Ruffus aus dem Deutschen Ritterorden (1408)	Hannover	1962	1105
3.2.74	Horzineck, Marian	Die bujatrischen Rezepte des Codex Vindobonensis 3463. Transkription, Übersetzung und Kritik	Hannover	1962	1106
3.2.75	Skupas, Michael	Altgriechische Tierkrankheitsnamen und ihre Deutungen	Hannover	1962	1107
3.2.76	Fleischer, Claus	Deutsche Pferdearzneibücher in Kopenhagener Handschriften des 17. Jahrhunderts	Hannover	1964	1108
3.2.77	Borcke; Hagen von	Leben und Vorlesungen des Wiener Tierarztes Ludwig Scotti (1728 – 1806)	Hannover	1964	1109
3.2.78	Schmitt, Dieter	Pferdeheilkundliche Bearbeitungen von Albertus Magnus, Jordannus Ruffus und Meister Albrand im Heidelberger Codex palatinus Germanicus 408	Hannover	1965	1110
3.2.79	Oehrl, Siegmund	Vergleichende Studien zur altdeutschen Pferdeheilkunde	Hannover	1966	1111
3.2.80	Sponer, Gisbert	Die Pferdeheilkunde des Iporras Judicus	Hannover	1966	1112
3.2.81	Timmel, Hans Georg	Tierheilkunde des Leonard Mascall (1591)	Hannover	1966	1113
3.2.82	Zaadhof, Klaus Jürgen	Pferdeheilkunde des Thomas de Gray (1639)	Hannover	1966	1114
3.2.83	Mattheis, Hermann	Die Hundeheilkunde des Moamin	Hannover	1967	1115
3.2.84	Naß, Werner	Innere Pferdekrankheiten im Gervase Markhams „Maister Peece“	Hannover	1967	1116
3.2.85	Feddersen, Olaf	Pferdearzneibuch des Georg Friedrich von Haxthausen (1699)	Hannover	1969	1117
3.2.86	Klein, Lieselotte	Studien medicina equorum des Jordannus Ruffus (1750)	Hannover	1969	1118
3.2.87	Lemcke, Klaus	Beiträge zur Geschichte der Veterinär – Parasitologie	Hannover	1969	1119
3.2.88	Rosenthal, Erwin	Die Pferdeheilkunde des Albertus de Curthenova	Hannover	1969	1120

3.2.89	Schulz, Hansgeorg	Studien zu pferdeärztlichen Kapiteln altdeutscher Ausgaben der archivi et eavaleare des Frederiza Cricone (1550 – 1570)	Hannover	1970	1123
3.2.90	Hedicke, Franz-Gunther	Studien zur altitalienischen Pferdeheilkunde des Magisters Joanne Falio Faterino da Amendolara (1474)	Hannover	1971	1124
3.2.91	Körting, Jürg	Beitrag zur Entwicklung des Wissens von den Tierstimmen	Gießen	1971	1125
3.2.92	Mayer, Rainer	Studien zu pferdeärztlichen Kapiteln des Johann Christoph Piater von der Au (1667) und des Georg Wilhelm Graf von Kolonitsch (1670)	Hannover	1972	1126
3.2.93	Schmid, Wolfgang	Beitrag zu tierärztlichen Problemen bei der bespannten Artillerie unter besonderer Berücksichtigung des Ms. Thott Nr. 261 – 8° (1739) des Andres Röhl	Hannover	1972	1127
3.2.94	Schümann, Anke	Studien zur altenglischen Pferdeheilkunde des Johann Halfpenny (1687)	Hannover	1972	1128
3.2.95	Steinhoff, Hans	Studien zur Bujatrik der Hausväterliteratur	Hannover	1973	1129
3.2.96	Westphalen, Heide	Studien über Berufsausbildung und Lebensweg der stud. med. vet. K. F. W. Bockmann und Friedrich Rickert sowie über des letzteren Kollegmitschrift der Vorlesung des Dr. phil. Werner Spinola über Pathologie und Therapie	Hannover	1973	1130
3.2.97	Bär, Gudrun	Über kosmetische Maßnahmen am Pferd unter besonderer Berücksichtigung des Zeitraums vom 16. Bis 20. Jahrhundert	Hannover	1974	1131
3.2.98	Decker, Rudolf, genannt Eversmeyer	Studien zu Julians Banes Jagdbuch „Boke of Huntyng“ und zum anonymen Pferdeheilbuch „Boke of Marchalsi“ (MS Harley 6398)	Hannover	1974	1132
3.2.99	Günster, Max	Studien zu der vom Magister Bartholomäus de Messina durchgeführten lateinischen Übertragung der griechischen Hippiatrica-Kapitel des Hierocles	Hannover	1974	1133
3.2.100	Köster, Hans Hermann	Studien zum altdeutschen Tierarzneibuch des dänischen Adelsgutes Hindsgaul	Hannover	1974	1134

3.2.101	Niedringhaus, Hans Jürgen	Studien zu Werner Theodor Josef Spinolas Vorlesung über das Exterieur des Pferdes einschließlich der um 1837 in der Tierarzneischule Berlin bekannten Gestütsbrände	Hannover	1974	1135
3.2.102	Schöffmann, Heinz	Die Anfänge des tierärztlichen Unterrichts in Budapest (1786 – 1890)	Hannover	1974	1136
3.2.103	Wandschneider, Dietrich	Studien zum Schreibbuch des Schweizer Tierarztes Hans Jacob Leuthold in Oberrieden (1802 – 1845)	Hannover	1974	1137
3.2.104	Köster, Barbara	Studien zum Zürcher Tierarzneibuch Ms.Nr.P 6186 (1708 – 1731)	Hannover	1975	1138
3.2.105	Kirchner, Klaus	Studien zum Pferdearzneibuch des Max Oswald Freiherrn zu Wolckenstein	Hannover	1976	1139
3.2.106	Lausberg, Leo	Studien zum zweiten altdeutschen Pferdearzneibuch des dänischen Lehnsmanns Mogens Sehestedt (1598 – 1657)	Hannover	1977	1140
3.2.107	Reuter, Gert	Studien zu den äußeren Pferdekrankheiten in „Gervase Markham´s Maister Peece“ (1688)	Hannover	1977	1141
3.2.108	Fehringer, Waldemar Thomas	Studien zum altitalienischen Pferdearzneibuch des Carlo Bartolomeo Rinaldi (1655)	Hannover	1978	1142
3.2.109	Vial, Georg	Studien zum ersten altdeutschen Pferdearzneibuch des dänischen Lehnsmanns Mogens Sehestedt (1598 – 1657)	Hannover	1978	1143
3.2.110	Bastian Albrecht	Beitrag zur Geschichte der Hornhauttransplantation beim Kaninchen unter Berücksichtigung der Dissertation des bayrischen Arztes Theodor Königshofer 1841	Gießen	1979	1144
3.2.111	Rieck, Hans	Studien zu Betrachtungen der Kopenhagener Professoren J.B. von Buchwald, Georg Detharding und Ludwig von Holberg zur Rinderpest 1745 in Dänemark	Gießen	1979	1145
3.2.112	Bauer, Bernhard	Studien zum ersten altdeutschen Pferdearzneibuch des anonymen Kopenhagener Ms. Thott Nr. 202	Hannover	1980	1146

3.2.113	Buchsteiner, Wolfgang	Studien zu Texten der Bujatrik von 1687 – 1825	Hannover	1981	1147
3.2.114	Rieck, Wilhelm	Liste der von Rieck gegebenen Dissertationsthemen (eigenhändig)			603

3.3. Zeitungsartikel Rieck betreffend

3.3.1	Bad Oeynhausener Tageblatt	Bedeutender Veterinärhistoriker	Bad Oeynhausener	1968	884
3.3.2	Bremer Zeitung	Veterinärmediziner tagen in der Hansestadt	Bremen	1978	885
3.3.3	Cesra - Säule	Wilhelm Rieck, 65 Jahre alt	Baden-Baden	1958	886
3.3.4	Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene	Beiträge zur Geschichte der Veterinärmedizin	Berlin	1938	887
3.3.5	Freie Presse	Professor Rieck 70 Jahre alt	Bad Oeynhausener	1963	888
3.3.6	Hannoversche Allgemeine Zeitung	Lob der guten Zusammenarbeit	Hannover	1970	889
3.3.7	Hannoversche Presse	Professor Hill übernahm Rektorat der TiHo	Hannover	1970	890
3.3.8	Historia Medicinae Veterinariae	Zum 85. Geburtstag von Wilhelm Rieck	Viby	1979	891
3.3.9	Hoyaer Heimatzeitung	Der Nestor der deutschen Ärzte im Strafvollzug emeritierte	Hoya	1979	892
3.3.10	Hoyaer Heimatzeitung	Rückkehr aus dem 1. Weltkrieg nach Hoya	Hoya	1978	893
3.3.11	Indian Veterinary Journal	Professor Wilhem Rieck celebrates his 95th birth-day	Chennai	1988	894
3.3.12	Die Kleintierpraxis	Herrn Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Wilhelm Rieck zum Geburtstag	Hannover	1963, 1973, 1983	895
3.3.13	Lippische Rundschau	Er war der Leiter der Joachimsthaler Fürstenschule	Lemgo	1954	896
3.3.14		Presseinformation	Hannover	1973	897
3.3.15	Monatshefte für Vertinärmedizin	Prof. Rieck 60 Jahre	Berlin	1953	898
3.3.16	Sonderdruck Nachrichtenblatt der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft und Technik e. V.	Wilhelm Rieck 85 Jahre	Berlin	1978	899
3.3.17	Nachrichtenblatt der Deutschen Gesellschaft für Geschichte der	Wilhelm Rieck 70/85/90 Jahre alt	Berlin	1963, 1978, 1983	900

	Medizin, Naturwissenschaft und Technik e. V.				
3.3.18	Praxis Veterinaria	Zum 80. Geburtstag des Prof. Dr. W. Rieck	Zagreb	1974	901
3.3.19	Rundschau für Fleischbeschauer und Trichinenschauer	Prof. Dr. med. vet. habil. Dr. med. Wilhelm Rieck, 65 Jahre; Prof. Dr. W. Rieck - Bad Oeynhausen 65 Jahre alt	Hannover	1958	902
3.3.20	Schlacht- und Viehhof-Zeitung	Hochschulnachrichten - Tierärztliche Hochschule Hannover	Hannover	1970	903
3.3.21	Amtsblatt des Preuß. Tierärztekammerausschusses und der Preuß. Tierärztekammern	Abteilung zur Bekämpfung des Kurpfuschertums und Geheimmittelwesens	Berlin	1933	904
3.3.22	Berliner Tierärztliche Wochenschrift	Personalien, Kleine Mitteilungen, Persönliches	Berlin	1920-1946	905
3.3.23	Berliner und Münchener Tierärztliche Wochenschrift	Ermländer sind vorzügliche Truppenpferde	Berlin	1939	906
3.3.24	Der praktische Tierarzt	Gedenktag	Hannover	1963	907
3.3.25	Deutsches Tierärzteblatt	Prof. Dr. W. Rieck - Bad Oeynhausen 65 Jahre alt; Wilhelm Rieck - erster Träger der Cheiron-Medaille	Berlin	1958;1989	908
3.3.26	Deutsche Tierärztliche Wochenschrift	Verschiedene Mitteilungen - Akademische Nachrichten, Die veterinärmedizinischen Handschriften der Sammlung Rieck; Wilhelm Rieck	Berlin	1931, 1953	909
3.3.27	Tierärztliche Hochschule Hannover	Prof. Dr. med. vet. Dr. med. Dr. med. vet. h.c. Wilhelm Rieck wurde 90 Jahre	Altötting	1983	910
3.3.28	Tierärztliche Mitteilungen	Abteilung zur Bekämpfung des Kurpfuschertums und Geheimmittelwesens	Berlin	1933	911
3.3.29	Österreichische Tierärzte-Zeitung	Der Nestor der Veterinärgeschichte, Prof. Dr. Dr. Rieck - 75 Jahre alt	Salzburg	1968	912
3.3.30	Tierärztliche Rundschau	Personalien	Berlin	1931	913
3.3.31	Tierärzteblatt Westfalen - Lippe	Wilhelm Rieck zum 60. Geburtstag	Münster	1953	914
3.3.32	Tierärztliche Umschau	Prof. Dr. Dr. W Rieck 75 Jahre alt	Konstanz	1968	915
3.3.33	Neue Westfälische	Rüstige 80er; Jugendarrestanstalt: Abschied von Hausarzt	Bad Oeynhausen	1973;1979	916

3.3.34	Westfalen-Blatt	Internationale Anerkennung - Ehrendoktorwürde zeichnet wissenschaftl. Arbeit Prof. Dr. Dr. Riecks aus; Vielseitiger Mediziner Prof. Riek als Anstaltsarzt nun im Ruhestand	Bad Oeynhausen	1970;1979	917
--------	-----------------	---	----------------	-----------	-----

4. Materialsammlungen

4.1 Veterinärmedizingeschichte

4.1.1 Kopien historischer Texte			
4.1.1.1	Materialsammlung betreute Dissertationen – inkl. Kopien historischer Texte	ohne Datum	682
4.1.1.2	Materialsammlung (unveröffentlicht) – inkl. Kopien historischer Texte	ohne Datum	684
4.1.1.3	Materialsammlung (Dänemark) – inkl. Kopien historischer Texte	ohne Datum	685
4.1.1.4	Materialsammlung (allgemein) – inkl. Kopien historischer Texte	ohne Datum	686
4.1.2 Druckwerke			
4.1.2.1	Gutachten	1969 - 1980	679
4.1.2.2	Materialsammlung zu Dissertationen und Habilitation Riecks	1921-1943	680
4.1.2.3	Altitalienische Pferdeheilkunst des Augustinus Ballugantes		1153
4.1.2.4	Medicini e veterinari calabresi		1157
4.1.2.5	Studien zum ersten altdeutschen Pferdearzneibuch des anonymen Kopenhagener Ms. Thott Nr. 202		1174
4.1.2.6	Studien zum zweiten altdeutschen Pferdearzneibuch des dänischen Lehnsmanns Mogens Sehestedt (1598 - 1657)		1178
4.1.2.7	Anfänge der Bujatrik		1180
4.1.2.8	Pferdearzneibuch des Georg Friedrich von Haxthausen (1699)		1195
4.1.2.9	Ein Wort über die Stuterei zu Zweibrücken und über die Pferdezucht in der Umgegend Zweibrückens		1199
4.1.2.10	Friedrich-Löffler-Institut für Tierseuchenforschung		1200
4.1.2.11	Wilhelm Schauder (1884-1961)		1201
4.1.2.12	Friedrich Karl Eichbaum (1852 - 1901)		1202
4.1.2.13	Reinhold Schmaltz (1860-1945) und die tierärztliche Landespolitik in Deutschland		1203
4.1.2.14	Studien zu Betrachtungen der Kopenhagener Professoren J.B. von Buchwald, Georg Detharding und Ludwig von Holberg zur Rinderpest 1745 in Dänemark		1204
4.1.2.15	Reichsgründungsfeier der Friedrich-Wilhelms-Universität zu Berlin		1205
4.1.2.16	Schweizer Encyclopédie d'agriculture 1770		1197

4.2 Veterinärmedizin

4.2.1	Materialsammlung zu Veterinärmedizin	ohne Datum	698
4.2.2 Druckwerke			
4.2.2.1	Taschenbuch für die tierärztliche Kleintierpraxis		1155
4.2.2.2	Agraspectrum		1192

4.3 Medizingeschichte

4.3.1	Materialsammlung zu Medizingeschichte – inkl. Kopien historischer Texte	ohne Datum	683
4.3.2 Druckwerke			
4.3.2.1	Curmittel des Bades Oeynhausens		1152
4.3.2.2	Antrittsvorlesung in Jena (Döderlein)		1163
4.3.2.3	Oeynhausens und seine Indicationen		1167
4.3.2.4	Die Erklärung der Tafeln zu De Formato Foetu von Hieronymus Fabricius		1183
4.3.2.5	Hieronymus Fabricius ab Aquanpendente		1184

4.4 Medizin

4.4.1	Materialsammlung zu Medizin	1927 – 1980	697
4.4.2 Druckwerke			
4.4.2.1	Deutsche Seuchengesetze		1158
4.4.2.2	Dienstordnung für das Gesundheitswesen in den Justizvollzugsanstalten des Landes Nordrhein-Westfalen (DOG)		1164
4.4.2.3	Die Behandlung der Nervenkrankheit mit Kohlensäure - Thermalsolbädern in Bad Oeynhausen		1165
4.4.2.4	Die Kurortbehandlung der unterleibskranken Frau im Lichte der psychosomatischen Anschauung		1166
4.4.2.5	Die rheumatischen Erkrankungen und die Oeynhausener Bäder		1168
4.4.2.6	Die engen Beziehungen zwischen Hoden und Prostata und ihre therapeutische Verwertung bei Prostata-Hypertrophie		1171
4.4.2.7	Die Herz- und Gefäßkrankheiten und die Oeynhausener Bäder		1172
4.4.2.8	Einige Antidote		1173
4.4.2.9	Unfallorthopädie		1177
4.4.2.10	Der chronische Gelenkrheumatismus und seine Behandlung		1185

4.5 Kopien historischer Texte

4.5	Kopien historischer Texte (diverse)	ohne Datum	691
-----	-------------------------------------	------------	-----

4.6 Vorträge

4.6.1	Materialsammlung zu Vorträgen	1918-1963	678
4.6.2	Materialsammlung zu Vorträgen	1973	1175
4.6.3	Vorträge	ab 1951	945

4.7. Publikationen

4.7.1	Materialsammlung zu Publikationen	ohne Datum	946
-------	-----------------------------------	------------	-----

5. Sammlungen

5.1 Korporationen

5.1.1	Corps Normannia	1976 -1983	671
5.1.2	Rudolstädter Senioren - Convent	1922 – 1981	672
5.1.3	Marine Infanterie	1964 – 1983	673
5.1.4	Alte Joachimsthaler	1963 – 1977	674
5.1.5	Korporationen (diverse)	1972 – 1977	675
5.1.6	Corps Franconia	1887 – 1980	676
5.1.7	Corps Hannoverania	1907 – 1977	677
5.1.8	Humboldt Gesellschaft	1963 – 1971	687
5.1.9	Gesellschaften und Vereine	1952 – 1978	699

5.2 Fotos

5.2.1	Fotografien	ohne Datum	694
5.2.2	Fotografien	1994	832
5.2.3	Mikrofilme	ohne Datum	681

5.3 Prozessunterlagen

5.3	Prozessunterlagen	1955	695
-----	-------------------	------	-----

5.4 private Sammlung

5.4.1	Sammelmappe	ohne Datum	690
5.4.2	privates Sammlungsgut	ohne Datum	947

5.5 private Druckwerke

5.5.1	110 Jahre Schützen in Bad Oeynhausen	1151
5.5.2	Feldpostbriefe und Denkreten	1156
5.5.3	Die Sippe A(h)sendorf	1159
5.5.4	Archiv für Sippenforschung	1160
5.5.5	Wi hollen tausammen	1161
5.5.6	Über die beste Art geistig zu arbeiten	1162
5.5.7	Auszüge aus der von Wilhelm Wirthle verfassten Familienchronik.	1176
5.5.8	Familienblatt des Verbandes der Familien Rieck Köslin	1179
5.5.9	Grundzüge der Griechischen Etymologie	1181
5.5.10	Das Wahre in der Vielfalt	1186
5.5.11	und führen, wohin du nicht willst	1187
5.5.12	Letts´ s Dairy	1189
5.5.13	Notizie Storiche	1190
5.5.14	Humorige Kurzgeschichten	1194
5.5.15	Deutsches Geschlechterbuch	1196
5.5.16	Chronik der Stadt Bad Oeynhausen 1910 -1972	1198
5.5.17	Gebräuchliche Abkürzungen des 16.-20. Jahrhunderts	1206
5.5.18	Das Landesarchiv Berlin und seine Bestände	1207

8.3 Tabellarischer Lebenslauf

22.09.1893	Geburt Wilhelm Gustav Karl Rieck in Groß – Pankow, Kreis Ostprignitz
1899 – 1904	Besuch der Gemeindeschule in Charlottenburg
1904 – 1913	Besuch des Königlichen Joachimsthaler Gymnasium in Templin
20.02.1913	Erhalt des Reifezeugnisses
1.4.1913 - 30.10.1919	Studium der Veterinärmedizin an der Tierärztlichen Hochschule zu Berlin
3.8.1914	Meldung als Kriegsfreiwilliger für den 1. WK
28.09.1914	Einsatz im Felde in der Versorgungseinheit M.F.K. 849
November 1915	Vorphysikum
27.04.1920	Bestehen der tierärztlichen Fachprüfung
2.6.1920	Erhalt der Approbation
Wintersemester 1919/1920	Studium der Landwirtschaft
Wintersemester 1920	Studium der Medizin an der Berliner Universität
9.5.1921	Promotion in Veterinärmedizin mit dem Thema „Tieraugenheilkunde im Altertum: ein Beitrag zur Geschichte der Veterinärmedizin“, Tierärztliche Hochschule zu Berlin
22.08.1921	Prüfung zum praktischen Landwirt
1.4.1922 - 31.03.1924	wissenschaftlicher Assistent am Anatomischen Institut der Tierärztlichen Hochschule Berlin
1920 und 1923	Assistentztierarzt und vertretender Tierarzt und Aushilfstierarzt am Berliner Schlachthof
16. Mai 1923	Eheschließung mit Dorothea Anna Charlotte Krause
26.03.1927	Staatsexamensprüfung in Medizin
1.2.1928	Erhalt der Approbation
1.4.1924 - 30.04.1934 5.5.1931	Fleischbeschauer in Berlin Köpenick Habilitation in Veterinärmedizingeschichte mit dem Thema „Die Entwicklung des Veterinärwesens in Preußen“
1.7.1928 - 30.04.1934	Arzt in Berlin Köpenick

1.5.1934	Reaktivierung beim 4. Reiterregiment der Wehrmacht für den 2. WK
15.04.1943	Promotion in Medizin mit dem Thema „Leben und Werke des Arztes Kaspar Torrella“
29.06.1944 - 22.01.1949	russische Kriegsgefangenschaft
bis 8.5.1945	Leiter des Veterinärhistorischen Seminars
1.4.1950 - 15.05.1954	freipraktizierender Arzt in Neuhaus (Kreis Paderborn)
12.05.1954 - 6.1.1955	Niederlassung als Arzt in Detmold
7.1.1955 – 1980	Niederlassung als Arzt in Bad Oeynhausen
19.02.1959 - 3.1.1979	Arzt in der Jugendarrestanstalt Bad Oeynhausen
15.05.1970	Verleihung der Ehrendoktorwürde der Tierärztlichen Hochschule Hannover
1981	Übersiedlung nach Lindau am Bodensee
1981	Eheschließung mit Christa George
26.05.1989	Verleihung der Cheiron - Medaille
27.06.1991	verstorben in Lindau am Bodensee

8.4 Weitere Archivalien, Sammlungen

Bezüglich der Sammlungen und Briefwechsel zu den Korporationen: Corps Normannia, Rudolstädter Senioren – Convent, Offiziersvereinigung der Marineinfanterie, Alte Joachimsthaler, Korporationen (diverse), Corps Franconia, Corps Hannoverania und Humboldt Gesellschaft sind die Einzeldokumente nicht näher klassifiziert, sondern in Konvoluten zusammengefasst.

Das Konvolut privates Sammlungsgut beinhaltet 1 Luitpold Sonderheft, 1 Notenzettel (Über die Heide; Lied von Storm), Gedichte und Sonette von Marie Luise Becker, 1 Anzeige über die Amalfi Küste, 1 Programm der Berliner Philharmoniker, 1 Programm zur Einweihungsfeier der Prinz Wilhelms Gedächtniskirche zu Schreiberdsdorf (1902), 1 Katalog des Kunstverlags Kempen, 4 Dinnerkarten einer Veranstaltung in Hamburg, 1 Information über das Dürkheimer Faß, 1 Billet des Mickiewicz-Gremiums, Kladder zu Albert Werk, Bemerkungen zur Varus Schlacht, 1 Zeitungsartikel zu Dürer (29.5.1971), Briefe von Emil Mittelstädt, Katalog von Zeitungsartikeln über Werner Müllensiefen, 1 Zeitungsartikel über Kopenhagener Giraffen im Zoo, 1 Zeitungsartikel von Klaus Mehnert (Wie de Russe seinen Doktorhut erwirbt – Sowjetrussen disputieren über das Recht), 1 Mappe (Hamelner Schreibstube, Ernst Horn) mit diversen Abbildungen zum Thema Krieg, 1 Zeitungsartikel (Abriss Schlachthof, Westfalen-Blatt, 22.12.1970), 1 Zeitungsartikel zu Vorträgen der Archäologischen Gesellschaft (DAZ Nr. 518, 05.11.1937), 81 Karteikarten (A 5) mit Vokabeln, 1 Zeitungsartikel aus der Welt 20.3.1968, 2 Zeitungsartikel (Zeitung nicht zuordenbar; Thema Wolkenstein-Feier und Nietzsche), Luftpost aus Lourdes (Oktober 1973), 1 Veröffentlichungsliste von Hans-Werner Schütt (Institut Geschichte der Naturwissenschaften), 1 Briefkopie von Walter von der Heide, 1 Kopie eines Programms der Landw. Hochschule Hohenheim, 1 Visitenkarte des

SchwangerschaftsAuskunftsbüro (London), 1 Liedtext zur Trauung von Wolfgang Stein und Ingeborg Müllensiefen, 1 Postkarte an Fr. Nesehüner, 1 leere Hülle des Notar Dr. Ernst Adolf Lehmann (Bad Oeynhausen), 1 Postkarte mit der Abbildung der Terrakotta-Armee, 1 Brief aus dem Bischöflichen Ordinatsarchiv Würzburg (Absender nicht lesbar), 1 Informationsblatt über das Aufbaustudium in Hannover, Gedichte von Hermann Löns, 1 Gedichtbändchen Irrgarten der Liebe (Otto Julius Bierbaum), 1 Informationsheft zum Reallexikon der deutschen Literaturgeschichte (Walter de Gruyter&Co), Flüchtlingsliste Nr. 9 des Deutschen Adelsarchiv, Katalog über Kunstaussstellung in Wädenswil, 1 Informationsheft zum Stift Klosterneuburg, 1 Informationsheft zum Dom zu Roskilde, 1 Reisemagazin über Bad Ischl, 1 Blatt der Stargarder Zeitung vom 4.12.1865, 1 Bücherliste, 1 Stadtplan von Rom, diverse Zeitungsartikel über Reitveranstaltungen, Dichter und Kunstsammlungen, 1 Abhandlung von Eberhard Polthier über ein sowjetisches Straflager 1954

Die Konvolute „Medizin“ und „Veterinärmedizin“ enthalten Werbeprospekte sowie Artikel über Erkrankungen. Die Konvolute „Medizingeschichte“ und „Veterinärmedizingeschichte“ enthalten Kladden und Arbeitsmaterial zum jeweiligen Thema.

Das Konvolut Fotografien kann nicht näher klassifiziert werden, da Bildbeschriftungen und Jahreszahlen fehlen.

8.5 Korrespondentenliste

Arhlit, Walter

Akesson, Margareta

Aktien-Verein des Zoologischen Gartens zu Berlin

Albien, Bertha und Walter

Albrecht, Bodo

Ammon, Dr. R.

Amtsgericht Bad Oeynhausen

Ande, C.

Arbeiter, Prof. Dr. Kurt

Arendt, Dr. W., Landesarbeitsgemeinschaft f. d. Schlacht- und Viehhofwesen

Armin, Elisabeth

Artelt, Edith und Walter

Asendorf, Kurt

Assion, Dr. Peter

Bach, Dieter

Bader, Ruthild

Badische Landesbibliothek

Baresel, Dr. Klaus

Barke, Prof. Dr. August

Barsewisch, von E.

Bastian, Dr. Albrechts

Bauer, Bernhard

Bauer, Dr. Dr. H.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv

Becker-Struck, Marie Luise

Bederke, Ottomar

Beissenhirtz, Dr. W.

Benedum, Dr. Jost

Bergmann, Margot

Berliner Medizinische Verlagsanstalt Grosse

Berns, J.B.

Bertram, Fr.

Beutner, Kurt

Bibliographisches Institut AG
Biblioteca Apostolica Vaticana
Biblioteca Riccardiana
Biehl, Dr.
Biochemischer Bund Deutschlands e.V.
Blumenthal, August
Bloch
Boch, Prof. Dr. Josef
Böcker, Wilhelm
Boeger, Dr. agr. Otto
Boehm - Tettenbach, Christine
Boell, Ludwig
Boessneck, Prof. Dr. Joachim
Bonath, Dr. K.
Borcke, Hagen von
Botschaft der Bundesrepublik Deutschland
Böttger, Herbert
Brabant, Dr. Werner
Brass, Wilhelm
British Museum
The British Library
Brock, Ulrike
Brücke Verlag Kurt Schmiersow
Brumme, Dr. Martin Fritz
Brummer, D.
Brunner, Dr. Ferd
Brunsing, Heinrich
Buchsteiner, Wolfgang
Bühlmann, Dr. J.
Bundesarchiv Militärarchiv
Bundesministerium für Verteidigung
Bundesverband praktischer Tierärzte
Bushoff, F.C.

Cebulla, Franziska
Charriaut, Henry
Christoph, Prof. Dr. Joachim
Classen, Prof. Dr. Ilse
Clemens, Werner
Cohrs, Prof. Dr. Paul
Czimatis, Albrecht

Dahmen, Prof. Dr.
Dalingen
Daniel, Gerd
Delatte, Armand
Delius, Prof. Dr. med. L.
Demmel, Matthias
Det Kongelige Bibliotek
Deutsche Akademie der Wissenschaften zu Berlin
Deutsche Gesellschaft für Geschichte der Medizin, Naturwissenschaft
und Technik e.V.
Deutsche Tierärzteschaft e.V.
Deutsche Tierärztliche Wochenschrift
Deutsche Veterinärmedizinische Gesellschaft
Deutsches Zentralarchiv

Deutscher Zentralverein Homöopathischer Ärzte e.V.
Diepgen, Prof. Dr. Paul
Dietrich, Dr.
Dincer, Ferruh
Diringshofen, Prof. Dr. H. von
Dobberstein, Prof. Dr. Dr. h.c. Dr. h.c.
Dobinsky, Helmut
Döderlein, Prof. Dr. Gustav
Döderlein, Günther
Dreisörner, Dr. Heinz
Dummer, Pfarrer

Edler, Liselotte
Eggert, Dr. Ottokarl
Elvinge, Frederik
Englert, Prof. Dr. HK
Enigk, Prof. Dr. Karl
Erich Schmidt Verlag
Ermgassen, Waltraud
Eulner, Prof. Dr. Hans-Heinz
Ev.-luth. Kirchengemeinde Zellerfeld
Evers, Dr. med.

Fachbuchhandlung und Fachantiquariat für Veterinärmedizin
Falk, Hans
Fass, Käthe
Farmitalia, Societa Farmaceutici Italia
Feddersen, Olaf
Fehring, Waldemar Thomas
Fischer, Klaus-Dietrich
Fischer, Prof. Dr. Helmut
Fleischer, Claus
Frahm, Wolfgang
Franke, Joachim
Frick, Werner
Froehner, Dr. Helmut
Froehner, Dr. Reinhard
Frohburg, Walther
Fürbötter, Carl
Fürstl. und Fuggersches Familien- u. Stiftungs-Archiv

Gabrys, Karol J.
Gade, Horst
Gahler, Franz
Gaier, Prof. Dr.
Gärtner, Dr. Klaus
Gartz, Ursula
Gauer, Prof. Dr. O.H.
Gebauer, Dr. med. vet. et phil. Otto
Geiger, Prof. Dr. W.
Geißler, Prof. Dr. H.
Gehrhardt, Hans
Gerhardt, Dr. L.
Genetzky J. W.
Gerdessen, Antje

Germershausen
George, Christa
Giese, Prof. Dr.
Gleisberg, Herbert
Goerttler, Dr. Viktor
Göllnitz, Veterinär
Goerke, Prof. Dr. Heinz
Goetz, Prof. R. H.
Graf
Gratzl, Prof. Dr. Erwin
Grebe, Dr. L.
Grieser, Norbert
Grimm, Dr. phil. habil. Claus
Grimm, Dr. Hans
Grzimek, Dr. Bernhard
Grohs, Dr. Maximilian
Groth, Dr. Walter
Gröver, Universitätsbibliothek Münster
Grünbaum, Dr. Ernst – Günther
Grundtzig, Holger
Guenther, Fritz
Gutierrez Gonzales, José Maria
Güthe, Senta
Günther, Anneliese
Günther, Inga
Günster, Max
Gülzow, Werner

Haehn, Max und Gertrud
Haendler, Eberhard
Hampel, Wolfgang
Händler, Ilse
Harms, Heinz
Härtl
Hartmann, Dr. R.
Hauck, Prof. Dr. Karl
Haug, Karl F. Verlag
Hausmann, Dr. Walter
Haupt, Prof. Dr.
Hauptner, Hans und Konrad
Hebrew University
Heck, H.
Hederer, Stabsveterinär Geb. Jägerregt. 100
Hederer, Paul
Hedicke, Franz
Hegemann, Horst
Heine, Dorothee und Fritz
Heinemann, Dr.
Heischkel-Artelt, Prof. Dr. Edith
Hellgrin, N.O.
Helmers, Johannes
Heltemes, Maximilian
Hennig, Dr. Karl-Horst
Henschel, Horst
Herberg, Dr. Hugo
Herrmann, Dr. Wilhelm F.E.

Herron, Sam und Dorothy
Herter, R., Bakteriologisches Institut Dr. Rentschler&Co
Hill, Prof. Dr. Hans
Hinnrichs, Johannes
Hippokrates-Verlag GmbH
Hirth, Dr. Wolfgang
Hochschularbeitskreis für Tierschutz
Höcker, Frida
Hoerder, Marta
Hoffman, Dr. J. A.
Hoffmann, Paul
Hölzer, Dr. Hermann
Hoot, Heinrich
Hopmann, Dr. Fritz
Horstmann, Herbert
Horzinek, Marian
Hübner, Dr. Kurt
Hufendiek, Paul
Hufendiek, Peter
Humphris, Cyril
Hung, Johannes
Hupka, Prof. Dr. Edmund
Hüttig, Dr. Arnold

Imig, Dr. Heinz
Institut für Bakterielle Tierseuchenforschung Jena
Institut für Haustierbesamung und –androgie der Tierärztlichen
Hochschule Hannover
Institut für normale und pathologische Physiologie der Universität Köln
Institut für Neuropathologie Universität Bonn
Institut für Tierphysiologie und Tierernährung der Universität Göttingen
Institut für Tierzucht und Erbpathologie der Freien Universität

Jacob, Dr. phil. E.
Jahn, Dr. Wilhelm
Jennings, Col. Wm. E.
Joachimoglu, Prof. Dr. G.
Joller, Dr. med. vet. Hansjürg
Jongmans, Theodorus
Jordanoff, Dr. Parvan
Justus-Liebig-Universität Giessen

Kaczmarek, Erich und Gertraude
Kaemmerer, Wilhelm – Friedrich
Graf von Kageneck, Alfred
Kaiserwaldau, Wolfgang von Wiese und
Karg, Hildegard
Karlik, Dr. Fritz
Katic, Ivan
Keil, Prof. Dr. Dr. Gundolf
Kellner, Josef
Kinnas
Kirsten, Sabine
Klaas, Ulrich
Klein, Prof. Eduard Friedrich Wilhelm
Klein, Else

Klinik für Pferde der Tierärztlichen Hochschule Hannover
Kloos, Prof. Dr. K.
Knapp, Dr. A.
Kneidinger, Gustav
Knezevic, Prof. Dr. Peter F.
Koch, Dr. phil. et med. Fr. E.
Köhler, Prof. Dr. Harro
Kolbe, Heinz
Königshofer, Heinz
Könke, Margit
Korbsch, Prof. Dr. H.
Körting, Ruth
Kotter, Prof. Dr. Ludwig
Kraft, Prof. Dr. Helmut
Krall, Dr. Peter
Kranemann, Joachim
Krankenhaus des Diakonissenhauses Witten-Ruhr
Krause, Elsa
Krause, Werner
Kretzschmar, Fritz
Kronberger, Dr.
Krüger, Dr. Gerhard
Krukenberg, Dr. jur. Gustav
Kuhl, Dr. Dr. Johannes
Kuhlmann, Heinz
Kühn, Prof. Dr. Herbert
Kümritz, Dr. Manfred
Küst Prof. Dr., Ambulatorische und geburtshilfliche Veterinärklinik der
Ludwigs- Universität Gießen
Kunzl. Veterinärhögskolan (Biblioteket)

Lancashire, Ruth E.
Landesarchiv Schleswig Holstein
Landesarchiv Tirol
Landgraf, Helga
Landsarkivet for Fyn
Landsarkivet for Sjælland
Lang, Dr. E.M.
Lange, Dr. August
Lechner, Dr. Wilhelm, Lechner, Emmi
Lemcke, Klaus
Lerche, Prof. Dr. M.
Lethold, M.
Letellier, Jean
Lezius, Renate
Lienert, Prof. Dr. E.
Lieschke, Dr. Gerhard
Lindner, Dr. Kurt
Lindow, Dr. Otto
Löcherbach, Jürgen
Lochmann, Prof., Dr. Ernst-Heinrich
Loescheke, Prof. Dr. H.
Lübke, Dr. Peter
Lund, Dr. Thomas

Maaß, Carl

Manthig, Hans
Manz, Dr. D.
Matthes, Gottfried/ Senator für Justiz
Mattheis, Hermann
Mayr, Prof. Dr. Dr. h.c. Anton
Medizinische Monatsschrift
Mehls, Dr. H. J.
Melfsen, Jakob
Meyer, Wilhelm
Meyer-Tiemesmann, Dr. E.
Meyer zu Ermgassen, Olav
Michigan State University
Michler, Prof. Dr. H.
Mönnich, Werner
Moreni, Gudrun und Gian Piero
Mortensen, Carl, Veterinaermedicinsk Instrumenthandel
Mossdorf
Mühlbacher, Dr. Fritz
Mühleis, Dr. med. vet. Hans-Dieter
Mühlen, Richard von der
Müllensiefen, Inge
Müllensiefen, Werner
Müller-Dietz, Prof. Dr. H., FU Berlin, Osteuropa – Institut
Müller, Prof. Dr. L. Felix
Müller, Prof. Dr. Heinrich
Münchmeyer, Rudolf
Münchmeyer, Irmgard
Koch-Münchmeyer, Barbara
Münster, Heide

Nass, Werner
Neumann, Dr. F. H.
Niemand, Dr. H. G.
Niepage, Prof. Dr.
Nissen, Dr. Claus
Njoya, P. Iliassou

Oberschelp, Annemarie und Hans
Oehrl, Sigmund
Ossenkop, D.
Österreichische Nationalbibliothek
Otten, Dr. E.
Oltmer, Gernot
Otto-Brehmer, Hannelore

Pahn, Ernst
Peters, Dr. K.-Hans
Petersen, H.
Library, The Pierpont Morgan
Pies, Lothar
Poletti, Dr. Jul.
Polthier, Tilla
Prieur, Dr. Wolf Dieter
Pschorr, Dr. Wilhelm
Putlitz, Frhr. zu Gisbert
von der Schulenburg - Putlitz Erika

Pukarezyk, Horst

Rau, W.H.
Rahl, Arnow
Rehm, Dr. W
Reichrath, Karl Werner
Reinecke, Herta
Reith, Dr. Hans
Renk, Prof. Dr.
Reuter, Gert
Richter, Walter
Rickert, Marg.
Rieck, Barbara
Rieck, Carsten
Rieck, Christa
Rieck, Erika
Rieck, Georg Wilhelm
Rieck, Hans
Rieck, Leni
Rieck, Walther
Rieck Thea
Rieck, Traute
Riedl, Dr. Josef
Rigsarkivet, Rigsdagsgarden
Rilk, Ilse
Riske, Hans
Ritterhaus, Dr. E.
Rogge, Dr. Ulrich
Rogge, Dr. Walter
Rosenhagen, Carsten
Rosenthal, Erwin
Rothschuh, Prof. Dr. Karl Eduard
Royal College of Veterinary Surgeons Library
Ruhr-Zoo Gelsenkirchen
Rzegotta, Erich

Sandersleben, Prof. Dr. von
Sandow, Erich
Sapp, Hilde
Saito, Dr. Shozo (Balneologisches Institut)
Sattig, Dr. jur. Ernst Schäcker, Marianne
Schadewaldt, Dr. Hans
Schaller, Prof. Dr. O.
Schattmann, Maria
Schauder, W.
Scherbauer, Dr. Inge
Scheunemann, Dr. Helmut
Schilliger, Dora
Schindler, R.
Schipper, Lola
Schleupner
Schmalz – Nitschmann, Erna
Schmaltz, Reinhold
Schmid, PD Dr. Magnus
Schmid, Dr. med. vet. Wolfgang

Schmidt, Dr. Hans Walter
Schmidt, Hermann und Margot
Schmidt-Hoensdorf, Prof. Dr.
Schmidt – Treptow
Schmitt, Dieter
Schmitz, Herbert Philipp
Schnepper, Landwirtschaftskammer Westfalen – Lippe
Schneider (Ministerialdirigent)
Schöberl, Prof. Dr. Alfons
Schoenert, Dr. Curt
Schöffmann, Heinz
Schreiber, Prof. Dr. Josef
Schreiner, Heinrich
Schubert, Dr. Hans-Theodor
Schultes, Ernst
Schulz, Dr. Dr. h.c. Hellmuth
Schulz, Werner
Schulze, Dr. Gerhard
Schulze, Prof. Dr. Wilhelm
Schultze, J.
Schütt, Gesine
Sebastian, N.
Seebach, Fritz
Seeger, Friedrich und Elfriede
Seel, Prof. Dr. Hans
Seewald, Wolfgang
Seidel, G.
Seus, Harry
Shoshan, A.
Siegmann Prof.
Sinenke, Gertrud
Skupas, Michael
Sommerfeld, Peter
Spiegel, Dr. phil. Dr. med. A.
Splittgerber, Herbert
Sponer, Gisbert
Staatliches Veterinär-Untersuchungsamt Detmold
Staatsbad Oeynhausen
Stahf, A.
Stafseth, H.J.
Stang, Institut für Tierzucht an der Veterinärmedizinischen
Fakultät der UniversitätStroschein, J.E. Chemische Fabrik
Stanisak, Dr. Otto
Staudacher, Dr. Fr.
Steinbrink, Leitender Regierungsdirektor, Justizvollzugsamt
Stephan, Rolf
Stoermer, Marta
Stollowsky, Dr. Günther
Strasser, PD Dr. H.
SVZ

Ten Cate, C.L.
Theobald, R.
Tierärztekammer Westfalen – Lippe
Tierärztliche Umschau
Tierhygienisches Institut Freiburg

Timmel, Hans-Georg
Todenhöfer, Dr. Hannelore
Trammener, G.
Turmwald, Christoph
Tzschacher, Wilhelm

Ullrich, Prof. Dr. med. vet. Dr. h.c. K
Ulrich, Reinhard
Universität Hamburg
Universitätsbibliothek Kiel

VEB Gustav Fischer Verlag Jena
Verband der Angestellten Krankenkassen e.V.
Verband deutscher Badeärzte
Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermissten – Angehörigen Deutschlands
e.V.
Verbücheln, Dr. B.
Vester, Dr. Helmut
Veterinarski Arhiv
Veterinaermuseet
Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Zürich
Vial, Georg
Volckart, Werner
Vonnahme, Dr.
Völker, Dr. Rudolf
Vrabac, M.

Wagener, Prof. Dr. Kurt
Wagner, Prof. Dr. R.
Walter De Gruyter & Co Verlagshandlung
Walter, Dr. Karl
Wandschneider, Dietrich
Wedel, Angelika
Weichmann, Susanne
Weinmann, Norbert
Weiß, Dr.
Wens, Dr. Hans Martin
Westerhoff, W.
Westfälischer Zoologischer Garten e.V. Münster
Wetterer, Prof. Dr. E
Wetzel, Institut für vet.-med. Parasitologie und Zoologie der Universität
Wewe, Dr. M.
Wickingen, Dr. Heinrich
Wiepert, Peter
Wieris
Wiese, Friedrich
Willemsen, Dr. Carl
Wiinau, Prof. Dr.
Wimmer, Walter
Wirth, Günther
Wolter, Dr. med. vet. H.
Wredenhagen, Herbert
Wunsch, Dr. G.
Wurfschmidt, Dr. J.

Zaadhof, Klaus-Jürgen

Zacherl, Prof. Dr. Michael-Karl
Zaunick, Prof. Dr. Rudolph
Zeitschrift für angewandte Bäder- und Klimaheilkunde
Zentralbibliothek Zürich
Zeller, H.
Zerbel, Alfred
Ziehlke, Gerhard
Zilch, Max Josef
Zweckverband Krankenhaus Bad Oeynhausen

8.6 Autorenverzeichnis

Baranski, Anton
Bleker, Johanna
Bothe, Detlef
Brumme, M.F. et Schäffer, Johann
Diepgen, Paul
Eichbaum, Friedrich
Froehner, Reinhard
Graham, Loren; Lepenies, Wolf; Peter Weingart (Ed.)
Heiber, Helmut
Heischkel, Edith
Hoppe, Karl
Hördler, Stefan
Jäger, Kristin
Kater, Michael
Lochmann, Ernst-Heinrich
Lüttger, Hans et Vogler Theo
Möller, Georg
Moulé, Léon
Postolka, August
Rieck, Wilhelm
Schulze, Ines
Werk, Albert

8.7 Zusammenfassung der Publikationsorgane der Personalbibliographie Riecks

Wilhelm Rieck fasste persönlich seine Veröffentlichungen in Form einer Kladde in zwei Exercise Books (Schulhefte zur Nutzung in Marine- und Militärakademien) zusammen. Er vermerkte auf der letzten Seite des ersten Heftes: „Die Beiträge für den „Hufschmied“ nahm Prof. Dr. A. Fischer Carpo Teutonia Dresden an.“

Er verwendete folgende Abkürzungen für die Fachzeitschriften, in denen er publizierte:

Abhandl. – Abhandlung aus der Geschichte der Veterinärmedizin

Beitr. – Beiträge zur Geschichte der Veterinärmedizin

BTW – Berliner tierärztliche Wochenschrift

BMTW – Berliner und Münchner tierärztliche Wochenschrift

DT – Deutsches Tierärzteblatt

DTW – Deutsche tierärztliche Wochenschrift

Hufschm. – Der Hufschmied

Rdsch Fleischbeschau – Rundschau auf dem Gebiet der Fleischbeschau

TR – Tierärztliche Rundschau

VM – Veterinärhistorische Mitteilungen

VJ – Veterinärhistorisches Jahrbuch

ZVetkde – Zeitschrift für Veterinärkunde

Nachfolgend findet sich eine Auflistung der Artikel entsprechend des Veröffentlichungsmediums.

Die Eintragungen in Riecks Aufzeichnungen sind unvollständig.

Abhandlungen der Deutschen Akademie der Naturforscher (Leopoldina) zu Halle/Saale

- Tierärztliche Mitglieder der Leopoldina. In: Nova acta Leopoldina

Archiv für Lebensmittelhygiene

- Enteneierinfektion in Mecklenburg um 1610

Ärztliche Praxis

- Zum 170. Geburtstag Peter Krukenbergs

Berichte des Deutschen Veterinärrats (Abteilung zur Bekämpfung der Kurpfuscherei und des Geheimmittelwesens)

- Zur Bekämpfung der Kurpfuscherei in Mecklenburg-Strelitz

Beiträge zur Geschichte der Veterinärmedizin

- Zur Geschichte der intravenösen Injektionen bei Tieren
- Anfänge des Veterinärwesens bei der Churbraunschweig.-Lüneburgischen Artillerie
- Beiträge zur Geschichte der Veterinärmedizinischen Fakultät zu Berlin
- [Buchbesprechung] Richard Schmutzer, Die Anatomie der Haustiere in Vesals Fabrica (1543) und Epistola de radice Chyna (1546). (Ergebnisse der Anatomie und Entwicklungsgeschichte Bd. 2)
- Pferderäude um 1800 [Kleine Mitteilungen]
- Michael Harward, der Pionier der Veterinärchirurgie im 17. Jahrhundert
- Maleus anno 1818 bei Berlin [Kleine Mitteilungen]
- Briefe des hannoverschen Veterinärstudenten Th. F. Nicolai von 1817-1818
- Sonnenkoller
- Zur Geschichte des irischen Schweins
- Zur Geschichte der Konservierung von Tieren stammender Lebensmittel
- Studienschein des Göttinger Veterinärscholars J. Stillert
- Fr. W. Wittsacks Bericht über Maleus in Trier 1817
- Bayrische Wasenmeister als Tierheiler (1762) [Kleinere Mitteilungen]
- Kurschmied August Wolfsdorf, gefallen 1813 [Kleinere Mitteilungen]
- Zur Entwicklung des Veterinärwesens in Luxemburg
- Zur Geschichte der Übertragung von Tierblut [Kleinere Mitteilungen]
- Dienstentlassungszeugnis für den Berliner Roßarzt [Christian] [Friedrich] Ritze (1800) [Kleinere Mitteilungen]
- Anweisungen des Oberstallmeisters Graf v. Lindau zur Einstellung arabischer Hengste in das Friedrich-Wilhelm-Getstut 1792
- [Buchbesprechung] Fontaine, H., Das Deutsche Heeresveterinärwesen
- Briefe des Grafen [Karl] von Lindenau an J[ohann] G[eorg] Naumann [Kleinere Mitteilungen]

Berliner Medizin

- Kurbrandenburgische Veterinäre in Berlin
- Anfänge der Tierheilkunst in Berlin
- Prof. Dr. med. Alfred Stolowsky 90 Jahre. Ein Arztleben mit unvergessenen Leistungen für Deutsch-Ostafrika

Berliner Tierärztliche Wochenschrift

- Einsiedeln tierärztlicher Urkunden aus neun Jahrhunderten
- Dr. med. vet. h.c. Eugen Oder und die römisch-griechische Veterinärliteratur
- Corpus Hippiatricorum Craecorum
- Die neuentdeckte veterinaria medicina des Palladius
- Corpus hippiatricorum Graecorum
- Zur Geschichte des Dispensierrechts
- Fridericianische Urkunden zum Dispensierrecht

- Anfänge der preußischen Veterinärpolizei
- George Wheeler, der Potsdamer Marstallveterinär Friedrichs des Großen
- 400 Jahre deutsche Veterinärdrucke
- Tierärztliches aus einem Pfarrerleben vor 100 Jahren
- Wilhelm v. Humboldt über das italienische Abdeckereiwesen
- Zur Geschichte des Dispensierrechts der mecklenburgischen Tierärzte
- Der englische Pferdearzt Robertson in Mecklenburg-Strelitz
- Eine Erinnerung an Carsten Harms
- Der Tierarzt als gerichtlicher Sachverständiger in Preußen
- Veterinaries in vatikanischen Urkunden (1316 - 1378)
- Die Berliner Tierarztschule um 1807
- Ein Brief des Grafen Lindenau an Strubberg (1791)
- Krankenberichte des Maultiergestüts in Neustadt a. d. Dosse (1770-1776)
- Professoren der Berliner Ecole vétérinaire als sachverständige Berater im altpreußischen Heeresveterinärdienst (1798)
- Vor 60 Jahren
- Die Besichtigungsreise des Oberstallmeisters Graf von Lindenau im Jahre 1791
- Neustrelitzer Militärveterinäre 1798-1868
- Krankenberichte des Gestüts zu Veßra (1793)
- Die Beutepferdesammelstelle des Roßarztes Sternberg (1800)
- Zum preußischen Heeresveterinärwesen von 1813-1816
- Veterinär Ruths Heldentod in der Marneschlacht
- Sächsisches Gestütsveterinärwesen um 1800
- Krankenberichte des Friedrich-Wilhelm-Gestüts in Neustadt a. d. Dosse (1791)
- Vor 150 Jahren
- Stomatitis aphtosa epizoatica bei zwei Kamelen im Jahre 1809
- Zwei tapfere preußische Kurschmiede
- Ein Fall von Uebertragung des Favus von der Katze auf den Menschen
- Embryotomie bei der Hündin
- Desitinsalbe in der Veterinärpraxis
- Zur Otitis – Therapie
- Dr. med. vet. Herrmann Wolff, Der Botaniker (Nachruf)
- Tierarzt William Moorcroft, der Asienforscher
- Deutscher Farmerbrief über Südwestafrikas Viehwirtschaft
- Der englische Pferdearzt Rahterson in Mecklenburg – Strelitz
- Tierärzte als Heimat- und Sippenforscher
- Taten und Pläne des Professors Sick
- Bernhard Rode und seine Wandgemälde in der alten Berliner Zootomie
- Sigmund Guttenbacher, ein württembergischer Marstall- und Militärveterinär
- Superfötation einer Stute
- 50 Jahre Tollwutschutzimpfung
- Carl Müller 90 Jahre alt
- Gewichtsverhältnisse der Pferdemuskeln

Berliner und Münchner Tierärztliche Wochenschrift

- Die tierärztliche Hochschule Berlin 1928 im Spiegel der jüdischen Presse
- Die Pferde des 2. Leibhusarenregiments im Kriege 1870 - 71
- Incontinentia urinae bei einer Stute der Blücher-Husaren (1802)
- J.G. Naumanns erstes Veterinärkolleg für Kavallerieoffiziere (1799)
- Friedrich Nüsken, Fürst Blüchers Veterinär
- Die ersten Berliner Veterinärscholaren (1790)
- Zur Geschichte des Grundstücks der veterinärmedizinischen Fakultät Berlin
- Zur Disziplin der ältesten Berliner Veterinärscholaren
- Kurkosten für Münchener Marstallpferde anno 1644
- Briefe des Tierarztes Th. F. Nicolai über das Friedrich-Wilhelm-Gestüt von 1819 und 1820

- J. G. Naumanns Lehrjahre
- Aus dem Stammbuch eines preussischen Veterinärs der Biedermeierzeit
- Studentenbrief über tierärztliche Lehrer in Berlin und Hannover 1829
- Prof. Dr. Gerhard Eis, 60 Jahre

Cesra Säule

- Hermann Krukenberg als Schiffsarzt 1892
- Vitalisierende Therapie bei gynäkologischen Indikationen
- Ein bemerkenswerter Erfolg mit Senioivita

Comunicazione presentata al XXI Internazionale die Storia della Medicina Siena

- unbekanntes Vegetius-Lectiones des Florentiners Linguisten C.R. Dati (1657)

Die Blauen Hefte für den Tierarzt

- Martin Böhme Lebensbild eines deutschen Veterinärs um 1600

Der Hufschmied

- Vom französischen Hufbeschlag um 1828
- Vom holländischen Hufbeschlag um 1828
- Zum Hufbeschlag in Baden um 1590
- Die Wiener Lehrschmiede um 1812
- Altberliner Schmiede (1453-1790)
- Zwangsmittel beim Hufbeschlag im 16. Jahrhundert
- Sonderformen deutscher Hufeisen um 1600
- Zur Geschichte des Klauenbeschlags
- Klauenpflege in früheren Zeiten
- Anfänge des Fohlenhufbeschlags
- Klauenbeschlag um 1791
- Zur Geschichte des Beschlags bei Steingallen
- Ein Hufschuh um 1729
- Zum sächsischen Hufbeschlag anno 1839
- Zum Hufbeschlag in Asien
- Klauenschutz ohne Eisen
- Hufschutz ohne Eisen

Die Kleintierpraxis

- Wichtige Erkrankungen der Affen
- Merkwürdigkeiten der Giraffe
- R. H. Goetz und O. Budtz-Olsens erste Kreislaufuntersuchungen an der Giraffe

Der Landarzt

- Wirkungskreis der örtlichen Behandlung mit Salthion
- Zur Tuberkulosesituation (auch in DpT)

Der praktische Tierarzt

- Der deutsche Tierarzt vor 100 Jahren – im Spiegel von A(ndreas) C(hristian) Gerlachs Kolleg
- Wie Tierarzt Karl Günther vor 112 Jahren von Hannover nach Bingen und Köln reiste
- Anfänge tierärztlicher Studentenhistorik
- Fünf Generationen der Tierarztfamilie Thiro (auch in DTW)
- Detmold in veterinärhistorischer Sicht: Nikolaus Wülcker, der erste tierärztliche Leiter des Sennergestüts
- München in veterinärhistorischer Sicht

- Erste Röntgenuntersuchungen am Kleintiermagen
- Tierarzt Gilow als niederdeutscher Sprachforscher
- 200 Jahre Veterinärmedizin in Alfort
- 200 Jahre Tierärztliche Hochschule in Wien
- Zur Anerkennung der Brucellose als Unfall- und Berufskrankheit
- Bißwunden
- Zur Gerontologie der Tiere
- Wer ist berufsunfähig im Sinne der Angestellten Versicherung
- Untersuchungen der Riechfähigkeit
- Nekrolog: Otto Bederke (auch in TU)
- Nekrolog: Albert Werk (auch in TU, DTW, Zschr. f. Agrargesch.)
- Ludwig Lüders 70 Jahre (auch in DTW)
- Aus der Kleintierpraxis
- Tierärztlicher Nachwuchs im Spiegel der Zahlen (auch in DTW)
- Zum 50jährigen Bestehen der Deutschen Röntgengesellschaft
- Wie Wilhelm Niebel im Dienste der Forschung dem Maleus erlag
- Joseph Lister führte vor 100 Jahren die Antisepsis ein
- Vor 50 Jahren in Deutsch-Ostafrika
- 175 Jahrfeier der Tierärztlichen Hochschule Hannover
- Zum 100. Geburtstag Robert v. Ostertags
- Zur Tuberkulosesituation

Deutsches Geschlechterbuch

- Stammfolge Rieck I, II, III, IV
- Stammfolge RIECK I (Nachtrag)

Deutsches Tierärzteblatt

- Die Entwicklung des Veterinärwesens in Finnland
- Zur Entwicklung des Veterinärwesens im Irak
- Blick in die historische Schau der Veterinärmedizin
- Carl Müller 90 Jahre alt (auch in BTW)

Deutsche Tierärztliche Wochenschrift

- Johann Adam Kerstings Elternhaus
- Das veterinärmedizinische Studium zu Hannover vor 100 Jahren
- Rückblick auf die Entwicklung einiger Hauptprobleme der Bujatrik in den letzten 60 Jahren
- Krankenberichte des Potsdamer Marstallveterinärs Kleinert (1790)
- Fünf Generationen der Tierarztfamilie THIRO
- Zum 100. Geburtstag von Reinhard Froehner
- In memoriam Dr. med. vet. h.c. Rudolf Hauptner
- Graviditätsstörung beim Schwein
- Nekrolog: Albert Werk
- Ludwig Lüders 70 Jahre
- Tierärztlicher Nachwuchs im Spiegel der Zahlen

Die Thorraduran-Therapie: wissenschaftliche Haus-Mitteilungen der Firma Thorraduranwerk Hense KG, Hüls

- Zur Beurteilung des Lebertrans im Wandel der Zeiten

Et Multum et Multa (Beiträge zur Literatur, Geschichte und Kultur der Jagd)

- Die Blutentziehung in der anonymen Einleitung des Mulomedicina Chironis

Fachliteratur des Mittelalters, Festschrift für Gerhard Eis

- Zur Pathologie der Pferdeseuchen im Mittelalter

Fachprosa-Studien (Beiträge zur mittelalterlichen Wissenschafts- und Geistesgeschichte)

- Die Pferdeheilkunde des Magister Martinus de Bononia (1353-1388)

Familienblatt des Verbandes der Familien RIECK, e.V. Köslin

- Die ältesten Urkunden über die Träger des Namens Rieck in Brandenburg, Mecklenburg und Pommern (aus den Jahren 1237-1620)
- Aus der ältesten Chronik der Vietlüber Familie Rieck
- Großfamilie Rieck-Vietlüber 1632-1932

Festschrift zum hundertjährigen Bestehen des Weinheimer Senioren-Convents

- Zur Geschichte der Verbindungen an Tierärztlichen Hochschulen: Beitrag zu "100 Jahre WSC"
- Geschichte des Rudolstädter Senioren-Convents

Historia Medicinae Veterinariae

- Simon Paulli: Anatomisches und medizinisches Bedenken über eine königliches Reitpferd

Historische Zeitschrift

- Henry Hours, La Lutte contre les Epizooties et l'école vétérinaire de Lyon au XVIII siècle

Katalog der Firma H. Hauptner

- Das Veterinär - Instrumentarium im Wandel der Zeiten und seine Förderung durch die Instrumentenfabrik H. Hauptner

Kultur und Leben

Die Bürgerschaft von Pritzwalk um 1640

Ledertechnische Rundschau

- Schutzmaßnahmen gegen Milzbrandverbreitung durch Gerbereien

Medizinische Monatsschrift

- Materialien zur Viscum-Album-Forschung

Medizinische Welt

- Wirkungsweise verschiedener Kohlensäurebäder

Monatsschrift des Rudolstädter Senioren-Convent

- Brief aus Neu-Britz, 30 km östlich von Tamaszow/Piliza

Realenzyklopädie der praktischen Nutztierkunde

- 231 biographische Beiträge in Tierheilkunde und Tierzucht

Rundschau für Fleischbeschauer und Trichinenschauer

- Zum 150. Geburtstag Richard Owens, des ersten Erforschers der Trichine: Trichinen-Funde seit 1822
- Die ersten Lehrgänge für Trichinenschauer
- Zur Fleischeinteilung bei den Naturvölkern
- Fremdländische Schlachtgebräuche
- Zur Fleischnahrung in China vor 70 Jahren
- Trichinosen in arktischen Regionen
- Zur Trichinose
- Zur Bekämpfung des Rinderbandwurmes (Taenia saginata)
- Zur Tularaemie – Bekämpfung

- Anfänge der Trichinosebekämpfung
- 27 nicht als Trichinose erkannte Krankheitsfälle in Hettstädt im Winterhalbjahr 1861/62
- Krankheitsbild der Trichinose des Menschen
- Strahlenbiologische Erfahrungen, insbesondere bei der Trichinosebekämpfung
- Beobachtungen bei Nahrungsmittelvergiftungen

Sankt Georg Zeitung

- Friedrichs des Großen Feldequipage
- Ein italienischer Kunstreiter um 1588 in Berlin

Schlacht- und Viehhof - Zeitung

- Anfänge der Fleischhygiene
- Anfänge der Schinkenherstellung
- Zur Konservierung von Fleisch vor 190 Jahren

Tierärzteblatt Westfalen – Lippe

- Zum Problem Wundbehandlung
- Bemerkungen zum neuen Tierärztekammergesetz des Landes Nordrhein Westfalen
- Zur Anwendung herzwirksamer Glykoside
- Zur Bekämpfung des Tierarzneimittelhausierungswesens
- Zum Begriff "Ausübung der Heilkunst"
- Sitzung der Tierärztekammer Westfalen-Lippe
- Euterüberwachung mittels Indikatorpapier
- Zur Therapie mit Echinacin
- Erlebnisbericht der 175-Jahrfeier der Tierärztlichen Hochschule Hannover
- Zur Myxomatosis infectiosa cuniculi
- Zur Therapie der Menschenbrucellose

Tierärztliche Rundschau

- 69 gaskranke Pferde am 31. Mai 1917
- Bulbusexstirpation beim Pferde 1823
- J.G. Naumanns Räudebekämpfung 1799
- J.G. Naumanns Bericht über die Druse im Friedrich-Wilhelm-Gestüt 1820
- Die Behandlung der Hundestaupe mit homologem Hundestaupe-Antiserum
- Eine neue Hauptner - Spritze mit selbstätiger Dosierung
- Katzenhaltegabel

Tierärztliche Umschau

- Vor hundert Jahren
- Buchbesprechung Reinhard Froehner, Kultrugeschichte der Tierhielkunde, 3. Band
- Zum hundertsten Geburtstag von Reinhard Froehner
- Vademecum für Tierärzte 1950
- Vademecum für Tierärzte 1951
- Vademecum für Tierärzte 1952
- Zur Behandlung der Diarrhoe bei Ferkeln
- Aufzuchtsicherung durch Schweine-Suprosal
- Nekrolog: Otto Bederke (auch in DpT)
- Nekrolog: Albert Werk (auch in DpT,DTW, Zschr. f. Agrargesch.)
- Höhenflug von Pferden ohne zusätzlichen Sauerstoff
- Kommentar zu G. Krügers Beitrag: Zur Behandlung des bösartigen Katarrhalfiebers
- Referat zur [Buchbesprechung] Wilhelm Windisch: Titelbiographie der deutschsprachigen Veterinärhistorik 1900-1957 (auch in Zschr. f.

Agrargeschichte)

unbekannt

- Buchbesprechung: Gerhard Eis, Meister Albrants Roßarzneibuch
- Unbekannte nachmaximilianische, altdeutsche anonyme Übertragung lateinischer Hippiatrika-Rezepte des Pariser Philologen und Arztes Johannes Ruellius (1530)
- J. Stoerigs Rinder- und Schafzucht. Nach Kollegmanuskripten des stud. med. vet. K.F.W. Bockmann, Berlin 1840-1842

Verhandlungen des XX. Internationalen Kongress für Geschichte der Medizin

- Der Einfluß des Berliner Geheimen Medizinalrats Andreas Gerlach auf die europäische Veterinärmedizin

Veterinärhistorisches Jahrbuch

- Vorwort (zum Veterinärhistorischen Jahrbuch)
- Die älteste Myologie des Hundes
- Tierärztliche Berufsverhältnisse vor 100 Jahren
- Zur ältesten Geschichte der tierärztlichen Hochschule Berlin
- Die Hygiene in den deutschen Schlachthöfen und ihre Entwicklung seit 1860
- [Anmerkung zum Manuskript, Verfasser und Funktion von] Max Rieck: Die Rinderbestände Preußens in den Jahren 1867-1920
- Die Pferdezahllehre des J.W. Krumm
- Die Entwicklung der veterinärhistorischen Forschung
- Tieraugenheilkunde im Wandel der Zeiten
- Ein Schweizer Rinderarzneibüchlein

Veterinärhistorische Mitteilungen

- Zur Geschichte der Tollwut
- Zur Geschichte der Maul- und Klauenseuche
- Zur Geschichte der Fleischhygiene
- Zur Geschichte der Mißgeburten
- Zur Geschichte der Mißgeburten
- Das Gestüt Babolna um 1828
- Eine tierärztliche Prüfung zu Lyon anno 1828
- Hans Behme, der erste Berliner Stadttierarzt
- Martin Böhme, ein deutscher Veterinär um 1600
- Albrecht Schmidts, ein Berliner Marstallveterinär Friedrichs des Großen
- Die Wiener Veterinärschule um 1812
- Tierärztliches aus der badischen Stallmeister-Ordnung (1590)
- Erster Entwurf der Tierärztlichen Hochschule Berlin (1767)
- Urkunden tierärztlicher Niederlassungen
- Deutsche Marstallveterinäre des 18. Jahrhunderts
- Deutsche Marstallveterinäre des 18. Jahrhunderts
- 126 verschiedene Venaesectiones um 1550
- Zur Tieranatomie um 1550
- Die Wiener Veterinärschule um 1787
- Die veterinärhistorische Ausstellung des britischen Museums während des 11. Internationalen Tierärztlichen Kongresses
- Zwei Braunschweiger Erlasse gegen die Rinderpest 1801
- Schafseuchenbekämpfung im 16. Jahrhundert
- Erczeney ze rossen
- Zur deutschen Pferdeheilkunde im 14. Jahrhundert
- Zur Geschichte der Tierhospitäler
- Das Wiener Veterinärmanuskript des Meister Albrant
- Persische Veterinärmanuskripte

- Rückblick [auf das 10jährige Bestehen der Gesellschaft für Geschichte und Literatur der Veterinärmedizin]
- Das Londoner Abdeckereiwesen 1804
- Ein altdeutscher Roßsegen
- Proben mitteldeutscher Veterinärliteratur
- Kurbrandenburgische Pferdezucht
- Michael Anckelen, Marstallveterinär zu Stuttgart (1711-1720)
- Der erste konzessionierte Tierarzt in Mecklenburg - Strelitz (1714)
- [Buchbesprechung] Theodor Kitt: der tierärztliche Beruf und seine Geschichte
- Westfälische Pferdeheilverfahren um 1500
- Die ältesten Berliner Urkunden tierärztlicher Praxis
- Brase, ein deutscher Pferdeaugenarzt um 1758
- Alte Bereiche über die Berliner Tierarzneischule
- Der Leibhund des Herzog Ulrich von Württemberg (1506)
- Vor 85 Jahren
- Napoleons Reitpferd
- Bericht des C.A.W. Grad von Wedel über die Verwundung seines Pferdes vor Paris 1815
- Das Pferd im alten Iran
- Galt 1813 die Erschießung eines unheilbar verwundeten Pferdes für einen Offizier als unehrenhaft?
- Tierärzte in Saarbrücken um 1793
- Der Nürnberger Stadttierarzt J.D. Steding (1802)
- Das Pferd in der preußischen Armee von 1800
- Die Uniform der königlichen sächsischen Marstallveterinäre zu Dresden (1840 1850)
- Veterinärhistorische Erinnerungen an Friedrich den Großen
- Veterinäres aus dem Kriege Napoleons in Spanien
- Gutachten des Nürnberger Collegium medicum über ein Tierheilmittel des Mändle Aaron Sulzbacher (1755)
- Zur Rinderseuche bei Nürnberg anno 1729
- Die Rinderpest im Reiche Karls des Großen anno 810
- Standartenpferd Kantz dreimal verwundet
- Reisner wird 1803 Marstallveterinär in Coburg
- Tierärztliches aus deutschen Zeitungen von 1729 - 1790
- Johannes Werner (Nachruf)
- Bujatrik bei den Tamilen
- Hautkrankheit der Lamas
- Exotische Modeoperationen
- Milchkundliches bei Naturvölkern
- Tierseuchenbekämpfung durch Notfeuer
- Exotischer Haustierschmuck
- Schutzsteine gegen Tierverluste
- Haustieraufzucht mit Frauenmilch
- [Buchbesprechung] Paracelsus sämtliche Werke, nach der zehnbändigen Huserschen Gesamtausgabe übersetzt von Bernhard Aschner
- [Buchbesprechung] Paracelsus sämtliche Werke, übersetzt von Bernhard Aschner. Bd. 4 Wien (1930)
- Eugen Oder † [Nekrolog und Schriftenverzeichnis]
- [Buchbesprechung] Geschichte der Epidemien bei Menschen und Tieren im Norden von Peter Hansen
- [Buchbesprechung] Festschrift zum 75jährigen Bestehen des Strehleiner Tierschutzvereins von J. A. Hoffmann
- [Buchbesprechung] M. Sanz Eгна [=Egaña]: Juan Morcillo y Olalla. Publicaciones de La Carne. Vol. I
- Redaktionelle Mitteilung] Unsere [veterinärhistorischen] Mitteilungen als Beilage

- des Amtsblattes des TKA [= Preußischer Tierärztekammerausschuß]
- Rudolf Hauptner 70 Jahre
 - Reinhard Froehner 65 Jahre

Weg zur Gesundheit

- Zum Gedenken an Dr. W. H. Schüßlers ärztliche Bestallung vor hundert Jahren

Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie

- Martin Helling: Trakehnen: Das Hauptgestüt als Quell und Mittelpunkt der ostpreußischen Pferdezucht
- [Buchbesprechung] Die Tierärztliche Hochschule in Hannover 1778-1953. Chronik und Festschrift
- Nekrolog: Reinhard Froehner
- [Buchbesprechung] Ludwig Simmet: Veit Hündlers Rossarzneibuch
- [Buchbesprechung] Wilhelm Windisch: Titelbiographie der deutschsprachigen Veterinärhistorik 1900-1957 (auch in TU)

Zeitschrift für angewandte Bäder- und Klimaheilkunde

- Bad Oeynhausens Heilanzeigen im Wandel der Zeiten

Zeitschrift für Fleisch- und Milchhygiene

- Fleisch- und Milchhygienisches aus einer tierärztlichen Vorlesung um 1839

Zeitschrift für Schafzucht

- Die Merinoherde von Rambonillet um 1828
- Altberliner Schäfer (1450-1700)

Zeitschrift für Veterinärkunde

- Anfänge des polnischen Veterinärwesens
- Bleivergiftungen bei den in Friedrichshütte untergebrachten Truppenpferden
- Lungensteckschuß bei einem Offizierspferde (1826)
- Exungulation und Regeneration bei einem 29jährigen Maultier

Interessenskonflikte

Es besteht kein Interessenskonflikt durch finanzielle Unterstützung der Arbeit.

Selbständigkeitserklärung

Hiermit bestätige ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig angefertigt habe. Ich versichere, dass ich ausschließlich die angegebenen Quellen und Hilfen in Anspruch genommen habe.

Panitzsch, 10. August 2021

Anne Kühn